Die

Deutsche Grammatik

in ihren Grundzügen.

Ein Leitfaden

beim Unterrichte in der Muttersprache

von

Dr. Bernhard Schulz,
Regierungs- und Schul-Rat.

Neunte Auflage.

Paderborn.
Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh.
1889.
Münster i. W. — Osnabrück.

M. Schröder
1892.

Dem

Königlichen Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schul-Rate

Herrn Dr. Goebel

in

hochachtungsvoller Verehrung

gewidmet.

Dem

[illegible]

Herrn Dr. Goebel

[illegible]

[illegible]

Vorwort.

Die neunte Auflage weicht von den vorhergehenden nur wenig ab. Ich hoffe daher, daß das Büchlein sich des gleichen Wohlwollens erfreuen werde, mit welchem es bisher aufgenommen worden ist. Indem ich auch jetzt wieder den Herren Amtsgenossen und Gönnern, welche mich durch strenges und unnachsichtiges Hinweisen auf die vorhandenen Fehler bei der Arbeit unterstützt haben, danke, bitte ich dieselben, mir auch fernerhin ihre Hilfe angedeihen lassen zu wollen.

Münster i. W. im September 1888.

Dr. Schulz.

Druckfehler.

S. 20, Zeile 1 von oben lies: stinkt für sinkt.
„ 163, „ 9 „ unten „ derselbe „ derselb.

Inhaltsverzeichnis.

Erster Abschnitt.

Formenlehre.

Zweiter Abschnitt.

Satzlehre.

Dritter Abschnitt.

Orthographie und Interpunktion.

A. Orthographie.

B. Interpunktion.

Erster Abschnitt.

Formenlehre.

Kap. 1. Von den Buchstaben und Redeteilen.

„Sprechen" heißt, seine Gedanken in Worten ausdrücken. — § 1.
Alle Wörter bestehen aus einer oder mehreren **Silben**, z. B. Un—ser Freund ist ab—ge—reist, a—ber er kommt bald zu—rück. — Alle Silben bestehen aus einem oder mehreren **Lauten**, deren Schriftzeichen **Buchstaben** heißen, z. B. U-n—s-e-r F-r-eu-n-d u. s. w.

Die **Laute** sind entweder: § 2.

1. **Vokale**, d. h. solche, die für sich allein klar und deutlich vernehmbar sind und oftmals allein schon eine Silbe bilden. Sie sind:

a) Grundvokale: a, e, i, o, u, (y in Fremdwörtern);

b) Umlaute: ä, ö, ü, welche aus den Vokalen „a, o, u" entstanden sind, indem diese ihres reinen Tones durch den Einfluß eines in der folgenden Silbe ursprünglich vorhandenen „**i**" beraubt wurden.

Anm. Die Umlaute von **A**, **O** und **U** schreibe **Ä**, **Ö** und **Ü**.

c) Diphthonge, d. h. zwei zu **einem** Laute verbundene Vokale: au, äu, ai, ei, eu.

2. **Konsonanten**, die nur in Verbindung mit Vokalen deutlich gehört werden können. Sie sind:

a) Lippenlaute: b, p, w, f (ph), v, m.

b) Zungenlaute: d, t, s, s, ß (ss), sch, l, n, r.

c) Kehllaute: g, k (c), j, ch, h.

d) Mischlaute: pf, qu (kw), x (ks), z (ts).

Die Wörter der deutschen Sprache zerfallen ihrer Bedeutung § 3.
nach in 10 Klassen, **Wortarten** oder **Redeteile**. Jedes Wort ist nämlich entweder:

1. ein Substantiv (Hauptwort), oder		
2. „ Artikel (Geschlechtswort),		
3. „ Adjektiv (Eigenschaftswort), —	Nomen.	
4. „ Numerale (Zahlwort), —		
5. „ Pronomen (Fürwort), —		
6. „ Verb (Zeitwort), —		
7. „ Adverb (Umstandswort), —		
8. eine Präposition (Verhältniswort), —		Partikel.
9. „ Konjunktion (Bindewort), —		
10. „ Interjektion (Empfindungswort).		

Kap. 2. Das Substantiv.

§ 4. **Substantive** (Hauptwörter) sind Namen, und zwar benennen dieselben entweder:

1. dasjenige, was wirklich existiert und somit selbständiges Dasein hat, wenn es auch für unsere Sinne nicht wahrnehmbar ist (substantiva concreta), z. B. Haus, Mensch, Baum, Gott, Geist, Seele, Engel, Arm, Bein, Karl, Hexe; — oder

2. dasjenige, was eigentlich nur in unserer Vorstellung selbständiges Dasein hat, indem es an den Personen oder Dingen vorkommt, an ihnen wahrgenommen wird, durch sie geschieht, u. s. w. (substantiva abstracta). Dahin gehören die Namen der Merkmale und Eigenschaften, Zustände, Thätigkeiten, Beziehungen, ꝛc. von Personen und Dingen, welche von denselben abgesondert und für sich bestehend gedacht werden, z. B. Stärke, Liebe, Alter, Schönheit, Güte, Freude, Zorn, Weisheit, Tugend, Dank, Farbe, Ton, Duft, Schlaf, Tod, Thorheit, Reise, Finsternis, Form, Länge, Breite, Höhe, Glanz, Fäulnis, Schritt, Größe, Pflicht, Sprache, Schreiberei, Gebrüll.

Anm. Bisweilen gebraucht man Abstrakte auch als Konkrete, z. B. Der Mutige fürchtet nicht den Tod. Der Sturm tobt fürchterlich.

Aufgabe 1. Verbinde folgende neben einander stehende konkrete und abstrakte Substantive zu Sätzen: Kind—Schlaf, Kleid—Weite, Himmel—Schönheit, Seele—Unsterblichkeit, Schüler—Fleiß, Lehrer—Geduld, Bettler—Armut, Elefant—Klugheit, Freund—Freundschaft, Reiter—Ritt, Landmann—Arbeit, Feuer—Hitze, Mensch—Religion, Tiger—Grausamkeit.

Aufgabe 2. Suche zu folgenden Konkreten ein passendes Abstrakt: Gegend, Fuchs, Greis, Blume, Löwe, Maler, König, Lügner, Unterthan, Lerche.

Aufgabe 3. Füge zu folgenden Abstrakten ein entsprechendes Konkret: Schnelligkeit, Widerstand, Hoffnung, Bangigkeit, Artigkeit, Betrübnis, Achtung, Drohung, Härte, Tändelei, Abwesenheit, Kummer.

Aufgabe 4. Welche Substantive unter den folgenden sind konkrete oder abstrakte? Feind, Fluß, Geschwätz, Bettelei, Bauer, Kälte, Lohn, Hohn, Kopf, Knopf, Dorn, Zorn, Wagen, Stengel, Harm, Napf, Druck, Trunk, Frucht, Flucht, Trotz, Klotz, Wild, Hase, Luft, Sucht, Zucht.

Die **konkreten** Substantive zerfallen in: § 5.

a) **Eigennamen** (nomina propria), welche nur einzelne Personen, Zeiten, Länder, Völker, Örter, Flüsse, Seeen, Meere, Berge, ꝛc. bezeichnen, z. B. August, Pfingsten, Spanien, Russen, Berlin, Donau, Ostsee, Ätna, ꝛc.

b) **Gattungsnamen** (nomina appellativa), Benennungen, die mehreren gleichartigen Dingen gemein sind, z. B. Pferd, Stadt, Vogel, Fluß, Haus, Baum, Stein, Mensch, Feder, u. a.

Anm. Eigennamen können auch als Gattungsnamen gebraucht werden, z. B. Die Schiller und Goethe sind selten. — Die Namen „Gott, Erde, Sonne, Mond“ werden jetzt nicht mehr als Eigennamen angesehen und behandelt.

c) **Sammelnamen** (nomina collectiva), welche eine Menge einzelner gleichartiger Dinge, deren jedes aber nicht den Namen des Ganzen führt, als ein Ganzes bezeichnen, z. B. Volk, Heer, Christenheit, Gebirge, Geld, Gebüsch, Gesträuch, Gehölz, Wald, Familie, Menschheit, Schar.

d) **Stoffnamen** (nomina materialia), Namen, welche solche Dinge bezeichnen, aus denen etwas gemacht ist, oder solche, deren Teile sich nicht vom Ganzen unterscheiden, weshalb auch die Teile den Namen des Ganzen haben, z. B. Milch, Butter, Fett, Gold, Sand, Land, Mehl, Eisen, Holz, Zucker, Kreide, Fleisch, u. s. w.

Anm. Stoffnamen stehen nicht selten auch als Gattungsnamen, z. B. Die französischen Weine sind gut.

Aufgabe. Zu welcher Art gehören folgende Substantive: Gebäude, Anton, Waldung, Bank, Tisch, Stuhl, Tier, Österreich, Silber, Apfel, Marie, Hund, Wasser, Bach, Wiese, Sand, Eiche, Rhein, Wolf, Gerüst, Gefieder, Blei, Ludwig, Honig, Knabe, Reiterei, Brot, Dorf, Gesellschaft?

Alle Substantive sind entweder: § 6.

a) **Stammwörter** (primitiva), die von keinem andern Worte abgeleitet sind, z. B. Haus, Tier, Baum; oder

b) **abgeleitete** Substantive (derivata), die von einem andern Worte gebildet sind durch die Vorsilben: **ge, miß, un, ur, erz, ver, zer, bei,** z. B. Gespiele, Mißgriff, Unglück, Ursache, Erzdieb,

Verbot, Verhau, Verdacht, Beispiel; — oder durch die Nachsilben: **chen, lein, el, er, in** (über die Verdoppelung des „n“ in der Beugung s. unten § 103, 4, Anm. 1), **ing (ling), sel,** welche zur Bildung von Konkreten dienen, z. B. Häuschen, Knäblein, Deckel, Lehrer, Freundin, Jüngling, Rätsel; — und durch die Nachsilben **e, ei, rei, nis, sal, ung** u. a., durch welche Abstrakte gebildet werden, z. B. Größe, Heuchelei, Spielerei, Finsternis, Drangsal, Stärkung; — oder

c) **zusammengesetzte** Substantive (composita), die aus zwei Wörtern gebildet sind, z. B. Gartenhaus, Fensterscheibe. — In jedem zusammengesetzten Substantiv sind zwei Bestandteile: das **Grundwort**, welches den Gegenstand nennt und die Grundbedeutung des ganzen Worts angiebt, und das **Bestimmungswort**, welches den gemeinten Gegenstand, die Bedeutung des Grundworts näher bestimmt. Das Grundwort steht immer zuletzt, z. B. in: „Hausthür“ ist „Haus“ das Bestimmungswort, „Thür“ das Grundwort.

Anm. Zu den zusammengesetzten Substantiven gehören auch diejenigen, welche mit den Kompositionssilben **tum, heit, keit, schaft** gebildet sind, z. B. Eigentum, Thorheit, Eitelkeit, Herrschaft. — S. u. Wortbildung § 115, a.

Aufgabe 1. Nenne die Stammwörter zu folgenden Substantiven: Förster, Thäter, Bürger, Schüler, Räuber, Händler, Gärtner, Maurer, Nadler, Tänzer, Schweizer, Labsal, Scheusal, Mannschaft, Treue, Schlosser, Glaser, Stühlchen.

Aufgabe 2. Bilde aus folgenden neben einander stehenden Wörtern und Wortverbindungen zusammengesetzte Substantive: Leben—Regel; Schule—Stube; Ordnung—Liebe; Haus—Hund; das Tier im Hause; Übung in der Rede; das Glas des Fensters; der Herr des Hauses; Kind—Freund; Wirt—Haus; König—Krone; Rose—Knospe; Knabe—Alter; Herd zum Kochen; Braten vom Hasen; Kleid—Bürste; Fell des Lammes; Frucht des Feldes; Dach des Hauses.

Aufgabe 3. Die folgenden neben einander stehenden Wörter setze so zusammen, daß jedes Wort erst Bestimmungswort und dann Grundwort wird; gieb den Unterschied der entstandenen Substantive an: Feld—Frucht; Vogel—Haus; Schuh—Schnalle; Rat—Haus; Tasche—Uhr; Butter—Faß; Salz—Stein; Feder—Hut; Garten—Zaun; Blume—Garten; Karte—Spiel; Brot—Haus; Land—Vater; Bett—Feder; Öl—Baum; Stab—Eisen; Ring—Finger; Quelle—Salz; Baum—Laub.

Kap. 3. Vom Geschlecht der Substantive. — Der Artikel.

§ 7. Beim Substantiv ist zu achten auf das **Geschlecht** (genus). Das Geschlecht der Substantive ist entweder das natürliche, oder das grammatische (sprachliche). Zu welchem Geschlecht ein Substantiv

gehört, wird meist angegeben durch den **Artikel**, der zugleich die mangelhafte **Zahl**- und **Fallbeugung** ergänzt.

Je nachdem man einen Gegenstand bestimmt oder unbestimmt bezeichnen will, braucht man § 8.

den **bestimmenden** Artikel: der, die, das, — oder

den **nicht-bestimmenden** Artikel: ein, eine, ein.

Anm. 1. Der Artikel kommt in der Rede nur in Verbindung mit Substantiven vor, ist daher nicht betont, wird aber dekliniert. — Weil er den Mangel an Geschlechtszeichen der Substantive ersetzt, ist er fälschlich „**Geschlechtswort**" genannt worden; denn er ist eigentlich ein demonstratives Pronomen.

Anm. 2. Der nicht-bestimmende Artikel hat für den Plural keine Form, z. B. ein Bach — Bäche.

Dem **Geschlechte** nach sind die Substantive entweder: § 9.

a) **männlich** (Masculina), z. B. Mann, Fluß, Baum; — oder

b) **weiblich** (Feminina) z. B. Frau, Uhr, Henne; — oder

c) **sächlich** (Neutra), z. B. Tier, Kind, Dach, Reh, Schaf, Huhn.

Anm. Das Geschlecht einzelner Substantive hat sich im Laufe der Zeit verändert. So hieß es z. B. im Mittelhochdeutschen: der gewalt (die Gewalt), der list (die List), der und die sunne (die Sonne).

Jedes Substantiv hat nur **ein** Geschlecht, kann also auch nur **eine** Geschlechtsform des Artikels annehmen, und zwar steht § 10.

der und **ein** nur vor Substantiven männlichen Geschlechts, z. B. der Fluß, ein Mann;

die und **eine** nur vor Substantiven weiblichen Geschlechts, z. B. die Frau, eine Uhr;

das und **ein** nur vor Substantiven sächlichen Geschlechts, z. B. das Kind, ein Tier.

Anm. 1. Im allgemeinen lernt man das Geschlecht der Substantive am besten aus dem Gebrauche kennen; doch merke man:

a) Die **zusammengesetzten** haben das Geschlecht des Grundworts, z. B. der Tugendbund, die Hausthür, das Rittergut; — nur einige mit „Mut" zusammengesetzte sind **weiblich**, z. B. die Großmut, die Schwermut, die Anmut, die Wehmut, die Sanftmut, die Langmut. — „Armut" ist nicht mit „Mut" zusammengesetzt. Vergl. § 103, 5. — Merke noch: „der Mittwoch" (die Woche), die Antwort (das Wort), der Abscheu (die Scheu), der Verdacht (neben „die Andacht"), der Hanswurst, die Nachtigall (der gal = Gesang), das Hinterteil (daneben „der Hinterteil").

b) Die mit den **Kompositionssilben** „**heit**", „**keit**", und „**schaft**", desgleichen die mit den Nachsilben „**ei**" und „**ung**" gebildeten sind alle weiblich, z. B. die Verschwiegenheit, die Prahlerei, die Schöpfung.

c) Die **Deminutive** (Verkleinerungswörter) auf „**chen**" und „**lein**" sind sächlich, z. B. das Mädchen, das Knäblein.

d) Sächlich sind auch die auf „**sal**" und „**nis**" gebildeten; nur „Mühsal, Drangsal, Trübsal", sowie mehrere auf „**nis**" sind weiblich, z. B. die Kenntnis, Fäulnis, Finsternis, Verdammnis.

e) Die mit „**tum**" zusammengesetzten sind sächlich; ausgenommen ist: „der Irrtum, der Reichtum."

Anm. 2. Bei einzelnen Substantiven, z. B. bei den auf „**nis**" gebildeten, ferner bei „**Elsaß, Katheder, Lohn** (Geld), **Scepter, Wulst, Zierat**" schwankt das Geschlecht, z. B. **die** und **das** Verderbnis, Versäumnis, **der** und **das** Elsaß, **der** und **das** Katheder, **der** und **das** Scepter, **der** und **die** Wulst, **der** und **die** Zierat, **der** und **die** Forst. Merke noch: der Angel, die Angel; das Floß, der Floß.

Anm. 3. Einige Substantive haben scheinbar ein doppeltes Geschlecht, dabei aber verschiedene Bedeutung, z. B.:

der Alp (gespensterhaftes Wesen); die Alp (Gebirge).
der Band (eines Buches); das Band (zum Binden).
der Bauer (Landmann); das (auch „der") Bauer (Vogelkäfig).
der Bund (Bündnis); das Bund (z. B. Stroh).
der Chor (Sänger); das Chor (Platz der Sänger in Kirchen, Emporkirche).
der Erbe (die Person, welche etwas erbt); das Erbe (was jemand erbt, Erbteil).
die Erkenntnis (Einsicht); das Erkenntnis (Urteilsspruch des Gerichts).
die Ersparnis (das Sparen); das Ersparnis (das Gesparte).
der Flur (Hausflur); die Flur (freies Feld).
der Gegenteil (Gegner); das Gegenteil (das Entgegengesetzte).
der Gehalt (Inhalt, Wert); das Gehalt (Besoldung des Beamten).
die Gift (Mitgabe); das Gift (todbringender Stoff).
der Harz (Gebirge); das Harz (vom Baume).
der Heide (Götzenanbeter); die Heide (öde Gegend).
der Hut (Kopfbedeckung); die Hut (Wache, Schutz; Weideplatz).
der Kiefer (Kinnbacken); die Kiefer (Baum).
der Koller (Krankheit bei Pferden); das Koller (Kleidungsstück).
der Kunde (Käufer); die Kunde (Nachricht).
der Leiter (Führer); die Leiter (zum Steigen).
der Lohn (Belohnung im allgemeinen); das (auch „der") Lohn (Tagelohn).
die Mandel (Frucht); das Mandel (Zahl von 15).
der Mangel (Fehler); die Mangel (Rollholz zur Wäsche).
die Mark (Grenze, Feldbezirk; Geld); das Mark (in den Knochen).
der Mast (Mastbaum in Schiffen); die Mast (des Viehes).
der Messer (welcher etwas ausmißt); das Messer (zum Schneiden).
der Ohm (Oheim); die und das Ohm (Weinmaß).
der Reis (Getreide); das Reis (dünner Zweig).
der Schauer (ängstliches Gefühl); das Schauer (versteckter Ort; Regenschauer).
der Schenke (Gastwirt); die Schenke (Wirtshaus).
der Schild (zum Schutze); das Schild (Abzeichen am Hause, Aushängeschild).

der Schwulst (in Worten); die Schwulst (Anschwellung).
der See (Landsee); die See (Meer).
der Sprosse (Nachkömmling); die Sprosse (an der Leiter).
die Steuer (Abgabe); das Steuer (Steuerruder).
der Stift (Nagel; Bleistift); das Stift (eine Art Kloster).
der Teil (eines Ganzen); das Teil (das Zuerteilte).*)
der Thor (unkluger Mensch); das Thor (große Thür).
der Verdienst (Erwerb, Lohn); das Verdienst (durch eine gute That).
die Wehr (Verteidigung); das Wehr (beim Flusse).

Aufgabe 1. Nennt die in euerm Wohnzimmer befindlichen Gegenstände nach dem Geschlecht.

Aufgabe 2. Setzet zu folgenden Substantiven den bestimmenden und den nicht-bestimmenden Artikel: Beere, Burg, Bürger, Baum, Abend, Stube, Tisch, Lehrer, Schule, Bier, Kohle, Knecht, Brief, Knopf, Glas, Ziege, Thräne, Stein, Biene, Nest, Stock, Garbe, Graben, Vergnügen, Feld, Küste, Pappel, Bruder, Erde, Ton, Buch, Honig, Wald, Krippe, Schall, Hüttchen.

Aufgabe 3. Schreibet alles auf, was ihr auf dem Felde sehet, soweit es männlichen Geschlechts ist.

Kap. 4. Von der Deklination der Substantive.

§ 11. Bei der **Deklination** (Beugung) der Substantive ist zu unterscheiden der **Numerus** und der **Kasus**.

I. Der **Numerus** (die Zahl) ist entweder **Singular** (Einzahl), wenn man mit dem Substantiv nur **ein einziges** Ding bezeichnet, oder **Plural** (Mehrzahl), wenn ein Ding **mehrmal** vorhanden gedacht wird, z. B.

der Mann — die Männer;
die Frau — die Frauen;
das Kind — die Kinder.

Anm. 1. Einige Substantive bilden keinen Plural, nämlich:

a) die **Eigennamen**. Nur wenn sie als Gattungsnamen gebraucht werden (§ 5, Anm.), haben sie einen Plural, z. B. Die Ciceros sind selten.
b) viele **Abstrakte**, z. B. Beruf, Geduld, Fleiß, Güte, Liebe, Zorn, Demut, Trinken, Essen, Betrug, Dank, Glück, Lob, Trost, u. a. — Solche Abstrakte, welche mehr konkrete Bedeutung annehmen, bilden einen Plural, z. B. Besorgnis, Andenken, Tugend, Laster, Fehler, Schonung, u. a.
c) die **Stoffnamen**, z. B. Milch, Mehl, Butter, Fleisch, Eisen, Gold, Silber, Blei. — Als Gattungsnamen gebraucht, bilden auch sie den Plural, z. B. die Weine, die Hölzer. — Dagegen entbehren die Gattungsnamen „Mund, Strand“ des Plurals.

---

*) Vergl. „der Vorteil, Nachteil, Anteil“; — „das Vorderteil, Hinterteil, Erbteil, Pflichtteil, Gegenteil.“ —

Anm. 2. Einige Substantive haben keinen Singular (pluralia tantum), z. B. die Bauten, die Blattern (als Krankheit), die Brosamen, die Einkünfte, die Eltern, die Fasten, die Ferien, die Gebrüder, die Gefälle, die Geschwister, die Gliedmaßen, die Kosten, die Leute, die Masern, die Ränke, die Treber, die Trümmer, die Zeitläufte, die Siebensachen. — Auch die Namen der Feste „Ostern, Pfingsten, Weihnachten" sind eigentlich solche Pluralformen, werden jetzt aber oft als Singular behandelt, z. B. Ostern ist vorüber. — Dasselbe gilt von „die Schläfe". („Die Trümmer" kommt als Singular nur bei Neuffer vor, z. B. Die Trümmer deckt den obersten Gipfel.)

Anm. 3. Mehrere Substantive haben einen doppelten Plural, meist mit verschiedener Bedeutung:

Band: die **Bänder** (zum Binden); die **Bände** (der Bücher); die **Bande** (Fesseln). — Die **Banden** ist der Plural von „die **Bande**".

Bank: die **Bänke** (zum Sitzen); die **Banken** (Wechselbanken).

Bogen: die **Bogen** (Papier); die **Bögen**, auch „**Bogen**" (eine Waffe; die Rundung bei Gebäuden).

Dorn: die **Dörner**, **Dorne** (mehrere einzelne Stacheln); die **Dornen** (unbestimmte Menge).

Fuß: die **Füße** (Körperteil); die **Fuße** (Längenmaß, z. B. nach Fußen messen. — Nach der Maßangabe durch eine Zahl steht der Singular „Fuß", z. B. Zehn Fuß lang).

Gesicht: die **Gesichter** (Antlitze, Mienen); die **Gesichte** (Erscheinungen).

Gastmahl: die **Gastmähler**; die **Gastmahle**.

Gewand: die **Gewänder**; die **Gewande** (dichterisch).

Laden: die **Laden** (z. B. Fensterladen); die **Läden** (der Kaufleute).

Land: die **Länder** (gewöhnlich); die **Lande** (in der höheren Schreibart, zur Bezeichnung unbestimmter Gegenden, oder der Gebietsteile eines Staats).

Licht: die **Lichte** (z. B. die Wachslichte); die **Lichter** (des Himmels).

Ort: die **Orte** (Gegenden); die **Örter** (einzelne Plätze).

Schild: die **Schilde** (Sing. der Schild); die **Schilder** (Sing. das Schild).

Stift: die **Stifte** (Sing. der Stift); die **Stifter** (Sing. das Stift).

Thal: die **Thäler** (gewöhnlich); die **Thale** (dichterisch).

Tuch: die **Tuche** (Tucharten); die **Tücher** (Kleidungsstücke, z. B. Halstücher).

Wort: die **Worte** (zusammenhangende Rede); die **Wörter** (einzelne ohne Zusammenhang).

Zoll: die **Zölle** (Abgaben, Steuern); die **Zolle** (Längenmaß, z. B. etwas nach Zollen messen. — Nach Maßangaben steht der Singular **Zoll**, z. B. Drei Zoll breit).

Anm. 4. Dichter bilden den Plural oft abweichend, z. B. Sind's gute Kind, sind's böse Kind. (Storm.)

Aufgabe 1. Bildet Sätze, in denen die in Anm. 3. angeführten Substantive vorkommen.

Aufgabe 2. Setzet folgende Wörter in den Plural: Fenster, Glas, Abend, Morgen, Feld, Gras, Feder, Berg, Stufe, Ofen, Hand, Straße, Hund, Kalb, Bruder, Schwester, Hutband, Handtuch.

Aufgabe 3. Wie lautet der Singular von: Wälder, Wege, Bäche, Augen, Bücher, Soldaten, Rosen, Meere, Bauern, Köpfe, Stürme, Gefäße, Jünglinge, Bücherschränke, Thoren, Thore?

Aufgabe 4. Nennt alles, was ihr in einem Obstgarten sehet, in beiden Zahlen.

II. Die Substantive erscheinen in der zusammenhangenden Rede in verschiedenen Formen, welche man **Kasus** (Fälle) nennt. Man unterscheidet deren für jeden Numerus **vier**, nämlich:

den **Nominativ**, auf die Frage: **Wer**? **Was**? Der Baum blüht.
den **Genitiv**, „ „ „ **Wessen**? Des Baumes Blätter sind grün.
den **Dativ**, „ „ „ **Wem**? Dem Baume fehlt Wasser.
den **Accusativ**, „ „ „ **Wen**? **Was**? Den Baum habe ich gekauft.

Anm. In der Anrede bedient man sich des Nominativs ohne Artikel, welche Form dann auch **Vokativ** heißt, z. B. Schüler, sei fleißig!

Die **Deklination** d. h. die Veränderung des Substantivs nach den einzelnen Kasus ist im Deutschen eigentlich nur eine zweifache, die **starke** und die **schwache**. Der charakteristische Unterschied beider besteht darin, daß die starke Deklination noch Reste der ursprünglichen Kasusendungen besitzt, während die schwache diese Kasusendungen und namentlich die Vokale derselben eingebüßt hat und in den verschiedenen Kasus nur auf **n (en)** ausgeht. — Doch gehen einige Substantive nach beiden zugleich, indem sie den Singular stark, den Plural schwach flektieren. Zum Unterschiede von jenen nennen wir diese die **gemischte** Deklination. § 12.

Inbetreff der Verteilung der Substantive nach diesen drei Deklinationsformen ist zu bemerken, daß die männlichen teils nach der starken, teils nach der schwachen, teils nach der gemischten gehen, die sächlichen größtenteils nach der starken und nur 8 nach der gemischten dekliniert werden, daß dagegen die weiblichen mit Ausnahme weniger stark flektierender nach der gemischten Deklination gehen, weil sie im Singular jegliche Endung, mithin auch das Kennzeichen der schwachen Deklination abgeworfen haben. § 13.

Kap. 5. Die starke Deklination.

§ 14. Die Substantive der **starken** Deklination erhalten folgende Endungen:

Singular.	Plural.
Nom. —	Nom. **e** oder **er.**
Gen. **s** oder **es**	Gen. **e** oder **er.**
Dat. **e**	Dat. **en** oder **ern.**
Acc. —	Acc. **e** oder **er.**

Anm. 1. Die weiblichen Substantive der starken Deklination nehmen nur im Plural Kasusendungen an. Manche von ihnen blieben auch in früherer Zeit in den einzelnen Kasus des Singular unverändert. In der neueren Sprache haben dagegen einige und unter ihnen selbst solche, welche noch im Mittelhochdeutschen im Singular unflektiert blieben, die Genitivbildung mit „**s**“ angenommen, z. B. auf Mutters Grab, an Mutters Fenster, und ähnl. — Die starke Endung in dem adverbialen „nachts“ ist Analogiebildung nach „tags“. Ebenso „des Nachts, eines Nachts“.

Anm. 2. Alle weiblichen und viele männliche Substantive der starken Deklination, welche im Singular den Vokal **a, o** oder **u** haben, nehmen im Plural den Umlaut an (s. § 2, 1, b), z. B. die Mütter, Töchter, Nächte, Väter, u. a. — Von den sächlichen Substantiven der starken Deklination nimmt nur „**Floß**“ den Unlaut an, also „die **Flöße**“. — Vergl. die Hand — die Hände; aber „**vorhanden, abhanden**“, weil der Umlaut ursprünglich nicht durch ein auf die Stammsilbe folgendes „**i**“ bedingt ist.

§ 15. **Paradigmen.**

Singular.

Nom.	**der** Vater.	**die** Mutter.	**das** Kind.
Gen.	**des** Vater**s.**	**der** Mutter.	**des** Kind**es.**
Dat.	**dem** Vater.	**der** Mutter.	**dem** Kind**e.**
Acc.	**den** Vater.	**die** Mutter.	**das** Kind.

Plural.

Nom.	**die** Väter.	**die** Mütter.	**die** Kind**er.**
Gen.	**der** Väter.	**der** Mütter.	**der** Kind**er.**
Dat.	**den** Väter**n.**	**den** Mütter**n.**	**den** Kind**ern.**
Acc.	**die** Väter.	**die** Mütter.	**die** Kind**er.**

Singular.

Nom.	der Tag.	die Gans.	das Amt.
Gen.	des Tag**es.**	der Gans.	des Amt**es.**
Dat.	dem Tag**e.**	der Gans.	dem Amt**e.**
Acc.	den Tag.	die Gans.	das Amt.

Plural.

Nom.	die Tage.	die Gänse.	die Ämter.
Gen.	der Tage.	der Gänse.	der Ämter.
Dat.	den Tagen.	den Gänsen.	den Ämtern.
Acc.	die Tage.	die Gänse.	die Ämter.

Singular.

Nom.	ein Knecht.	eine Maus.	ein Buch.
Gen.	eines Knechtes.	einer Maus.	eines Buches.
Dat.	einem Knechte.	einer Maus.	einem Buche.
Acc.	einen Knecht.	eine Maus.	ein Buch.

Anm. 1. Die Substantive, welche auf **el, en, er** endigen, werfen das **„e“** der Endung im Singular und Plural aus; bei den auf **„n“** endigenden fällt auch das Endungs-**n** des Dativ Plural fort, z. B. der Garten, des Gartens, dem Garten, die Gärten, der Gärten, den Gärten — ebenso: der Faden (die Fäden), der Schaden (Schade), der Graben (die Gräben), der Boden (die Boden; auch „die Böden“). — Die auf **„e“** endigenden Stämme behalten das **„e“** der Endung bei, z. B. das Knie, des Kniees, dem Kniee, das Knie.

Anm. 2. Im Dativ Sing. wird das Endungs-**e** oft fortgelassen, z. B. dem Fuchs, dem Wolf.

Anm. 3. In den **zusammengesetzten** Substantiven wird nur das Grundwort dekliniert, z. B. Rathaus — Rathäuser. — Das Wort „**Druck**“ hat zwar im Plural „**Drucke**“, in zusammengesetzten Substantiven aber „**Drücke**“, z. B. Eindrücke, Abdrücke.

Anm. 4. In den mit „**Mann**“ zusammengesetzten Substantiven geht dies in der Regel im Plural in „**Leute**“ über, z. B. Kaufmann — Kaufleute; — doch ist auch die regelmäßige Form „**Männer**“ im Gebrauch, z. B. Schulmänner, Ehemänner, Ehrenmänner. — Daneben kommt in der Bedeutung „Krieger“ auch „**Mannen**“ und nach Zahlen auch das unflektierte „**Mann**“, vor.

Anm. 5. Das Wort „**Mond**“ wird stark flektiert; doch vergl. „**Mondenglanz**“. — In der Bedeutung „**Monat**“ geht es gewöhnlich nach der schwachen Deklination. — Vergl. noch „**Schwanengesang**“, der Hahnenschrei, der Schelmenstreich; der Magnet — des Magnets und des Magneten.

Anm. 6. „**Greis**“ wird im Singular auch häufig **schwach** dekliniert.

Zur Übung: der Sohn, der Wald, der Fisch, der Baum, der Hirsch, der Greis, der Käse, der Schwan, der Mann; die Luft, die Stadt, die Nuß, die Frucht, die Wand; das Dorf, das Bauer, das Haus, das Blatt, das Thor, das Blei. — Ein Graben, ein Pferd; eine Tochter; ein Fenster, ein Blümchen.

Aufgaben.

1. Nennet die einzelnen Teile eines Hauses, deren Benennung nach der starken Deklination geht; bildet davon den Genitiv und Accusativ des Singular.

2. Bildet den Genitiv Singular und Dativ Plural von folgenden Substantiven: Der Freund, das Rätsel, das Kleid, die Haut, das Dach, der Fluß, der Fuchs, das Glas, der Hammer, der Wunsch.

3. Wie lautet der Dativ Singular und der Nominativ und Genitiv Plural von: Das Seil, der Fuß, das Wort, der Sprung, die Hand, das Tuch, der Koch, das Kraut, der Acker, das Saatfeld, der Teil?

4. In welchem Kasus und Numerus stehen folgende: Den Tischen, die Feinde, den Füßen, dem Flusse, der Vögel, den Arm, des Gärtners, der Schiffe, den Wäldern, dem Blute, den Sohn, des Windes, einen Körper, dem Feinde, eines Daches, einem Spiegel, der Häuser, den Männern.

5. Ergänze in folgenden Sätzen passende Substantive der starken Deklination in dem richtigen Kasus:

Singular.

Nom. . . . macht dem Lehrer Freude.
Gen. . . . Befehle soll das Kind gern erfüllen.
Dat. . . . liegt das Wohl der Unterthanen am Herzen.
Acc. . . . liebt der Gute und fürchtet der Böse.

Plural.

Nom. . . . sorgen für den Unterricht der Schüler.
Gen. . . . Sorge um ihr Land ist groß.
Dat. . . . hat Gott die Erziehung der Kinder übertragen.
Acc. . . . sollen wir schätzen und hochachten.

Kap. 6. Die schwache Deklination.

§ 16. Die Substantive der **schwachen** Deklination nehmen im Genitiv und den übrigen Kasus des Singular, sowie in allen Kasus des Plural die Endung „**n**“ oder „**en**“ an. Sie gehen nach folgenden Mustern:

Singular.

Nom.	der Mensch.	der Erbe.	der Löwe.	der Held.
Gen.	des Mensch**en**.	des Erben.	des Löwen.	des Helden.
Dat.	dem Mensch**en**.	dem Erben.	dem Löwen.	dem Helden.
Acc.	den Mensch**en**.	den Erben.	den Löwen.	den Helden.

Plural.

Nom.	die Mensch**en**.	die Erben.	die Löwen.	die Helden.
Gen.	der Mensch**en**.	der Erben.	der Löwen.	der Helden.
Dat.	den Mensch**en**.	den Erben.	den Löwen.	den Helden.
Acc.	die Mensch**en**.	die Erben.	die Löwen.	die Helden.

Zur Übung: der Knabe, der Fürst, ein Graf, ein Bote, der Hirt (Hirte), der Riese, ein Bär, ein Hase, der Herr, der Soldat.

Anm. Alle Substantive der schwachen Deklination endigten ursprünglich im Nom. Sing. auf „**e**“. Viele von ihnen haben in der jetzigen Sprache diese

Endung abgeworfen, z. B. Bär, Hirt, Gehöft, Geleit, Fürst, Herr, Graf, u. a. — Von andern kommen beide Formen vor, z. B. der Ochse — Ochs, Geselle — Gesell, Schenke — Schenk. — Einzelne Substantive, welche schon ursprünglich nach der schwachen Deklination gingen oder doch im Laufe der Zeit schwach wurden, haben die schwache Kasusendung **„en"** auch im Nom. Sing. angenommen, zeigen daher in diesem Kasus eine doppelte Form und nehmen im Genitiv Sing. den charakteristischen Konsonanten der starken Deklination **„s"** an, während sie in den übrigen Kasus auf **„en"** ausgehen. Sie sind:

der Buchstabe — Buchstaben.	der Name — Namen.
der Daum — Daumen.	der Same — Samen.
der Friede — Frieden.	der Schade – Schaden.
der Funke — Funken.	der Wille — Willen.
der Gedanke — Gedanken.	der Fels — Felsen.
der Glaube — Glauben.	der Pfropf — Pfropfen.
der Hause — Hausen.	

Ebenso gehen: Der Balken, der Bogen, der Schatten, der Spaten, der Bissen, der Brunnen und alle auf **„chen"** und **„lein"** gebildeten. — Von **„Friede"** findet sich auch jetzt noch die starke Accusativform „Friede", z. B. Sie schlossen Friede. (Bürger.) — „Herz" wird dekliniert: „des Herzens, dem Herzen, das Herz, die Herzen" u. s. w.

Aufgaben.

1. Gebet die einzelnen Teile des menschlichen Körpers an, deren Benennung nach der schwachen Deklination geht, und bildet den Dativ des Singular und des Plural.

2. Ergänzet in folgenden Sätzen passende Substantive der schwachen Deklination im richtigen Kasus:

Singular.

Nom. . . . ist schneller als ein Igel.
Gen. . . . Federn sind schwarz.
Dat. . . . muß jeder Mensch treu bleiben.
Acc. . . . tötete Roland.

Plural.

Nom. . . . verteidigen das Land.
Gen. . . . wegen hat Gott die Erde mit allem versehen.
Dat. . . . fehlt oft die Gelegenheit zu Thaten.
Acc. . . . des Landes fand ich heute beim Könige versammelt.

Kap. 7. Die gemischte Deklination.

Die **gemischte** Deklination bildet den Singular nach der starken, den Plural nach der schwachen Deklination. Ferner nehmen diese Substantive im Plural niemals den **Umlaut** an. Nach § 17.

dieser Deklination gehen neben einigen Fremdwörtern auf „**or**" nur wenige Substantive männlichen und 8 sächlichen Geschlechts, dagegen die meisten Substantive weiblichen Geschlechts, namentlich die auf „**e**" endigenden.

Singular.

Nom.	der Strahl.	der Schmerz.	das Ohr.	das Auge.
Gen.	des Strahl**es**.	des Schmerzes.	des Ohres.	des Auges.
Dat.	dem Strahl**e**.	dem Schmerze.	dem Ohre.	dem Auge.
Acc.	den Strahl.	den Schmerz.	das Ohr.	das Auge.

Plural.

Nom.	die Strahl**en**.	die Schmerzen.	die Ohren.	die Augen.
Gen.	der Strahl**en**.	der Schmerzen.	der Ohren.	der Augen.
Dat.	den Strahl**en**.	den Schmerzen.	den Ohren.	den Augen.
Acc.	die Strahl**en**.	die Schmerzen.	die Ohren.	die Augen.

Zur Übung: der Bauer, der Nachbar, der Vetter, der Gevatter, das Insekt, der (die) Forst, der See, der Sporn, der Dorn, das Bett, der Staat, das Ende, das Hemde, das Leid, das Interesse, der Zins, der Mast, die Freude, der Stachel, die Zunge, die Tugend, die Schrift, die Burg, die Zeit, die Arbeit, der Lorbeer.

Anm. 1. Die Wörter auf „**e**", „**el**", „**er**" werfen das „**e**" der Endung stets fort, z. B. der Stachel, des Stachels, die Stacheln, ꝛc.; ebenso die auf „**or**" im Singular. Doch merke: „der See, des Seees, die Seeen, u. s. w. — Zu „**Schmerz**" heißt der Genitiv auch häufig „**des Schmerzens**", besonders in Zusammensetzungen, z. B. der Schmerzensschrei.

Anm. 2. Von einigen Substantiven weiblichen Geschlechts, welche früher nach der schwachen Deklination gingen, haben sich noch schwache Singularformen erhalten, z. B. Schöpfer Himmels und der Erd**en**; festgemauert in der Erd**en**; — besonders ist dies in Zusammensetzungen der Fall, z. B. Sonn**en**glanz, Erd**en**glück, Frau**en**spiegel, die Liebfrau**en**kirche.

Anm. 3. Von den Wörtern „**Bauer**" und „**Nachbar**" kommen auch im Singular schwach flektierte Formen vor; doch brauchen die bessern Schriftsteller diese mit Ausnahme des Genitivs „**des Bauern**" im ganzen selten. In den zusammengesetzten Wörtern, wie „Maschinenbauer, Wagenbauer", flektiert „Bauer" stets stark, z. B. „die Maschinenbauer". — Das Wort „**Ahn**" geht meistens nach der schwachen, „**Unterthan**" meistens nach der gemischten Deklination. „**Sporn**" (mhd. spor) hat im Plural „**Sporen**", daneben (doch seltener) „**Sporne**" (Heißsporne) und „**Spornen**". — Neben den Formen der gemischten Deklination gehen auch ganz stark: Mast, Gau, Pfau, Vetter, Star, Stiefel, Dorn (Dörner), Stück, Pantoffel.

Aufgaben.

1. Wie lautet der Genitiv Singular und Dativ Plural von: Der Gevatter, der Gau, der Pantoffel, der Mast, das Statut, der Doktor, der Pastor?

2. Ergänzt in folgenden Sätzen passende Substantive der gemischten Deklination im richtigen Kasus:

Singular.

Nom. . . . der Schiffe ist von dem Sturme zerbrochen.
Gen. . . . Größe muß dem Fuße entsprechen.
Dat. . . . wurde eine Anmerkung beigefügt.
Acc. . . . besiegt der Weise ohne viele Mühe.

Plural.

Nom. . . . der Sonne blenden mehr als die des Mondes.
Gen. . . . wegen darf mancher Mensch nicht viel lesen.
Dat. . . . schadet oftmals ein starkes Getöse.
Acc. . . . erhält die Ordnungsliebe und Treue der Bürger.

Kap. 8. Deklination der Eigennamen und Fremdwörter.

1. Haben Eigennamen den Artikel vor sich, so wird nur dieser dekliniert, der Eigenname bleibt unverändert, z. B. der Heinrich, des Heinrich, dem Heinrich; die Bertha, der Bertha rc. § 18.

2. Stehen Eigennamen ohne Artikel, so erhalten sie im Genitiv die Endung „**s**“ oder „**es**“ oder „**ens**“, in den andern Kasus **keine** Endung oder „**en**“, z. B. Fritz, Fritzens, Fritzen; Anna, Annas, Anna; Elise, Elisens, Elisen; Friedrich, Friedrichs, Friedrich.

3. Werden Eigennamen im Plural gebraucht, so gehen die **männlichen** meist nach der **starken**, die **weiblichen** nach der **schwachen** Deklination, z. B. die Heinriche, der Heinriche, den Heinrichen; die Emilien, der Emilien, den Emilien; die Ottonen. — Doch kommen auch Plurale auf „**s**“ vor, z. B. die Tassos.

Anm. Den Umlaut nehmen Eigennamen nicht an.

4. Von mehreren nebeneinanderstehenden und zusammengehörigen Eigennamen wird nur der letzte dekliniert, z. B. Karl Johanns Krönung.

5. Steht vor dem Eigennamen ein Titel, so wird nur dieser dekliniert, wenn er den Artikel hat, z. B. Das Leben des Königs Friedrich Wilhelm. — Steht der Titel ohne Artikel, so wird nur der Eigenname und zwar, wenn mehrere in der unter 4 angegebenen Weise vorkommen, nur der letzte dekliniert, z. B. Das Leben König Friedrich Wilhelms; Kaiser Rudolfs Ritt zum Grabe.

6. Diejenigen Eigennamen, die des bestimmenden Artikels bedürfen, wie die Namen der Flüsse, Seeen, Berge, Wälder u. a.,

ferner die Ländernamen männlichen und weiblichen Geschlechts und die Völkernamen werden dekliniert wie Gattungsnamen und zwar die **männlichen** nach der **starken**, die **weiblichen** nach der **gemischten** Deklination, z. B. der Rhein, des Rhein**es**, dem Rhein**e**; die Donau, der Donau u. s. w.

7. Die männlichen und sächlichen Substantive mit der lateinischen Endung **al, il, ium** nehmen im Genitiv Singular ein „**s**" an, bekommen aber, sowie die auf **ius**, in allen Kasus des Plural die Endung „**ien**", z. B.

	Singular.		Plural.	
Nom.	das Gymnasium.	das Kapital.	die Gymnas**ien**.	die Kapital**ien**.
Gen.	des Gymnasium**s**.	des Kapital**s**.	der Gymnas**ien**.	der Kapital**ien**.
Dat.	dem Gymnasium.	dem Kapital.	den Gymnas**ien**.	den Kapital**ien**.
Acc.	das Gymnasium.	das Kapital.	die Gymnas**ien**.	die Kapital**ien**.

Dekliniere ebenso: Der Genius, der Kommissarius, das Adverbium, das Evangelium, das Studium, das Mineral, das Fossil, das Individuum. — Doch merke: Prinzipien — Prinzipe; Ventile.

8. Die sächlichen Substantive auf **tiv** werden meist nach der starken Deklination flektiert, z. B.: Das Adjektiv — die Adjektive, das Motiv — die Motive, das Recitativ — die Recitative, das Vomitiv — die Vomitive; ebenso die männlichen Substantive auf **tiv**, z. B. die Infinitive; — die weiblichen gehen nach der gemischten, z. B. die Lokomotiven.

Kap. 9. Das Adjektiv.

§ 19. Die **Adjektive** bezeichnen die Eigenschaft oder Beschaffenheit einer Person oder Sache. Daher beziehen sie sich immer auf ein Substantiv und sind nicht verständlich, wenn nicht ein Substantiv dabei steht oder doch hinzu gedacht wird, z. B. groß, klein, gut, ewig 2c.

§ 20. Die Adjektive stehen entweder

1. **attributiv** vor ihrem Substantiv, sind mit demselben unmittelbar verbunden und legen auf die Frage: welcher, welche, welches? was für ein, was für eine, was für ein? dem Substantiv eine Eigenschaft bei, z. B. Der gerechte Gott, ein schlechter Mensch; — oder
2. **prädikativ**, d. h. sie stehen getrennt von dem Substantiv, sind mit demselben durch ein Hilfszeitwort (sein, werden) verbunden und antworten auf die Frage: „Wie ist die Person,

das Ding beschaffen? sagen mithin von dem Substantiv etwas aus, z. B. Gott ist gerecht; der Baum war grün; jener Mensch ist schlecht.

Anm. Die Adjektive „abhold, abspenstig, anheischig, ansichtig, feind, getrost, gewahr, gram, kund, leid, quitt" werden nur prädikativ gebraucht.

Wird das Adjektiv **attributiv** gebraucht, so stimmt es mit seinem Substantiv überein im Geschlecht, im Numerus und im Kasus, z. B. guter Vater, gute Mutter, gutes Kind; — steht es dagegen **prädikativ,** so behält es stets die Grundform bei, z. B. Der Vater ist gut, die Mutter ist gut, das Kind ist gut. § 21.

Anm. Die Adjektive werden **klein** geschrieben; nur wenn sie anstatt eines Substantivs stehen, schreibt man sie mit großen Anfangsbuchstaben, z. B. Das kranke Kind leidet viel; der Kranke leidet viel.

Die Adjektive sind entweder **Stammwörter,** z. B. jung, alt, groß, klein, — oder **abgeleitete,** z. B. kindlich, ehrbar, (meistens durch die Silben „**bar, ig, isch, icht, lich, ern, sam, end, haft, en**" gebildet) — oder **zusammengesetzte,** z. B. eiskalt, weißgrau, grasgrün. — Viele Adjektive sind eigentlich Participien, z. B. geliebt, verhaßt, vollkommen, bekannt, bedeutend, geschrieben, brennend, u. a. § 22.

Nur das **attributiv** gebrauchte Adjektiv wird **dekliniert** und zwar nach der **starken** Deklination, wenn es ganz allein, ohne Artikel oder ohne ein Pronominaladjektiv vor dem Substantiv steht; nach der **schwachen** Deklination, wenn vor dem Adjektiv der Artikel oder ein Pronominaladjektiv oder ein Zahlwort steht, welches die Geschlechts- oder Kasusendungen der starken Deklination hat, z. B. braver Mann, teure Zeit, das kranke Kind, mancher gute Mensch. § 23.

Steht vor dem Adjektiv eine Form des Artikels, eines Pronominaladjektivs oder eines Zahlwortes ohne Geschlechts- oder Kasusendungen, so wird das Adjektiv **stark** dekliniert, z. B. ein guter Sohn, mein liebes Kind, unser teurer König, irgend ein böser Mensch, dieser mein geliebter Sohn, Spott ist die Strafe manch eitles Thoren, der Gesang drei munterer Gesellen. — Sobald aber der Artikel, das Pronominaladjektiv oder das Zahlwort die Geschlechts- oder Kasusendung annimmt, wird das darauf folgende Adjektiv **schwach** dekliniert, z. B. der Gesang dreier munteren Gesellen, meine lieben Kinder, das Haupt unsers teuren Königs, manche guten Menschen, dieses meines geliebten Sohnes Rock.

Anm. Bisweilen wird das attributiv gebrauchte Adjektiv seinem Substantiv nachgestellt. Es wird dann meistens nicht dekliniert, z. B. Bei einem

Wirte wundermild, da war ich jüngst zu Gaste. Vom Himmel hoch, da komm' ich her. — Doch beachte: „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an!"

I. Starke Deklination.

§ 24. Die **starke** Deklination der Adjektive besteht eigentlich darin, daß diese die Endungen des **bestimmenden Artikels** annehmen; doch steht im Genitiv Singular auch die Endung „**en**" des Wohllauts wegen statt „**es**".

Anm. Die Endung „**en**" im Gen. Sing. wird in solchen Fällen, in denen das Adjektiv ohne Artikel bei einem Substantiv steht, welches stark flektiert und im Gen. Sing. daher „**es**" hat, fälschlich gebraucht. Es heißt also besser „frohes Mutes" als „frohen Mutes". Vergl. „Selig sind, die reines Herzens sind."

Singular.

Nom.	gut**er** Wein.	groß**e** Freude.	schön**es** Korn.
Gen.	gut**es** (**en**) Weines.	groß**er** Freude.	schön**es** (**en**) Kornes.
Dat.	gut**em** Weine.	groß**er** Freude.	schön**em** Korne.
Acc.	gut**en** Wein.	groß**e** Freude.	schön**es** Korn.

Plural.

Nom.	gut**e** Weine.	groß**e** Freuden.	schön**e** Körner.
Gen.	gut**er** Weine.	groß**er** Freuden.	schön**er** Körner.
Dat.	gut**en** Weinen.	groß**en** Freuden.	schön**en** Körnern.
Acc.	gut**e** Weine.	groß**e** Freuden.	schön**e** Körner.

Übungsbeispiele: treuer Freund, großer Mann, gute Speise, feine Arbeit, kleines Haus, neues Kleid.

Aufgabe. Suche die Eigenschaften einzelner Körperteile auf und dekliniere diese Wörter in obiger Weise.

II. Schwache Deklination.

§ 25. Wenn die Adjektive nach der **schwachen** Deklination gehen, so endigt der Nominativ Sing. aller drei Geschlechter auf „**e**", alle andern Kasus erhalten die Endung „**en**"; nur der Accusativ Sing. ist beim weiblichen und sächlichen Geschlecht dem Nominativ gleich.

Singular.

Nom.	der gut**e** Wein.	die groß**e** Freude.	das schön**e** Land.
Gen.	des gut**en** Weines.	der groß**en** Freude.	des schön**en** Landes.
Dat.	dem gut**en** Weine.	der groß**en** Freude.	dem schön**en** Lande.
Acc.	den gut**en** Wein.	die groß**e** Freude.	das schön**e** Land.

Plural.

Nom.	die gut**en** Weine.	die groß**en** Freuden.	die schön**en** Länder.
Gen.	der gut**en** Weine.	der groß**en** Freuden.	der schön**en** Länder.
Dat.	den gut**en** Weinen.	den groß**en** Freuden.	den schön**en** Ländern.
Acc.	die gut**en** Weine.	die groß**en** Freuden.	die schön**en** Länder.

Singular.

Nom.	mancher brave Mann.	jene grüne Wiese.	dieses lange Dorf.
Gen.	manches braven Mannes.	jener grünen Wiese.	dieses langen Dorfes.
Dat.	manchem braven Manne	jener grünen Wiese	diesem langen Dorfe.
Acc.	manchen braven Mann.	jene grüne Wiese.	dieses lange Dorf.

Plural.

Nom.	manche braven Männer.	jene grünen Wiesen.	diese langen Dörfer.
Gen.	mancher braven Männer.	jener grünen Wiesen.	dieser langen Dörfer.
Dat.	manchen braven Männern.	jenen grünen Wiesen.	diesen langen Dörfern.
Acc.	manche braven Männer.	jene grünen Wiesen.	diese langen Dörfer.

Zur Übung: der alte Soldat, jener hohe Turm, dieser schlanke Baum; die starke Eiche, diese treue Stadt, jene emsige Frau; das teure Haus, jenes mächtige Reich, manches kleine Blatt.

Anm. 1. Stehen unmittelbar vor dem Adjektiv die **allgemeinen** Zahlwörter: einige, etliche, manche, mehrere, sämtliche, viele, wenige, andere, so nimmt das Adjektiv im Nominativ Singular die Endung **„e"** der starken Deklination an, in allen übrigen Kasus geht es jedoch nach der schwachen, z. B. viele gut**en** Männer, mancher gut**en** Männer; — doch finden sich auch starke Formen des Adjektivs, z. B. Die Thaten mancher großer Männer gleichen Meteoren, die leuchten und bald verschwinden.

Nach „kein" und „alle" finden sich im Nom. Plur. des Adjektivs die starken und die schwachen Formen, z. B. keine gute (guten) Bücher.

Anm. 2. Nach dem substantivischen Personalpronomen wird das Adjektiv **stark** dekliniert, z. B. ich armer Mann, euch gute Männer; — nur nach den auf **„r"** endigenden Formen des substantivischen Personalpronomens kommt meistens die schwache Deklination des Adjektivs vor, z. B. wir armen Männer (selten „arme"), mir blinden Greis.

Anm. 3. Wenn zwei oder mehrere koordiniert stehende, also durch **„und"** verbundene oder durch Kommata getrennte Adjektive zu **einem** Substantiv gehören, so werden alle so dekliniert wie das erste, z. B. der gute, alte, teure Wein, Gen. des guten, alten, teuren Weines, ꝛc. — hohes, grünes, weiches Gras, Gen. (nimmt des Wohllauts wegen lieber die Endung **„en"** an) hohen, grünen, weichen Grases, Dat. hohem, grünem, weichem Grase, ꝛc. — Nach solchen Adjektiven, welche ihrer Bedeutung nach sich dem Pronomen nähern, z. B. folgend, nachstehend, erwähnt, obig, vorig, u. a. nehmen die folgenden Adjektive meistens die schwache Endung an, z. B. Er schreibt dieses folgendem wichtigen Umstande zu.

Anm. 4. In den zusammengesetzten Adjektiven wird nur das Grundwort dekliniert, z. B. die dunkelgrünen Blätter.

Anm. 5. Soll **ein** Adjektiv zu zwei oder mehreren Substantiven **gleichen** Geschlechts gehören, so wird es in der Regel nur einmal gesetzt; haben diese Substantive aber **verschiedenes** Geschlecht, so muß das Adjektiv vor jedem Substantiv wiederholt werden, z. B. Ich kaufte heute gutes Holz und guten Torf.

Anm. 6. Sehr oft nimmt das Adjektiv, besonders bei Dichtern, die Endung sächlichen Geschlechts nicht an, z B. Gut Ding will Weile haben.

Stehend Wasser sinkt. Bis an mein selig Ende will ich meinem Gott in der Einsamkeit dienen. Ein unnütz Leben ist ein früher Tod. — Seltener kommen Formen vor wie: War einst ein Riese Goliath, ein gar gefährlich Mann.

Aufgaben.

1. Suche die Eigenschaften aller Gegenstände auf, die du im Sommer auf dem Felde siehst.

2. Setze zu folgenden Substantiven passende Adjektive in attributiver Stellung:

a) der Tisch, die Feder, das Buch, der Ofen, die Nadel, das Pferd, der Brief, die Kreide, das Bett, der Knabe, die Reinlichkeit, das Zimmer.

b) ein Stamm, eine Blume, ein Blatt, ein Jüngling, eine Ameise, ein Glas, ein Stern, eine Flamme, ein Zeichen.

c) Vater, Mutter, Dorf, Wald, Stadt, Land, See, Wiese, Feld, Garten, Taube, Fluß, Berg, Eiche, Thal, Zweig, Laub.

3. Suche zu folgenden Adjektiven passende Substantive mit und ohne Artikel: lang, breit, tief, groß, klein, hoch, niedrig, grade, krumm, bescheiden, edel, ehrlich, fein, lieblich, leblos, wild, süß, sauer.

4. Setze statt des Striches ein passendes Adjektiv:

Der — Schüler wird gelobt. Das — Messer schneidet nicht. Die — Frau spinnt. Ein — Mann kennt keine Hindernisse. Eine — Blume ist nicht immer schön. Reinlichkeit ist eine — Zierde der — Kinder. — Schüler erhalten Belohnungen.

5. Bilde mittels der beigesetzten Nachsilben Adjektive aus folgenden Substantiven:

a) **bar:** Dienst, Furcht, Frucht, Dank, Schiff, Ehre, Wunder.

b) **ig:** Blut, Wald, Berg, Sand, Saft, Durst, Dunst, Wind, That, Kraft, Schatten, Gnade, Freude, Gunst, Pracht, Maß, Fleiß, Hunger.

c) **isch:** Neid, Argwohn, Dieb, Tier, Mörder, Heuchler, Aberglaube, Tücke, Köln, Rhein, Italien.

d) **icht:** Buckel, Harz, Horn, Stein, Nerv, Schwamm, Wolle, Talg.

e) **lich:** Vater, Mutter, Schwester, Kind, Stunde, Mensch, Jahr, Freund, Fürst, Strafe, Ruhm, Mund, Ehre.

f) **ern:** Holz, Blei, Stein, Glas, Zinn, Wachs, Eisen.

g) **sam:** Mühe, Sorge, Tugend, Furcht, Sitte, Rat, Arbeit.

h) **haft:** Herz, Schaden, Laster, Tugend, Tadel, Gewissen, Mangel, Schmerz, Ekel, Fabel, Frevel, Habe, Ernst.

i) **en:** Gold, Flachs, Tuch, Lein.

6. Welche zusammengesetzten Adjektive lassen sich aus folgenden bilden: schwarz, grau, grün, weiß, blau, rot, süß, begierig, artig, förmig, wert, frei, fähig, mäßig, fest, lustig, lieb, voll, hell, dunkel, taub, stumm, leer, warm, kalt, glatt, würdig, widrig, willig?

III. Komparation des Adjektivs.

§ 26. 1. Personen und Dinge können hinsichtlich des Grades der Eigenschaft mit einander verglichen werden. Findet keine derartige Vergleichung statt, d. h. wird einem Gegenstande die Eigenschaft

schlechthin, und ohne ihn hinsichtlich dieser Eigenschaft mit einem andern Gegenstande zu vergleichen, beigelegt, oder besitzen mehrere Gegenstände dieselbe Eigenschaft in gleichem Grade, so steht das Adjektiv im **Positiv**, z. B. leicht, groß, klein.

2. Ein Gegenstand kann aber auch eine Eigenschaft in einem **höheren** oder geringeren Grade als ein zweiter, oder im Vergleich zu vielen andern im **höchsten** oder **niedrigsten** Grade besitzen. Diese verschiedenen Grade der Eigenschaft werden durch die **Komparation** des Adjektivs (Steigerung des Eigenschaftsworts) ausgedrückt. — Es giebt somit 3 **Vergleichungsstufen** und 2 **Steigerungsstufen.**

3. Die Komparation kann eine aufsteigende (z. B. länger, längst) oder eine absteigende (z. B. weniger lang, am wenigsten lang) sein. Zwischen beiden steht der Positiv.

4. Die absteigende Komparation wird bewirkt durch Vorsetzung der Wörter „weniger, am wenigsten" vor den Positiv, z. B. leicht, weniger leicht, am wenigsten leicht.

Die aufsteigende Komparation wird meistens durch Veränderung des Adjektivs selbst bezeichnet und zwar in den beiden Steigerungsstufen, nämlich im **Komparativ,** wenn die Eigenschaft dem einen Gegenstande in höherem Grade innewohnt, als einem andern (z. B. leichter, größer, kleiner), und im **Superlativ,** wenn ein Gegenstand eine Eigenschaft im **höchsten** Grade besitzt und er in dieser Hinsicht alle andern, mit denen er verglichen wird, übertrifft, z. B. leichteste, größte, kleinste.

5. Der **Komparativ** des Adjektivs wird gebildet durch Anhängung der Silbe „**er**" an den Positiv, z. B. leicht — leichter, schnell — schneller, schlank — schlanker. — Der **Superlativ** wird gebildet, indem man an den Positiv ein „**st**" oder „**est**" anhängt, z. B. leicht — leichtest, klein — kleinst, schnell — schnellst. § 27.

Beispiele.

Positiv.	Komparativ.	Superlativ.
schön.	schöner.	schönst — am schönsten.
weise.	weiser.	weisest — am weisesten.
sanft.	sanfter.	sanftest — am sanftesten.
fleißig.	fleißiger.	fleißigst — am fleißigsten.

Zur Übung: niedrig, bescheiden, sittsam, mild, süß, neu, reich, traurig, froh, freudig, schlecht, breit.

Anm. 1. Viele Adjektive mit umlautsfähigem Vokal nehmen im Komparativ und Superlativ den **Umlaut** an. Das Suffix des Komparativs „**er**"

ist nämlich aus „ir“ oder „or“, das des Superlativs **„est“ (st)** aber aus „ist“ oder „ost“ entstanden. Diejenigen umlautfähigen Stämme, deren Suffix ein „i“ enthielt, nahmen den Umlaut an; dieser trat bisweilen sogar in solchen Wörtern ein, deren Suffix or und ost war. Daher z. B. kalt — kälter — kältest; klug — klüger — klügst; groß — größer — größest (meist: größt); — ebenso: alt, schwach, jung, stark, lang, kurz, arm, schwarz, u. a. vgl. §. 2, 1. b. — Den Umlaut erhalten nicht: blank, falsch, matt, froh, bang, bloß, bunt, dumpf, fahl, gerade, glatt, hohl, kahl, klar, knapp, lahm, los, morsch, nackt, rasch, roh, rund, sacht, sanft, schlank, schlaff, stolz, stumm, stumpf, toll, voll, wahr, und einige andere; — ferner die mit **„sam, bar, haft“** zusammengesetzten und alle **diphthongischen**, wie: blau, grau, ꝛc. sowie die auf **„el, er, en** und **ig“** abgeleiteten, wenn der Positiv nicht schon den Umlaut hat, z. B. artig — artiger, mutig — mutigst.

Anm. 2. In zusammengesetzten Adjektiven wird nur das Grundwort gesteigert, z B. mildherzig — mildherziger — mildherzigst. — Doch merke u. a. von: tiefergreifend, hochgelegen, weitragend, weitsichtbar — den Komparativ: tiefer-ergreifend, höhergelegen, weiterragend, weitersichtbar, — den Superlativ: am tiefsten ergreifend ꝛc.

Anm. 3. Von anderm Stamme bilden den Komparativ und Superlativ:

gut — besser — best — am besten.
viel — mehr*) — meist — am meisten.

Anm. 4. Einige Komparative und Superlative mit adjektivischer Bedeutung sind im Positiv nur noch als Adverbien gebräuchlich, z. B.:

außen — äußere — äußerste.
hinten — hintere — hinterste.
innen — innere — innerste.
vorn — vordere — vorderste.

Anm. 5. In: hoch — höher — höchst — am höchsten, und
nahe — näher — nächst — am nächsten

ist **„ch“** hervorgegangen aus dem **„h“**, wie dies im Auslaut und vor **„t“** oft geschieht. Vergl. sehen — Gesicht.

Anm. 6. Der durch den Positiv ausgedrückte Begriff kann auch gesteigert werden durch die Adverbien: mehr, am meisten, sehr, äußerst, zu, ziemlich, ungemein, höchst. — Der Komparativ wird noch gesteigert durch: noch, viel, weit; — der Superlativ durch den Genitiv „aller“ und durch „bei weitem“.

Anm. 7. Nicht gesteigert werden die Adjektive,

a) welche von einem Stoffnamen gebildet sind, z. B. silbern, hölzern, golden, steinern. — Nur wenn dieselben in uneigentlicher Bedeutung stehen, kann von ihnen ein Komparativ und Superlativ gebildet werden, z. B. Er hatte seine Rolle mit dem eisernsten Fleiße gelernt, spielte sie aber hölzerner als je zuvor;

---

*) Das Wort „mehrere“ als unbestimmte Zahl (= einige, z. B. mehrere Soldaten) kommt zwar von demselben Stamme her, wie das nicht deklinierbare „mehr“, ist aber nicht eine Komparativbildung von „mehr“ und gebräuchlicher, als das von einzelnen Schriftstellern gebrauchte „mehre“.

b) solche, die ihrer Bedeutung wegen keiner Steigerung fähig sind, weil sie eine abgeschlossene Eigenschaft ausdrücken, z. B. blind, tot, mündlich, gleich, ganz, recht, kohlschwarz, hellblau, allgütig, ewig, uralt, goldgelb, schneeweiß; — nur ausnahmsweise kommen Formen wie z. B. „der steinreichste Mann, der sonnenklarste Beweis" vor;

c) solche Adjektive, die mit Grundzahlen zusammengesetzt sind, z. B. dreieckig, vierseitig, achtfach, neunmalig, u. a.

Anm. 8. Auch die Komparative und Superlative werden dekliniert, wenn sie als attributive Adjektive gebraucht werden, und zwar in der § 20 ff. angegebenen Weise.

Aufgaben.

1. Nenne die Eigenschaften der Haustiere; drücke dieselben im Komparativ und Superlativ aus.

2. Gieb dem Adjektiv und Substantiv die richtige Endung: Gleich nach der erst — Sünde erfuhren die unglücklich — Mensch — die traurig — Folgen ihres groß — Vergehen —. Sie wurden aus dem schön — Paradies — vertrieben; ihr und ihrer sündhaft — Nachkommen Anteil wurden schwer — Arbeiten, bitter — Leiden und ein angstvoll — Tod. Zwar nahmen sie an äußer — Bildung zu, aber die gottvergessen — Mensch — versanken in immer größ — Laster, so daß der gerecht — Gott das sündig — und undankbar — Menschengeschlecht zu vertilgen beschloß. Nur ein gottesfürchtig — Mann, Noë, wurde mit seiner klein — Familie und viel — Tier — auf einem groß — Schiffe, das dem allgemein — Verderben mit voll — Sicherheit entging, glücklich gerettet. Noë brachte dem gütig — Gott mit tief gerührt —, froh — Gemüte ein einfach — Dankopfer für sich und die Seinigen dar.

IV. Rektion der Adjektive.

Manche Adjektive (Participien) drücken allein noch nicht einen vollständigen Begriff aus und bedürfen daher zu dessen Vervollständigung eines ergänzenden Zusatzes. Diese **Ergänzung** wird durch Substantive (und deren Stellvertreter) oder durch Verben gegeben. § 28.

Die Adjektive, zu deren Ergänzung ein Substantiv dient, erfordern dies von ihnen abhängige Substantiv in einem der drei abhängigen Kasus, regieren also einen Kasus. § 29.

1. Den **Genitiv** fordern: § 30.
ansichtig, bar, bedürftig, befugt, eingedenk, fähig, froh, gewärtig, gewahr, gewiß, habhaft, kundig. ledig, leer, los, mächtig, müde, quitt, satt, schuldig, sicher, teilhaft, überdrüssig, verdächtig, verlustig, voll, wert, würdig, u. a., sowie alle, die in der Zusammensetzung mit „un" das Gegenteil bedeuten, z. B. Der Mann ist der Unterstützung nicht unwert. Er ist des Vergehens schuldig. Ich bin des Lebens und des Herrschens müde. (Schiller.)

Anm. 1. Viele dieser Adjektive kommen auch in Verbindung mit dem Accusativ oder mit einer Präposition vor, z. B. Er ist zu allem fähig; wir wurden den Diebstahl gewahr; ich habe ihn satt; wir sind dazu befugt.

Anm. 2. Die Participien **„beflissen, benötigt, bewußt, beraubt, gewohnt,"** u. a. werden ebenfalls oft mit dem Genitiv verbunden, z. B. Nicht des Schwerts gewohnt ist diese Hand. (Schiller.) Des weiten Ruhmes froh bewußt. (A. W. Schlegel.) — Ebenso gebrauchen Dichter auch **„erfahren"** mit dem Genitiv, z. B. Der Völkersitten, mancher fremden Städte und ihrer Sprache frühe schon erfahren. (A. W. Schlegel.)

§ 31. 2. Den **Dativ**, besonders den der **Person**, regieren unter andern: abgeneigt, abhold, abtrünnig, ähnlich, angeboren, angeerbt, angelegen, angemessen, angenehm, anständig, anstößig, ängstlich, ärgerlich; bange, bedenklich, begreiflich, behaglich, behilflich, bekannt, bequem, beschwerlich, böse; dankbar, deutlich, dienlich, dienstbar; eigen, eigentümlich, einleuchtend, entbehrlich, ekelhaft, erfreulich, ergeben, erlaubt, erinnerlich, erwünscht; feil, feind, folgsam, fremd; gedeihlich, gefährlich, gefällig, gehorsam, geläufig, gelegen, gemäß, gemein, geneigt, geständig, getreu, gewachsen, gewogen, gleich, gleichgültig, gnädig, günstig, gut; heilsam, heiß, hinderlich, hold; klar, kostbar, kund; lästig, leicht, leid, lieb; nachteilig, nahe, nötig, notwendig, nützlich; ratsam, recht; schädlich, schimpflich, schmerzlich, schuldig; teuer, treu; unausstehlich, unbegreiflich, überlegen, übrig; verantwortlich, verhaßt, verständlich; wichtig, willkommen; zuträglich, zugethan; — ferner alle Adjektive, die das Gegenteil von den genannten ausdrücken; außerdem viele, die gebildet sind mit der Kompositionssilbe **„bar"** oder mit dem Grundworte **„wert"**, sowie die Participien solcher Verben, die den Dativ regieren, z. B. Dein Besuch ist dem Vater angenehm. Dieses wurde dem Freunde berichtet. Das Lernen ist niemandem verwehrt. Sein Herz ist dem Volke nicht geneigt; warum ist alle Welt dem Grafen Egmont so hold? (Goethe.)

§ 32. 3. Den **Accusativ** regieren die Adjektive, welche die Länge, Breite, Höhe, Tiefe, Dicke, Größe, Weite, Schwere, den Wert, den Preis, die Zeit und das Alter bezeichnen, wenn ihnen die Angabe des Maßes, Gewichtes, Preises, ꝛc. durch ein Zahlwort ausdrücklich beigefügt wird, z. B. Der Graben ist 5 Meter breit. Jener Knabe ist 10 Jahre alt.

Wie hoch? wie lang? wie tief? wie breit?
Wie alt? wie dick? wie groß? wie weit?
Wie teuer? und: wie schwer? — Auf alle diese Fragen
Wirst du im **vierten** Fall mir richtig Antwort sagen,
Wenn du in Zahlen nennst die Maße und die Weiten,
Die Schwere und den Preis, das Alter und die Zeiten.

Diejenigen Adjektive, welche zur Ergänzung ihres Begriffes ein **Verb** nötig haben, verbinden den **Infinitiv** desselben mit **zu**, z. B. Er ist geneigt zu handeln. Er war gefaßt zu sterben. Du hältst dich für befugt zu reisen? § 33.

Kap. 10. Das Zahlwort.

Die Zahlwörter (numeralia) geben die Zahl oder Menge der Gegenstände an. Sie zerfallen in **bestimmte** und in **allgemeine**. § 34.

1. Die **bestimmten** Zahlwörter geben die Zahl, Menge, Größe u. s. w. ganz genau an. Sie sind entweder

a) **Grundzahlen** (cardinalia), welche die Zahl der Gegenstände auf die Frage: „**wie viel?**" angeben, z. B. drei, vier, neun, achtzehn, fünfzig, hundert, tausend, ꝛc. — oder

b) **Ordnungszahlen** (ordinalia), welche antworten auf die Frage: „**der wie vielte?**" z. B. der erste, der fünfte, der neunte, ꝛc.

2. **Allgemeine** Zahlwörter. Sie drücken eine Zahl, ein Maß ꝛc. nur unbestimmt aus, z. B. alle, mehrere, viele, einige, wenige, etliche, manche, kein, paar, ein bißchen u. s. w.

Anm. „**All**" bleibt, wenn der Artikel oder ein Pronomen darauf folgt, sehr häufig unflektiert, z. B. All mein Sehnen will ich, all mein Denken in des Lethe stillen Strom versenken. — Auch „**manch**" wird oft ohne Endung gebraucht.

Von den Grundzahlen bildet man andere Zahlwörter und zwar adjektivische und adverbiale auf **fach, fältig, lei, mal**, z. B. vierfach, siebenfältig, dreierlei, achtmal; — von den Ordnungszahlen auf **ens, halb, tel** (Teil), z. B. fünftens, drittehalb, zwölftel, u. s. w. § 35.

Die Zahlwörter werden **dekliniert** wie die Adjektive; nur die Grundzahlen (Kardinalzahlen) von „**zwei**" ab bleiben, wenn sie bei einem Substantiv stehen, **meist** unverändert. — „**Zwei**" (früher: zween, zwo, zwei) und „**drei**" haben im Genitiv „**zweier— dreier**", im Dativ „**zweien — dreien**", wenn der Kasus nicht schon an einem Worte, z. B. dem Artikel, kenntlich ist. — „**Ein**" wird dekliniert wie der nicht-bestimmende Artikel, wenn es vor einem Substantiv steht. Wenn aber der bestimmende Artikel davor steht, so geht es nach der schwachen Deklination, z. B. der eine, die eine, das eine; des einen, der einen, u. s. w. Wird es selbständig (ohne Substantiv) angewandt, so lautet es im **Nom.** für das männliche Geschlecht **einer**, für das sächliche **eines (eins)**. § 36.

Anm. 1. Ist von zwei Gegenständen (oder Personen) der eine und der andere gemeint, so gebraucht man statt „zwei" das Wort „**beide**", z. B. Er ist auf beiden Augen erblindet.

Anm. 2. Die Zahlwörter werden **klein** geschrieben; nur wenn sie zugleich ein Substantiv vertreten, schreibt man sie in der Regel mit **großem** Anfangsbuchstaben, z. B. Der Mann fährt mit sechs Pferden; — der Mann fährt mit Sechsen.

Aufgaben.

1. Nennet die Gegenstände, die sich in eurem Wohnzimmer befinden, und gebet an, wie oft ein jeder vorhanden ist.

2. Ergänzet in folgenden Sätzen die richtigen Zahlwörter: Das Jahr hat — Jahreszeiten, — Monate, — Wochen, — Tage; eine Woche hat — Tage, ein Tag — Stunden. In unserer Schule sind — Schüler, von diesen aber — krank. Der Käfer hat — Füße und — Flügel. Der Mensch hat — Sinne, aber nur — Herz. In meiner Arbeit waren — Fehler. Ich bin jetzt der —, hoffe aber bald der — oder wenigstens der — zu werden.

Kap. 11. Das Pronomen (Fürwort).

§ 37. Das **Pronomen (Fürwort)** wird für ein Substantiv gesetzt, um die häufige Wiederholung desselben zu vermeiden. Einige Fürwörter werden nur als solche Stellvertreter von Substantiven gebraucht, stehen also **substantivisch**; andere können mit einem Substantiv, welches sie näher bestimmen, verbunden werden und stehen dann **adjektivisch (Pronominaladjektive)**.

§ 38. I. **Persönliche** Fürwörter (pronomina personalia). Sie vertreten die Stelle eines Substantivs, welches entweder die **erste** Person, oder die **zweite** Person, oder die **dritte** Person bezeichnet. Sie sind:

Singular.

	1. Person.	2. Person.	3. Person. männlich.	3. Person. weiblich.	3. Person. fächlich.
Nom.	ich,	du,	er,	sie,	es,
Gen.	meiner,	deiner,	seiner,	ihrer,	seiner
Dat.	mir,	dir,	ihm, } sich	ihr, } sich	ihm, } sich.
Acc.	mich,	dich,	ihn, } sich	sie, } sich	es, } sich.

Plural.

	1. Person.	2. Person.	3. Person. für alle Geschlechter.
Nom.	wir,	ihr,	sie,
Gen.	unser (unsrer),	euer (eurer),	ihrer,
Dat.	uns,	euch,	ihnen, } sich.
Acc.	uns,	euch,	sie, } sich.

Anm. 1. Neben der unorganisch durch **„er“** verlängerten Form des Genitivs Sing. hat sich noch die eigentliche Form **„mein, dein, sein“** erhalten, z. B. Ich denke dein, vergiß mein nicht. Erbarmet euch sein.

Anm. 2. Das persönliche Fürwort ist **reflexiv,** wenn das Subjekt der Thätigkeit auch zugleich das Objekt derselben ist, z. B. Ich lobe **mich,** du grämst **dich,** u. s. w. — In diesem Falle heißt der Dativ und Accusativ Singular und Plural des Pronomens der dritten Person für alle Geschlechter **„sich“,** z. B. Der Vater kaufte **sich** ein Haus (kaufte **ihm** ein Haus = einem andern, etwa dem Sohne). — Früher und in ältern Schriften lautet das Reflexivpronomen im Dativ Sing. noch **„ihm, ihr“,** im Dativ Plur. **„ihnen“,** z. B. Wer sich Knall und Fall **ihm** selbst zu leben nicht entschließen kann, der lebet andrer Sklav auf immer. (Lessing.) — Die Form **„sich“** darf niemals als Reflexiv der ersten und zweiten Person gebraucht werden.

Aufgabe. Bildet Sätze mit allen Formen des persönlichen Fürworts.

II. 1. **Zueignende** Fürwörter (pronomina possessiva). Sie bezeichnen einen Gegenstand, dessen Namen sie vertreten, als Eigentum einer der drei Personen und antworten auf die Frage **„wessen?“** § 39.

Sie werden ganz so wie die Adjektive **dekliniert,** d. h. sie gehen, wenn sie ohne Artikel gebraucht werden, nach der starken, wenn sie mit dem Artikel verbunden sind, nach der schwachen Deklination. Es sind folgende:

1. Pers. Sing.	Nom.	meiner, meine, meines.	der, die, das meinige.
	Gen.	meines, meiner, meines.	des, der, des meinigen.
	Dat.	meinem, meiner, meinem.	dem, der, dem meinigen.
	Acc.	meinen, meine, meines.	den meinigen, die, das meinige.
2. Pers. Sing.		deiner, deine, deines.	der, die, das deinige.
3. Pers. Sing.		seiner, seine, seines. (Msk.)	der, die, das seinige
		ihrer, ihre, ihres. (Fem.)	der, die, das ihrige.
		seiner, seine, seines. (Ntr.)	— — — —
1. Pers. Plur.		unsrer, unsre, unsres.	der, die, das unsrige.
2. Pers. Plur.		eurer, eure, eures.	der, die, das eurige.
3. Pers. Plur.		ihrer, ihre, ihres.	der, die, das ihrige.

Anm. Neben den abgeleiteten Formen „der meinige, deinige, seinige“, ꝛc. kommen auch die Formen „der meine, deine, seine“, ꝛc. vor. — Bei Goethe findet sich von „mein“ sogar eine Komparativform „meiner“, z. B. Nun ist das meine meiner als jemals (Herm. u. Doroth.).

Aufgabe. Wendet alle verschiedenen Formen dieser zueignenden Fürwörter in Sätzen an, z. B. Mein Haus ist schöner als das eure (das eurige, eures). — Saget nicht: „Mein Buch ist besser als dem Bruder seins“; sondern: „Mein Buch ist besser als das des Bruders.“

2. Das **Possessivpronomen** kann auch **adjektivisch** als Pronominaladjektiv, also in Verbindung mit einem Substantiv gebraucht werden. Es lautet dann:

	Singular.	Plural.
1. Perſ.	mein, meine, mein.	unſer, unſre, unſer,
2. Perſ.	dein, deine, dein.	euer, eure, euer.
3. Perſ.	ſein, ſeine, ſein. / ihr, ihre, ihr. / ſein, ſeine, ſein.	ihr, ihre, ihr.

Dekliniert wird das adjektiviſche Poſſeſſivpronomen wie das ohne Artikel angewandte ſubſtantiviſche Poſſeſſivpronomen; nur hat der Nominativ des Sing. im männlichen und der Nom. und Accuſ. Sing. im ſächlichen Geſchlecht keine Endung. Beiſpiele:

Singular.

Nom.	mein	Becher.	meine	Taſche.	mein	Buch.
Gen.	meines	Bechers.	meiner	Taſche.	meines	Buches.
Dat.	meinem	Becher.	meiner	Taſche.	meinem	Buche.
Acc.	meinen	Becher.	meine	Taſche.	mein	Buch.

Plural.

Nom.	meine	Becher.	meine	Taſchen.	meine	Bücher.
Gen.	meiner	Becher.	meiner	Taſchen.	meiner	Bücher.
Dat.	meinen	Bechern.	meinen	Taſchen.	meinen	Büchern.
Acc.	meine	Becher.	meine	Taſchen.	meine	Bücher.

Aufgabe. Dekliniere: Mein guter Vater. Meine fleißige Mutter. Mein ſchönes Pferd. Dein großer Hof. Deine neue Magd. Dein altes Kleid. Sein teurer Wagen. Seine paſſende Wohnung. Sein ſtarkes Haus. Unſer fleißiger Bruder. Unſre glückliche Schweſter. Unſer freundliches Thal. Euer großer Baum. Eure grüne Wieſe. Euer kleines Kind. Ihr älteſter Bruder. Ihre berühmte Schule. Ihr gelbes Tuch.

§ 40. III. 1. Die **hinweiſenden** Fürwörter (pronomina demonstrativa) weiſen auf den Gegenſtand hin, deſſen Namen ſie vertreten, und unterſcheiden ihn von andern. Es ſind folgende:

1. der, die, das.
2. dieſer, dieſe, dieſes (dies).
3. jener, jene, jenes.
4. ſolcher, ſolche, ſolches.
5. derſelbe, dieſelbe, dasſelbe.
6. derjenige, diejenige, dasjenige.
7. ſelbſt und ſelber.
8. der, die, das nämliche.

Da vor dieſen Fürwörtern ein Artikel nicht ſtehen kann, ſo flektieren ſie nach der **ſtarken** Deklination der Adjektive, mit Ausnahme von „derjenige, derſelbe, der nämliche“, in welchen beide Teile dekliniert werden und zwar der erſte Teil **(der, die, das)** wie der beſtimmende Artikel, der zweite Teil **(jenige, ſelbe, nämliche)** nach der **ſchwachen** Deklination der Adjektive. — **Selbſt** (ſelber), welches nur in Verbindung mit einem Hauptworte oder dem perſönlichen Pronomen gebraucht wird und anzeigt, daß nur dieſes und

kein anderes Ding gemeint sei, bleibt stets unverändert. — Das Pronomen „**der, die, das**“ unterscheidet sich von dem bestimmenden Artikel nur im Genitiv Singular und im Genitiv und Dativ Plural; denn es hat, wenn es substantivisch steht:

Gen. Sing. **dessen (des), deren, dessen (des).**
Gen. Plur. **derer (deren — dero).**
Dat. Plur. **denen.**

Aufgabe 1. Dekliniert alle diese Fürwörter schriftlich und mündlich.
Aufgabe 2. Wendet sie in Sätzen an.

2. Die **demonstrativen** Fürwörter können auch **adjektivisch** gebraucht werden. Die Deklination derselben ist die gleiche, wie wenn sie substantivisch gebraucht sind; nur wird dann „**der, die, das**“ wie der bestimmende Artikel dekliniert, von dem es sich nur durch die **Betonung** unterscheidet.

Anm. Steht vor „**solcher**“ der nicht-bestimmende Artikel oder ein unbestimmtes Pronomen (kein, irgend ein, ꝛc.) so tritt das § 25, Anm. 1. Gesagte ein. Statt „**ein solcher, eine solche, ein solches**“, ꝛc. sagt man auch „**solch ein, solch eine**“, ꝛc. Dann wird nur der nicht-bestimmende Artikel dekliniert, „**solch**“ bleibt unverändert. „**Solch**“ kann aber auch sonst ohne Endung gebraucht werden, z. B. Solch großer Held, wie es der Kaiser war, ersteht nicht wieder.

Zur Übung: Dieser Weg, jene Fläche, solcher Mensch, solch ein Vogel, eine solche Frau, derselbe Frevler, diejenige Länge, das nämliche Tier.

IV. **Fragende** Fürwörter (pronomina interrogativa): **wer, was? welcher, welche, welches? was für ein, was für eine, was für ein?** — Sie bezeichnen in Frageform ein dem Fragenden unbekanntes Ding, das ihm durch eine Antwort bekannt werden soll. § 41.

Wer, Was? wird nur **substantivisch** gebraucht und im Singular und Plural in folgender Weise dekliniert:

Nom.	wer,	was,
Gen.	wessen (wes),	wessen (wes),
Dat.	wem,	—
Acc.	wen.	was.

Die beiden andern können **substantivisch** und **adjektivisch** gebraucht werden, und zwar fragen sie in letzterm Falle nach einer genauen Angabe des durch das Substantiv genannten Gegenstandes. „**Welcher, welche, welches**“ geht nach der starken Deklination; in „**was für ein, eine, ein**“ wird nur der nicht-bestimmende Artikel dekliniert, weshalb der Plural auch in allen Geschlechtern und

Kasus lautet: **was für**, z. B. Was für Männer hast du gesehen? Was für Frauen hast du es gegeben?

Anm. Für **„welcher“** ꝛc. kommt auch **„welch ein, welch eine“** ꝛc., auch **„welch“** ohne jede Endung vor.

Aufgabe. Bildet Sätze, in denen die fragenden Fürwörter substantivisch und adjektivisch vorkommen.

§ 42. V. Die **zurückbeziehenden** Fürwörter (pronomina relativa) deuten an, daß ein Gegenstand, von dem die Rede ist, zwar schon genannt ist, daß er aber noch einer näheren Erklärung bedarf. Sie sind **substantivisch**, nur **„welcher, welche, welches“** wird auch bisweilen **adjektivisch**, also in Verbindung mit einem Substantiv gebraucht, z. B. Vor Gregor VII. herrschte die Simonie, mit welchem Worte man die Erwerbung geistlicher Ämter und Güter für Geld bezeichnet.

1. **„Welcher, welche, welches“** wird nach der starken Adjektivdeklination flektiert; doch braucht man im Genitiv Singular **„dessen, deren, dessen“** und im Genitiv Plural **„deren“**.
2. **„Der, die, das“** wird wie das hinweisende Fürwort dekliniert, hat aber im Genitiv Plural **„deren“**.
3. **„Wer, was“** wird wie das fragende Fürwort flektiert.

Anm. 1. Neuere Schriftsteller wenden statt des Relativpronomens nicht selten das demonstrative Adverb, **„so“** an, besonders für den **Nominativ** und **Accusativ**, ein Gebrauch, der früher häufiger statthatte, z. B. Angethan mit einem Sterbekleide schlummert Röschen, so der Mutter Freude, so der Stolz des Dorfes war. (Hölty.)

Anm. 2. Statt **„derjenige welcher“**, **„dasjenige was (welches)“** sagt man in der Regel **„wer“**, **„was“**, z. B. Wer lügt, der betrügt. Was du thun willst, thue bald.

Aufgabe. Dekliniert diese Fürwörter und bildet Sätze mit denselben.

§ 43. VI. Die **unbestimmten** Fürwörter (pronomina indefinita) bezeichnen Personen oder Sachen ganz allgemein und auf eine unbestimmte Weise.

1. **man, etwas, nichts** werden nicht dekliniert.
2. **jemand, niemand** nehmen im Genitiv die Endung **„es“**, im Dativ **„em“** oder wie im Accusativ die Endung **„en“** an. Doch bleiben Dativ und Accusativ auch oft unflektiert; — **„jedermann“** nimmt nur im Genitiv die Endung **„s (es)“** an (jedermanns), in allen andern Kasus bleibt es unflektiert.
3. Zu den unbestimmten Fürwörtern gehören noch: **jeder, mancher, irgend ein, keiner, einige, mehrere, viele, alle, wenige,**

etliche, 2c., wenn sie **substantivisch** gebraucht werden, während sie bei **adjektivischem** Gebrauch als Zahlwörter anzusehen sind. (s. § 34, 2.) Die Deklination derselben ist die **starke.**

Anm. In der Umgangssprache wird häufig **„wer, was"** für **„jemand, etwas"** gebraucht, und selbst in der Schriftsprache ist die Anwendung derselben nicht selten, z. B. Es schien ihn so zu plagen, als hätt' er **wen** erschlagen. (Bürger.) Jetzt ist im Dienst der Götter **was** versehen, das uns das Leben wüste macht. (Goethe.) Es muß **wer** sein, der an der Hand als wie ein Lamm sie (die Sonne) führet. (Claudius.) — In der Volkssprache wird **jemand** auch in Verbindung mit einem Eigenschaftswort im Neutrum gebraucht, z. B. jemand bekanntes, jemand fremdes.

VII. Mehrere Fürwörter stehen in einer gewissen Beziehung zu einander, nämlich die **fragenden** und die **relativen** mit den **hinweisenden.** Man nennt dieses Verhältnis, in welchem die Fürwörter mit einander stehen, das der Wechselbeziehung oder **Korrelation,** und sie selbst heißen **korrelative** Fürwörter. Es sind: § 44.

wer was. — der, die, das.

welcher, (e, es). — solcher, dieser, derjenige, (e, es).

welch ein. — solch ein.

wie viele. — so viele.

Die Fürwörter werden **klein** geschrieben; nur wenn sie gleich Substantiven gebraucht werden, schreibt man sie **groß.** — Ebenso werden die persönlichen und zueignenden Fürwörter in Briefen oft groß geschrieben, wenn sie auf die angeredete Person gehen, z. B. Bald werde ich **Dir Dein** Buch schicken. § 45.

Aufgabe.

Ergänze die fehlenden Fürwörter in folgenden Sätzen:

Nicht alle Säugetiere haben Füße; es giebt — ohne alle Füße. — sind es? Nicht der Mensch — kann — allein — Schicksal schaffen; ein Zusammentreffen von Umständen muß — begünstigen. Der Name der Goten ist aus — Geschichte ganz verschwunden, da — — mit andern Völkern vermischt haben. Vieles wünscht — der Mensch, und doch bedarf — nur wenig. — an Gott glaubt, der liebt und fürchtet —, und wer Gott liebt, thut den Willen Gottes, und wer — Willen thut, erkennt —. Der Hang zum Geiz, — nur eine große Verkehrtheit ist, wenn — — auf das Sammeln von Schätzen richtet, kann, wie jeder natürliche Hang, durch einen verständigen Willen, der sich — bewußt ist, — er will, zum Guten gelenkt werden.

Kap. 12. Das Verb.

§ 46. Das **Verb** oder **Zeitwort** bezeichnet eine **Thätigkeit** oder einen **Zustand** und zeigt an, daß eine Person oder Sache etwas **thut,** oder daß mit ihr etwas **gethan wird,** und antwortet also auf die Frage: „**Was thut die Person (Sache)**?“ oder: „**Was wird mit der Person (Sache) gethan**?“, bestimmt aber zugleich die **Zeit,** in welcher etwas geschieht, z. B. Der Schüler lernt. — Was thut der Schüler? Er lernt; „**lernt**“ ist also das Verb. Der Knabe wurde gelobt. Was geschah mit dem Knaben? „**wurde gelobt**“ ist also das Verb.

Anm. Auch bloße Zustände können als Thätigkeit gedacht werden, wie dies in der Volkssprache häufig geschieht, z. B. Das Kind thut schlafen.

§ 47. Die Verben werden eingeteilt in:

A. **Hilfsverben,** welche bei der Konjugation oder Abänderung den übrigen Verben zuhilfe genommen werden oder dazu dienen, der Aussage eine besondere Form zu geben. Sie sind:

1. Hilfsverben **der Zeit,** welche das Zeitverhältnis der Thätigkeit ausdrücken: **sein, haben, werden.**
2. Hilfsverb der **Gattung,** welches zur Bildung des Passivs gebraucht wird: **werden.**
3. Hilfsverben des **Modus,** welche die Art und Weise der Thätigkeit bezeichnen. Sie drücken eine Möglichkeit (**können, dürfen, mögen, lassen** = erlauben) oder eine Notwendigkeit aus (**müssen, wollen, sollen, lassen** — veranlassen).

B. **Eigentliche Verben,** die den vollen Begriff einer Thätigkeit ausdrücken. — Sie zerfallen in:

1. **Transitive** Verben, die zur Ergänzung ihres Begriffs eines Objekts im Accusativ bedürfen, die also im Aktiv die Frage: „**wen? was**?“ zulassen, z. B. Der Lehrer lobt, wen? — den Schüler. — Viele transitive Verben können auch intransitiv gebraucht werden, z. B. Der Knabe schreibt ein Briefchen; der Knabe schreibt gut.
2. **Intransitive** Verben, welche die Frage: „**wen? was**?“ nicht zulassen, also auch keinen Accusativ bei sich haben, überhaupt entweder keiner Ergänzung ihres Begriffs bedürfen, z. B. blühen, sterben, scheinen, schlafen, — oder doch nur eine Ergänzung im Genitiv oder Dativ, oder ein Substantiv mit einer Präposition

fordern, z. B. Ich helfe dir. Du sorgst für den Bruder. Er bedarf des Rates. Der Soldat dient dem Vaterlande.

3. **Reflexive** Verben, deren Thätigkeit auf den thätigen Gegenstand zurückwirkt, so daß derselbe Subjekt und Objekt der Thätigkeit zugleich ist, wie: sich schämen, sich erbarmen, sich irren, sich freuen, u. a., z. B. Wenn du dich in Gottes Willen nicht fügst, schadest du dir selbst am meisten.

Anm. Wenn mehrere thätige Gegenstände gegenseitig auf einander zurückwirken, so daß dieselben zugleich Subjekt und Objekt sind, so heißt das Verb ein reciprokes, z. B. Die Geschwister sollen einander lieben. Sie zankten sich.

4. **Impersonale** (unpersönliche) Verben, die nur in der dritten Person Singular mit dem Fürwort **es** gebräuchlich sind, z. B. Es regnet, donnert, blitzt, schneit, stürmt, tagt.

Aufgabe. Saget, zu welcher Klasse von Verben folgende gehören: achten, bauen, bringen, anzünden, bleiben, gehen, kommen, lieben, fallen, töten, fliehen, fliegen, schlagen, streiten, sich freuen, laufen, es hagelt, rücken, schneiden, stoßen, stehen, sich fürchten, scheinen, lehren, lernen, strafen, weinen, trinken, atmen, sich grämen, es friert, wagen, wägen, glänzen, leuchten, sitzen, schicken, wälzen, steigen, tragen, kriechen.

Bei allen Verben ist Rücksicht zu nehmen auf die **Gattung (Genus)**, auf den **Modus**, auf die **Zeit (Tempus)**, auf die **Zahl (Numerus)**, auf die **Person** und auf die **Konjugation**. § 48.

I. Die **Gattung** (das Genus) der Verben ist: § 49.

a) das **Aktiv**, welches steht, wenn das Subjekt des Satzes etwas thut oder thun soll, z. B. Der Schüler lernt seine Aufgabe;

b) das **Passiv**, welches gebraucht wird, wenn mit dem Subjekte des Satzes etwas gethan, oder wenn auf dasselbe von außen her eingewirkt wird, z. B. Das Kind wird vom Vater geliebt.

Anm. Ein vollständiges Passiv bilden nur die **transitiven** Verben; von den **intransitiven** kann das Passiv nur in der **unpersönlichen** Ausdrucksweise gebildet werden, z. B. Ich eile — es wird von mir geeilt.

II. Der **Modus**, d. h. die Art und Weise, wie der Sprechende eine Thätigkeit ansieht oder auffaßt, kann ein dreifacher sein: § 50.

a) der **Indikativ** (Modus der Wirklichkeit), wodurch etwas bestimmt angegeben, ein wirkliches Urteil ausgesprochen wird, z. B. Ich lobe den Knaben.

b) der **Konjunktiv** (Modus der Möglichkeit oder reinen Vorstellung), welcher etwas als noch zweifelhaft, bedingungsweise aussagt, als wünschenswert angiebt, z. B. Ich weiß nicht, ob mein Vater komme. Käme mein Freund doch heute zu mir!

c) der **Imperativ** (Modus des Befehls), welcher einen Befehl (bisweilen auch einen Wunsch, eine Bitte) ausdrückt, z. B. Singe ein Lied!

§ 51. III. Die durch ein Verb ausgedrückte Thätigkeit kann geschehen in der **Gegenwart**, kann eine **vergangene** oder eine **zukünftige** sein; sie kann ferner in ihrem Verlaufe als noch **während** oder als **schon vollendet** gedacht werden. Diese verschiedenen Zeitverhältnisse der Thätigkeit werden durch besondere **Tempora** oder Zeitformen ausgedrückt, deren es sechs giebt.

a) Das **Präsens** bezeichnet, daß die Thätigkeit für den Sprechenden gegenwärtig ist, z. B. Ich höre; ich werde gehört.

b) Das **Imperfekt** drückt aus, daß eine jetzt vergangene Thätigkeit einer andern, gleichfalls vergangenen gleichzeitig war, z. B. Ich hörte; ich wurde gehört, — wird jedoch in der Erzählung auch ohne diese Nebenbeziehung gebraucht, z. B. Cäsar schlug die Feinde.

c) Das **Futur** steht, wenn die Thätigkeit für den Sprechenden noch eine zukünftige ist, z. B. Ich werde hören; ich werde gehört werden.

d) Das **Perfekt** zeigt an, daß die Thätigkeit für den Sprechenden gegenwärtig vollendet ist, z. B. Ich habe gehört; ich bin gehört worden.

e) Das **Plusquamperfekt** steht, wenn einer vergangenen Thätigkeit eine andere Thätigkeit vorangegangen ist, z. B. Ich hatte gehört; ich war gehört worden.

f) Das **Futurum exactum** bezeichnet, daß eine noch zukünftige Thätigkeit einer andern, gleichfalls noch zukünftigen Thätigkeit vorangehen werde, z. B. Ich werde gehört haben; ich werde gehört worden sein.

§ 52. IV. Jedes Tempus hat **zwei Zahlen**: den **Singular** und den **Plural**. — Jede Zahl hat **drei Personen**: Die **erste** steht, wenn die Thätigkeit von dem Sprechenden ausgeht; die **zweite**, wenn die Thätigkeit von einer Person ausgeht, zu der man spricht; die **dritte**, wenn die Thätigkeit von dem ausgeht, über welchen **man** spricht.

§ 53. V. Zu erwähnen sind beim Verb noch die **Verbalnomina**:

a) der **Infinitiv**, der den Begriff der Thätigkeit ohne Beziehung auf Modus und Person ausdrückt, die Form eines Substantivs hat und als solches auch gebraucht werden kann (er ist dann **sächlich** und wird **groß** geschrieben), z. B. Du sollst nicht lügen; Lügen ist Sünde. — Nur die **währende** und **vollendete** Handlung ist an ihm erkennbar; es giebt daher einen Infinitiv des **Präsens** und des **Perfekts**.

Anm. Gebraucht man den Infinitiv zur Beifügung und Ergänzung, so tritt vor ihn das Wörtchen **„zu"**, z. B. Der Lehrer giebt den Schülern Gelegenheit zu lernen. Ich glaube dieses Buch schon einmal gelesen zu haben. — In einem solchen Fall steht der Infinitiv für einen verkürzten Nebensatz. Vgl. § 212.

b) Das **Particip**, ein Mittelding zwischen Verb und Adjektiv, wird oft als Adjektiv gebraucht und so dekliniert. Auch an ihm ist nur die **Dauer** oder **Vollendung** der Handlung erkennbar, weshalb es ein Particip des **Präsens** und **Perfekts** giebt.

VI. Es giebt eine **starke** und eine **schwache Konjugation**, die sich wesentlich in der Bildung der Stammformen von einander unterscheiden. — **Stammformen** nennt man nämlich das **Präsens**, das **Imperfekt** und das **Particip** des **Perfekts**, weil von ihnen alle andern Formen der Konjugation abgeleitet werden. **§ 54.**

a) Nach der **starken** Konjugation gehen die Verben, welche

1. im **Imperfekt** und oft auch im **Particip** des **Perfekts ablauten**,
2. solche Verben, welche in früherer Zeit das **Imperfekt** durch Reduplikation bildeten und jetzt den ablautenden fast gleich gebildet erscheinen,
3. die im **Particip** des **Perfekts** die Endung **„en"** und die Vorsilbe **„ge"** annehmen, z. B.

sterben — starb — gestorben.
raten — riet — geraten.

Anm. Unter **Ablaut** versteht man den nach bestimmten Gesetzen eintretenden Übergang des einen Vokals in einen andern, ohne daß sich äußere Gründe dafür auffinden lassen, z. B. f**i**nde f**a**nd, gef**u**nden. — Unter der (in der alten Sprache auftretenden) **Reduplikation** ist die Vorsetzung des kosonantischen Anlauts des Stammes mit ai (e) vor den Stamm, bei vokalischem Anlaut des Stammes die Vorsetzung des bloßen ai (e) zu verstehen, z. B. halda (ich halte) — haihald (ich hielt). — Nicht zu verwechseln mit dem Ablaut ist die **Brechung**, d. h. die Verwandlung eines **„u"** in **„o"** und eines **„i"** in **„e"**, hervorgerufen durch ein in der folgenden Silbe ursprünglich vorhandenes **„a"**. Wo dieses **„a"**

nicht war, blieb der ursprüngliche Vokal unverändert, z. B. helfen (hilpan), du hilfst, hilf, half, geholfen. — Nicht selten haben ferner noch Vor- und Endsilben ihren ursprünglich vollen Ton verloren, und es sank dadurch der stärkere Vokal zu einem schwächeren herab (**Schwächung**), besonders zu **„e"**, z. B. schaden (skadôn), Habicht (habuch), u. a.

b) Nach der **schwachen** Konjugation gehen die Verben, welche ihren Stammvokal nicht verändern, im **Imperfekt** die Endung **„ete"** oder **„te"** und im **Particip** des **Perfekts** die Endung **„et"** oder **„t"** mit der Vorsilbe **„ge"** annehmen, z. B.

loben — lobte — gelobt.
reden — redete — geredet.

§ 55. Die **Formen** der Verben sind entweder

1. **einfache**, insofern das Verb selbst konjugiert wird und Änderungen erleidet, z. B. Ich lobte, — oder
2. **zusammengesetzte**, insofern der **Infinitiv** oder das **Particip** des **Perfekts** mit einem Hilfsverb (**sein, haben, werden**) zusammengesetzt wird, z. B. Ich habe gelobt; ich werde loben.

---

§ 56.

Kap. 13. Konjugation der Hilfsverben

sein, haben, werden.

	Indikativ.	Konjunktiv.
Präsens.	ich bin, habe, werde. du bist, hast, wirst. er, sie, es ist, hat, wird. wir sind, haben, werden. ihr seid, habt, werdet. sie sind, haben, werden.	ich sei, habe, werde. du seiest, habest, werdest. er, sie, es sei, häbe, werde. wir seien, haben, werden. ihr seiet, habet, werdet. sie seien, haben, werden.
Imperfekt.	ich war, hatte, wurde (ward). du warst, hattest, wurdest (wardst). er, sie, es war, hatte, wurde (ward). wir waren, hatten, wurden. ihr waret, hattet, wurdet. sie waren, hatten, wurden.	ich wäre, hätte, würde. du wärest, hättest, würdest. er, sie, es wäre, hätte, würde. wir wären, hätten, würden. ihr wäret, hättet, würdet. sie wären, hätten, würden.

	Indikativ.		Konjunktiv.	
Futur.	ich werde du wirst er, sie, es wird wir werden ihr werdet sie werden	sein, haben, werden.	ich werde du werdest er, sie, es werde wir werden ihr werdet sie werden	sein, haben, werden.
Perfekt.	ich bin du bist er, sie, es ist wir sind ihr seid sie sind	gewesen, geworden.	ich sei du seiest er, sie, es sei wir seien ihr seiet sie seien.	gewesen, geworden.
	ich habe du hast er, sie, es hat wir haben ihr habt sie haben	gehabt.	ich habe du habest er, sie, es habe wir haben ihr habet sie haben	gehabt.
Plusquam-perfekt.	ich war du warst er, sie, es war wir waren ihr waret sie waren	gewesen, geworden.	ich wäre du wärest er, sie, es wäre wir wären ihr wäret sie wären	gewesen, geworden.
	ich hatte du hattest er, sie, es hatte wir hatten ihr hattet sie hatten	gehabt.	ich hätte du hättest er, sie, es, hätte wir hätten ihr hättet sie hätten	gehabt.
Futurum exactum.	ich werde du wirst er, sie, es wird wir werden ihr werdet sie werden	gewesen sein, gehabt haben, geworden sein.		

	Imperativ.	Infinitiv.	Particip.
Präsens.	sei, habe, werde. seid, habet, werdet.	sein, haben, werden.	seiend, habend, werdend.
Perfekt.	—	gewesen sein, gehabt haben, geworden sein.	gewesen, gehabt, geworden.

Anm. Als Conditionalis lautet der Konjunktiv auch

Imperfekt.		Plusquamperfekt.	
ich würde du würdest er, sie, es würde wir würden ihr würdet sie würden	sein, haben, werden.	ich würde du würdest er, sie, es würde wir würden ihr würdet sie würden	gewesen sein, gehabt haben, geworden sein.

Kap. 14. Bildung der Formen des Verbs.

§ 57. I. Vom **Präsensstamme,** welchen man erhält, wenn man die Endung des Infinitivs **„en“** (bei den Verben auf „eln“ und „ern“ ein bloßes **„n“**) abwirft, werden abgeleitet:

a) das **Particip des Präsens** durch Anhängung von **„end“** oder **„nd“** an den Stamm, z. B. lob**end**, schreib**end**, handel**nd**.

Anm. Durch Vorsetzung des Wörtchens **„zu“** vor dieses Particip und durch Anhängung der Endungen der Adjektive entsteht das sogenannte **Particip des Futurs im Passiv**, z. B. die **zu** lernende Aufgabe; der **zu** lobende Schüler.

b) das **Präsens des Indikativs** durch Anhängung der Beugungssilben **„e, est, et, en, et, en“** an den Stamm.

Anm. 1. Die Verben auf **„eln“** und **„ern“** werfen das **„e“** der Beugungssilben fort; nur in der ersten Person des Singular bleibt dies **„e“**, dagegen fällt das **„e“** der Silben **„eln“** und **„ern“** meistens fort, z. B. ich table, du tadelst, er tadelt, ꝛc.

Anm. 2. Das **„e“** der Beugungssilben **„est“** und **„et“** fällt aus, so oft der Wohllaut es gestattet, z. B. ich lobe, du lobst, er lobt, u. s. w.

Anm. 3. Die meisten Verben der **starken** Konjugation, welche im Stamme die Vokale **„a“** und **„e“** haben, verändern diese in der **zweiten** und **dritten** Person des **Singular**; aus **„a“** wird der Umlaut **„ä“**, aus **„e“** aber, wenn es durch Brechung aus **„i“** hervorgegangen ist, das ursprüngliche **„i (ie)“**, oder wenn auf das **„e“** ein **„h“** folgt, **„ieh“**, z. B. ich trage, du trägst, er trägt; ich werfe, du wirfst, er wirft; ich lese, du liesest, er liest; ich sehe, du siehst, er sieht.

c) das **Präsens des Konjunktivs**, das mit dem Präsens des Indikativs übereinstimmt, nur in der **dritten Person** des Singular statt **„et“** die Endung **„e“** hat. Das **„e“** der Beugungssilbe fällt nur selten aus; der Stammvokal wird nicht verändert, z. B. ich lob**e**, du lob**est**, er lob**e**; ich trag**e**, du trag**est**, er trag**e**, ich werf**e**, du werf**est**, u. s. w.

d) der **Imperativ**, der in der **zweiten Person Singular** die Endung **„e“**, im **Plural** die Endung **„et“** hat, z. B. red**e** (du), red**et** (ihr). — Alle andern Personen werden dem **Konjunktiv** entnommen.

Anm. 1. Die erste Person Plural wird meist durch Umschreibung ausgedrückt, z. B. laß (laßt) uns schreiben, wir wollen schreiben.

Anm. 2. Die Verben der starken Konjugation hatten früher in der 2. Pers. Sing. des Imperativs keine Endung. Daher haben diejenigen von ihnen, welche im Stamm den Vokal „e“ haben, diesen aber in „i“ oder „ie“ verwandeln (s. oben b) Anm. 3.), im Imperativ in der zweiten Person Sing. das „e“ der Endung meist nicht angenommen, z. B. wirf (werfen), lies (lesen), gieb (geben), sieh (sehen), brich (brechen), hilf (helfen). — Vergl. siehe, werfe. — Die übrigen starken Verben können das „e“ annehmen oder nicht. — Bisweilen fällt das „e“ der Endung sogar bei den schwachen Verben fort, z. B. Hör auf!

e) der **Infinitiv des Präsens** durch Anhängung der Endungen **„en“** oder **„n“** z. B. lob—en, schreib—en, wieher—n. — Von ihm werden abgeleitet:

1. das **Futur des Indikativs** und **Konjunktivs**, indem vor den Infinitiv des Verbs das Präsens des Indikativs oder Konjunktivs des Hilfsverbs **werden** tritt, z. B. Ind. ich werde lesen, du wirst lesen, er wird lesen; Konj. ich werde lesen, du werdest lesen, er werde lesen.
2. die **zweite Form** des **Imperfekts** im Konjunktiv, indem man vor den Infinitiv des Verbs die erste Form des Imperfekts Konjunktiv des Hilfsverbs **werden** (ich würde, du würdest, 2c.) stellt, z. B. ich würde loben, du würdest loben, er würde loben, wir würden loben, u. s. w.

Anm. 1. In den zusammengesetzten Formen wird stets nur das Hilfsverb konjugiert, der Infinitiv sowohl, als das Particip bleiben unverändert.

Anm. 2. Eigentlich ist in diesen Formen nicht der Infinitiv, sondern das Particip des Präsens vorhanden, das aber seine Endung verloren hat. „Ich werde loben“ steht also für „ich werde lobend“.

II. Das **Imperfekt** des **Indikativs** wird verschieden gebildet, nämlich: § 58.

1. Die Verben der **starken** Konjugation bilden es durch **Ablautung** des Stammvokals. In der ersten und dritten Person des Singular fällt die Beugungssilbe fort, in den andern Personen treten die Endungen des **Präsens** heran, z. B. ich gab, du gabst, er gab, wir gaben, ihr gabet, sie gaben; ich bat, du batest, er bat, wir baten, u. s. w.

Anm. Viele starke Verben nahmen früher im Plural des Imperfekts einen andern Vokal an, als sich im Singular zeigte, z. B. ich sanc — wir sungen; half — hulfen; ich wart — wir wurden.

2. Die Verben der **schwachen** Konjugation bilden dieses Tempus, indem an den Stamm die Beugungssilbe **„ete“** oder **„te“**, **„etest“** oder **„test“**, **„ete“** oder **„te“**, **„eten“** oder **„ten“**,

„etet" oder **„tet"**, **„eten"** oder **„ten"** treten, z. B. ich endete, du endetest, er endete, wir endeten u. s. w. — ich lobte, du lobtest, er lobte u. s. w.

Anm. 1. Die vollen Beugungssilben **„ete"**, **„etest"**, rc. finden sich nur in den Verben, deren Stamm auf **„d"** oder **„t"** endigt, und in etwa folgenden: aneignen, atmen, begegnen, ebnen, leugnen, öffnen, rechnen, regnen, segnen, trocknen, waffnen, widmen, zeichnen.

Anm. 2. Die genannten Beugungssilben sind entstanden aus Althd. ita, êta, ôta (bestehend aus da = ta und dem Suffix) = that, also: ich lobte = ich that loben. — In der Volkssprache findet sich eine solche Ausdrucksweise noch heutzutage. Vergl. § 46, Anm.

§ 59. Von dem **Imperfekt** des **Indikativs** wird das **Imperfekt** des **Konjunktivs** gebildet in seiner **ersten Form** und zwar:

a) In der **starken** Konjugation werden die Beugungssilben der ersten und dritten Person des Singular wieder angehängt, und wenn im Imperfekt des Indikativs der Vokal **„a"**, **„o"** oder **„u"** ist, so tritt dafür der Umlaut ein, z. B. ich gäbe, du gäbest, er gäbe; ich bäte, du bätest, er bäte, wir bäten u. s. w. — Einige Verben haben im Imperfekt des Konjunktivs den Vokal beibehalten, den sie früher im Plural des Imperfekts im Indikativ hatten, z. B. ich würfe, ich stürbe, u. a.

b) In der **schwachen** Konjugation ist das Imperfekt des Konjunktivs gleich dem des Indikativs, nur hat es oft die vollen Beugungssilben **„ete"**, **„etest"**, u. s. w., z. B. ich lobete, du lobetest, er lobete, wir lobeten, u. s. w.

§ 60. III. Das **Particip** des Perfekts im **Passiv** wird

1. in der **starken** Konjugation gebildet, indem man vor den **Infinitiv** des Verbs die Vorsilbe **„ge"** setzt; auch verändert sich in der Regel der Stammvokal durch Ablaut, z. B. stehlen — gestohlen; heben — gehoben; binden — gebunden. — Die Verben, welche im Stamm den Vokal **„a"** haben, sowie einzelne mit **„e"**, behalten jedoch diese Vokale bei, z. B. getragen, gesehen.

2. Die Verben der **schwachen** Konjugation bilden es, indem sie an den Stamm ein **„t"** (in den § 58, 2, Anm. 1 angeführten **„et"**) anhängen und vor den Stamm die Vorsilbe **„ge"** setzen, z. B. geendet, geachtet, gelobt.

Anm. 1. Einzelne Verben nehmen die Vorsilbe **„ge"** nicht an, und zwar fehlt sie:

a) den Verben, welche mit den untrennbaren Vorsilben **„be, emp, ent, er, ge, hinter, miß, ver, wider, wieder, zer“** zusammengesetzt sind, z. B. mißraten — mißraten, empfehlen — empfohlen, hinterbringen — hinterbracht, geloben — gelobt; dagegen kommt auch „gemißbraucht, gemißbilligt“ vor.

b) den Verben der schwachen Konjugation auf **ieren**, z. B. regieren — regiert, probieren, — probiert.

c) Dichter lassen die Vorsilbe **„ge“** auch oft des Versmaßes wegen fort, z. B. Weiß nicht, ob's anders worden. (Wilh. Müller.) Ihr seid stets treu mir blieben auf meiner Pilgerfahrt. (Zach. Werner.) — Unterscheide: „Ein überladner Wagen“ und „ein übergeladner Wagen.“ (Goethe).

Anm. 2. Die Verben **dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen“** bilden ihr Particip Perf. in schwacher und starker Form, also z. B. gekonnt — können. — In letzterem Falle fehlt ihnen die Vorsilbe **„ge“**, z. B. Ich habe es hören wollen. Vergl. § 61, Anm. S. 42.

Von dem **Particip** des **Perfekts** werden folgende zusammengesetzten Formen gebildet: § 61.

a) das **Perfekt** des Indikativs und **Konjunktivs** vermittels des Präsens Indikativs oder Konjunktivs der Hilfsverben **haben** und **sein**, z. B.

Indikativ.	Konjunktiv.
ich habe gelobt.	ich habe gelobt.
du hast gelobt.	du habest gelobt.
er, sie, es hat gelobt.	er, sie, es habe gelobt.
ich bin gekommen.	ich sei gekommen.
du bist gekommen.	du seiest gekommen.
er, sie, es ist gekommen.	er, sie, es sei gekommen.

b) das **Plusquamperfekt** des **Indikativs** mithilfe des Imperfekts Indik. der Hilfsverben **haben** und **sein**, z. B.

ich hatte gelobt.	ich war gekommen.
du hattest gelobt.	du warst gekommen.
er, sie, es hatte gelobt.	er, sie, es war gekommen.

c) die **beiden Formen** des **Plusquamperfekts** des **Konjunktivs** mithilfe der entsprechenden beiden Formen des Imperfekts Konjunkt. der Hilfsverben **haben** und **sein**, z. B.

I.	II.
ich hätte gelobt.	ich würde gelobt haben.
du hättest gelobt.	du würdest gelobt haben.
er, sie, es hätte gelobt.	er, sie, es würde gelobt haben.
ich wäre gekommen.	ich würde gekommen sein.
du wärest gekommen.	du würdest gekommen sein.
er, sie, es wäre gekommen.	er, sie, es würde gekommen sein.

d) der **Infinitiv** des **Perfekts**, indem zu dem Particip des Perfekts noch der Infinitiv des Präsens der Hilfsverben **haben** und **sein** tritt, z. B. gelobt haben, gekommen sein.

Anm. Über die Hinzufügung des Wörtchens „zu", z. B. gelobt zu haben, gekommen zu sein, vergl. oben § 53. a) Anm.

e) das **Futurum exactum** des **Indikativs** und **Konjunktivs**, gebildet durch die Verbindung des Präsens Indikat. oder Konjunkt. des Hilfsverbs **werden** mit dem Infinitiv Perfekt des Verbs, z. B.

Indikativ.	Konjunktiv.
ich werde gelobt haben.	ich werde gelobt haben.
du wirst gelobt haben.	du werdest gelobt haben.
er, sie, es wird gelobt haben.	er, sie, es werde gelobt haben.
ich werde gekommen sein.	ich werde gekommen sein.
du wirst gekommen sein.	du werdest gekommen sein.
er, sie, es wird gekommen sein.	er, sie, es werde gekommen sein.

f) alle **Zeiten** und **Formen des Passivs**, indem man das Particip des Perfekts des zu konjugierenden Verbs mit den entsprechenden Zeiten und Formen des Hilfsverbs **„werden"** verbindet, z. B. ich werde gelobt, ich wurde gelobt, ich bin gelobt worden, ich würde gelobt, ich würde gelobt worden sein, u. s. w.

Anm. Das Particip des Perfekts **„geworden"** tritt nur dann in der vollen Form auf, wenn es selbständig gebraucht wird, z. B. Ich bin unglücklich geworden; — dagegen verliert es, sobald es als Hilfswort zu einem andern Particip Perf. tritt, **immer** die Vorsilbe **„ge"**, z. B. Dieser Schüler ist gelobt worden. — Ebenso werfen die Verben **„lassen, heißen, sehen"** in diesem Particip das **„ge"** fort, wenn sie mit dem Infinitiv eines Verbs verbunden sind, z. B. Ich habe dich arbeiten sehen (= gesehen). — In ähnlicher Weise sind auch die scheinbaren Infinitivformen **„dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen"**, welche sich in der Zusammenstellung mit andern Infinitiven finden, zu erklären, nämlich als starke Participialformen ohne die Vorsilbe **„ge"** (vergl. § 60, 2, Anm. 2.), z. B. Verachtung hab' ich nie ertragen können. (Schiller.) Ihr wißt, daß Ihr mich habt ermorden lassen wollen. (Schiller.) — Da aber die vorn abgekürzten Participien gleich Infinitiven lauten, so hat sich auch der mißverstandene Infinitiv statt des Particips Perf. eingeschlichen von den Verben: **fühlen, helfen, hören, lehren, lernen**, z. B. Ich habe dich jetzt kennen lernen. Ich hab' es öfters rühmen hören; — doch findet sich in der heutigen Sprache schon öfters das Particip, besonders von „lehren, lernen, fühlen".

§ 62. Was den Unterschied im Gebrauche der Hilfsverben **„haben"** und **„sein"** betrifft, so ist im allgemeinen zu merken: Die **transitiven** Verben, sowie die **reflexiven** und **unpersönlichen** und die Hilfsverben **„dürfen, können, lassen, mögen, müssen, sollen, wollen"**

werden mit „**haben**“ verbunden; die **intransitiven** teils mit „**haben**“, teils mit „**sein**“, und zwar mit „**sein**“ alle diejenigen, welche ein „Sein“ und „Werden“, eine Veränderung des Zustandes oder eine Bewegung von einem Orte her oder nach einem Orte hin ausdrücken, z. B. aufblühen, begegnen, erwachen, fliegen, fliehen, folgen, gehen, kommen, sterben, wachsen, weichen, u. s. w.; nur „blühen, glühen, lachen, lauten, scheinen, weinen“ werden mit „**haben**“ verbunden. — Einige Verben werden mit beiden Hilfsverben verbunden und zwar mit „**sein**“, wenn sie eine Bewegung mit Angabe des Ortes bezeichnen, mit „**haben**“ jedoch, wenn sie eine Bewegung ohne Rücksicht auf einen Ort ausdrücken. Solche sind: eilen, fahren, flattern, hüpfen, klettern, landen, laufen, liegen, marschieren, reisen, reiten, rudern, schiffen, schweben, schwimmen, segeln, sitzen, springen, stehen, stolpern, straucheln, treiben, wandern, u. a., z. B. Der Knabe **ist** mit den Büchern zur Schule geeilt; der Vater **hat** mit der Arbeit geeilt. Mein Bruder ist nach der Stadt gefahren; dein Freund hat gefahren, nicht der Knecht. — So sagt man auch: Ich **habe** sehr gefroren; das Wasser **ist** gefroren.

Aufgabe. Bildet auch mit den andern Verben solche Beispiele, in denen „haben“ und „sein“ angewandt wird.

Kap. 15. Konjugation des Verbs.

I. Starke Konjugation.

Die Verben der **starken** Konjugation zerfallen in 6 Klassen, **§ 63.**
deren Stammvokal und Ablaut ist:

	Präsens.	Imperfekt.	Particip.
1.	i (e)	a	u (o)
2.	i (e)	a	e
3.	i (e)	o	o
4.	ei	i (ie)	i (ie)
5.	a	u	a
6.	a, o, u, au, ei	ie	gleich dem des Präsens.

Sie gehen alle nach folgendem Muster:

binden.

Präsens: ich **binde**, Imperfekt: ich **band**, Particip: **gebunden**.

A. Aktiv.

	Indikativ.	Konjunktiv.	Indikativ.		Konjunktiv.	
	1. Präsens.		**4. Perfekt.**			
S.	ich binde,	ich binde,	ich habe	gebunden.	ich habe	gebunden.
	du bindest,	du bindest,	du hast		du habest	
	er, sie, es bindet,	er, sie, es binde,	er, sie, es hat		er, sie, es habe	
P.	wir binden,	wir binden,	wir haben		wir haben	
	ihr bindet,	ihr bindet,	ihr habt		ihr habet	
	sie binden.	sie binden.	sie haben		sie haben	
	2. Imperfekt.		**5. Plusquamperfekt.**			
S.	ich band,	ich bände,	ich hatte	gebunden.	ich hätte	gebunden.
	du bandest,	du bändest,	du hattest		du hättest	
	er, sie, es band,	er, sie, es bände,	er, sie, es hatte		er, sie, es hätte	
P.	wir banden,	wir bänden,	wir hatten		wir hätten	
	ihr bandet,	ihr bändet,	ihr hattet		ihr hättet	
	sie banden.	sie bänden.	sie hatten		sie hätten	
		II. ich würde binden.			II. ich würde geb. haben.	
	3. Futur,		**6. Futurum exactum.**			
S.	ich werde	ich werde	ich werde	gebunden haben.	ich werde	gebunden haben.
	du wirst	du werdest	du wirst		du werdest	
	er,sie,es wird (binden.)	er, sie, es werde (binden.)	er, sie, es wird		er, sie, es werde	
P.	wir werden	wir werden	wir werden		wir werden	
	ihr werdet	ihr werdet	ihr werdet		ihr werdet	
	sie werden	sie werden	sie werden		sie werden	

	Imperativ.		Infinitiv.	Particip.
Präs.	S. binde,	P. bindet.	binden.	bindend.
Perf.	—	—	gebunden haben.	—

B. Passiv.

	Indikativ.	Konjunktiv.		Indikativ.		Konjunktiv.	
	1. Präsens.			**3. Futur.**			
S.	ich werde	ich werde	S.	ich werde	gebunden werden.	ich werde	gebunden werden.
	du wirst	du werdest		du wirst		du werdest	
	er,sie,es wird (gebunden.)	er, sie, es werde (gebunden.)		er, sie, es wird		er, sie, es werde	
P.	wir werden	wir werden	P.	wir werden		wir werden	
	ihr werdet	ihr werdet		ihr werdet		ihr werdet	
	sie werden	sie werden		sie werden		sie werden	
	2. Imperfekt.			**4. Perfekt.**			
S.	ich wurde	ich würde		ich bin	gebunden worden.	ich sei	gebunden worden.
	du wurdest	du würdest		du bist		du seiest	
	er,sie,es wurde (gebunden.)	er, sie, es würde (gebunden.)		er, sie, es ist		er, sie, es sei	
P.	wir wurden	wir würden		wir sind		wir seien	
	ihr wurdet	ihr würdet		ihr seid		ihr seiet	
	sie wurden	sie würden		sie sind		sie seien	
		II. ich würde geb. werden.					

5. Plusquamperfekt.				6. Futurum exactum.			
ich war	gebunden worden.	ich wäre	gebunden worden.	ich werde	geb. worden sein.	ich werde	geb. worden sein.
du warst		du wärest		du wirst		du werdest	
er, sie, es war		er, sie, es wäre		er, sie, es wird		er, sie, es werde	
wir waren		wir wären		wir werden		wir werden	
ihr waret		ihr wäret		ihr werdet		ihr werdet	
sie waren		sie wären		sie werden		sie werden	

II. ich würde geb. worden sein.

	Imperativ.	Infinitiv.	Particip.
Präs.	S. werde gebunden, P. werdet gebunden.	gebunden werden.	—
Perf.	— —	gebunden worden sein.	gebunden.

II. Schwache Konjugation.

Die Verben der **schwachen** Konjugation gehen nach folgendem Muster: § 64

loben.

Präsens: ich **lobe**, Imperfekt: ich **lobte**, Particip: **gelobt**.

A. Aktiv.

	Indikativ.	Konjunktiv.		Indikativ.	Konjunktiv.	
	1. Präsens.			4. Perfekt.		
S.	ich lobe,	ich lobe,		ich habe gelobt.	ich habe gelobt.	
	du lobst,	du lobest,		du hast	du habest	
	er, sie, es lobt,	er, sie, es lobe,		er, sie, es hat	er, sie, es habe	
P.	wir loben,	wir loben,		wir haben	wir haben	
	ihr lobt,	ihr lobet,		ihr habt	ihr habet	
	sie loben.	sie loben.		sie haben	sie haben	
	2. Imperfekt.			5. Plusquamperfekt.		
S.	ich lobte,	ich lobete,	II. ich würde loben.	ich hatte gelobt.	ich hätte gelobt.	II. ich würde gel. haben.
	du lobtest,	du lobetest,		du hattest	du hättest	
	er, sie, es lobte,	er, sie, es lobete,		er, sie, es hatte	er, ꝛc. hätte	
P.	wir lobten,	wir lobeten,		wir hatten	wir hätten	
	ihr lobtet,	ihr lobetet,		ihr hattet	ihr hättet	
	sie lobten.	sie lobeten.		sie hatten	sie hätten	
	3. Futur.			6. Futurum exactum.		
S.	ich werde loben.	ich werde loben.		ich werde gelobt haben.	ich werde gelobt haben.	
	du wirst	du werdest		du wirst	du werdest	
	er, sie, es wird	er, sie, es werde		er, sie, es wird	er, sie, es werde	
P.	wir werden	wir werden		wir werden	wir werden	
	ihr werdet	ihr werdet		ihr werdet	ihr werdet	
	sie werden	sie werden		sie werden	sie werden	

	Imperativ.	Infinitiv.	Particip.
Präs.	S. lobe, P. lobet.	loben.	lobend.
Perf.	— —	gelobt haben.	—

B. Passiv.

	Indikativ.		Konjunktiv.		Indikativ.		Konjunktiv.	
	1. Präsens.				**4. Perfekt.**			
S.	ich werde	gelobt.	ich werde	gelobt.	ich bin	gelobt worden.	ich sei	gelobt worden.
	du wirst		du werdest		du bist		du seiest	
	er, sie, es wird		er, sie, es werde		er, sie, es ist		er, sie, es sei	
P.	wir werden		wir werden		wir sind		wir seien	
	ihr werdet		ihr werdet		ihr seid		ihr seiet	
	sie werden		sie werden		sie sind		sie seien	
	2. Imperfekt.				**5. Plusquamperfekt.**			
S.	ich wurde	gelobt.	ich würde	gelobt.	ich war	gelobt worden.	ich wäre	gelobt worden.
	du wurdest		du würdest		du warst		du wärest	
	er, sie, es wurde		er, sie, es würde		er, sie, es war		er, sie, es wäre	
P.	wir wurden		wir würden		wir waren		wir wären	
	ihr wurdet		ihr würdet		ihr waret		ihr wäret	
	sie wurden		sie würden		sie waren		sie wären	
			II. ich würde gel. werden.				II. ich würde gel. worden sein.	
	3. Futur.				**6. Futurum exactum.**			
S.	ich werde	gelobt werden.	ich werde	gelobt werden.	ich werde	gelobt worden sein.	ich werde	gelobt worden sein.
	du wirst		du werdest		du wirst		du werdest	
	er, sie, es wird		er, sie, es werde		er, sie, es wird		er, sie, es werde	
P.	wir werden		wir werden		wir werden		wir werden	
	ihr werdet		ihr werdet		ihr werdet		ihr werdet	
	sie werden		sie werden		sie werden		sie werden	

	Imperativ.	Infinitiv.	Particip.
Präs.	S. werde gelobt, P. werdet gelobt.	gelobt werden.	—
Perf.	— —	gelobt worden sein.	gelobt.

Zur Übung: hören, kaufen, rühren, speisen, töten, weiden, fühlen, führen, legen, lieben, stellen, behüten, bewachen, brauchen borgen u. s. w.

III. Unregelmäßige (gemischte) Konjugation.

§ 65. In den Verben: „**brennen, bringen, denken, kennen, nennen, rennen, senden, wenden**“ ist das **e** des Infinitivs und des Präsens der Umlaut des ursprünglichen Stammvokals **a**. Sie werden schwach konjugiert, weichen aber darin von der schwachen Konjugation ab, daß sie im **Imperfekt** und im **Particip** des **Perfekts** meistens den **Rückumlaut** erhalten, d. h. den ursprünglichen Stammvokal wieder

annehmen. „Nur „**senden, wenden**“ bilden „**sendete, gesendet, wendete, gewendet**“ neben „**sandte, gesandt, wandte, gewandt**“. Im Imperfekt des Konjunktivs tritt dagegen der Vokal des Infinitivs wieder ein (z. B. ich brannte — ich brennte); nur „**bringen, denken**“, behalten auch hier den ursprünglichen Stammvokal bei, lauten ihn aber um und haben also: ich **brächte, dächte**. — „**Thun**“ hat im Imperfekt: ich that, du thatst, er that, wir thaten ꝛc., (Konj. ich thäte); im Particip Perf. „gethan“. — „**Dünken**“ bildet das Imperfekt „deuchte“ und „dünkte“, das Particip Perf. „**gedeucht**“ und „**gedünkt**“. — S. Tabelle § 69.

Unregelmäßig sind im Singular des **Präsens** die Verben: **§ 66.**
„dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wissen, wollen“. Sie lauten:

Präsens des Indikativs.

Singular.

ich darf,	ich kann,	ich mag,	ich muß,	ich weiß,	ich will,
du darfst,	du kannst,	du magst,	du mußt,.	du weißt,	du willst,
er ꝛc. darf,	er ꝛc. kann,	er ꝛc. mag,	er ꝛc. muß,	er ꝛc. weiß,	er ꝛc. will,

Plural.

wir dürfen,	wir können,	wir mögen,	wir müssen,	wir wissen,	wir wollen,
ihr dürft,	ihr könnt,	ihr möget,	ihr müsset (müßt),	ihr wisset (wißt),	ihr wollet,
sie dürfen,	sie können,	sie mögen,	sie müssen.	sie wissen,	sie wollen.

Das Präsens des Konjunktivs heißt: ich **dürfe, könne, möge, müsse, wisse, wolle**. — Die Bildung der übrigen Formen sieh in der Tabelle § 69.

Anm. Eigentlich ist das **Präsens** dieser Verben eine **Imperfektsform**; da diese aber Präsensbedeutung annahm, so wurde ein neues Imperfekt nach der schwachen Konjugation gebildet.

Kap. 16. Bemerkungen zur Konjugation der zusammengesetzten Verben.

Die **zusammengesetzten** Verben werden konjugiert wie ihre **§ 67.**
Stammverben; nur diejenigen, welche von zusammengesetzten Substantiven abgeleitet sind, gehen stets nach der **schwachen** Konjugation, z. B. beantragen, beauftragen, bemitleiden, ratschlagen, beratschlagen, beschwingen, handhaben, herbergen, heiraten, mutmaßen, radebrechen, veranlassen, veranschlagen, verausgaben, wallfahrten.

§ 68. Die Zusammensetzung der Verben ist eine **trennbare**, eine **untrennbare** oder eine **schwankende**.

a) **Trennbar** ist die Zusammensetzung in den Verben, welche den Haupt- oder Hochton auf dem Vorworte haben, z. B. **auf**gehen, **zu**ziehen, **um**stoßen, u. s. w. — Bei diesen Verben tritt die Vorsilbe des Particips **„ge"** und das **„zu"** des Infinitivs zwischen das Vorwort und den Stamm des Verbs, z. B. auf**ge**gangen, auf**zu**gehen, zu**ge**zogen, umgestoßen. — Im Satze wird das Vorwort häufig vom Verb getrennt, z. B. Er stieß das Glas **um**.

b) **Untrennbar** zusammengesetzte Verben sind diejenigen, die den Hauptton auf dem Stammworte haben. Sie sind meist gebildet mit den Partikeln **„be, emp, ent, er, ge, hinter, ver, wider, zer"** und gelten gleich einfachen Verben, haben daher nicht die Vorsilbe **„ge"** im Particip (§ 60, 2, Anm. 1.), dagegen tritt das **„zu"** im Infinitiv vor die Vorsilbe, z. B. ich hintergehe, er glaubt mich zu hintergehen, er hat mich hintergangen. — Ebenso ist **„urteilen"** untrennbar zusammengesetzt (entstanden von „Urteil"), hat aber im Particip **„geurteilt"**.

c) Die Verben, welche zusammengesetzt sind mit: **durch, miß, über, um, unter, voll, wieder** = nochmals, sind, wenn sie in **eigentlicher** Bedeutung stehen und den Hauptton auf dem Vorwort haben, **trennbar zusammengesetzt**; stehen sie aber in **übertragener** Bedeutung und haben sie den Hochton auf dem Stammwort, so sind sie **untrennbar zusammengesetzt**, z. B. **unter**halten (z. B. ein Gefäß), er hielt unter, untergehalten, unterzuhalten; — unter**halten** (z. B. durch Erzählung) er unterhielt, unterhalten, zu unterhalten.

Kap. 17. **Alphabetisch geordnete Tabelle der starken und unregelmäßigen Verben.***) § 69.

Infinitiv des Präsens.	Präsens Indik. 2. und 3. Person.	Imperfekt des Indikativs.	Imperfekt des Konjunktivs.	Imperativ.	Particip des Perfekts.
backen	backst(bäckst), backt(bäckt)	buk (backte)	büke (backte)	backe	gebacken
bedürfen	vgl. dürfen	—	—	—	—
befehlen	befiehlst, befiehlt	befahl	beföhle[1])	befiehl	befohlen
befleißen[2])	befleißest, befleißt	befliß	beflisse	befleiße	beflissen
beginnen	beginnst, beginnt	begann	(begänne) begönne[1])	beginne	begonnen
beißen	beißest, beißt	biß	bisse	beiße	gebissen
beklemmen	beklemmst, beklemmt	beklemmte	beklemmte	—	beklommen
bellen	—	bellte, boll	—	—	—
bergen	birgst, birgt	barg	bärge, bürge	birg	geborgen
bersten	{berstest, berstet {birstest, birst	{borst} ber- {barst} stete	{börste} ber- {bärste} stete	{berste {birst	geborsten
bewegen[3])	bewegst, bewegt	bewog	bewöge	bewege	bewogen
biegen	biegst, biegt	bog	böge	biege	gebogen
bieten	bietest, bietet beutst, beut	bot	böte	biete beut	geboten
binden	bindest, bindet	band	bände	binde	gebunden
bitten	bittest, bittet	bat	bäte	bitte	gebeten
blasen	bläsest, bläst	blies	bliese	blase	geblasen
bleiben	bleibst, bleibt	blieb	bliebe	bleibe	geblieben
bleichen[4])	bleichst, bleicht	blich	bliche	bleiche	geblichen
braten[5])	brätst, brät	briet	briete	brate	gebraten
brechen	brichst, bricht	brach	bräche	brich	gebrochen
brennen	brennst, brennt	brannte	brennte	brenne	gebrannt
bringen	bringst, bringt	brachte	brächte	bringe	gebracht
denken	denkst, denkt	dachte	dächte	denke	gedacht
dingen	dingst, dingt	(dang) dung	dünge	dinge	gedungen[6])

*) In dieser Tabelle sind nur die einfachen Verben zusammengestellt und diejenigen zusammengesetzten, deren Stammwörter entweder nicht im Gebrauche sind, oder die anders als diese konjugiert werden. Diejenigen Formen, die der heutige Sprachgebrauch auch schwach bildet, sind angegeben oder durch * bezeichnet, wie auch die erste Person Singular des Präsens im Indikativ, wenn diese abweichend gebildet ist. Die lateinisch gedruckten Formen werden von Dichtern gebraucht.

1) Die Formen mit dem Vokal **„ö“** verdanken ihr Entstehen dem Schwanken im Gebrauche zwischen **„ä“** und **„ü“**.

2) Häufiger wird das abgeleitete **„sich befleißigen“**, welches schwach flektiert wird, gebraucht. Nur das Particip „beflissen“ ist das häufigere.

3) „bewegen“ geht nur stark, wenn es bedeutet „jemanden zu einem Entschlusse bringen“; sonst geht es nach der schwachen Konjugation, z. B. Er bewog uns zu folgen. Der Wind bewegte die Bäume.

4) „bleichen“ als Intransitiv, ebenso „ausbleichen, erbleichen, verbleichen“, gehen nach der starken Konjugation; „bleichen“ als Transitiv = „weiß machen“, geht nach der schwachen. — Doch merke: „Du erbleichtest beim Lesen des Briefes.“

5) „braten“ kann als Transitiv auch schwach gehen, doch lautet das Particip immer „gebraten“.

6) Das Kompositum „bedingen“ hat im Particip beide Formen **„bedungen“** = durch Vereinbarung ausgemacht; — **„bedingt“** = von einer Bedingung, von einem Umstande abhängig.

Infinitiv des Präsens.	Präsens Indik. 2. und 3. Person.	Imperfekt des Indikativs.	Imperfekt des Konjunktivs.	Imperativ.	Particip des Perfekts.
dreschen	drischest, drischt	drasch, drosch	dräsche, drösche	drisch	gedroschen
dringen	dringst, dringt	drang	dränge	dringe	gedrungen
dünken	dünkst, dünkt, deucht	deuchte*	deuchte*	dünke	gedeucht*
dürfen	ich darf, du darfst 2c.	durfte	dürfte	—	gedurft
empfehlen	empfiehlst, empfiehlt	empfahl	empföhle	empfiehl	empfohlen
erkiesen, (erküren)	erkiesest, erkiest	erkor	erköre	erkiese	erkoren
erlöschen[1])	erlischest, erlischt	erlosch	erlösche	erlisch	erloschen
erschaffen	erschaffst, erschafft	erschuf	erschüfe	erschaffe	erschaffen
erschallen	erschallst, erschallt	erscholl*	erschölle	erschalle	erschollen*
erschrecken[2])	erschrickst, erschrickt	erschrak	erschräke	erschrick	erschrocken
erwägen	erwägst, erwägt	erwog*	erwöge	erwäge	erwogen
essen	issest, ißt	aß	äße	iß	gegessen[3])
fahren[4])	fährst, fährt	fuhr	führe	fahre	gefahren
fallen	fällst, fällt	fiel	fiele	falle	gefallen
falten[5])	faltest, faltet	faltete	faltete	falte	gefalten*
fangen	fängst, fängt	fing	finge	fange, fang	gefangen
fechten	fichtst, ficht	focht	föchte	ficht (fechte)	gefochten
finden	findest, findet	fand	fände	finde	gefunden
flechten	flichtst,* flicht*	flocht	flöchte	flicht(flechte)	geflochten
fliegen	fliegst, fliegt fleuchst, fleucht	flog	flöge	fliege, fleuch	geflogen
fliehen	fliehst, flieht	floh	flöhe	fliehe, fleuch	geflohen
fließen	fließest, fließt	floß	flösse	fließe	geflossen
fragen	fragst, fragt	fragte[6])	—	—	—
fressen	frissest, frißt	fraß	fräße	friß	gefressen[7])
frieren	frierst, friert	fror	fröre	friere	gefroren
fürchten	* *	fürchtete, forcht			
gären	gärst, gärt	gor*	göre	gäre	gegoren[8])
gebären	gebierst, gebiert gebärst, gebärt	gebar	gebäre	gebier gebäre	geboren

1) Die von gleichem Stamm gebildeten „löschen" und „auslöschen" gehen nach der schwachen Konjugation. Doch findet sich auch, „du lischest, er lischt; losch, lösche, geloschen."

2) „erschrecken" als Transitiv = „in Schrecken setzen", geht nach der schwachen Konjugation. Indes finden sich auch bei intransitiver Bedeutung schwache Formen, z. B. Er schreckte zusammen.

3) „gegessen" für „geessen" mit doppelter Vorsilbe „ge".

4) Das zusammengesetzte „willfahren" geht meistens nach der schwachen Konjugation.

5) Aufgenommen wegen des Particips Perf.; doch ist auch „gefaltet" im Gebrauch.

6) Die starkgebildete Form frug ist eine neue und nicht gerechtfertigt.

7) „fressen" ist gebildet aus „ver = essen". Im Particip des Perfekts wird daher die Vorsilbe „ge" nicht erwartet. Vergl. § 60. Anm. 1. a.

8) In übertragener Bedeutung nach der schwachen Konjugation, z. B. Es hatte schon lange im geheimen unter den Bewohnern gegärt.

Infinitiv des Präsens.	Präsens Indik. 2. und 3. Person.	Imperfekt des Indikativs.	Imperfekt des Konjunktivs.	Imperativ.	Particip des Perfekts.
geben	giebst, giebt	gab	gäbe	gieb	gegeben
gebieten	s. oben bieten				
gedeihen	gedeihst, gedeiht	gedieh	gediehe	gedeihe	gediehen
gehen	gehst, geht	ging	ginge	gehe, geh	gegangen
gelingen	gelingst, gelingt	gelang	gelänge	gelinge	gelungen
gelten	giltst, gilt	galt	gölte, gälte	gilt	gegolten
genesen	genesest, geneset	genas*	genäse	genese	genesen
genießen	genießest, genießt geneussest, geneust	genoß	genösse	genieße	genossen
geschehen	geschiehst, geschieht, geschicht	geschah	geschähe	—	geschehen
gewinnen	gewinnst, gewinnt	gewann	gewänne gewönne	gewinne	gewonnen
gießen	gießest, gießt	goß	gösse	gieße	gegossen
gleichen	gleichst, gleicht	glich	gliche	gleiche	geglichen
gleiten	gleitest, gleitet	glitt	glitte	gleite	geglitten
glimmen	glimmst, glimmt	glomm*	glömme*	glimme	geglommen
graben	gräbst, gräbt	grub	grübe	grabe	gegraben
greifen	greifst, greift	griff	griffe	greife, greif	gegriffen
haben	s. oben Kap. 13.				
halten	hältst, hält	hielt	hielte	halte, halt	gehalten
hangen[1])	hängst, hängt	hing	hinge	hange	gehangen
hauen	haust, haut	hieb*	hiebe*	haue	gehauen
heben	hebst, hebt	hob, hub, huben	höbe, hübe	hebe	gehoben (vgl. erhaben.)
heißen	heißest, heißt	hieß	hieße	heiß	geheißen
helfen	hilfst, hilft	half	hülfe, hälfe	hilf	geholfen
keifen	wie kneifen. Doch sind die schwachen Formen die gewöhnlichsten.				
kennen	kennst, kennt	kannte	kennte	kenne	gekannt
kiesen (küren)	kiesest, kiest	kor (kürte)	köre	—	erkoren
klimmen	klimmst, klimmt	klomm*	klömme*	klimme	geklommen
klingen	klingst, klingt	klang	klänge	klinge	geklungen
kneifen	kneifst, kneift	kniff*	kniffe*	kneife	gekniffen
kommen	kömmst, kömmt kommst, kommt	kam	käme	komm	gekommen
können	ich kann, du kannst	konnte, kunt	könnte	—	gekonnt
kriechen	kriechst, kriecht, kreucht	kroch	kröche	krieche	gekrochen
laden	ladest (lädst), ladet (lädt)	lud[2])	lüde	lade	geladen

1) Das Transitiv „hängen" = „aufhängen", geht nach der schwachen Konjugation, doch findet sich auch hiervon bisweilen das Imperfekt „hing".

2) „laden = „einladen, zu Gaste laden", hat im Imperfekt schon mhd. die starke Form neben der schwachen; jetzt ist die starke die gewöhnlichere. Das Particip **„geladet"** ist nicht gebräuchlich. — „laden" = „belasten" geht nach der starken Konjugation; die schwach gebildeten Formen, welche selbst Schiller und Goethe gebraucht haben, sind unrichtig gebildet.

Infinitiv des Präsens.	Präsens Indik. 2. und 3. Person.	Imperfekt des Indikativs.	Imperfekt des Konjunktivs.	Imperativ.	Particip des Perfekts.
lassen	lässest, läßt	ließ	ließe	laß	gelassen
laufen	läufst, läuft	lief	liefe	lauf	gelaufen
leiden[1])	leidest, leidet	litt	litte	leide	gelitten
leihen	leihst, leiht	lieh	liehe	leihe	geliehen
lesen	liesest, liest	las	läse	lies	gelesen
liegen	liegst, liegt	lag	läge	liege	gelegen
lügen	lügst, lügt (leucht)	log	löge	lüge	gelogen
mahlen	mahlst, mahlt	mahlte	mahlte	mahle	gemahlen[2])
meiden	meidest, meidet	mied	miede	meide	gemieden
melken	melkst, melkt	molk, melkte	mölke, melkte	melke	gemolken, gemelkt
messen	missest, mißt	maß	mäße	miß	gemessen
mögen	ich mag, du magst 2c. § 66.	mochte	möchte	—	gemocht
müssen	ich muß, du mußt 2c. § 66.	mußte	müßte	—	gemußt
nehmen	nimmst, nimmt	nahm	nähme	nimm	genommen
nennen	nennst, nennt	nannte	nennte	nenne	genannt
pfeifen	pfeifst, pfeift	pfiff	pfiffe	pfeife	gepfiffen
pflegen[3])	pflegst, pflegt	pflog (pflag)	pflöge	pflege	gepflogen
preisen[4])	preisest, preist	pries	priese	preise	gepriesen
quellen[5])	quillst, quillt	quoll	quölle	quill	gequollen
rächen	* —	* —	* —	* —	gerochen[6])
raten	rätst, rät	riet	riete	rate	geraten
reiben	reibst, reibt	rieb	riebe	reibe	gerieben
reißen	reißest, reißt	riß	risse	reiße	gerissen
reiten	reitest, reitet	ritt	ritte	reite	geritten
rennen	rennst, rennt	rannte	rennte	renne	gerannt
riechen	riechst, riecht	roch	röche	rieche	gerochen
ringen	ringst, ringt	rang	ränge	ringe	gerungen
rinnen	rinnst, rinnt	rann	rönne, ränne	rinne	geronnen
rufen	rufst, ruft	rief, rufte	riefe	rufe	gerufen
salzen	salzest, salzt	salzte	salzte	salze	gesalzen
saufen	säufst, säuft	soff	söffe	saufe	gesoffen

1) „verleiden“ geht nach der schwachen Konjugation.

2) „malen“ d. h. „abbilden“ wird schwach konjugiert Merke: Das Mehl wird gemahlen, das Bild gemalt.

3) „pflegen“ geht nur in der Verbindung mit „Rat, Umgang“ nach der starken Konjugation, z. B. Sie pflogen Rats; sonst stets nach der schwachen, z. B. Er hat mich in der Krankheit gepflegt.

4) „preisen“ flektierte früher schwach. Es ist von „Preis“ gebildet. Daher geht „lobpreisen“ noch schwach, vergl. § 67.

5) „quellen“ als Intransitiv stark, als Transitiv schwach.

6) neben „gerächt“.

Infinitiv des Präsens.	Präsens Indik. 2. und 3. Person.	Imperfekt des Indikativs.	Imperfekt des Konjunktivs.	Imperativ.	Particip des Perfekts.
ſaugen	ſaugſt, ſaugt	ſog(saugte)	ſöge(saugte)	ſauge	geſogen
ſchaffen[1]	ſchaffſt, ſchafft	ſchuf	ſchüfe	ſchaffe	geſchaffen
ſchallen	ſchallſt, ſchallt	ſcholl*	ſchölle*	ſchalle	geſchollen
ſcheiden	ſcheideſt, ſcheidet	ſchied	ſchiede	ſcheide	geſchieden[2]
ſcheinen	ſcheinſt, ſcheint	ſchien	ſchiene	ſcheine	geſchienen
ſchellen**	— —	verſcholl	—	—	verſchollen
ſchelten	ſchiltſt, ſchilt	ſchalt	ſchölte	ſchilt	geſcholten
ſcheren[3]	ſcherſt, ſchert	ſchor	ſchöre	ſchere	geſchoren
ſchieben	ſchiebſt, ſchiebt	ſchob	ſchöbe	ſchiebe	geſchoben
ſchießen	ſchießeſt, ſchießt	ſchoß	ſchöſſe	ſchieße	geſchoſſen
ſchinden	ſchindeſt, ſchindet	ſchund, ſchand	ſchünde*	ſchinde	geſchunden
ſchlafen	ſchläfſt, ſchläft	ſchlief	ſchliefe	ſchlafe	geſchlafen
ſchlagen[4]	ſchlägſt, ſchlägt	ſchlug	ſchlüge	ſchlage	geſchlagen
ſchleichen	ſchleichſt, ſchleicht	ſchlich	ſchliche	ſchleiche	geſchlichen
ſchleifen[5]	ſchleifſt, ſchleift	ſchliff	ſchliffe	ſchleife	geſchliffen
ſchleißen	ſchleißeſt, ſchleißt	ſchliß	ſchliſſe	ſchleiße	geſchliſſen
ſchließen	ſchließeſt, ſchließt	ſchloß	ſchlöſſe	ſchließe	geſchloſſen
ſchlingen	ſchlingſt, ſchlingt	ſchlang	ſchlänge	ſchlinge	geſchlungen
ſchmeißen	ſchmeißeſt, ſchmeißt	ſchmiß	ſchmiſſe	ſchmeiß	geſchmiſſen
ſchmelzen[6]	ſchmilzeſt, ſchmilzt	ſchmolz	ſchmölze	ſchmilz	geſchmolzen
ſchnauben[7]	ſchnaubſt, ſchnaubt	ſchnob	ſchnöbe	ſchnaube	geſchnoben
ſchneiden	ſchneideſt, ſchneidet	ſchnitt	ſchnitte	ſchneide	geſchnitten
ſchrauben	ſchraubſt, ſchraubt	ſchrob*	ſchröbe*	ſchraube	geſchroben*
ſchrecken[8]	ſchreckſt, ſchreckt ſchrickſt, ſchrickt	ſchrak	ſchräke	ſchrick	geſchrocken
ſchreiben	ſchreibſt, ſchreibt	ſchrieb	ſchriebe	ſchreibe	geſchrieben
ſchreien	ſchreiſt, ſchreit	ſchrie	ſchrie	ſchrei	geſchrieen
ſchreiten	ſchreiteſt, ſchreitet	ſchritt	ſchritte	ſchreite	geſchritten
ſchroten	ſchroteſt, ſchrotet	ſchrotete	ſchrotete	ſchrote	geſchroten
ſchwären	ſchwärſt, ſchwärt, (ſchwiert)	ſchwor	ſchwöre	ſchwäre	geſchworen
ſchweigen	ſchweigſt, ſchweigt	ſchwieg	ſchwiege	ſchweige	geſchwiegen
ſchwellen[8]	ſchwillſt, ſchwillt	ſchwoll	ſchwölle	ſchwill	geſchwollen

1) „ſchaffen“ = „erſchaffen, hervorbringen“ geht ſtark, ſonſt ſchwach wie „anſchaffen“, z. B. Er ſchuf ein Gemälde; er ſchaffte Brot an.

2) Früher auch „geſcheiden“. Daher „beſcheiden“.

3) „beſcheren“ = „ſchenken“ geht nach der ſchwachen Konjugation.

4) „ratſchlagen“ flektiert ſchwach.

5) „ſchleifen“ geht nach der ſtarken Konjugation, wenn es = „ſchärfen“, „glattmachen“ iſt; ſonſt ſtets nach der ſchwachen.

6) „ſchmelzen“ als Intranſ. nach der ſtarken, als Tranſitiv gewöhnlich nach der ſchwachen Konjugation, doch finden ſich auch bei tranſitiver Bedeutung ſtarke Formen.

7) jetzt meiſt ſchwach.

8) Die tranſitiven Verben „ſchrecken, ſchwellen“ gehen nach der ſchwachen Konjugation, z. B. Er ſchreckte ihn. Der Wind ſchwellte die Segel.

Infinitiv des Präsens.	Präsens Indik. 2. und 3. Person.	Imperfekt des Indikativs.	Imperfekt des Konjunktivs.	Imperativ.	Particip des Perfekts.
schwimmen	schwimmst, schwimmt	schwamm	schwömme, schwämme	schwimm	geschwommen
schwinden	schwindest, schwindet	schwand	schwände	schwinde	geschwunden
schwingen	schwingst, schwingt	schwang	schwänge	schwinge	geschwungen
schwören	schwörst, schwört	schwur, schwor	schwüre, schwöre	schwöre	geschworen
sehen	siehst, sieht	sah	sähe	sieh, siehe	gesehen
sein	s. oben Kap. 13.				
senden	sendest, sendet	sandte*	sendete	sende	gesandt*
sieden[1]	siedest, siedet	sott	sötte	siede	gesotten*
singen	singst, singt	sang, sungen	sänge	singe	gesungen
sinken	sinkst, sinkt	sank	sänke	sinke	gesunken
sinnen	sinnst, sinnt	sann	sönne, sänne	sinne	gesonnen*
sitzen	sitzest, sitzt	saß	säße	sitze	gesessen
sollen	ich soll, du sollst etc.	sollte	sollte	—	gesollt
spalten (spellen)	spaltest, spaltet	spaltete	spaltete	spalte	gespalten* gespellt
speien	speiest, speit	spie	spiee	spei	gespieen
spinnen	spinnst, spinnt	spann, sponn	spönne, spänne	spinne	gesponnen
spleißen	—	spliß	splisse	—	gesplissen
sprechen	sprichst, spricht	sprach	spräche	sprich	gesprochen
sprießen	sprießest, sprießt	sproß	sprösse	sprieße	gesprossen
springen	springst, springt	sprang	spränge	spring (e)	gesprungen
stechen	stichst, sticht	stach	stäche	stich	gestochen
stehen	stehst, steht	stand[2]	stände[2]	steh, stehe	gestanden
stehlen	stiehlst, stiehlt	stahl	stöhle, stähle	stiehl	gestohlen
steigen	steigst, steigt	stieg	stiege	steige	gestiegen
stellen	flektiert schwach. Doch	merke	—	—	gestalt[3]
sterben	stirbst, stirbt	starb	stürbe	stirb	gestorben
stauben / stieben	stäubst, stäubt / stiebst, stiebt	stob (staubte)	stöbe	steub / stieb	gestoben
stinken	stinkst, stinkt	stank	stänke	stinke	gestunken
stoßen	stößest, stößt	stieß	stieße	stoße	gestoßen
streichen	streichst, streicht	strich	striche	streiche	gestrichen
streiten	streitest, streitet	stritt	stritte	streite	gestritten
thun	ich thue, du thust, er thut	that, thät	thäte	thue	gethan
tragen	trägst, trägt	trug	trüge	trage	getragen

1) „sieden" als transitives Verb überwiegend stark, als intransitives nur schwach.

2) Richtiger „stund, stünde", was auch Dichter, wie Uhland, meist gebrauchen.

3) Daher „wohlgestalt, ungestalt, mißgestalt". Es sind dies nicht Formen, welche aus „gestaltet" zusammengezogen sind.

Infinitiv des Präsens.	Präsens Indik. 2. und 3. Person.	Imperfekt des Indikativs.	Imperfekt des Konjunktivs.	Imperativ.	Particip des Perfekts.
treffen	triffst, trifft	traf	träfe	triff	getroffen
treiben	treibst, treibt	trieb	triebe	treibe	getrieben
treten	trittst, tritt	trat	träte	tritt	getreten
triefen	triefst, trieft treufst, treuft	troff, triefte	tröffe*	triefe	getroffen
trügen	trügst, trügt	trog	tröge	trüge	getrogen
trinken	trinkst, trinkt	trank	tränke	trinke	getrunken
verderben[1]	verdirbst, verdirbt	verdarb	verdürbe	verdirb	verdorben
verdrießen	verdrießest, verdrießt	verdroß	verdrösse	verdrieße	verdrossen
vergessen	vergissest, vergißt	vergaß	vergäße	vergiß	vergessen
verhehlen*	—	verhehlte	verhehlte	verhehle	verhehlt, verhohlen
verlieren	verlierst, verliert	verlor	verlöre	verliere	verloren
wachsen	wächsest, wächst	wuchs	wüchse	wachse	gewachsen
waschen	wäschest, wäscht	wusch	wüsche	wasche	gewaschen
wägen	wägst, wägt	wog, wägte	wöge	wäge	gewogen gewägt
weben	webst, webt	wob*	wöbe*	webe	gewoben*
weichen	weichst, weicht	wich	wiche	weiche	gewichen
weisen[2]	weisest, weist	wies	wiese	weise	gewiesen
wenden	wendest, wendet	wandte*	wendete	wende	gewandt*
werben	wirbst, wirbt	warb	würbe	wirb	geworben
werden	s. Kap. 13.				
werfen	wirfst, wirft	warf	würfe	wirf	geworfen
wiegen[3]	wiegst, wiegt	wog	wöge	wiege	gewogen
winden	windest, windet	wand	wände	winde	gewunden
wissen	ich weiß, du weißt, er weiß ꝛc.	wußte	wüßte	wisse	gewußt
wollen	ich will, du willst ꝛc.	wollte	wollte	wolle	gewollt
zeihen	zeihst, zeiht	zieh*	ziehe*	zeihe	geziehen
ziehen	ziehst, zieht zeuchst, zeucht	zog	zöge	zieh, zeuch	gezogen
zwingen	zwingst, zwingt	zwang	zwänge	zwinge	gezwungen.

Anm. Bei Dichtern und einzelnen Schriftstellern finden sich noch manche, von der heutigen Schriftsprache abweichende Formen, z. B. verdrungen = verdrängt. (Lessing.) — Aber auch sonst finden sich noch Überreste von früher starken Verben. Vergl. die jetzigen Adjektive „verworren, unverhohlen“ u. a.

1) „verderben“ als Transitiv geht nach der schwachen Konjugation, z. B. Er verderbte ihn; er ist ganz verderbt; — doch auch hier finden sich oft starke Formen, z. B. Verdirb mir diese Freude nicht.

2) „weisen“ ging früher nach der schwachen Konjugation.

3) „wiegen“ = „schwer sein“ flektiert stark, ebenso „überwiegen, aufwiegen“; sonst stets schwach, z. B. Er wiegte (= schaukelte) das Kind.

Aufgaben.

1. Ordnet die in vorstehender Tabelle befindlichen Verben nach den § 63 angegebenen Klassen; suchet diejenigen heraus, die nur einzelne Formen der starken Konjugation bewahrt haben.

2. Setzet in folgenden Sätzen das Verb in alle Tempora des Indikativs und Konjunktivs: Der Vater liebt den guten Sohn. Der Soldat verteidigt das Vaterland gegen den Feind. Der Lehrer wird von den fleißigen Schülern geachtet. Der Vater besitzt außer dem Hause noch ein Landgut. Der träge Knabe denkt nicht an seine Arbeiten. Die Feinde fliehen aus dem Lande. Wir Hirten treiben unsere Herden auf fette Triften.

3. Suchet in folgenden Sätzen passende Verben zu ergänzen: In der Schule darf der Schüler nicht —. Der blinde Mann — nicht —. Der fleißige Knabe — heute länger —. Die Gesetze — den Verbrecher. Der Mensch — Vernunft und — sich dadurch von den Tieren. Der brave Sohn — seinen Eltern in der Not. Der Reiche — dem Armen stets —, wo er es kann.

4. Verwandelt folgende Sätze so, daß aus dem Aktiv das Passiv und aus dem Passiv das Aktiv wird: Der thätige Landmann bestellt beizeiten den Acker. Von dem Lehrer werden den ungehorsamen Schülern Verweise gegeben werden. Der Arzt wird die Wunde deines Vaters bald heilen. Wir bedauerten dich sehr. Die Vernunft ist dem Menschen von Gott verliehen worden. Du besuchst gern die Schule. Ihr seid von euerm Vater oft gewarnt worden. Gott schuf die Erde des Menschen wegen. Oft bin ich durch deine Briefe erfreut und getröstet worden. Die grausamen Feinde hatten das Land verwüstet. Die Ankunft des Frühlings wird durch die Zugvögel verkündet. Die tapfern Männer würden das Vaterland verteidigen. Ich war von deinem Freunde getadelt worden. Du zeihest diesen Mann des Vergehens.

5. Setzet in folgender Erzählung die richtigen Hilfsverben: Ein Richter, ein Hauptmann und ein Geistlicher — mit der Post in einer kleinen Stadt angekommen, deren Posthaus zugleich den Gasthof vertrat. Kaum — sie abgestiegen, so verlangte jeder auch ein Bett; allein der Wirt hatte nur ein einziges, und es — bei ihm bis dahin die Sitte gegolten, daß der erste Gast, der angelangt —, in dem Bette schlafen —, während die später ankommenden Gäste sich mit einer Streu begnügt —. Da jetzt alle drei Ansprüche auf das Bett erhoben —, so — der Wirt entscheiden. „Wer sind Sie," fragte er, „und wo haben Sie sich bis jetzt aufgehalten?" Der Hauptmann erwiderte: „Ich — 15 Jahre lang in Berlin in Garnison gelegen." Der Richter sagte: „Ich — 20 Jahre hindurch als Rat im Kreisgericht zu Oppeln gesessen." „Und ich — schon 30 Jahre zu Perleberg als Prediger gestanden," sagte der Geistliche. — „Ach, dann — ja der Streit bald geschlichtet," rief der Wirt. „Da die beiden Herren schon so lange Zeit gelegen oder gesessen, der Pfarrer aber noch länger gestanden —, so dürfte er wohl müde geworden —, und ihm gebührt folglich das Bett."

6. Bestimmt in der vorhergehenden Erzählung alle einzelnen Redeteile.

Kap. 18. Rektion des Verbs.

Die Verben sind entweder **subjektive** (selbständige) d. h. solche, die zum vollständigen Verständnis ihres Begriffs keiner Ergänzung bedürfen, z. B. schlafen, wachen rc., oder **objektive** (unselbständige), die, um ganz verstanden zu werden, einer Ergänzung bedürfen. Zu diesen letzteren gehören alle transitiven und sehr viele intransitiven Verben. § 70.

Anm. Auch zu den subjektiven Verben kann noch eine Ergänzung hinzugefügt werden. Diese enthält dann aber stets einen dem im Verb enthaltenen Begriff ähnlichen oder gleichen. S. § 47, B, 2, Anm.

Da die Ergänzung in einem der abhängigen Kasus stehen muß, so sagt man, die Verben regieren den Kasus. § 71.

I. Den **Genitiv** erfordern:

a) achten, bedürfen, begehren, entbehren, ermangeln, erwähnen, denken, gedenken, harren, lachen, pflegen, schonen, spotten, überführen, vergessen, wahrnehmen, walten, warten, würdigen, u. s. w., z. B. Willst du nicht der Blümlein warten? (Schiller.) Du sollst das Schwert behalten und aller Ehren walten. (Wilh. Müller.) Der eignen Not vergessen . . . reicht er ihm den Trank mit milder Hand. (Simrock.) Des Höchsten Auge, scharf und klar, nimmt aller Wesen liebend wahr.

Anm. Statt des Genitivs steht bei diesen Verben in der Umgangssprache nicht selten auch der Accusativ **mit** oder **ohne** Präposition, z. B. Ich achtete den Sturm nicht; ich achtete nicht des Sturmes. Er dachte mein (an mich). Wir vergaßen unsere Pflicht (unserer Pflicht).

b) die **reflexiven** Verben: sich anmaßen, annehmen, bedienen, befleißigen, begeben, bemächtigen, entäußern, enthalten, entladen, entsinnen, entschlagen, erbarmen, erinnern, erkühnen, erwehren, freuen, getrösten, rühmen, schämen, scheuen, unterwinden, versehen, weigern, z. B. Wir wollen uns des Tierchens annehmen. Ich freue mich der schönen Blätter auch. Die Wahrheit kann des Lichts sich freuen. Der Herr erbarmt sich aller Menschen.

c) Neben dem **Accusativ der Person** steht noch oft ein **Genitiv der Sache** bei: anklagen, belehren, berauben, beschuldigen, bezichtigen, entbinden, entheben, entkleiden, entlassen, entlasten, entledigen, entsetzen, entwöhnen, überführen, überheben, versichern, verweisen, würdigen, zeihen, z. B. Der Herr klagt seinen Diener des

Diebstahls an. Ich muß des langen Unmuts mich entlasten. Wer unter euch kann mich einer Sünde zeihen? Man verwies ihn des Landes.

Aufgabe. Ergänzet in folgenden Sätzen den richtigen Kasus:

Mancher Mensch schämt sich sein — gut — Eigenschaften und freut sich eher sein — Fehler. Junge Leute, die bei ganz guten Augen sich — Brille bedienen, beschuldigt man mit Recht — Eitelkeit. Überhebe dich nie dein — Kenntnisse, damit andere — nicht spotten. Der bescheidene Mensch freut sich seine — Einsicht, aber wenn er d—selbe— auch noch so gewiß ist, so überhebt er sich doch sein — Vorzüge nicht, sondern entäußert sich de— Stolz—. Enthalte dich all— Thorheit und getröste dich de— Überzeugung, daß auch der Klügste oft de— Unwissenheit überführt wird.

§ 72. II. Die Ergänzung im **Dativ** haben:

a) antworten, aufwarten, befehlen, begegnen, behagen, beistehen, beistimmen, danken, dienen, drohen, entsagen, fehlen, fluchen, folgen, frönen, frommen, gebühren, gehorchen, gelingen, genügen, geraten, glauben, gleichen, gratulieren (Glück wünschen), helfen (samt allen Zusammensetzungen), huldigen, leuchten, lohnen, mangeln, mißlingen, nachgehen, nützen, raten, schaden, schmeicheln, trauen, trotzen, vergeben, versichern, vorstehen, weichen, widersprechen, widerstehen, winken, zuhören, zürnen, u. a., ganz besonders die intransitiven Verben, die zusammengesetzt sind mit **ab, an, auf, bei, ein, ent, entgegen, nach, miß, unter, vor, wider, zu.** — Alle diese Verben bilden das Passiv nur in der dritten Person auf die Frage **wem?** z. B. **Mir** ist geholfen worden; —

b) folgende Verben **ohne Passiv:** ähneln, angehören, anhangen, anstehen, auffallen, aufstoßen, behagen, beifallen, belieben, bleiben, blühen, einfallen, einleuchten, entfallen, entfliehen, entgehen, entkommen, entlaufen, entsagen, entspringen, entweichen, entwischen, erliegen, erscheinen, fehlschlagen, gefallen, gereichen, glücken, kosten (Kosten verursachen), mangeln, nahen, passen, scheinen, schmecken, ziemen, zugehören, u. s. w., z. B. Bescheidenheit ziemt vor allem dem Schüler. Das Buch kostet mir viel Geld;

c) die **unpersönlichen** Verben: es ahnt, bangt, bekommt, ekelt, gebricht, gilt, graut, liegt daran, schaudert, schwindelt, träumt, z. B. Mir liegt viel an deinem Fleiße; mir graut vor dem Abgrunde.

Anm. Einzelne dieser unpersönlichen Verben haben die Sache im Accusativ, z. B. Es gilt die Gesundheit des Königs; — dagegen ist es unrichtig, die Person in den Accusativ zu setzen und z. B. „mich bangt, mich graut" zu sagen.

d) die **reflexiven** Verben: sich anmaßen, sich ausbedingen, sich denken, sich einbilden, sich erbitten, sich getrauen, sich merken, sich vornehmen, sich vorstellen, z. B. Du hast dir schon oft vorgenommen fleißig zu sein.

e) Einige Verben haben neben dem **Accusativ der Sache** die **Person im Dativ** bei sich, z. B. auftragen, bestimmen, borgen, bringen, erlassen, erzeigen, geben, geloben, glauben, laufen, leihen, pflücken, schenken, schreiben, senden, vergeben, verzeihen, widmen, wünschen, zeigen, z. B. Er bestimmte unserm Freunde ein schönes Buch.

Aufgabe: Setzet in folgenden Sätzen den richtigen Kasus:

Diene ander— Mensch— und sei — nützlich, so werden sie — wieder Gefälligkeiten erzeigen; auch gönne jed— gern, was Gott — gegeben hat, der seine Gaben stets austeilt, wie es ihm beliebt. Wer ein— andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein, wie es schon viel— passiert ist. In der vergangenen Nacht träumte ich, das Geld, welches du dein— Freunde geliehen hättest, wäre verloren, so daß du weder mir, noch unser— Nachbar aus der Not helfen könntest. D— Soldaten, welche in dem letzten Kriege — König— und — Vaterland— so treu gedient haben, verlieh jener eine Menge von Belohnungen, ohne daß sie es ahnten.

III. Den **Accusativ** als Kasus der Ergänzung **(Objekt)** forderu: § 73.

a) alle **transitiven** Verben. Solche sind z. B. abbitten, abbringen, abgewöhnen, abholen, abschlagen, aufbewahren, aufbinden, auffordern, backen, bedauern, belohnen, beneiden, bestrafen, betrügen, bewegen, binden, bitten, bringen, drehen, erfreuen, erlauben, ertappen, erzählen, essen, fällen, falten, fangen, finden, fragen, führen, geben, geloben, genießen, glauben, gönnen, heben, heilen, kaufen, kennen, leihen, leiten, lesen, lieben, liefern, loben, mähen, meiden, melden, mitteilen, necken, nehmen, plagen, rauben, reichen, retten, rufen, rütteln, schenken, schlachten, schlagen, sehen, senden, stoßen, strafen, suchen, tadeln, töten, tragen, überbringen, umstürzen, unterstützen, verachten, verehren, verkaufen, verladen, verlassen, vorlegen, vorsagen, vorstellen, vorziehen, wählen, wecken, wünschen, ziehen, u. s. w., d. h. alle Verben, welche ein Passiv bilden auf die Frage **wer?** z. B. Mein Bruder ist von einem Freunde besucht worden = ein Freund hat meinen Bruder besucht.

Anm. „**genießen**" hat bisweilen auch den Genitiv bei sich, z. B. Schon früh, in jener Zeit, wenn die meisten Menschen fast unbewußt ihrer Jugend froh genießen, führte mich mein Gemüt zu den ernstesten und finstersten Betrachtungen. (Ludwig Tieck.) — „rufen" wird, wenn es = „zurufen" ist,

mit dem Dativ verbunden, z. B. Wer ruft dem Tag und seinem Licht? Wer ruft dem Heer der Sterne?

b) die **reflexiven** Verben, bei denen die Person des Subjekts auch Objekt der Thätigkeit ist, z. B. sich ängstigen, sich ärgern, sich besinnen, sich betrüben, sich entschlagen, sich erholen, sich erinnern, sich grämen, sich irren, sich müde stehen, sich rühmen, sich schämen, sich verlassen, u. a., z. B. Du solltest dich schämen. Warum betrübst du dich, mein Herz?

c) die **unpersönlichen** Verben: es befremdet, befällt, betrifft, brennt, dauert, dünkt (deucht), dürstet, freut, friert, geht an, gelüstet, hungert, jammert, juckt, kümmert, reut, schläfert, schmerzt, schwitzt, sticht, verdrießt, verlangt, wundert, z. B. Das wundert mich sehr. Mich deuchte, wir bänden Garben auf dem Felde. — Bei „**dünken**" kommt bisweilen auch der Dativ vor, z. B. Mir dünkt rc.

d) Einen **doppelten Accusativ** haben die Verben: heißen, lehren, nennen, schelten, schimpfen, taufen, z. B. Er nennt mich seinen Freund. Ich werde dich die Geschichte lehren.

Anm. 1. „**heißen**" in der Bedeutung von „**nennen**" hat den doppelten Accusativ, z. B. Ich heiße dich meinen Freund. — Wenn „**heißen**" soviel bedeutet als „**befehlen**", so steht die Person im Dativ, die Sache im Accusativ; wenn aber die Sache ausgedrückt ist durch den Infinitiv eines Verbs, so steht auch in dieser Bedeutung die Person im Accusativ, z. B. Ich heiße dir keine Thorheit; ich heiße dich dieses thun. — „**lehren**" hat die Person bisweilen im Dativ; in der Bedeutung „belehren" die Person im Accusativ, die Sache aber bisweilen im Genitiv, z. B. Belehre mich eines bessern.

Anm. 2. Bei „**fragen**" kann ebenfalls ein doppelter Accusativ stehen, z. B. Er fragte mich vieles; — gewöhnlich aber: Er fragte mich nach vielem.

§ 74. Besonders sind zu beachten:

1. **lassen** = „überlassen" hat den Dativ der Person und den Accusativ der Sache, z. B. Er ließ mir dieses Buch. — Bei **lassen** = „erlauben" steht, wenn die handelnde Person auch die sprechende ist, der Accusativ der Person, z. B. Laß mich dieses Buch vorlesen = erlaube, daß ich dieses Buch vorlese; — die Person steht aber im Dativ, wenn nicht der Sprechende, sondern ein anderer etwas thun soll, z. B. Laß mir dieses Buch vorlesen = erlaube, daß man mir dieses Buch vorlese. — Um diesen Unterschied bei „**lassen**" = „erlauben" zu finden, muß man den Infinitiv durch einen Satz mit „**daß**" u. s. w. auflösen. Verwandelt sich dieser Infinitiv in einen Satz, der mit „**daß ich, du, er**", rc. beginnt, so steht die Person bei „lassen" im Accusativ; beginnt aber der Satz mit

„daß mir, dir“ ꝛc., so steht die Person im Dativ, z. B. Er ließ zu, daß ich sagte = er ließ mich sagen; er ließ zu, daß mir gesagt wurde = er ließ mir sagen. Laß **dich** nicht vom Stolze besiegen, laß nimmer **dir** rauben den Mut.

2. **gelten** = „erfordern, kosten, wert sein“ hat den Accusativ der Sache, des Werts und den Dativ der Person, z. B. In der Not gilt es Mut. Das Buch gilt mir keinen Pfennig. — **Gelten** = „betreffen“ hat gleichfalls den Dativ, z. B. Gilt es mir oder gilt es dir? (Uhland.)

3. **trauen** = „Glauben schenken“ hat den Dativ bei sich z. B. Dem Lügner traut niemand; — **trauen** = „ehelich verbinden“ hat den Accusativ, z. B. Jener Geistliche traute dieses Brautpaar in kurzer Zeit.

4. **„rufen“** hat die Person, welche gerufen wird, im Accusativ z. B. Ruf mir herein den Alten! — **„rufen“** = „zurufen, nachrufen“ hat den Dativ, z. B. Wer rief dem Heer der Sterne?

5. Die Schüler **lernen**, der Lehrer **lehrt**; — **mich** friert, **mir** friert die Hand; er hat **mich** getreten, er hat **mir** auf den Fuß getreten; ich sehe **dich** nicht, ich sehe **dir** nicht auf die Finger; — du hast **dich** nicht gewaschen, du hast **dir** nicht die Hände gewaschen; — er schlägt **mich**, der Regen schlägt **mir** ins Gesicht, u. s. w.

Aufgabe. Suchet in folgenden Sätzen den richtigen Kasus:

Die Zeit dauert mi— nicht zu lange, wenn ich in guter Gesellschaft bin, nur dauert es mi—, wenn ich eines bloßen Vergnügens wegen meine Pflicht vernachlässigen muß. Lassen sie mi— aufrichtig sagen, was ich über den Zustand unseres kranken Freundes denke. Laß mi— sobald als möglich sagen, ob ich kommen soll oder nicht. Nachdem mi— mein Vater richtig sprechen und schreiben gelehrt hatte, ließ er mi— auch andere Wissenschaften lernen. Gestern hörte ich di— singen und jetzt werde ich di— mit Vergnügen zuhören, wenn du etwas vorlesen wirst, ob ich di— gleich nicht belohnen kann. Er ließ mi— lange warten, bevor er mi— davon unterrichtete, welche Freude er genossen habe, und er machte mi— fast glauben, daß meine Freude ih— nichts gölte. Es schmerzt mi—, daß die Freunde mi— im Verdacht haben, als wenn ich ihn — das Vergnügen nicht gönnte.

Kap. 19. Die Partikeln.

I. Das Adverb.

§ 75. Die **Adverbien** (Umstandswörter) geben die nähern Umstände zu einer Thätigkeit, einem Zustande oder einer Eigenschaft an, dienen daher zur genauern Bestimmung der Verben, der Adjektive und sogar eines andern Adverbs, und zwar bestimmen sie dieselben näher nach **Ort, Zeit, Weise** oder **Grund**. — Sie sind daher:

a) **Adverbien des Ortes**, auf die Frage: **wo? wohin? woher?** z. B. da, dort, wo, außen, draußen, innen, drinnen, hüben, drüben, dorthin, hier, hierher, hinten, diesseits, jenseits, vorn, rechts, links, unten, oben, dahin, überall, allenthalben, dorther, irgendwo, nirgend, zurück, seitwärts, bergan, fort, weg, her, hin, u. s. w., z. B. Dort unten in der Mühle saß ich in süßer Ruh'. — Einen goldnen Becher werf' ich hinab. — Munter fördert seine Schritte fern im wilden Forst der Wandrer nach der lieben Heimatshütte.

Anm. 1. Wenn **da** oder **wo** zusammengesetzt wird mit einem Worte, welches vokalisch anlautet, so tritt die alte Form dar, wor (für war) ein, z. B. darin, darum, darüber, darunter, worin, woran.

Anm. 2. „**her**" drückt eine Annäherung an den Sprechenden, „**hin**" eine Entfernung von demselben aus. Dasselbe gilt von Zusammensetzungen, z. B. daher, dahin 2c.

b) **Adverbien der Zeit**, auf die Frage: **wann? wie lange? wie oft?** z. B. sonst, einst, jetzt, heute, gestern, nun, damals, vordem, neulich, jüngst, zuletzt, nachher, morgen, nachts, täglich, bisher, seither, bald, stundenlang, noch, früh, spät, immer, oft, selten, wieder, einmal, manchmal, zeitlebens, jährlich, stündlich, zuweilen, ferner, hierauf, dann, alsdann, u. s. w., z. B. Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. Den Tod erleidet er eben.

c) **Adverbien der Art und Weise**, auf die Frage: **wie?** z. B. so, wie, sowie, also, ebenso, sehr, gern, ungern, plötzlich, wissentlich, allmählich, anders, gar, zu, allzu, wohl, dermaßen, gänzlich, genug, ziemlich, kaum, bloß, nur, etwas, fast, ja, nein, nicht, keineswegs, vielleicht, allerdings, durchaus, wahrscheinlich, wahrlich, wirklich, fürwahr, sogar, überhaupt, blindlings, rücklings, u. s. w., z. B. Es ist schlechterdings nicht möglich, dies zu thun.

Anm. Als derartige **Adverbien der Art und Weise** braucht man auch die meisten Adjektive und Participien, z. B. gut, schlecht, zart, hart, kühn, verzagt, u. s. w., z. B. Heulend kommt der Sturm geflogen, der die Flamme brausend sucht. Von dem Dome schwer und bang tönt die Glocke, Grabgesang. (Schiller.)

d) **Adverbien des Grundes,** auf die Frage: **warum? weshalb? wozu? wofür? woraus?** z. B. warum, darum, weswegen, deswegen, womit, damit, gleichwohl, wozu, dazu, daher, dadurch, wofür, dafür, daraus, umsonst, vergeblich, somit, also, nämlich, folglich, u. s. w.

Die Adverbien werden **nicht dekliniert,** wohl aber werden einzelne **gesteigert,** nämlich: **§ 76.**

a) Alle Adverbien, welche eigentlich Adjektive sind, z. B.

Positiv.	Komparativ.	Superlativ.
gut,	besser,	am besten (bestens).
hoch,	höher,	am höchsten (höchstens).
höflich,	höflicher,	am höflichsten (höflichst).
kühn,	kühner,	am kühnsten.
viel,	mehr,	am meisten (meistens, meist).
wenig,	weniger,	am wenigsten (wenigstens).
selten,	seltener,	am seltensten.

b) Folgende eigentliche Adverbien:

bald,	eher,	am ehesten (ehestens).
gern,	lieber,	am liebsten.
oft,	öfter,	am öftesten.

Anm. 1. Der Superlativ wird auch gebildet, indem man an den Superlativ des Adjektivs die Silbe **„ens"** anhängt, z. B. hoch, höchst — höchstens. — Diese Silbe fehlt jedoch, wenn der Superlativ zur Angabe des **Grades** und der **Stärke** gebraucht wird, z. B. Diese Krankheit ist **höchst** gefährlich.

Anm. 2. Ebenso entsteht der Superlativ der Adverbien, wenn man vor den Superlativ der Adjektive die Präpositionen **„an, auf** und **zu"** setzt, z. B. **am** besten, **aufs** schleunigste, **zum** schönsten.

Aufgaben.

1. Ergänzet die passenden Adverbien: Das Gewitter wird — vorüber sein. Der Tag folgt — auf die Nacht. Das Pferd läuft —, aber der Hirsch noch —. Der Löwe brüllt —. Der fleißige Arbeiter steht — auf. Du sollst — die Wahrheit reden und — lügen. Wir wissen —, was — geschehen werde. Dein Bruder ist — zu finden. Der Taucher taucht — in das Meer, um Perlen — zu holen. Deinen Vater haben wir von dieser Angelegenheit — unterrichtet. Willst du nicht in das Zimmer — gehen? Der arme Mann will nicht in das Zimmer — kommen.

2. Verwandelt in folgenden Sätzen die Adjektive in Adverbien: Der großmütige Mann verzeiht seinem Beleidiger. Der gestrige Sturm verursachte großen Schaden. Der fleißige Schüler hat gelernt. Der freundliche Mann bewillkommnete alle Gäste. Die tapfern Soldaten kämpften. Der ernste Held kam daher geschritten. Der glänzende Mond leuchtet.

3. Steigert die Adverbien in folgenden Sätzen: Mein Bruder schreibt schön, die Schwester —, der Knabe —. Der Stern leuchtet hell, der Mond —, die Sonne —. Die Buche wächst hoch, die Birke —, die Eiche —. Die Kirsche schmeckt gut, der Apfel —, die Birne —. Der Schüler ist fleißig, die Mutter —, der Vater —. Der Hund läuft schnell, der Hase —, das Reh —.

II. Die Präposition.

§ 77. Die **Präpositionen** (Verhältniswörter) geben das Verhältnis an, in welchem eine Person oder Sache zu einer andern oder zu einer Thätigkeit steht, besonders nach **Ort, Zeit, Weise und Grund.** Sie treten in Verbindung mit Substantiven oder deren Vertretern auf. Sie sind **eigentliche** und **uneigentliche.** Die Präpositionen regieren einen Kasus.

§ 78. I. Von den **eigentlichen** Präpositionen regieren:

a) den **Dativ: aus, bei, entgegen, gegenüber, mit, nach, nebst, ob, von, zu, zuwider.**

Anm. 1. **„entgegen“** und **„zuwider“** stehen stets hinter ihrem Substantiv. Merke auch: „der Länge nach.“

Anm. 2. **„bei“** steht auf die Frage: **wo?** bei Personen und Orten, — **„zu“** auf die Frage: **wohin?** nur die Personen; — **„nach“** auf die Frage: **wohin?** nur vom Orte, z. B. Der Vater war bei dir; mein Bruder ging zu dem Freunde; heute gehe ich nach der Schule. — Merke: **„von alters her“.**

Anm. 3. Einzelne Komposita von **„bei“** sind nicht Präpositionen, sondern Adverbien, z. B. anbei, hierbei, nebenbei.

b) Den **Accusativ** erfordern: **durch, für, gegen, ohne, sonder, um, wider.**

Anm. Statt **„gegen“** sagt man auch **„gen“**. — Den **Accusativ** hat auch **„entlang“** wenn es dem Substantiv nachgesetzt wird, wogegen es vorangestellt den **Genitiv** oder **Dativ** regiert, z. B. den Fluß entlang; entlang des Gebirges; doch: Hoch rollten die Wogen entlang ihr Gleis. (Bürger.) — Merke: „ohnedem“ (ohne dies.)

c) Präpositionen, welche auf die Frage **wo?** den **Dativ** und auf die Frage **wohin?** den **Accusativ** regieren, sind: **an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor** und **zwischen.**

Anm. Kann man weder fragen **wo?** noch **wohin?**, so stehen sie mit dem Dativ; nur **„auf“** und **„über“** haben den Accusativ, z. B. Der Fürst reiste unter fremdem Namen. Vor allem eins, mein Kind, sei treu und wahr! Er glaubte mir auf mein Wort und freute sich über die Fortschritte seines Sohnes. — Auf die Frage **wie lange?** stehen sie mit dem Accusativ, z. B. Du hast uns über acht Tage bestellt. — **„Darin, worin“** stehen im Dativ; **„darein, worein“** im Accusativ, z. B. darein reden, dreinschlagen.

§ 79. II. Die **uneigentlichen** Präpositionen sind Adverbien oder adverbial gewordene Substantive. Diejenigen von ihnen, welche die Bedeutung von Substantiven noch geltend machen, bewirken, daß das dazu gehörige Substantiv im Genitiv steht. Alle übrigen nähern sich ihrer Bedeutung nach den eigentlichen Präpositionen und werden daher auch gleich diesen mit dem **Dativ** verbunden.

a) Mit dem **Dativ** werden verbunden: **außer, binnen, dank, gemäß, nächst, samt, seit, zunächst,** z. B. dank dem Geschenke. § 80.

Anm. 1. „**gemäß**" kann vor oder nach dem Substantiv stehen; „**zunächst**" steht meist nach demselben.

Anm 2. „**binnen**" und „**außer**" werden auch mit dem Genitiv verbunden, z. B. binnen eines Jahres; außer Landes sein; — „**außer**" auch mit dem Accusativ, z. B. Das Schiff ist außer Dienst gestellt.

b) Den **Genitiv** haben: **anstatt, statt, außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb, diesseit, jenseit, halben** (halber), **kraft, längs, laut, mittels** (mittelst, vermittelst), **trotz, um . . . willen, unfern, ungeachtet, unweit, vermöge, während, wegen, zeit, zufolge, infolge.**

Anm. 1. Wird „**anstatt**" in seine Teile getrennt, so nimmt „Statt' seinen Wert als Substantiv wieder an, z. B. Ich will dich halten an Sohnes Statt.

Anm. 2. „**längs**" und „**trotz**" regieren auch den Dativ. — „**zufolge**" regiert den Genitiv, wenn es vor dem Substantiv steht; wenn es aber nach demselben steht, tritt dieses in den Dativ. — „**wegen**" und „**ungeachtet**" stehen bald vor, bald nach ihrem Substantiv, „**halben**" (**halber, halb**) stets nach demselben, z. B. Umzugs halber, deshalb, weshalb. — In der Verbindung mit dem persönlichen Pronomen sagt man: **meinetwegen, deinethalben, um seinetwillen, unsertwegen, euretwegen.** — Merke: „**dem ungeachtet**" und „**dessen ungeachtet**".

Anm. 3. Gleich Präpositionen mit dem Genitiv werden angesehen: „**unbeschadet, inmitten, behufs, seitens, hinsichtlich, rücksichtlich, betreffs, inbetreff, angesichts, namens, bezüglich, einschließlich, ausschließlich, seitwärts, abwärts.**"

Was den Unterschied zwischen „**für**" und „**vor**" anlangt, so ist zu merken: „**Für**" wird gebraucht, wenn man fragen kann: a) zu wessen Nutzen (Schaden)? z. B. Sein Bruder sorgt gut für ihn. Das Buch ist für Kinder geschrieben; — b) wenn es verwechselt werden kann mit **um,** z. B. Für Geld kann man alles haben. Er arbeitet für Lohn; — c) wenn es so viel heißt als „**statt (anstatt)**", z. B. Der Bruder zog für ihn in den Krieg. — „**Vor**" wird gesetzt, wenn: a) die Rede ist vom Orte oder von der Zeit, z. B. Ich war vor der Thür. Er starb vor drei Tagen; — b) wenn eine Ursache angegeben wird, z. B. Vor Angst konnte er nicht sprechen; c) wenn gesprochen wird von einem Vorzuge, z. B. Preußen hat viele gute Einrichtungen vor andern Staaten voraus. § 81.

Die Präpositionen werden oft mit dem bestimmenden Artikel oder mit dem Pronomen in **ein** Wort zusammengezogen, z. B. am (an dem), ans (an das), im (in dem), ins (in das), dadurch (durch § 82.

das), daraus (aus diesem), durchs (durch das), zum (zu dem), zur (zu der), aufs (auf das), übers (über das), woraus (aus welchem), wovon (von welchem), wogegen (gegen welches), worüber (über welches), u. s. w., z. B. Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an. (Schiller.)

Aufgaben.

1. Setzet die Präpositionen mit dem richtigen Kasus: Innerhalb — Hauf— sind die Zimmer. Während — Gewitter— soll man sich nicht unter ein— Baum stellen. Statt — Gabel braucht der Wilde die Hand. Unweit — Stadt sind viele Wiesen und längs — Fluss— viele fruchtbare Felder. Ein weiser Vater ging mit sein— Sohn — in ein— schön— Garten umher. Sie traten an — Rand eines Bächleins, welches unter — Schatten vieler Zweige zu— Vorschein kam. Die Fische können nicht außerhalb — Wasser— leben. Die Gewalt über — Leben und — Tod der Bewohner hatte der Kaiser. Der Gast setzte sich an — Tisch; hinter — stand an — Stuhle der Diener. Das Kind setzte sich zwischen — Vater und — Mutter. Zwischen — Rose und — Nelke steht eine Lilie. Der Diener ging hinter sein— Herr—. Der Knabe stellte sich hinter — Baum.

2. Ergänzet die fehlenden Präpositionen: Wir können oft Honig — des Zuckers gebrauchen. Die Felder und Wiesen liegen — der Stadt. Der Trägheit — können viele Schüler keine Fortschritte machen. Manche Stadt hat — ihrer Mauern schöne Plätze und — derselben viele Gärten, — denen Gemüse und Obst wächst. — des Unterrichts soll der Schüler nicht schwätzen, da er aufmerksam sein muß — das, was — dem Lehrer gesagt wird. Wir müssen mehr — die Seele, als — den Körper besorgt sein. Ungehorsam — die Eltern ist eine Sünde — das vierte Gebot. Ich habe dieses Geschäft — deine Hilfe vollbracht. Die Erde wird — die Sonne erwärmt. Die Erde bewegt sich — sich selbst und — die Sonne. Setze dein Vertrauen — den allmächtigen Gott. Der Vogel sitzt — dem Baume; jetzt fliegt er — das Haus. Rom erreichte — der Herrschaft des Augustus seine höchste Blüte; dann kam es — das Joch blutdürstiger Tyrannen, — denen besonders Nero gehört.

III. Die Konjunktion.

§ 83. Die **Konjunktionen** (Bindewörter) dienen zur Verbindung einzelner Wörter oder ganzer Sätze. — Sie sind **beiordnende** oder **unterordnende.**

1. **Beiordnende** (koordinierende, eigentliche **Bindewörter**) verbinden gleichartige Wörter oder Sätze mit einander, können daher nicht eine Erzählung beginnen, z. B. Der Vater schreibt, und die Mutter wäscht. — Sie zerfallen in:

a) **kopulative,** welche dazu dienen, mehrere gleichartige Gedanken zu einem zusammenzufassen. Solche sind: und, auch, zudem,

außerdem, überdies, überdem, desgleichen, nun, sowohl — als auch, nicht bloß (nicht allein, nicht nur) — sondern auch, teils — teils, je — desto, zuletzt, zuerst, erstlich, erstens, ebenso, hernach, dann, ferner, endlich, noch, als, wie, bald — bald, weder — noch, ꝛc., z. B. Der Neidische ist weder selbst froh, noch gönnt er andern eine Freude;

b) **adversative** (entgegenstellende), welche angewandt werden, wenn ein Gedanke durch den andern aufgehoben oder beschränkt werden soll, z. B. aber, allein, hingegen, doch, jedoch, dennoch, inzwischen, übrigens, dagegen, vielmehr, indessen, dessenungeachtet, nur, gleichwohl, sonst, nicht — sondern, entweder — oder, nichtsdestoweniger, ꝛc., z. B. Himmel und Erde werden vergehen, aber mein Wort wird nicht vergehen;

c) **kausative** (begründende), welche dazu dienen, einen Gedanken durch den andern zu begründen, z. B. daher, dann, denn, darum, deshalb, deswegen, folglich, demnach, mithin, so, somit, sonach, also, nämlich, als, ꝛc., z. B. Ich denke, mithin bin ich.

2. **Unterordnende** (subordinierende, **Fügewörter**), welche das § 84.
abhängige Verhältnis des einen Satzes von dem andern ausdrücken, daher auch nur in Nebensätzen zur Anwendung kommen, z. B. Der böse Mensch muß fürchten, daß Gott ihn strafe. — Sie sind: daß, damit, weil, da, als, indem, nachdem, indes, während, gleichwie, sowie, so, solange als, bis, seitdem, seit, bevor, ehe, wofern, sobald, wennschon, ob, obschon, als ob, ohne daß, so daß, auf daß, wenn, falls, obgleich, wiewohl, wenngleich, wie sehr auch, seitdem daß, darum daß, als wenn, dahin — wohin, da — wo, daher — woher, um — zu, u. a.

Anm. 1. Diejenigen Konjunktionen, welche einander notwendig entsprechen und gegenseitig fordern, z B. sowohl — als auch, teils — teils, u. a., heißen **korrelative.**

Anm. 2. Die Konjunktionen stammen meist von Adverbien her, und beide Wortarten gehen oft in einander über.

Anm. 3. Über den Gebrauch der **bei-** und **unterordnenden** Konjunktionen ist zu bemerken, daß man mit einer unterordnenden Konjunktion eine Erzählung beginnen kann, nicht aber mit einer beiordnenden, wenn es nicht korrelative sind. Wo eine solche beiordnende Konjunktion, wie z. B. in den Worten: „Auch ich bin in Arkadien geboren", — die Erzählung beginnt, da ist zu der rhetorischen Figur ein Gedanke zu ergänzen wie: Andere sind in Arkadien geboren; auch ich bin es.

Aufgaben.

1. Suchet passende Beispiele für die angegebenen Konjunktionen aus euerm Lesebuche.

2. Ergänzet in folgenden Sätzen die fehlenden Konjunktionen: Der Blitz, — nicht der Donner schlägt ein. Nicht die Schönheit des Körpers, — Tugend verschafft dem Menschen Achtung. Die Tulpen haben — eine schöne Farbe, — keinen Geruch. Der Mensch kann — Gutes — Böses thun. Der Knabe wird — von seinem Vater, — von seinem Lehrer unterrichtet. Die Tannen haben kein Laub, — sie sind mit Nadeln bewachsen. Befleißige dich, — du gute Fortschritte machest. Die Ernte des arbeitsamen Mannes wurde — durch eine Überschwemmung, — durch Hagel zerstört. — du deine Leidenschaften nicht beherrschest, machen sie dich zu ihrem Sklaven. Die Kinder machen den Eltern dadurch Freude, — sie fleißig sind. — die Karthager geübte Seeleute waren, wurden sie — von den Römern zur See besiegt. — die Tiere in ihrer Körperbildung sehr verschieden sind, — kommen — alle darin überein, — sie Nahrung zu sich nehmen.

IV. Die Interjektion.

§ 85. Die Interjektionen (Empfindungswörter) sind Laute oder Wörter, welche zur Bezeichnung von Freude, Verwunderung, Schmerz, Furcht, Abscheu, Verlangen, &c. dienen, z. B. o! ach! he! ei! au! pfui! piff! puff! holla! heißa! juchhe! husch! o weh! heda! plumps! ha! hi! bst! siehe! fort! her damit! leider! u. s. w.

Kap. 20. Wortbildungslehre.

A. Bildung der Substantive, Adjektive und Verben.

§ 86. Unter **Wortbildung** versteht man den Vorgang in einer Sprache, aus einem Worte andere, neue Wörter hervorzubringen.

Bei der Wortbildung kommen vor allem die einzelnen Silben inbetracht. — Jedes Wort hat deren so viele, als Vokale oder Diphthongen vorhanden sind.

§ 87. Die Silben sind entweder **Stammsilben**, d. h. solche, die den Grund- und Hauptteil des Wortes ausmachen, häufig auch allein schon ein Wort bilden, — oder **Nebensilben**, d. h. solche, die nur in Verbindung mit Stammsilben vorkommen können, z. B. Freund, Freund-lich-keit.

Die Nebensilben sind **Vorsilben**, wenn sie vor der Stammsilbe stehen, z. B. **un**-frei; — oder **Nachsilben**, die an die Stammsilbe angehängt werden, z. B. künst-**lich**.

Man unterscheidet ferner Sprach- und Sprechsilben, und zwar sind die Stammsilben, die Vor- und Nachsilben **Sprachsilben,** z. B. be-fehl-en; — die in der Aussprache sich zeigenden Silben dagegen nennt man **Sprechsilben,** z. B. be-feh-len. § 88.

Anm. Die Silben sind **offene,** wenn sie auf einen Vokal ausgehen, z. B. da, thu, sie; — oder **geschlossene,** wenn ein Konsonant am Ende steht, z. B. daß, thun, hof-fen.

Auch unterscheidet man die Silben eines Wortes mit Rücksicht auf den **stärkeren** oder **schwächeren Ton,** womit sie ausgesprochen werden, in **hochtonige, tieftonige** und **tonlose.** — **Hochtonig** sind die Stammsilben, z. B. **Herr**lichkeit, ge**sell**ig; (ausgenommen ist „Hol**un**der, leb**en**dig, wahrh**a**ftig"; merke „luth**e**risch" und richtiger „**l**utherisch".) — **Tieftonig** sind die Nebensilben, die etwas schwächer betont werden, z. B. Jung**frau,** Über**mut,** **Ver**trag, — **tonlos** sind die Nebensilben, welche nicht betont werden, z. B. le**ben,** den**ken.** § 89.

Anm. 1. Um Zweideutigkeit zu vermeiden, kann man sich zur Bezeichnung der Silbe, welche den Ton hat, eines Accents bedienen, z. B. Gebét — Gébet, steínreich — steinreích.

Anm. 2. Die Vokale **„a, o, u"** und deren Umlaute, sowie die Diphthongen können nur in betonten Silben vorkommen, also auch nur den Hochton oder Tiefton haben, niemals tonlos sein.

Der Laut, mit dem eine Silbe oder ein Wort anfängt, heißt der **Anlaut;** der Laut, womit die Silbe oder das Wort endigt, der **Auslaut;** der in der Mitte beider stehende Laut heißt **Inlaut,** z. B. **l**ieb, lie**b**, l**ie**b. § 90.

Viele Wörter haben dieselbe Stammsilbe gemeinschaftlich. Diese gemeinschaftliche Silbe, die einer ganzen Familie von Wörtern zugrunde liegt, heißt **Wurzel,** und ist diese ein selbständiges Wort, so nennt man es **Wurzelwort.** § 91.

Alle Wurzeln sind einsilbig und endigen auf einen Konsonanten, z. B. fahr, Wurzel zu: Fahrt, Gefährte, Erfahrung, Fuhre, führen.

Anm. Einzelne jetzt auf Vokale auslautende Wörter, die wir als Wurzelwörter ansehen, hatten früher einen Konsonanten im Auslaut, z. B. „Schnee" hatte früher im Genitiv: snêwes. — Nur die Pronominal- und Zahlwortsformen bieten auch Wurzeln mit vokalischem Auslaut.

Wurzelwörter sind alle Verben der starken Konjugation (die Endung **„en"**, sowie die in einigen findliche Vorsilbe gehört nicht zur Wurzel). — Auch eine Menge von Verben, die nach der schwachen Konjugation gehen, sind Wurzelwörter, z. B. blinken, blühen, brauen, § 92.

decken, dorren, drehen, fühlen, grausen, haften, meinen, nähen, neigen, reichen, sagen, schenken, taugen, wallen, weinen, wirken, zünden.

§ 93. Die Wurzelwörter, ferner die von denselben durch bloße Veränderung des Vokals, ohne äußern Zuwachs gebildeten, mithin einsilbigen Wörter und diejenigen einsilbigen Substantive und Adjektive, deren Wurzelwort nicht mehr vorhanden ist, und die sich von einem solchen nicht mehr ableiten lassen, nennen wir, weil von ihnen andere Wörter gebildet werden, **Stämme**, z. B. Klang, schön (scheinen), glatt (gleiten); die von den Stämmen durch äußern Zuwachs gebildeten heißen **Zweigwörter**, z. B. Flüßchen, treulich, mißverstehen.

Anm. Als Stämme sind auch zweisilbige Wörter anzusehen, die eine an sich bedeutungslose Nachsilbe haben, z. B. Grube, Garten.

§ 94. Die Bildung der Wörter aus den Wurzeln beruht entweder auf innerer Verwandlung, d. h. auf **Ablautung des Wurzelvokals (innere Wortbildung)**, z. B. binden — Band, Bund, — oder auf äußerer Mehrung der Wurzel, d. h. auf **Zusetzung einzelner Laute und Silben** oder **ganzer Wörter (äußere Wortbildung)**, z. B. trinken — Trank, Getränke, — oder auch auf beiden zugleich, z. B. ziehen — Züchtigung.

§ 95. Die Träger des Worts, wie der Wurzel, sind die Konsonanten. Daher dürfen dieselben auch bei der Bildung neuer Wörter nur innerhalb desselben Organs wechseln, nicht aber aus einem andern Organ genommen werden, d. h. enthält die Wurzel einen Kehllaut, so darf wohl ein anderer Kehllaut an dessen Stelle treten, doch nie ein Zahn- oder Lippenlaut, u. s. w. — Es kann daher abwechselnd stehen

1. **g, h, ch, k, ck**, z. B. ziehen, Zug, Zucht; wecken, wacker, wach; gedeihen, gediegen, dicht; mögen, mochte.

2. **d, t, ß (ss), z, tz**, z. B. gelten, Geld; beißen, bitter; wissen, Witz, bewußt.

3. **b, p, v, f, pf**, z. B. geben, Gift, Gabe; triefen, Tropfen; Rabe, Rappe.

Anm. 1. Nicht immer sind die Wörter der Regel gemäß gebildet. In manchen Wörtern sind die Konsonanten eines fremden Organs eingedrungen, z. B. **„l“** statt **„r“** in **Marmelstein** (Marmorstein), **Pilgrim** (peregrinus); **„n“** statt **„l“** in: **Knoblauch** (von chliopan = spalten). — In andern Wörtern sind die neben einander stehenden Konsonanten assimiliert, z. B. Elle (El-ne), Klette (Kleb-te), hatte (habte), Hoffart (Hoch-Fahrt), nennen (Name). — Einige Wörter haben Konsonanten angenommen, z. B. **„d“:** Mond (neben Montag), jemand,

niemand (von Mann = man); „t“: Habicht, gelegentlich, eigentlich, allenthalben u. a.; „k“ in Sklave (Slave); „s“: nirgends; „h“: gehen, stehen, ehe, bejahen; „m“ und „n“ sind in vielen Wortstämmen eingeschaltet, z. B. Dampf (depan), Stumpf (vergl. Stoppel), Glanz (gleißen, glitzen, glizan), Kranz (Kreis), finden (= peto), sonst (sus). — Konsonanten und Vokale sind oft fortgefallen, z. B. in: Jugend (jung), Gnade (Genade), erbarmen (er=be=armen); — andere Wörter sind zusammengezogen, oder es hat in zusammengesetzten Wörtern das Grundwort seine Form als Stammsilbe verloren und ist zur scheinbaren Ableitungssilbe geworden, z. B. Junker (jung — Herr), Jungfer (jung = Frau), Wimper (Mhd. wint = brâ), Schuster (schuochsûter, schuoster), Eimer (Mhd. eimber, einber,) Zuber (Ahd. zuibar, von bar = Griff; bërn = tragen), echt (ehaft, ehacht = gesetzlich, gültig), Getreide (gitragidi, von „tragen“), heute (hiû tagû), hübsch (höfisch), Elend (alilandi, elilendi, = Ausland, Verbannung), Adler (adelar = Edelaar), Kiefer (Kienföhre), Beichte (bejichte), Samstag (sambeztag.) — Auch sind Laute umgestellt, z. B. in: Born (Brunnen), Bernstein (Brennstein).

Anm. 2. Fremdwörter sind, obgleich sie schon als deutsche erscheinen, u. a. fast alle mit **pf** anlautenden, z. B. Pflanze (planta), Pforte (porta), Pfarrer (parochus), Pferd (verēdus, mhd. pfærit); — außerdem: Fenster (fenestra), Frucht (fructus), Kohl (caulis), Markt (mercatus), matt (arab. mâta = er ist gestorben), Meier (major), Meister (magister), Mohr (maurus), opfern (offerre), schreiben (scribere), Schrein (scrinium), Segen (signum scil. crucis), Straße (strata scil. via), Tante (tante), Tasse (testaca), Uhr (hora), Vogt (advocatus) und viele Ortsnamen, z. B. Köln (colonia).

I. Innere Wortbildung. — Ablautung.

§ 96. Unter **Ablautung** versteht man die innere Umbildung der Wurzel durch Veränderung ihres Vokals, wobei die Bedeutung des Wortes umgewandelt wird. (Vergl. § 54, a. Anm.)

Der Wechsel des Vokals reicht oft schon hin, neue Wörter zu bilden, z. B. Band, Bund, Binde; Blende, blind.

§ 97. Man hat hier solche Wörter zu unterscheiden, die mit dem Vokal des Präsensstammes gebildet sind **(Lautbildungen)**, und solche, welche mit dem Ablaut gebildet werden **(Ablautbildungen)**.

Lautbildungen drücken etwas Dauerndes, Bestehendes, Anhaltendes aus, z. B. Binde; — **Ablautbildungen** drücken aus a) das nach Beendigung einer Handlung oder eines Zustands Entstandene z. B. Bund; b) das einmal Geschehene, schnell Vorübergegangene, z. B. Griff.

Anm. 1. Nur die starken und einige schwache Verben haben Ablautbildungen, alle andern nur Lautbildungen.

Anm. 2. Zu den durch Ablaut gebildeten Wörtern gehören auch solche, welche durch Reduplikation der Wurzel entstehen. Die Reduplikation hat den

Zweck, den Wurzelbegriff zu verstärken, z. B. Klingklang, Singsang, Schnickschnack, Wirrwarr, Zickzack.

§ 98. Beispiele der Wortbildung von starken Verben:

a) Erste Klasse: **i (e) — a — u (o).**

binden: Binde, Angebinde, Buchbinder, Bindfaden, verbindlich; — **band:** Band, bändigen, unbändig; **gebunden:** Bund, Bündel, bündig, Bündnis, bunt.

trinken: Trinker, trinkbar, Trinkglas, Trinkgeld, Trinkspruch; — **trank:** Trank, tränken, Getränke; — **getrunken:** Trunk, trunken, Trunkenbold, Trunkenheit, Trunksucht.

bergen: Berg, Herberge, Gebirge; — **barg** (Plur. früher burgen): Burg, Bürger, Burgthor, Bürge, bürgen; — **geborgen:** Borg, borgen.

b) Zweite Klasse: **i (e) — a — e.**

sitzen: Sitz, Besitz, Einsiedler, Einsiedelei, ansiedeln; — **saß:** Satz, Satzung, Setzer, setzen, Gesetz, Sattel, Insasse, ansässig; — **gesessen:** Sessel, seßhaft.

geben: Geber, Gift, Mitgift, ergiebig, freigebig; vergeblich, vergebens; — **gab:** Gabe (gäng und) gäbe, Angabe, begaben.

c) Dritte Klasse: **ei — i (ie) — i (ie).**

reißen: Reißzeug, Reißbrett, Ausreißer; — **riß** (früher reiz): Reiz, reizen; — **gerissen:** Riß, rissig, Ritz, ritzen.

treiben: Treiber, Treibeis, Treibholz, Zeitvertreib; — **trieb:** Trieb, Getriebe; — **getrieben:** Trift, triftig, durchtrieben.

d) Vierte Klasse: **i — o — o (u).**

biegen: biegen, Biegung, beugen, Beugung: — **bog:** Bogen; — **gebogen:** Bucht, Buckel, Bügel, bücken, Bückling, Bühel.

schließen: schließlich, Schließer; — **schloß:** Schloß, Schlosser; — **geschlossen:** Schluß, Beschluß, Entschluß, Verschluß, unschlüssig, Schlüssel.

e) Fünfte Klasse: **a — u — a.**

fahren: Fahrt, Fähre, Fährte, Gefahr, Gefährt, Gefährte, Fährmann, Fahrstraße, Fahrwasser, Fahrzeug, Vorfahr, Wallfahrt, Hoffart, hoffärtig, fertig (eig. fartig = zum Fahren bereit), reisefertig, leichtfertig, fertigen, verfertigen; — **fuhr:** Fuhre, Fuhrmann, Fuhrwerk, führen, Führer, Furt.

graben: Grab, Gräber, Grabscheit; — **grub:** Grube, Gruft; — **gegraben:** Graben.

f) Sechste Klasse: **(a, o, u, au, ei)** — **ie** — wie im Infinitiv.

fallen: Fall, Vorfall, Einfall, Zufall, Falle, Fallsucht, fällig, fällen, Gefälle, gefallen.

stoßen: Stoß, Anstoß, Verstoß, Vorstoß, stößig, anstößig, unumstößlich.

rufen: Ruf, Verruf, verrufen, Rufer, Ausrufer, Beruf.

hauen: Haue (Hacke), Verhau, Hauer, Bildhauer, Holzhauer; — **hieb:** Hieb; — **gehauen** (gehiuwen): Heu.

heißen: Geheiß, Schultheiß, Verheißung, anheischig (eigentlich „anheißig").

Anm. 1. Manche Wurzeln lauten bei der Wortbildung anders ab als in der Konjugation, z. B. **heben:** erhaben, Hafen, Huf; **quellen (quoll):** Qualm; **wog:** Wage; **scheren:** Schar, Scharte, Schur; **schieben:** Schaufel.

Anm. 2. Einige Wörter, die den Ablaut haben, weisen auf früher starke Verben hin, z. B. Mühle, Müller (mahlen); Dampf, dumpf (dampfen); Geschmack, schmackhaft (schmecken); Klippe (kleiben = fest sitzen, haften); Brand, branden, Brandung, Brunst, Brunnen (brinnen = sprudeln); Hahn, Huhn, Henne (zu hanan = canere); Licht, leuchten, Lohe, lodern.

Anm. 3. Von einem alten Verb bern = ferre (tragen, bringen), wovon auch **„gebären"** stammt, ist gebildet: Gebühr, Bürde, Bahre, Geburt, empor, empören, sowie auch die Adjektive bildende Silbe **„bar"**.

Anm. 4. Merke von „Auge"; **ereignen** (= in die Augen, in die Erscheinung kommen).

II. Äußere Wortbildung.

Neue Wörter entstehen auch, wenn man an die Wurzel oder an § 99.
die durch bloßen Ablaut gebildeten Stämme einzelne Laute, Silben oder ganze Wörter fügt, die der Wurzel fremd sind. Die Anfügung besteht entweder aus Lauten oder Silben, die dunkel sind und an und für sich keine Bedeutung haben, oder aus Wörtern, die auch selbständig vorkommen.

a) Ableitung.

Fügt man an die Stämme oder Wurzeln einzelne Laute oder § 100.
Silben, die an sich keine Bedeutung haben, also alleinstehend gar nicht vorkommen, sondern nur als Elemente der Wortbildung dienen und den Begriff oder die Art des Stammwortes verändern, so entstehen **abgeleitete** Wörter, z. B. Führer; — ebenso, wenn an die

abgeleiteten Wörter nochmals Ableitungssilben treten, z. B. Führerin. — Die Ableitung geschieht durch Vokale und Konsonanten.

Anm. Auch an die unten (§ 109 ff.) zu behandelnden, durch Zusammensetzung gebildeten Wörter können noch Ableitungssilben treten, z. B. landsmännisch.

§101. Die abgeleiteten Wörter sind entweder:

1. **Mittelformen,** d. h. einsilbige, daher zu den Stämmen zu zählende Wörter, in denen jedoch an die abgelautete oder nicht abgelautete Wurzel noch ein Ableitungslaut, ein **d, t, st** angehängt ist, z. B. Fahrt, Jagd, kund, Gift, Flucht, Kunst. — Mittelformen sind ferner solche zweisilbigen Wörter auf **e, el, en, er,** deren Stammsilbe mit dieser Endsilbe so verwachsen ist, daß sie allein keinen Sinn giebt, z. B. Vater, Vogel, munter, dunkel, Taube, Schütze, Löwe, Knabe, Knochen, Finger, eben, trocken; — oder:

2. **Sproßformen,** d. h. Wörter, die mittels wirklicher Ableitungssilben von den Stämmen (selten von Wurzeln unmittelbar) gebildet sind, in denen also Stamm- und Ableitungssilbe deutlich erkennbar ist, deren Stamm selbständig vorkommt und für sich allein verständlich ist, z. B. Ritt — Ritter — ritterlich; denkbar, bedenklich.

Anm. Viele abgeleitete Wörter nehmen den Umlaut an, z. B. arm — ärmlich; lachen — lächeln; Bund = Bündnis.

1. Ableitung der Substantive.

α) Vokalische Ableitung.

§102. Die Vokale, die zur Ableitung dienen, sind **„e, ei (ie)"**.

1. Das **„e"** bildet von Adjektiven, die Stammwörter sind, Substantive, die eine Eigenschaft ausdrücken, z. B. Größe, Stärke, Kühle, Dicke, Härte, Breite, Höhe, Länge, Treue, Ebene.

Anm. Diese Substantive sind weiblichen Geschlechts und gehen nach der gemischten Deklination.

2. Das **„ei"**, welches stets den Hauptton hat, bildet Substantive von andern Substantiven, z. B. Reiterei (Reiter), Druckerei (Drucker), — oder von Verben, z. B. Schmeichelei (schmeicheln), Heuchelei (heucheln). — Es giebt den Wörtern die Bedeutung einer Menge von Gegenständen oder einer wiederholten Thätigkeit und tritt entweder an das Stammwort selbst, z. B. Amtei, Zauberei, Gerberei, Bettelei, — oder an den Plural, z. B. Länderei, Kinderei, Wüstenei.

Anm. 1. Häufig angewandt ist die Endung **„ei"** in Fremdwörtern, z. B. Barbarei, Partei, Türkei, Propstei; — daneben hat sich aber auch die Endung

„ie" erhalten, z. B. Astronomie, Philosophie, Geographie, Poesie; — manche haben beide Endungen, z. B. Melodie — Melodei, Phantasie — Phantasei. — In einigen Ländernamen ist „ie" sogar zu „ien" geworden, z. B. Italien, Franzien, Spanien, Belgien, Helvetien, Sizilien, Dalmatien. — Mit dem verschiedenen Gebrauch dieser Endung tritt bisweilen eine Begriffsänderung ein, z. B. Partei — Partie.

Anm. 2. Das häufige Vorkommen des „**ei**" nach „**r**" bewirkte, daß man auch eine Ableitungssilbe „**rei**" annahm, z. B. Raserei, Ziererei, Büberei, Dieberei, Sklaverei.

β) Konsonantische Ableitung.

1. Mit „**l**", das meistens als „**el**" an die Wurzeln oder Stämme tritt, z. B. Sattel, Hebel und Hobel (heben), Klöpfel (klopfen), Bündel (Bund), Angel (mhd. auch ange), Stachel, Wurzel, Mangel, Eichel, Schenkel, Kugel, Wiesel, Igel, Egel (Blutigel), Schlägel, Wandel, Nadel, Spindel (mhd. spinnel; vergl. wegen des „**d**" jemand = je-Mann). § 103

Anm. 1. Den Wörtern „Bibel ($\beta i\beta\lambda o\varsigma$), Engel (angelus), Fabel (fabula), Giebel (ahd. gëbal, mhd. gëbel, gibel; griech. $\kappa\varepsilon\varphi\alpha\lambda\acute{\eta}$), Insel (insula), Esel (got. asilus = lat. asinus), Tafel (tabula), Tempel (templum), Teufel (mhd. tiuvel, aus griech. $\delta\iota\acute{\alpha}\beta o\lambda o\varsigma$) gehört die Silbe „**el**" ursprünglich an.

Anm. 2. Mit „**l**" sind auch abgeleitet die Substantive auf „**sal**" und „**sel**", die eine Eigenschaft, einen Zustand oder dessen Ursache ausdrücken, meist sächlichen Geschlechts sind, überwiegend nach der starken Deklination gehen und von andern Substantiven oder von Verben gebildet werden, z. B. Drangsal, Labsal, Mühsal, Wirrsal, Schicksal, Rätsel, Gemengsel, Anhängsel, Wechsel, Achsel.

Anm. 3. Hierher gehören auch die sächlichen Deminutive (Verkleinerungswörter) auf „**lein**", z. B. Knäblein, Bäumlein, Mägdlein, Tröpflein. — Endet das Stammwort auf „**l**", so wird nur **ein** „**l**" geschrieben, z. B. Eselein.

2. Mit „**r**", das als „**er**" auftritt, werden von Stamm- und Wurzelwörtern, von Länder- und Ortsnamen stark deklinierte Substantive gebildet, z. B. Ritter, Retter (retten), Trinker, Maurer, Mörder, Schüler, Sänger, Berliner, Holländer. — Bei manchen tritt zwischen Stamm- und Ableitungssilbe noch ein „**l**" oder „**n**", z. B. Tischler, Schuldner, Lügner, Glöckner, Söldner.

Anm. 1. Fremdwörter haben die Endung „**ier**" (in einigen „**i-er**"), z. B. Offizier, Barbier, Turnier, Juwelier, Armenier, Spanier, Indier.

Anm. 2. Die von Ortsnamen gebildeten Substantive auf „**er**", welche den Bewohnern dieser Orte oder den dorther Stammenden bezeichnen, treten in der Form des Genitivs Plur. oft vor andere Substantive und erscheinen dann

fast wie Adjektive, was sie aber nicht sind, wie sich schon aus der Unveränderlichkeit dieser Wörter ergiebt, z. B. die Berliner Luft, das Straßburger Münster, 2c.

Anm. 3. Die Endung **„aner“** ist nicht deutsch, aber schon eingebürgert, z. B. Amerikaner, Hannoveraner. — Dasselbe gilt von der Endung **„ser, enser“**, z. B. Bremenser, Jenenser.

3. Mit **„m“**, z. B. Helm (hehlen), Halm, Qualm, Schwarm, Darm, Blume, Sturm, Baum, Atem; — ebenso: Brosam, Eidam. — Auch, „Wittum, Widem“ (ahd. widumo) = Mitgift, Pfarrgut, Witwengehalt, Witwensitz — gehört hierher.

Anm. 1. In manchen Wörtern ist das **„m“** in **„n“** übergegangen, z. B. Faden (ahd. fadam, mhd. vadem, vademe, vergl. einfädmen), Busen (mhd. buosem), Besen (mhd. beseme), Boden (mhd. bodem).

Anm. 2. Fremdwörter sind „Balsam, Bisam, Chrisam“.

4. Mit **„n“**, das auch als **„en“** und **„in“** auftritt, z. B. Zorn (zerren), Korn (vgl. erkor, von erkiesen = sammeln), Garn (gar = fertig), Wagen (be-wegen), Zeichen (zeigen = zeihen), Lehen (leihen), Hafen, Eisen, Gestirn. — Auf **„in“** (mhd. inne, in, în) werden Feminine von Maskulinen abgeleitet, z. B. Göttin, Freundin, Königin, Herrscherin, Fürstin, Gemahlin.

Anm. 1. Im Plural wird das **„n“** des **„in“** verdoppelt, z. B. Herrscherinnen, Freundinnen.

Anm. 2. Endigt das Maskulin auf **„erer“**, so endigt das Feminin auf **„erin“** (nicht **ererin**), z. B. Zauberer — Zauberin.

5. Mit **„t“**, das entweder allein oder als **„at“**, **„ut“** auftritt, z. B. Frost (frieren = friesen), Draht, Macht, Verlust, Verdacht, Hirt, Ort, Haupt, Knecht, Geburt, Fahrt, Gift, Kluft (klieben, chliopan = spalten), Schrift, Last, List, Monat, Heimat, Armut, Zierat, Mut, Not.

Anm. Bei manchen mit **„t“** abgeleiteten Wörtern geht noch ein **„f“** voraus, das entweder zum Stamm gehört, wie in: Haft, Kluft, Trift, — oder eingeschaltet ist, um den ursprünglichen Lippenlaut **„m“** zu wahren, z. B. Vernunft (vernehmen, vernomen), Zunft (ziemen), so wie in dem aus **„kommen“** entstandenen **„kunft“** (Zukunft, Rückkunft).

6. Mit **„d“**, z. B. Brand, Held (hehlen), Hand, Huld, Schild, Schuld, Jagd, Herd, Herde, Bürde, Freude, Zierde, Gebäude, Gemeinde, Begierde, Beschwerde, Kind, Gemälde, Rand, Sand, Wald, Schande.

Anm. Besonders gebildet ist „**Kleinod**“, das den ursprünglichen Vokal beibehalten hat; ebenso vielleicht auch „**Einöde**“.

7. Mit **„z“**, z. B. Blitz (blik-ze), Glanz, Lefze, Schmerz, Stolz, Kranz, Erz, Holz, Herz, Walze, Schnauze; — ebenso manche Eigennamen, z. B. Frit-z, Kunz, Heinz.

Anm. Hierher gehören auch „Hornis, Kürbis, Krebs, Binse, Ameise, Erbse“, in denen „**s**“ statt des eigentlichen aus „**t**“ entstandenen „**z**“ eingetreten ist. In „Hirsch“ steht „**sch**“ für eigentliches „**ſz**“.

8. Mit „**g**“, z. B. Berg, Zweig (zwei), Ding, Spange (spannen), Folge, Sorge, Drang, Gang, Hang, Klang.

Anm. Die Wörter **Essig** (mhd. ezzich), **Käfig**, **Reisig** sind zwar mit „**ich**“ abgeleitet, werden aber mit **ig** geschrieben. — **König** (ahd. chuning) **Pfennig** (mhd. phenninc) stehen für „Köning, Pfenning“ (sieh u. 12). Merke noch „Zeisig“.

9. Mit „**ch**“, z. B. Fittich, Bottich, Rettich, Kranich, Estrich, Furche (fahren), Fros-ch (friesen), Fisch, Busch, Tisch, Fleisch, Flasche, Tasche, Lerche, Milch. — Hierher gehören auch die Deminutive auf „**chen**“, z. B. Köpfchen, Kütschchen, Händchen, Sälchen, Kleidchen, Bündelchen, Plätzchen. Sie schalten, wenn die Stammwörter auf „**ch**“ oder „**g**“ ausgehen, ein „**l (el)**“ ein, z. B. Büchelchen, Wägelchen. — Anders gebildet ist „Enkelchen“. Vgl. 10.

Anm. 1. Mit „**ch**“ gebildet ist auch „Befehl“ (eig. „Befelch“). — Unregelmäßig haben noch „**t**“ angenommen; Habicht, Röhricht, Dickicht, Kehricht, Spülicht.

Anm. 2. „**Zwillich**“, „**Drillich**“ sind mit „**lich**“ zusammengesetzt. S. §. 252, 2. b.

10. Mit „**k**“, z. B. Volk, Funke, Dank, Schalk, Werk, Schrank, Enkel (mhd. eninkel. — ane, ene = Großvater), Schank, Wink, Bank, — vielleicht auch „Kunkel“.

11. Mit „**b**“, z. B. Narbe (vgl. ge-nes-en), Scherbe.

Anm. In „**Milbe, Schwalbe, Farbe**“ ist „**b**“ erst aus „**w**“ entstanden; „**Wittib**“ ist eine oberdeutsche Nebenform zu „Witwe“; vergl. Witmann.

12. Mit „**s (s)**“, z. B. Hals, Hülse (Hülle), Bremse (bremen), Fuchs, Flachs, Zins, Runs (rinnen), Blase (blähen), Wespe (für Web-se, von weben), Achse, Wachs, Linse, Fels.

Anm. In „**Barsch, Bursch, Kirsche**“ ist „**sch**“ für „**s (s)**“ eingetreten; — in „**Iltis**“ hat sich die ursprüngliche Ableitungssilbe „**is**“ erhalten.

13. Mit „**ng**“, und zwar Maskuline auf „**ing**“, z. B. Hering, Edeling, Zwilling, — und mit der spätern Ableitungssilbe, „**ling**“, z. B. Erstling, Jüngling, Lehrling, Ankömmling, Dichterling, Findling, Wüstling, Wildling, Weichling, Engerling (anger = Kornwurm); — oder Feminine auf „**ung**“, die sich von allen schwachen Verben bilden lassen, vielfach aber auch von starken herkommen und eine Handlung oder einen Zustand ausdrücken, z. B. Geltung, Vergeltung, Gärung, Brechung, Schreibung, Festung, Achtung, Beugung, Er-

barmung, Warnung, Täuschung. — Einige auf „**ung**" gebildete Substantive sind Sammelnamen, z. B. Waldung, Kleidung. — Merke noch: Hornung.

Anm. „Messing" ist wohl aus dem Dänischen und Schwedischen herübergenommen.

14. Mit „**nis**" werden Wörter gebildet, welche den im Stamme enthaltenen allgemeinen Begriff als besonderes mehr hervorheben, oder eine Thätigkeit ausdrücken, oft aber auch Abstrakte sind. Solche Substantive werden sowohl von andern Substantiven, als von Verben und Adjektiven gebildet, z. B. Fäulnis (faul), Besorgnis, Finsternis, Bildnis, Bedrängnis, Kenntnis, Erlaubnis, Hindernis, Vermächtnis.

Anm. Im Plural tritt „**ss**" ein, z. B. die Kenntnisse; — bei den neutralen Substantiven schon im Gen. und Dat. Sing., z. B. des Bündnisses.

15. Mit „**sch**" (isch) nur: Mensch (mhd. mensche, mennische von man) und Wunsch (von wunne, wân).

16. Mit „**nd**": Jugend (jung), Tugend (tugen = taugen), Leumund (vgl. verleumden), Wind (wehen) und einige Eigennamen, wie: Weiland, Wieland, Weigand, Burgund.

Anm. „**Freund, Feind, Heiland**" — sind eigentlich Participien des Präsens. — „**Gegend**", ist mit „**d**" (eigentl. ôde, ôte) abgeleitet. Vergl. mhd. gegen — ôte, gegende, gegent.

17. Mit „**rn**" nur: Dirne (Die-rne = die dienende), Zwirn (zwei, zwi), Ahorn (vergl. lat. acer) und das niederdeutsche „Eckern".

18. Mit „**st**", z. B. Gewinst, Dienst, Ernst, Gespinst, Angst (eng), Kunst (können), Brunst (brennen), Wanst (vergl. ven-t-er), Hamster, Gunst, Geschwulst, Herbst, Zwist, Wulst, Bast, Rast, Dunst (vergl. dun in: dunkel), Elster (mhd. agel-ster).

19. Mit „**ns**" nur: Sense (entstanden aus segense, sega-nsa, vergl. secare).

Anm. Ursprünglich lautete auch „Ahle" alansa.

2. Ableitung der Adjektive.

§104. *α*) **Vokalische Ableitung.**

Nur das „**e**" kann derartig abgeleitete Adjektive bilden, z. B. müde, träge, enge, öde, weise. — Man läßt dies „**e**" jetzt aber meistens fort, z. B. süß, eng, müd.

β) **Konsonantische Ableitung.** §105.

1. Mit „**l (el)**“, z. B. dunkel, edel, eitel, mittel, übel, wankel (in: Wankelmut).

2. Mit „**r (er)**“, z. B. bitter (beißen), finster, lauter, lecker, locker, wacker (wach, wecken), heiser, sicher, munter, tapfer, ander.

Anm. „**schlüpferig**“ (ahd. slêfar) hat jetzt doppelte Ableitung.

3. Mit „**m**“: arm, warm.

4. Mit „**n (en)**“, z. B. eben (vergl. Ebbe), offen, fern, eigen, trocken, einzeln; — ferner solche, die einen Ursprung oder Stoff bezeichnen, wie: golden, seiden, eichen, buchen.

Anm. 1. Die meisten Stämme auf „**er**“ nehmen ein bloßes „**n**“ an, z. B. silbern, kupfern.

Anm. 2. In manchen Wörtern ist das „**n**“ an den Plural der Substantive getreten, z. B. hölzern (Plur. Hölzer), gläsern, eisern (früher Plur. îser), brettern, hörnern.

Anm. 3. Das häufig vorkommende „**ern**“ sah man zuletzt auch für eine Ableitungssilbe an und brauchte dieselbe besonders dann, wenn der Stamm auf einen **Vokal** oder auf „**l, n, s**“ endigte, z. B. bleiern, stählern, steinern, wächsern.

Anm. 4. Das als Adjektiv gebrauchte „**trunken**“ ist eigentlich ein Particip des Perfekts.

5. Mit „**t**“, z. B. dicht (dick), kalt (vergl. kühl), seicht (seihen), feucht, gerecht, recht, ungeschlacht (schlagen), sacht, sanft, fest (fassen), echt, schlecht, schlicht, leicht; — auch das in Zusammensetzungen vorkommende und Adjektive bildende „**haft**“ (vergl. capere = haben). — Merke noch: „**wert**“.

Anm. Neben „**sanft**“ ist „**sacht**“, wie „**Nichte**“ (vgl. Niftel) neben „**Neffe**“.

6. Mit „**d**“, z. B. kund (können), geschwind (schwinden, swînen), fremd, lind (vergl. lenis), blind, wund.

7. Mit „**z**“, z. B. schwarz, kurz, ganz, stolz.

Anm. Hierher gehört vielleicht „**einzeln**“, das dann eine doppelte Ableitung enthält.

8. Mit „**g**“ sind abgeleitet: arg, bang, jung, karg, lang, streng. — Meist tritt jedoch die Ableitungssilbe „**ig**“ ein, womit besonders sehr viele Adjektive von Substantiven gebildet werden, bald mit, bald ohne Umlaut. Diese Ableitungssilbe zeigt den Besitz und das Enthalten dessen an, was das Stammwort ausdrückt, z. B. lästig, zornig, mutig, mächtig, kräftig, artig, heftig, heilig, blutig, fleißig, wohlthätig, wohlgefällig, meineidig, ansichtig, gewaltig, sandig, kundig,

lehmig, wenig (vergl. Wahn). — Manche sind vom Plural gebildet, z. B. blätterig, ränderig.

Anm. 1. Man schreibt: adlig, billig, eklig, tadlig, unzählig, obgleich diese Wörter mit **„lich“** abgeleitet sind. Vergl. mhd. adellîch, billich, unzellich. — **„Manch“** steht für **„man—ig“**. Doch schreibt man: **„mannigfach, mannigfaltig“**.

Anm. 2. Auf **„ig“** gebildet sind auch die nur scheinbar mit **„selig“** zusammengesetzten Adjektive, z. B. mühselig, leutselig, armselig, saumselig, trübselig, u. a. —, welchen ursprünglich ein Substantiv auf **„sal“, „sel“** zugrunde liegt.

Anm. 3. **„Lebendig“** ist von dem Particip des Präsens gebildet.

9. Mit **„ch“**, z. B. bleich, frisch, keusch, falsch (vgl. falsum), rasch.

Anm. Ähnlich ist auch **„scheel“** (mhd. schëlch) abgeleitet.

10. Mit **„k“**, z. B. dunkel (vgl. mhd. tunc, ein unterirdisches Gemach, und nhd. Dunst § 103, 18), blank, schlank, krank, stark, welk, flink.

11. Mit **„b“**, z. B. falb (fahl), gelb.

12. Mit **„sch (isch)“**, meist von Substantiven, besonders solchen, die sich auf **„er“** endigen, z. B. deutsch (mhd. diutisch, diutsch, von diet = got. thiuda, das Volk), welsch (mhd. welsch, welhisch, von walch = der Ausländer), bäurisch, höfisch (zusammengezogen: hübsch), kriegerisch, verschwenderisch, vaterländisch, neidisch, schelmisch, städtisch, zänkisch; — wenige von Verben, z. B. mürrisch, neckisch, täppisch; — selten von Adjektiven, z. B. linkisch.

Anm. 1. Die Silbe **„isch“** drückt eine Neigung **zu** oder eine Ähnlichkeit **mit** dem aus, was der Stamm bezeichnet, und zwar nicht selten in der Bedeutung des charakteristisch Verkehrten (vgl. kindisch — kindlich), z. B. bäurisch — nach Art eines Bauern; argwöhnisch = der sich dem Argwohn (eig. Argwahn) hingiebt. — Auch bezeichnet sie Eigenschaften der Länder, Örter und Völker, z. B. jüdisch, irisch, französisch, preußisch, berlinisch.

Anm. 2. In **„regnerisch“** ist **„er“** eingeschoben, in **„wirsch“** ist **„sch“** eingetreten für **„s“**; **„unwirsch“** ist aus unwirdisch = unwürdig, häßlich, zornig, unwillig, entstanden. — **„morsch“** ist undeutsch (lat. marcidus, holl. mors.)

13. Mit **„cht“**, wodurch eine Ähnlichkeit oder eine Fülle ausgedrückt wird. Die so abgeleiteten Adjektive haben den Umlaut nur, wenn er schon im Stamme enthalten ist, z. B. hügelicht, höckericht, blumicht, holzicht, bergicht, neblicht, wurmicht, haaricht, steinicht; — doch nur **„thöricht“**.

Anm. Die meisten dieser Adjektive kann man auch auf **„ig“** bilden, z. B. bergig, steinig, blumig, erdig, haarig. — Falsch ist aber die Endung **„igt“**, z. B. launigt.

14. Mit „**rn**", z. B. lüstern, schüchtern, nüchtern (vielleicht zusammengehörig mit „Nacht" — νυκτ . .). — „**albern**" ist entstellt aus „alwære".

Anm. Über einige scheinbar so abgeleitete Wörter s. oben 4, Anm. 3.

3. Ableitung der Verben. §106.

Alle Verben endigen im Infinitiv auf „**en**". Diese Endung tritt bald allein an die Wurzel oder den Stamm, bald in Verbindung mit Ableitungssilben (Lauten).

Anm. Enden die Stämme auf „**el**" oder „**er**", so fällt das „**e**" der Infinitivendung fort, z. B. segeln, verhimmeln, füttern, emporpfeilern; — enden sie dagegen auf „**em**" oder „**en**" so fällt das „**e**" des Stammes aus, z. B. atmen (Atem-en), zeichnen (Zeichen), einfädmen.

a) Mit der bloßen Infinitivendung sind z. B. abgeleitet: klagen §107. (Klage), spielen (Spiel), loben, lauten, grünen; — ferner viele Verben, die den Umlaut haben, z. B. zählen (Zahl), drängen (Drang), fällen (Fall), tränken (Trank), fürchten (Furcht). — Desgleichen lassen sich in dieser Weise von allen Substantiven Verben bilden, z. B. Haus — hausen, Lauf — laufen, Wunsch — wünschen; doch kommen manche nur in Zusammensetzungen vor, z. B. verunehren (Unehre), befleißen (Fleiß), beflügeln (Flügel), veruntreuen (Untreue).

Anm. Von einzelnen Wurzelverben der starken Konjugation werden mithilfe des Stammworts schwache Verben gebildet, welche transitive Bedeutung haben und ausdrücken, daß das im Wurzelverb Angezeigte bewirkt werde (**kausative, faktitive** Verben). Solche sind z. B.

Wurzelverb.	Stamm.	Kausative.
dringen,	Drang,	drängen.
essen,	Aas,	ätzen.
fallen,	Fall,	fällen.
fliehen,	Flucht,	flüchten.
hangen,	Hang,	hängen.
liegen,	Lage,	legen.
sitzen,	Satz,	setzen.
stieben,	Staub,	stäuben.
trinken,	Trank,	tränken.
zwingen,	Zwang,	zwängen.

b) Die Ableitungslaute, mit welchen sich die Endung des Infinitivs verbinden kann, sind vokalische und konsonantische. §108.

α) **Vokalische Ableitung.**

Sie wird nur angewandt bei fremden Wörtern und ist „**ei**", z. B. benedeien, kasteien, prophezeien.

β) **Konsonantische Ableitung.**

1. Mit „**l (el)**", z. B. ähneln, deuteln, fröfteln, klügeln, lächeln, kränkeln, mangeln, näseln, handeln (Hand), segeln, zappeln, grübeln (Grube), zischeln. — Sie drücken eine Ähnlichkeit, Wiederholung oder auch einen geringern Grad des im Stamme enthaltenen Begriffs aus, dienen daher zum Ausdruck der Verachtung.

Anm. Wie Substantive, so werden auch Verben abgeleitet mit der Silbe „**sel** (sal)" z. B. winseln (weinen), drechseln (drehen), schnitzeln (schneiden).

2. Mit „**r (er)**", z. B. altern, läutern, folgern, fordern, einschläfern, hindern, erobern.

Anm. 1. Sehr viele Verben auf „**ern**" sind entweder Ableitungen von Substantiven und zwar von der Pluralform, z. B. begeistern (Geist), bebändern (Bänder), bevölkern (Volk), blättern (Blatt), sinnbildern (neben „sinnbilden" von „Sinnbild"), — und drücken dann ein Versehenwerden mit dem im Stamm genannten Gegenstande aus; — oder sie sind Ableitungen von dem Komparativ der Adjektive, z. B. erleichtern (leichter), nähern (näher), mindern, — und drücken dann eine Steigerung des Eigenschaftsgrades aus.

Anm. 2. Manche Verben kommen mit der Endung „**ern**" und „**eln**" vor, z. B. wandern — wandeln, schüttern — schütteln. — Die auf „**ern**" endigenden drücken das stärkere, die auf „**eln**" das schwächere, sanftere Verhältnis aus.

Anm. 3. Hierher gehören auch die Verben auf „**ieren**", mögen dieselben ursprünglich fremde oder auch eigentlich deutsche Stämme mit der fremden Form enthalten, z. B. deklinieren, halbieren, regieren, stolzieren.

3. Mit „**m**", z. B. widmen, nachahmen.

4. Mit „**n**", z. B. dienen (diu), warnen (vergl. wahren), zürnen, ordnen, ereignen (s. § 98, Anm. 4.), rechnen, leugnen, regnen, lernen.

5. Mit „**t**", z. B. warten (wahren, warn), leisten (leis), schlachten (schlagen), fechten, trachten.

6. Mit „**d**", z. B. ahnden (anan = spirare), schwinden (swînen), verschwenden, binden, finden, wenden, zünden.

Anm. Auch das jetzt im Infinitiv und Präsens anders lautende „**stehen**" gehört hierher; daher „stand, gestanden".

7. Mit „**z**", z. B. ächzen, schluchzen (Schluck), duzen, jauchzen, blitzen (blikzen), krächzen (krähen), grunzen, lechzen, schnalzen.

8. Mit „**g (ig)**", z. B. reinigen, ängstigen, peinigen, steinigen, befriedigen, genehmigen, besänftigen, dingen, singen, bergen.

Anm. Die meisten Verben auf „**igen**" sind von Adjektiven auf „**ig**" abgeleitet, z. B. heiligen, fertigen, würdigen, beruhigen; — andere lassen sich zwar nicht auf solche zurückführen, haben aber Adjektive auf „**ig**" zur Seite, die von demselben Stamme gebildet sind, z. B. berücksichtigen (ansichtig), beeidigen (meineidig); — noch andere sind Erweiterungen einfacher Verben, z. B. beschönigen (beschönen), verkündigen (verkünden), beendigen (beenden), befehligen (befehlen).

9. Mit „**ch**" nur: horchen (hören), keuchen (kauen), schleichen (?), waschen, dreschen, löschen, mischen, haschen, rauschen, tauschen, vertuschen.

Anm. In gleicher Weise sind gebildet: befehlen (mhd. bevelhen), schielen (mhd. schilhen), schwelgen (mhd. swelhen).

10. Mit „**b**" nur: wölben (wël = rund).

Anm. In „**gerben**" (gar) ist „**b**" für „**w**" eingetreten. Vergl. mhd. garwen, gerwen.

11. Mit „**s**", z. B. gleisen (heucheln, für: gleichsen = sich gleich stellen), sumsen (summen), grinsen, hunzen (= hund-sen).

Anm. In einzelnen Verben ist das ursprüngliche „**s**" in „**r**" übergegangen, z. B. dörren, irren, ich war (ich was). Dieser Wechsel zwischen „**r**" und „**s**" kommt oft vor. — In „herrschen" und „feilschen" ist „**s**" zu „**sch**" geworden.

12. Mit „**sch**" nur: knirschen.

13. Mit „**nz**" nur: faulenzen, scherwenzen.

14. Mit „**k**": trinken, sinken, denken, lenken, merken, schenken, wirken, hinken, blinken, melken.

b) Zusammensetzung.

Wenn man zwei ursprünglich selbständige, also auch **allein** §109. vorkommende Wörter so mit einander verbindet, daß sie nur **ein** Wort ausmachen und nur **einen** Begriff ausdrücken, entsteht ein **zusammengesetztes** Wort (compositum), z. B. Jungfrau (nicht = junge Frau), Großvater u. a.

In jedem zusammengesetzten Worte ist ein **Bestimmungswort** und ein **Grundwort.** (Was § 6, c vom zusammengesetzten Substantiv gesagt ist, gilt von allen zusammengesetzten Wörtern.)

Anm. Wird ein schon zusammengesetztes Wort mit einem einzelnen oder selbst mit einem gleichfalls zusammengesetzten Worte verbunden (decompositum), so besteht doch stets das so gebildete Wort nur aus **einem** Grundwort und **einem** Bestimmungswort, z. B. Schuhmacher-Handwerk, Kirchturmspitze, Steinkohlenbergwerk, hochnotpeinlich.

§ 110. Die Zusammensetzung ist

1. die **eigentliche**, wenn der eine Stamm unmittelbar an den andern tritt, und beide von einander nicht getrennt werden können, ohne sofort die Bedeutung des Wortes zu vernichten, z. B. eisgrau, liebkosen, weißblau, Eilbote, Grobschmied, Jungfrau, Großknecht, gottlos, frohlocken;

2. die **uneigentliche**, wenn die Wörter nur lose an einander gestellt sind, das Bestimmungswort noch seine Abhängigkeit zeigt und im Genitiv steht, beide auch leicht zu trennen sind, ohne den Sinn aufzuheben, z. B. Landesvater (= Vater des Landes), Schreckensnachricht, geistesarm (arm an Geist), Herrgott (Herr Gott), teilnehmen.

Anm. Keine Zusammensetzung, sondern nur eine **Zusammenfassung** findet in den Wörtern statt, deren beide Teile dekliniert werden, z. B. der Hohepriester, des Hohenpriesters; die Langeweile, der Langenweile. — Vergl. „das Hohepriesteramt, des Hohenpriesteramtes, ꝛc.

§ 111. Das zusammengesetzte Wort gehört derjenigen Wortart an, zu welcher das Grundwort gehört. Ist also das Grundwort ein Substantiv, so ist auch das zusammengesetzte ein Substantiv; ist das Grundwort ein Adjektiv, so ist das durch Zusammensetzung mit ihm gebildete auch ein Adjektiv; ist das Grundwort ein Verb, so ist es das zusammengesetzte Wort gleichfalls, und ebenso eine Partikel, wenn das Grundwort eine solche ist. Doch merke: „barfuß, barhaupt, barkopf, anbei, nebenbei“.

§ 112. In den zusammengesetzten Wörtern hat das Bestimmungswort den Hauptton, z. B. **Stroh**hut; nur in wenigen hat denselben das Grundwort, z. B. Nord**westen**, Süd**osten**, all**mächt**ig, all**wiss**end, vor**züg**lich, u. a. — Über die zusammengesetzten Verben s. Formenl. § 67. ff.

§ 113. Zusammengesetzt werden können:

	Bestimmungswort.		Grundwort.
a)	Substantive	mit	Substantiven.
	Adjektive	„	Substantiven.
	Verben	„	Substantiven.
	Partikeln	„	Substantiven.
b)	Substantive	„	Adjektiven.
	Adjektive	„	Adjektiven.
	Verben	„	Adjektiven.
	Partikeln	„	Adjektiven.

c) Substantive mit Verben.
Adjektive „ Verben.
Partikeln „ Verben.
d) Substantive „ Partikeln.
Adjektive „ Partikeln.
Partikeln „ Partikeln.

Es entstehen also: §114.

a) **zusammengesetzte Substantive**, z. B. Stubenecke, Mutterliebe, Weißbier, Rotwein, Wanderlied, Wohnhaus, Ausgang, Rückschritt, Mitternacht, Jahreszeit, Wohnungsmiete, Gotteshaus, Jungfrau (vergl. Jungfer), Bösewicht, Hochmut, Laufbahn, Rennbahn, Brennglas, Bindfaden, Aberglaube, Fürwort, Beispiel, Wiederhall, Widerspruch, Ohnmacht, Siebensachen, Himbeere (Mhd. hintber; vergl. **Hindin**), Brombeere (brâmber, von brâme = Dornstrauch).

Anm. Das Adjektiv, das zu einem zusammengesetzten Substantiv tritt, bezieht sich eigentlich auf das Grundwort, z. B. das starke Thürschloß. — Ungenau sind daher, wenn auch im Gebrauch, Verbindungen wie: deutsche Sprachlehre, u. a.; — unrichtig aber: das wilde Katzenfell, der tolle Hundsbiß, die süßen Wasserquellen, ein wilder Entenbraten, u. s. w.

b) **zusammengesetzte Adjektive**, z. B. grasgrün, dienstwillig, todmatt, goldglänzend, kraftvoll, sorgenfrei, kinderlos, hellblau, kleinlaut, freiwillig, allmächtig, dreijährig, altklug, leblos, merkwürdig, wißbegierig, nachlässig, herrschsüchtig, zukünftig, angenehm, eingedenk, vorschnell, weltberühmt.

c) **zusammengesetzte Verben**, z. B. lobsingen, handhaben, hohnlachen, danksagen, hochachten, vollenden, freisprechen, vollbringen, unterwerfen, abbüßen, darthun, fortlaufen, anordnen, bekommen, umarmen, erzählen.

Anm. Eigentlich zusammengesetzte Verben, deren Bestimmungswort ein Substantiv oder Adjektiv ist, das Grundwort aber ein Verb, fehlen im Deutschen. Der Accusativ, der mit dem Infinitiv verbunden auftritt, ist nur lose verknüpft, trennt sich daher auch leicht, z. B. hoch-achten — ich achte ihn hoch. — Diejenigen Verben, welche eine eigentliche Zusammensetzung zu enthalten scheinen, sind bloße Ableitungen von zusammengesetzten Substantiven oder Adjektiven, z. B. handhaben (Handhabe), offenbaren. — Eine Ausnahme macht das Adjektiv **„voll“**, das eine wirkliche Zusammensetzung eingeht, z. B. vollführen, vollenden, vollziehen. — Zusammensetzung der Verben mit Partikeln s. § 67 f.

d) **zusammengesetzte Partikeln**, z. B. bergan, bergab, himmelwärts, jahrein, jahraus, feldeinwärts, kurzum, vollauf, geradeaus,

wohlan, schlechthin, geradezu, durchaus, ebendort, nunmehr, einwärts[1]), mithin, dorther.

c) Wortbildung mit Ableitungssilben.

§ 115. In der Mitte zwischen Ableitung und Zusammensetzung steht die Wortbildung mit solchen Endsilben, die zwar ursprünglich selbständige Wörter waren und auch deren Bedeutung hatten, nach und nach aber so abgeschwächt sind, daß sie als Ableitungssilben erscheinen. (Vergl. unser heutiges „allerhand, derart" u. a.) Dieselben waren ursprünglich Substantive oder Adjektive, dienen also auch zur Bildung solcher.

A. Zur Bildung von Substantiven dienen:

1. „**tum**" (Machen, Thun, Würde), z. B. Königtum, Eigentum, Reichtum.

Anm. In den Wörtern „**Getüm, Ungetüm**" ist das ursprüngliche Substantiv noch erhalten. — Die Bildungssilbe „**tum**" ist die einzige, welche im Plural den Umlaut annimmt, z. B. Reichtümer.

2. „**heit**" und „**keit**" (Zustand, Wesen; dienen auch zur Bildung der Kollektive), z. B. Narrheit, Menschheit, Kindheit, Nüchternheit, Freundlichkeit, Ritterlichkeit.

Anm. 1. Über die Anwendung beider zur Bildung von Wörtern ist zu merken, daß „**keit**" nach Adjektiven auf „**bar, lich, sam, ig**" steht, z. B. Traurigkeit, Schändlichkeit. — Nach „**el**" und „**er**" kommen beide vor, z. B. Dunkelheit, Eitelkeit, Bitterkeit, Sicherheit.

Anm. 2. In einzelnen mit „keit" gebildeten Substantiven ist des Wohlklangs wegen noch die Silbe „**ig**" eingeschaltet, z. B. Schnelligkeit, Müdigkeit.

3. „**schaft**" (Verhältnis, Beschaffenheit), z. B. Bürgschaft, Freundschaft, Kindschaft, Eigenschaft; — dient auch zur Bildung von Sammelnamen, z. B. Mannschaft.

4. „**rich**" (reich = Herrscher, Mächtiger, König) bildet besonders Mannesnamen, z. B. Dietrich = Volkskönig; — bezeichnet von einigen Tieren aber auch das Männchen, z. B. Gänserich, Enterich, Täuberich.

5. Zur Bildung von Substantiven dienen ferner: **lei, hilt (hilde), wig, wart, trut, rat, helm, tel** (für „teil"), u. a., z. B. Achtel (für Acht-tel), Drittel, Urtel (Urteil).

---

[1]) Die Partikel „**in**" geht in Zusammensetzungen oft in „**ein**" über, z. B. eingießen, Einbuße, Einsicht, hinein, u. a. — Doch merke „Inhalt" und Einhalt, darin (wo?), darein (wohin?).

B. Zur Bildung von Adjektiven dienen:

1. „**bar**“ (tragend, hervorbringend, fähig), z. B. fruchtbar, dankbar, tragbar, genießbar, furchtbar.

2. „**haft**“ (fest, versehen mit etwas, voll), z. B. ehrenhaft, fehlerhaft, boshaft, wahrhaft, lebhaft, schadhaft, dauerhaft, musterhaft, sündhaft.

Anm. Manche mit „**haft**“ gebildete Adjektive werden noch weiter abgeleitet mit „**ig**“, ohne daß sich ihre Bedeutung ändert, z. B. wahrhaft — wahrhaftig, boshaft — boshaftig, u. a.

3. „**lich**“ (gleich, gemäß). Die mit dieser Silbe gebildeten Adjektive drücken eine Weise, eine Verringerung oder eine Möglichkeit des im Stammwort enthaltenen Begriffs aus, z. B. nützlich, freundlich, göttlich, lieblich, rötlich, üblich, sonderlich, jungfräulich, täglich, sterblich, süßlich, greulich (von „Greuel“), graulich (nicht „gräulich“, von „grau“), allmählich (mhd. almeclich; vergl. gemächlich).

Anm. Die mit „**lich**“ von Verben gebildeten Adjektive nehmen oft zwischen Stamm und Ableitung ein „**er**“ an, z. B. leserlich, weinerlich.

4. „**sam**“ (ähnlich), z. B. ehrsam, gewaltsam, fügsam, furchtsam, gemeinsam, genügsam, folgsam, heilsam, lobesam.

Anm. Adjektive auf „**sam**“ werden neben denen auf „**lich**“ oft von demselben Stamme gebildet, z. B. ehrlich — ehrsam, — unterscheiden sich aber von diesen dadurch, daß sie nicht von unbelebten Dingen gebraucht werden, auch mehr auf den Sinn und Charakter des Bezeichneten gehen.

In manchen zusammengesetzten Wörtern tritt zwischen das Be- **§ 116.**
stimmungs- und Grundwort noch ein Bindelaut „**e, i, l, t**“, z. B. Bad**e**wanne, Tag**e**buch, Maus**e**falle, Bräut**i**gam, Nacht**i**gall, Heide**l**beere, Werke**l**tag, unser**t**halben, deine**t**wegen; — in andern hat das Bestimmungswort die alte Genitivendung: Mond**en**glanz, Erd**en**glück, Glock**en**blume, Nas**en**bein; — oft nimmt das Bestimmungswort ein „**s**“ an (Genitiv der starken Deklination), z. B. Hilfsheer, Liebesdienst; ferner die meisten auf „**t**“ endigenden Feminine, z. B. Geburtstag, Hochzeitsgast, Arbeitslohn, Heimatsglück, einsichtsvoll, — so wie die Wörter auf „**ung, schaft, heit, keit**“ und die Fremdwörter auf „**ion**“ und „**tät**“, z. Hoffnungsstrahl, Gesellschaftsspiel, Weisheitszahn, Unionshaus, Universitätsfest. — Manche Feminine werfen, wenn sie als Bestimmungswörter auftreten, die Endung „**e**“ ab, z. B. Erdbeere, Grenzstein, Mühlrad, Wundfieber. — In „A s c h e r m i t t w o c h“ ist „**er**“ eingeschoben.

d) Wortbildung mit Vorsilben.

§ 117. Zu den zusammengesetzten gehören auch diejenigen Wörter, welche vor der Stammsilbe eine der folgenden Vorsilben haben:

ant, ent, emp, er, ge und **ver,**
un, ur, erz, miß, be und **zer.**

Anm. 1. Die Vorsilben **„ant, un, ur"** erhalten stets den **Hochton,** z. B. **Ant**wort, **Un**glück, **ur**alt; **„erz"** und **„miß"** nur in Substantiven, z. B. **Erz**bischof, **Miß**ernte, **Miß**gunst; — sonst haben sie wie alle andern den Nebenton.

Anm. 2. Die Vorsilbe **„un"** hat in den meisten Fällen den Hauptton, z. B. **un**dankbar, **Un**glück, **un**gläubig; — doch haben viele von Verben abgeleitete und mit **„un"** gebildete Wörter den Hauptton auf der Stammsilbe, z. B. unde**nk**bar, ungl**au**blich. — Diese Vorsilbe kann noch vor andere Vorsilben treten, z. B. un-be-kannt, Unverstand; — **„miß"** nur vor tonlose, z. B. **Miß**geschick; — **„ver, ge, be"** können noch vor hochtonigen Vorsilben stehen, z. B. ver**ur**teilen.

Anm. 3. Was die Bedeutung der Vorsilben anlangt, so ist zu merken:

α) **ant** und **ent** (vor **„f"** zu **„emp"** geworden) sind gleich und drücken das „entgegen" aus in friedlichem und feindlichem Sinne, also das Entgegenkommen oder gewaltsame Widerstreben, auch ein Berauben, eine Trennung, z. B. Antlitz, Antwort, empfinden, Empfang (antvanc), Entsatz, Entschluß, entgehen, entlaufen, enthüllen, entblättern. — **„Amt"** ist entstanden aus: ambet (ampaht, got. and — bahti).

β) **„er"** ist entstanden aus **„ur"**. Beide bedeuten ein „hervor", eine Bewegung von innen heraus, z. B. Ursprung, erblühen, erscheinen, Erfolg; — daher auch ein Werden, Beginnen, z. B. erleben, erblassen, erstarken, erstarren; — oft verstärken sie nur den eigentlichen Begriff des Wortes, z. B. erbitten, erfrischen, ergründen, erleichtern, erreichen.

γ) **„ge"** drückt ein Zusammensein, eine Vielheit, Vereinigung, daher auch eine Dauer aus, z. B. Gebüsch, Gemahl, Genosse, Gehirn, Gelächter, Geschenk, Gewässer, gefallen, gebühren, gefrieren, gelüsten, geraten. — Bisweilen bildet **„ge"**, wenn es vor Substantive tritt, Adjektive mit adverbialer Bedeutung, welche die im Substantiv enthaltene Eigenschaft ausdrücken, z. B. getrost, geraum, (wohl-)gemut.

δ) **„ver"** in Verbindung mit Substantiven steigert ihren Begriff, oder hat privativen, verneinenden Sinn, z. B. Verband, Verbot, Verbrauch, Verdienst, Verruf, Verschluß; — in Verbindung mit Verben drückt es: 1. eine Verneinung aus, z. B. verachten, verdrehen, verführen; — 2. den Verbrauch, das Ende, z. B. verlesen, vergießen, verklingen, verbrechen; — 3. eine Veränderung, z. B. verdeutschen, verjüngen, verschönern, verleiden, versüßen; — 4. eine Verstärkung des Verbalbegriffs, z. B. verändern, verlieren, verlassen, verlachen, verkündigen, vertauschen; — 5. es ist = **„zu"**, z. B. vermauern, vernageln, verschließen, verknüpfen; — 6. es ist = **„fort, weg"**, z. B. verjagen, verirren, verstreuen, verstoßen, verlaufen, verkaufen.

ε) **„un"** steht nur vor Substantiven und Adjektiven und ist bloße Verneinung, z. B. Unschuld, Unglaube, Unwetter, unsterblich, unsträflich.

ζ) **„erz"** kommt nur in wenigen Wörtern vor und drückt aus, daß das Genannte das erste, vorzüglichste sei, z. B. Erzkanzler, Erzschelm, erzdumm, erzfaul.

η) **„miß"** ist eigentlich ein Substantiv (misse = Mangel), hat aber den Charakter einer Partikel angenommen und bedeutet „Irrtum", z. B. mißraten.

ϑ) **„be"** (= bei) drückt in Verbindung mit Substantiven eine Annäherung aus, z. B. Beruf, Beachtung; — mit Verben verbunden verstärkt es deren Begriff, oder verwandelt sie in **transitive**, z. B. beachten, befeuchten, beobachten, bepacken, begehren, bespötteln, bevölkern, beklagen.

ι) **„zer"** bedeutet eine Trennung, Zerstörung, z. B. zerreißen, zerbersten, zerkratzen, zerschmettern, zerstören, zerbrechen, zerpflücken, zerschlagen, zergehen.

B. Bildung der Zahlwörter.

Was die Bildung der Zahlwörter betrifft, so gelten die Kardinal- **§ 118.**
zahlen von **ein(s)** bis **zehn** für einfache Stämme, alle andern sind zusammengesetzt und zwar **elf (eilf)** und **zwölf** entstanden aus **ein, zwei** mit **„lf"** (lif = zehn), die folgenden mit Zahlwörtern, z. B. vier-zehn, zwanzig (zwan = 2 mal, zig got. tigus = zehn). — Nach Vokalen geht „**z**" oft in **ß** über, z. B. dreißig aus „drei" und „zig"). — **Hundert** ist mit **t**, **tausend** mit **nd** abgeleitet. — Die Ordinalzahlen sind gebildet von den Kardinalzahlen und zwar von 1—19 mit **„te"**, alle folgenden mit **„ste"**; — **„erste"** ist der Superlativ von **„eher"**; **„dritte"** ist abgeleitet von der alten Form „dri" mit geschärftem Vokal; — **andere**, die Nebenform zu „zweite", ist von einem Pronominalstamm „ana, an" und der alten Komparativendung „tara" = „dere" gebildet.

Die Zahlwörter können auch mit andern Wörtern zusammen- **§ 119.**
gesetzt werden, z. B. Einhorn, Einheit, Einbeere, Zweikampf, Zwiegespräch (zwie, entstanden aus zwir), Dreifuß, Zwieback, einäugig, einfach, zweifach (zwiefach), einfältig, einfarbig, zweisilbig, dreisitzig; — sogar Verben können davon abgeleitet werden, z. B. verdreifachen, verhundertfältigen. — Die Ordinalzahlen können zusammengesetzt werden mit **„halb"**, z. B. anderthalb (andere = zweite), drittehalb, viertehalb; — erstlich, Erstgeburt, drittletzte.

Anm. **„Eimer"** ist entstanden aus „eimpar" (peran, beran = tragen) — mit einem Henkel, **„Zuber"** aus „zuibar" — mit zwei Henkeln.

C. Bildung der Fürwörter.

Die Fürwörter sind entweder wurzelhaft, oder abgeleitet, oder **§ 120.**
zusammengesetzt.

1. **Wurzelhaft** sind die persönlichen Fürwörter **ich, du, er, wir, ihr, sie, es**; die unbestimmten **man, ein** und **selb**; ferner **der, die, das, dieser, jener, jeder, wer, was.**

2. **Abgeleitet** sind:

a) die **Possessiven** von den Genitiven der persönlichen Fürwörter. — Von ihnen weiterhin

b) mit **„g (ig)"**: meinig, deinig, seinig, unsrig, eurig, ihrig, selbig, jenig, manch (man – ig).

c) mit **„st"**: selbst (eig. Superlativ von selb; vergl. „selbander, selbständig").

3. **Zusammengesetzt** sind:

a) welcher (we-lich-er = wie beschaffen).

b) solcher (so-lich-er = so beschaffen).

c) derselbe, derjenige.

d) kein, jed-weder, einander.

e) jemand (ie man = je ein Mann), jeglich (je-g-lich).

f) mit dem, unbestimmte Fürwörter von fragenden bildenden **et**, z. B. etwas, etwa, etwann, etlich, etwelcher.

D. Bildung der Partikeln.

§121. Von sehr vielen Partikeln kennen wir nicht den Ursprung. So sind u. a. schon früh gebildet: ab, an, auf, aus, bei (be), durch, ent, für, ge, her, hin, hie, je, in, nach, nie, noch, nun, ob, seit, so, um, ver, vor, wie, wo, zu. — Andere sind jedenfalls erst später gebildet.

1. Durch **Ableitung** sind entstanden:

a) von den **Stammpartikeln**: aber (after), ohne, außen, außer, innen, inner, nieden, nieder, oben, ober, unten, unter, samt, hier, hinten, hinnen.

b) von **Substantiven**, wobei dann gewöhnlich der Artikel fortbleibt, und zwar sind es:

α) **erstarrte Kasusformen**: der **Genitiv**: morgens, abends, anfangs, derzeit, jederzeit, einstmals, eingangs, falls, tags, mittags, nachts, flugs, rings, seits, teils, angesichts, augenblicks, allerhand, behufs, größtenteils, meistenteils, einesteils, anderenteils, keineswegs, derart, dergestalt, dieser Tage, meines Wissens, gleichen Sinnes, allerdings, jedenfalls, allenfalls, widrigenfalls, nötigenfalls, vollends, stehenden Fußes, allen Ernstes, allerwegen, deswegen, meinetwegen, u. a.; ferner die mit „weise, weis" gebildeten, z. B. scharenweise, reihenweise, kreuzweise, ausnahmsweise; — der **Dativ**: traun (in Treuen), weiland (weilen), u. a., so wie die mit „maßen, malen, halben"

gebildeten, z. B. einigermaßen; — der **Accusativ:** heim, weil (Konjunktion), weg, allemal, manchmal, diesseit, jenseit, ein bischen, jeden Tag, alle Tage, diesen Morgen, vorige Woche, zeitlebens (Zeit des Lebens), u. a.

Anm. 1. Der adverbielle Genitiv „nachts“ weicht von der gewöhnlichen Deklination des Wortes ab, und weil er wie der Genitiv eines Maskulins erscheint, sagt man auch „des Nachts, eines Nachts“. Vergl. § 14, Anm. 1.

Anm. 2. Indem man das „s“ des Genitivs nicht mehr als Kasusendung, sondern als Adverbien bildende Endung ansah, entstand z. B. mittwochs, seits (in: diesseits, jenseits, meinerseits, 2c.).

Anm. 3. Bildungen wie „dermaßen, solchermaßen, dermalen“ sind eigentlich unrichtig.

β) **Kasus mit Präpositionen,** wobei letztere oft mit einem andern Kasus verbunden werden als sonst, z. B. unterwegs, abseiten, abhanden, vorhanden, vor der Hand, zuweilen, bisweilen, zufolge, anstatt, hinterrücks, übermorgen, überhaupt, beileibe, beiseite, bergan, bergauf, kopfüber, tagaus, tagein, mitnichten, durchweg.

Anm. Vielen Substantiven und Adjektiven wird zur Bildung von Adverbien die Präposition nachgestellt, z. B. kopfunter, geradeaus, vollauf, bergab.

c) von **Adjektiven**, z. B. fast (fest), schon (schön), lange, ferne, u. dergl. — Außerdem dienen die Kasus mancher Adjektive und Participien als Adverbien, z. B. der **Genitiv:** anders, wärts (mit seinen Zusammensetzungen, wie: seitwärts, rückwärts, 2c.), rechts, links, stets, eilends, stracks, bestens, schönstens, übrigens, letztens, mindestens, durchgehends; — der **Dativ:** einzeln, mitten, zwischen; — der **Accusativ** (Neutr. Sing.): viel, wenig, genug, früh, meist, unweit, gemäß, schön, arg, herrlich, prächtig. — Ferner nehmen Adjektive in Verbindung mit Präpositionen die Bedeutung von Adverbien oder Konjunktionen an, z. B. bei weitem, in allem, von neuem, unter anderm, am längsten, aufs beste, am höchsten, auf deutsch, zumeist, zunächst, zwar, fürlieb, vorlängst, ohne weiteres, insbesondere, insgesamt, insgemein, überall, zuerst, zuletzt, vordem, seitdem, daneben, vollauf, weithin, gradaus, kurzum, letzthin, fernerhin, u. a. — Viele Adverbien entstehen auch dadurch, daß man an die Adjektive und Participien die Endung „lich“ hängt, z. B. wahrlich, freilich, dankbarlich, klüglich, kräftiglich, männiglich, flehentlich, hoffentlich, wissentlich, wiederholentlich, verschiedentlich. — Merke noch: „nämlich, namentlich“ (von „Name“.)

Anm. In den Participien geht vor **„lich“** das **„d“** in **„t“** über, z. B. wissend — wissentlich. — In den nicht von Participien hergeleiteten, z. B. ge-

legentlich, öffentlich, namentlich, wöchentlich, freventlich, ordentlich, u. a. ist das „t" unorganisch eingeschoben.

d) von **Verben**, z. B. gottlob, weiß Gott, versteht sich, das ist, das heißt, nur (niwer — es wäre denn), halt, behüte, bitte, geschweige, vermöge, während, ausgenommen.

e) von **Fürwörtern**, z. B. da (das), daß, dann, denn, desto (des diu), dar, indem, indessen, nachdem, seitdem, trotzdem, außerdem, vordem, wann, wenn, wo, wie, warum, worauf, woran, worüber, weder (fragendes hvathar = uter), entweder.

f) von **Zahlwörtern** und zwar von den Kardinalzahlen mit **„mal"**, z. B. einmal, achtmal, ꝛc.

g) mit **„lings"**, z. B. jählings, rücklings.

2. durch **Zusammensetzung der Partikeln** mit einander, z. B. fortan, nunmehr, binnen (bei-in), also (all-so = ganz so, dann „als"), hingegen, obgleich, obwohl, droben (dar-oben), drunten, draußen, drinnen, sogleich, hinweg, hievon, hinterher, hinan, hinunter, herunter, bevor, zuvor, immer (je-mehr), nimmer (nie-mehr), jemals, niemals, nicht (ni-eô-wiht = nie je etwas; vergl. Böse-wicht), irgend, nirgend, jetzt, jedoch, auf und ab, ab und zu.

§122. Bisweilen werden Präpositionen und Verben mit den von ihnen regierten Kasus zusammengezogen (uneigentliche Zusammensetzung), z. B. insgesamt, insbesondere, Vergißmeinnicht, Habenichts, Störenfried (störe den Frieden).

§123. Alle Wörter, die durch Ablautung, Ableitung und Zusammensetzung von derselben Wurzel gebildet sind, bilden eine Wörterfamilie, z. B.

Wurzel: **ziehen.**

Stamm: **Zug.**

Mittelform: **Zucht.**

Sproßformen: Ziehung, Zögling, Zügel, zügeln, Zügelung, züchtig, züchtigen, Züchtling, Züchtigung, züchtiglich, u. a.

Zusammensetzungen:

1. mit Substantiven:

a) als Grundwort: Drahtzieher, Lichtzieher, Lotterieziehung, Gesichtszug, Schriftzug, Truppenzug, Heereszug, Fischzug, Jagdzug, Atemzug, Luftzug, Kinderzucht, Bienenzucht.

b) als Bestimmungswort: Ziehungsliste, Ziehungstag, Ziehseil, Zugbrücke, Zugtier, Zugvogel, Zuchthaus, Zuchthausarbeit, Zuchthausstrafe, Züchtigkeit, Zuchtmeister, Zuchtrute, Zuchtvieh.

2. mit Adjektiven: Schnellzug, Vollzug, vollziehen, zuchtlos (Zuchtlosigkeit), zügellos (Zügellosigkeit).

3. mit Partikeln: Abzug, Abzugsgraben, abziehen, Anzug, anziehen, Anziehung, Anziehungskraft, anzüglich, Anzüglichkeit, Aufzug, aufziehen, Aufzieherei, Auszug, ausziehen, Auszieher, Bezug, beziehen, Beziehung, beziehlich, beziehungsweise, beziehentlich, bezüglich, Durchzug, durchziehen, Einzug, einziehen, Einziehung, entziehen, Entziehung, erziehen, Erzieher, Erzieherin, Erziehung, Erziehungsanstalt, fortziehen, nachziehen, Nachzug, Nachzügler, Umzug, umziehen, ungezogen, Überzug, überziehen, Unterzug, unterziehen, Verzug, verziehen, unverzüglich, verzögern, Verzögerung, Vorzug, vorzüglich, Vorzüglichkeit, bevorzugen, Bevorzugung, Zuzug, zuziehen, Zuziehung, zusammenziehen, Zusammenziehung ꝛc.

Zweiter Abschnitt.

Satzlehre.

Kap. 21. Begriff und Grundbestandteile des Satzes. Übereinstimmung von Subjekt und Prädikat.

Wer einen Gegenstand, ein Wesen nennt und von demselben etwas aussagt, der spricht einen Satz aus. Der **Satz** ist also der Ausdruck eines Gedankens durch Worte, z. B. Die Rose duftet. **§ 124.**

In jedem Satze ist ein **Gegenstand** enthalten, von dem die Rede ist, der eine Person oder Sache sein kann, und eine **Aussage.** **§ 125.**

Der Gegenstand, die Person oder Sache, von der etwas ausgesagt wird, heißt **Subjekt** und antwortet auf die Frage: **wer?** **was?**, steht also im Nominativ; — das vom Subjekte Ausgesagte heißt **Prädikat** und steht auf die Frage: **wie ist . . .? was ist . . .? was thut . . .? was wird mit . . . gethan?** z. B. Wer duftet? — die Rose; — was thut die Rose? — duftet.

Die Wörter, aus denen ein Satz besteht, heißen **Satzbestandteile.** Sie sind: **§ 126.**

1. **notwendige** oder **Hauptbestandteile:** Subjekt und Prädikat.

2. **zweckdienliche** oder **Nebenbestandteile**, welche zur Ergänzung oder nähern Bestimmung der notwendigen Satzbestandteile dienen.

Anm. Es giebt Sätze, denen die Form solcher fehlt, indem solche Satzbestandteile fortgeblieben sind, welche zwar zur Vervollständigung notwendig sind, die aber von dem Leser oder Hörer leicht ergänzt werden können. Man nennt sie **elliptische Sätze**, z. B. Heil dem König! Mut verloren, alles verloren. Woher des Weges? Keine Rose ohne Dornen. Guten Morgen! Vorwärts! — Auch der **Vokativ** (§ 11, II, Anm.) kann als elliptischer Satz betrachtet werden, z. B. Gott sieht dich, Kind! (= der du ein Kind bist.)

§127. a) **Subjekt** können alle Wortarten sein, besonders:
1. ein Substantiv, z. B. Der Lehrer unterrichtet;
2. ein Adjektiv, z. B. Der Gute ist glücklich;
3. ein Pronomen, z. B. Wir lernen;
4. der Infinitiv eines Verbs, z. B. Lügen ist schändlich;
5. ein Adverb, z. B. Endlich bleibt nicht ewig aus;
6. Ein Satz, z. B. Daß die Erde rund ist, ist bekannt.

b) Das **Prädikat** kann sein:
1. ein Verb, z. B. Der Knabe lernt;
2. ein Substantiv mit einem Hilfsverb, z. B. Der Hund ist ein Haustier;
3. ein Adjektiv " " " z. B. Der Bruder ist fleißig;
4. ein Zahlwort " " " z. B. Franz ist der dritte;
5. ein Pronomen " " " z. B. Der Hut ist der meinige;
6. ein Adverb oder adverbieller Ausdruck mit einem Hilfsverb . z. B. Der Sturm ist vorüber. Mein Reich ist nicht von dieser Welt;
7. ein Infinitiv m. „**zu**" u. einem Hilfsv., z. B. Der Geizige ist zu beklagen;
8. ein Satz, z. B. Die Menschen sind nicht immer, was sie scheinen.

§128. Das Subjekt steht im **Singular**, wenn nur von **einem** Wesen die Rede ist, im **Plural**, wenn von **mehreren** gesprochen wird, z. B. Der Bauer pflügt, die Bauern pflügen.

Anm. 1. In der Anrede gebraucht man aus Höflichkeit, sei es, daß man sich an eine oder mehrere Personen wendet, den Plural und zwar das Pronomen der dritten Person, z. B. Seien Sie mein Freund.

Anm. 2. Bisweilen wird (in Befehlssätzen) das Subjekt fortgelassen, namentlich häufig bei der 2. Person, z. B. Sei fleißig! Komm! — Nur bei besonderer Betonung gebraucht man „**du**".

Anm. 3. Das Subjekt wird oft vertreten durch das Wörtchen „**es**", z. B. Es wird dunkel, es regnet, donnert, ꝛc. Es kommen aber auch Sätze ohne Subjekt vor, z. B. Mich friert.

Anm. 4. Das Wörtchen „**es**" dient auch dazu, auf ein erst später genanntes Subjekt hinzudeuten, z. B. Es reden und träumen die Menschen viel. Es lebt ein Gott zu strafen und zu rächen. — Vergl. Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen. — In solchen Fällen heißt „**es**" das **grammatische**, das eigentliche aber das **logische Subjekt**. — Doch kann „es" auch fortbleiben, z. B. War einst ein Glockengießer zu Breslau.

Anm. 5. Manche Sätze haben ein doppeltes Subjekt, nämlich ein Substantiv und ein auf dieses folgendes und von demselben durch ein Komma getrenntes Pronomen, z. B. Die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn. — Der Wirt, er deckte selbst mich zu.

Das Prädikat (die Aussage) wird auf das Subjekt bezogen **§ 129.** und hat sich mithin nach diesem zu richten. Hierbei ist zu merken:

a) Das Prädikat richtet sich im **Numerus** nach dem Subjekte, steht also im Singular, wenn das Subjekt im Singular steht, und im Plural, wenn dieses im Plural steht, z. B. Die Katze ist ein Haustier, die Katzen sind Haustiere. — In solchen Sätzen, die ein grammatisches und ein logisches Subjekt haben, richtet sich das Prädikat nach dem logischen Subjekte, z. B. Es kommen Tage, die uns nicht gefallen. Es reden und träumen die Menschen viel von bessern künftigen Tagen. (Schiller). — Wenn das grammatische Subjekt „**es, das, dies**" ist, dann richtet sich das Hilfsverb des Prädikats nach dem zu diesem gehörigen Substantiv oder Pronomen, z. B. Es sind Freunde; dies sind wichtige Nachrichten; das seid ihr.

Anm. Wenn das Adjektiv prädikativ steht, bleibt es unverändert, nimmt also keine Deklinationsendungen an, z. B. Der Vater ist gut, die Väter sind gut; — wenn aber der Artikel davor steht, nimmt es die Deklinationsendung an, z. B. Die Tage des Sommers sind die längsten.

b) Besteht das Subjekt aus zwei oder mehreren koordinierten, im Singular stehenden Wörtern, so steht das Prädikat in der Regel im Plural, z. B. Katze und Hund sind Haustiere. — Doch auch der Singular ist gestattet, z. B. Es sollte Meer und Land nicht **einem** dienen. (Schiller.) Der Sekten Feindschaft, der Parteien Wut, der alte Neid, die Eifersucht macht Friede. (Schiller.) Des Edlen Wort und That klingt noch nach Jahren wieder. (Goethe.) Die Kühnheit macht, die Freiheit den Soldaten. (Schiller.)

c) Das **Prädikatsverb** richtet sich auch in der **Person** nach dem Subjekt, steht also in der ersten, zweiten oder dritten Person, je nachdem der Sprechende von sich, oder von dem Angeredeten, oder von einem Dritten etwas aussagt, z. B. Du rechnest, wir sitzen.

d) Bezieht sich das **Prädikat** auf mehrere Subjekte von **verschiedenen Personen**, so gilt als Regel: **Die erste Person hat vor allen andern den Vorzug, die zweite vor der dritten,** d. h. das Prädikatsverb steht in der ersten Person des Plural, wenn das Pronomen **ich** oder **wir** unter den Subjekten vorkommt; ebenso in der zweiten Person des Plural, wenn nicht die erste Person, wohl aber die zweite Person (**du** oder **ihr**) unter den Subjekten vorkommt. Oft tritt in solchen Fällen noch ein Pronomen ein, welches die verschiedenen Personen zusammenfaßt, z. B. Ich, deine Schwester und du (wir) lernen; du und dein Bruder (ihr) ginget aus. Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen. Was du und ich dereinst im Himmel hoffen. (Schiller.)

Anm. Ausnahmen sind nicht selten, z. B. Wo er und ich zusammkam. (Herder). Du und die Welt stehen im Wahn. (Schiller.)

e) Wenn ein **Sammelname** Subjekt ist, bei diesem aber noch als nähere Angabe der Plural steht, so tritt oftmals auch das Prädikat in den Plural, z. B. Eine Menge Menschen kamen um. — Richtiger ist allerdings der Singular. — Vergl. aber: „Genug der Worte sind gewechselt."

Kap. 22. Einteilung der Sätze.

§130. Die **Aussage** kann dem Subjekt beigelegt, **bejaht**, oder demselben abgesprochen, **verneint** werden. Demnach giebt es **affirmative** (bejahende) und **negative** (verneinende) Sätze, z. B. Die Katzen sind untreu. Ich kenne diesen Mann nicht.

Anm. 1. Die Bejahung wird meist nicht besonders ausgedrückt; doch stehen oft auch die Adverbien: freilich, ja, jawohl, sicherlich, wirklich, &c., z. B. Ich bin wirklich gespannt auf den Ausgang dieses Kampfes.

Anm. 2. Die Negation muß immer vor dem Worte stehen, das verneint werden soll. — Nicht alle Sätze jedoch, in denen eine Negation vorkommt, sind negativ; oft wird nur ein einzelnes Wort im Satze negiert, der Satz selbst bleibt ein affirmativer. — Unterscheide also: Nicht alle Menschen haben unredlichen Gewinn gesucht. Alle Menschen haben nicht unredlichen Gewinn gesucht. Alle Menschen haben unredlichen Gewinn nicht gesucht. — Nicht ein Mensch ist in der That glücklich. Ein Mensch ist nicht in der That glücklich. Ein Mensch ist in der That nicht glücklich. — Über die Stellung der Negation in negativen Sätzen s. unten § 165.

Die **Aussage** kann **behauptend**, **fragend**, **befehlend** oder **wünschend** ausgedrückt sein. Man unterscheidet demnach vier Arten von Sätzen: §131.

a) den **Behauptungssatz (Urteilssatz)**, welcher entweder eine Behauptung, ein Urteil über einen Gegenstand oder die Erzählung einer Thatsache enthält, z. B. Der Knabe schreibt. Die Wahrheit ist gediegen Gold;

b) den **Fragesatz**, der eine Frage des Sprechenden ausdrückt, z. B. Hört ihr's wimmern hoch vom Turm? Kennt ihr das Land, so wunderschön in seiner Eichen grünem Kranz, das Land, wo auf den sanften Höhn die Traube reift im Sonnenglanz?

Anm. 1. Die durch einen Satz ausgedrückte Frage kann sein:

a) eine **Entscheidungsfrage**, wenn der Angeredete, Gefragte entscheiden soll, ob etwas stattfindet oder nicht stattfindet, z. B. Schließt Gott den Schoß der Erde auf, mit Vorrat uns zu segnen? —

b) eine **Ergänzungsfrage**, wenn der Angeredete, Gefragte ein Satzglied ergänzen soll, z. B. Wer heißt die Himmel regnen? Was ehrt den Jüngling, schmückt den Mann?

Anm. 2. Ein Fragesatz kann auch statt eines negativen Urteilssatzes stehen, z. B. Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen? (= Niemand kann die Völker zählen zc.); ebenso statt eines Befehlssatzes, z. B. Wirst du gleich gehen?

c) den **Befehlssatz**, welcher eine Aufforderung, einen Befehl, ein Gebot oder Verbot des Sprechenden ausdrückt, z. B. Seid aufmerksam! Üb' immer Treu' und Redlichkeit!

d) den **Wunschsatz, Ausrufsatz**, der den Wunsch oder die Empfindung des Sprechenden ausdrückt, z. B. Hättest du nie das Haus verlassen! Wie groß ist des Allmächtigen Güte!

Ist in einem Satze nur **ein** Gegenstand und **eine einzige** Aussage enthalten, so ist er ein **einfacher**, z. B. Die Soldaten haben Belohnungen erhalten. Erfahrung ist die beste Lehrmeisterin. — Sätze, in denen zwei oder mehrere kleinere Sätze zu einem größeren Ganzen verbunden sind, in denen also mehr als eine Aussage enthalten ist, nennt man **zusammengesetzte**, z. B. Der Vater las die Zeitung, und die Tochter arbeitete. Wo Eintracht den Tisch deckt, sitzt der liebe Gott mit zu Gaste. §132.

Kap. 23. Der einfache Satz.

§133. Der **einfache** Satz, der nur **ein** Subjekt und **ein** Prädikat enthalten darf, kann sein:

A. ein **nackter** Satz, welcher nur die notwendigen Satzbestandteile, Subjekt und Prädikat, enthält, z. B. Der Baum blüht. Die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Unfriede verzehrt. Gedanken sind zollfrei; —

B) ein **erweiterter** Satz, in welchem das Subjekt oder das Prädikat oder beide zugleich näher bestimmt und ergänzt werden, in welchem also auch Nebenbestandteile enthalten sind, z. B. Die brennenden Balken krachen schon seit langer Zeit. Mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten. Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt.

I. Nähere Bestimmung des Subjekts.

§134. Das Subjekt kann näher bestimmt werden durch ein **Attribut**, d. h. ein Wort, welches mit ihm zu **einem** Begriffe wird. Dies geschieht:

a) durch ein **adjektivisches Attribut**, z. B. Der große Baum blüht. Dein Buch ist alt. Aller Anfang ist schwer; —

b) durch ein **Substantiv** und zwar:

1. als erklärender Zusatz, **Apposition**, z. B. Der Kaiser Nero war grausam. Prinz Eugen, der edle Ritter, wollt' dem Kaiser wiederum kriegen Stadt 2c.

Anm. Die **Apposition** muß in demselben Kasus und Numerus stehen, worin das Substantiv steht, das durch sie erklärt wird. (Ist dasselbe ein Feminin, so muß auch die Apposition ein Feminin sein, wenn eine Form dafür vorhanden ist, z. B. Deine Tochter, meine Freundin.) Sie kann vor oder nach ihrem Substantiv stehen, wird aber, wenn sie nachsteht, in Kommata eingeschlossen, z. B. Demosthenes, der berühmte Redner, war ein Athener.

2. als Nebenbestimmung im **Genitiv** auf die Frage „wessen?“ z. B. Der Klang der Glocke ist schön. Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme. Eine Schar lustiger Mäuse beriet über ihr Wohl.

Anm. In manchen Fällen ist der **Genitiv** gar nicht erkennbar, wenn der Artikel fehlt. Dies ist der Fall, wenn das im Genitiv stehende Substantiv weiblichen Geschlechts ist oder im Plural steht, z. B. ein Knäuel Wolle, eine Herde Rinder. — Sehr häufig bleibt aber auch in diesem Falle bei männlichen

und sächlichen Substantiven, wenn sie ohne Artikel oder ohne Adjektive stehen, die Endung des Genitivs fort, z. B. ein Glas Wein, ein Laib Brot, ein Topf Wasser, ein Fuder Heu. — Die Folge des Fortfalles der Flexionsendung in solchen Fällen ist, daß man den Genitiv bisweilen gar nicht mehr verwendet, sondern das Wort, welches ihn bedingen sollte, unflektiert läßt und anstatt des Genitivs den durch die Konstruktion bedingten Kasus setzt, z. B. Er nahm ihm zu drei Paar Stiefeln Maß (statt: zu drei Paaren Stiefel). — Vergl. Ende Mai, Anfang Juli.

3. als Nebenbestimmung mit einer **Präposition**, z. B. der König von Preußen ist unser Landesherr. Das Kind auf ihrem Arme lacht. Hoch klingt das Lied vom braven Mann;

c) durch ein **Fürwort** und zwar:

1. im **Genitiv**, z. B. Der Genuß derselben (der Pflanze) schadet der Gesundheit; —

2. mit einer **Präposition**, z. B. Einer von euch wird mich verraten. Herrschaft über sich selbst ist der Hauptschlüssel zur Herrschaft über andere; —

d) durch ein **Verb im Infinitiv mit „zu“**, z. B. Die Lust zu lernen kann nicht schaden. Die Gefahr zu unterliegen schreckt den Helden nicht ab.

Anm. 1. Ganz in derselben Weise, wie das Subjekt, können alle in einem Satze vorkommenden Substantive näher bestimmt werden, z. B. Der seltene Mann will seltenes Vertrauen. Auch der Ärmste kann sich die Freude des Wohlthuns verschaffen.

Anm. 2. Das Adjektiv kann noch näher bestimmt werden durch ein Adverb oder durch ein Substantiv mit einer Präposition, z. B. Der fast blätterlose Baum blüht. Diese mit Anlagen begabten Schüler sind nicht sehr fleißig.

II. Nähere Bestimmung des Prädikats.

Besteht das **Prädikat** aus einem **Hilfsverb** und einem **Substantiv**, so kann dieses Substantiv alle Bestimmungen (Attribute) erhalten wie das Subjekt, z. B. Die Eiche ist ein starker Baum im Walde. Die Furcht des Todes ist des Lebens scharfe Würze. § 135.

Besteht das **Prädikat** aus einem **eigentlichen Verb**, oder aus einem **Hilfsverb** und einem **Adjektiv**, so wird es näher erklärt durch die **Prädikatsergänzung** und **Prädikatsbestimmung**. § 136.

Prädikatsergänzung nennt man den Satzbestandteil, welcher dazu dient, den noch unvollständigen Begriff eines prädikativ stehenden Adjektivs oder Verbs zu ergänzen. Sie kann sein: § 137.

a) ein **Accusativ**, z. B. Der Soldat verfolgt den Feind. Die Mutter lehrt die Mädchen. Sie mehrt den Gewinn. — Er steht:

1. bei den transitiven Verben (als **Objekt**), z. B. Steter Tropfen durchlöchert den Stein. Das Werk lobt den Meister;
2. bei den meisten reflexiven Verben, z. B. Wir fürchten uns. Ich mußte mich darüber wundern;
3. bei einigen unpersönlichen Verben, z. B. Mich friert. Es geht uns nichts an. Es jammert den Herrn des Unglücklichen;
4. bei den § 32 bezeichneten Adjektiven: alt, breit, dick, groß, hoch, lang, schwer, tief, u. s. w., z. B. Weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab;

b) ein **Dativ**, z. B. Der Vater wehret den Knaben. Dieser Mann ist seiner Stellung nicht gewachsen. Mir graut vor der Götter Neide;

c) ein **Genitiv**, z. B. Die Armen bedürfen der Unterstützung. Ich lebe der Hoffnung. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert. Drum komme, wem der Mai gefällt, und freue sich der schönen Welt und Gottes Vatergüte. (Hölty.);

Anm. Der Genitiv steht beim Verb „**sein**", wenn es bedeutet „**gehören zu, sein von etwas**", z. B. Elisabeth ist meines Stammes, meines Geschlechts und Ranges. Du bist immer frohen Mutes. Ihrer ist das Himmelreich.

d) ein **Nominativ** bei den Verben „**bleiben, geheißen werden, genannt werden, gescholten werden, heißen** (= einen Namen haben), **scheinen**", z. B. Ich heiße Franz. Man muß ein rechtschaffener Mann scheinen, wenn man es ist;

e) die **umschreibende Prädikatsergänzung**, d. h. eine Präposition mit ihrem Kasus. Solche Verben sind u. a.: erinnern an, gelangen zu, herrschen über, streben nach, vertrauen auf, werben um, wirken auf, zerfallen in, zweifeln an, z. B. Ich denke an die Flüchtigkeit der Zeit. Alter schützt vor Thorheit nicht; — desgleichen die Adjektive: arm an, begierig nach, dankbar gegen, erfahren in, erstaunt über, frei von, gehorsam gegen, sicher vor, stolz auf, zufrieden mit, u. s. w., z. B. Sei freundlich gegen jedermann;

Anm. „Bestehen auf ein**er** Forderung" ist besser als „bestehen auf ein**e** Forderung".

f) ein **Accusativ der Person und ein Accusativ der Sache**, z. B. Er nannte ihn einen Geizhals. Wer hat dich solche Streich' gelehrt?

Anm. Der Accusativ der Sache wird auch bisweilen durch ein Adjektiv ausgedrückt, das dann wie ein prädikativ stehendes behandelt wird, z. B. Warum nennt ihr mich gut?

g) ein **Accusativ der Sache und Dativ der Person**, z. B. Vergieb deinen Brüdern die Missethat. Arbeit macht uns frohe Tage;

Anm. Statt des Accus. der Sache steht in manchen Fällen auch ein Genitiv der Sache, wenn nicht das Ganze, sondern nur ein Teil des Gemeinten bezeichnet wird **(partitiver Genitiv)**, z. B. Es schenkte der Böhme des perlenden Weins. (Schiller).

h) ein **Accusativ der Person und Genitiv der Sache**, z. B. Sohn, entlaste mich des Harms. Wer unter euch kann mich einer Sünde zeihen?

i) neben dem **Accusativ der Person die Sache durch eine umschreibende Ergänzung:**

1. nach einigen transitiven Verben, z. B. ansehen für, ausrufen zu, befreien von, belehren über, bewahren vor, bitten um, entbinden von, ernennen zu, erretten aus, erwählen zu, gewöhnen an, halten für, machen zu, tauschen gegen, verarbeiten zu, versehen mit, vertrösten auf, verwandeln in, u. s. w., z. B. Ich bitte dich um Geduld. Ich halte dich für einen ehrlichen Mann;
2. nach einigen reflexiven Verben, wie: sich bemühen um, sich erkundigen nach, sich verlassen auf, u. a., z. B. Ich bemühe mich um eine Stelle. Freue dich über die Fröhlichen. Der Wanderer sehnt sich nach der Heimat;

k) durch den **Infinitiv eines Verbs** bei: bleiben, dürfen, sehen, fühlen, heißen, helfen, hören, gehen, können, lassen, lehren, lernen, machen, mögen, müssen, sollen, wollen, u. a., z. B. Du lernst schreiben. Not lehrt beten. Das machte ihn lachen. Er fühlte sein Ende nahen. — Durch den **Infinitiv mit „zu“** bei: anfangen, begehren, beginnen, fürchten, hoffen, versprechen, wissen, wünschen, u. s. w., z. B. Ich wünsche zu wissen 2c.; er fängt an zu klagen.

Unter **Prädikatsbestimmung** versteht man denjenigen Satz- **§ 138.**
bestandteil, welcher nicht den noch unvollständigen Begriff, den Inhalt des Prädikats ergänzt, sondern vielmehr das dem Begriffe nach vollständige Prädikat noch näher bestimmt und zwar durch die Angabe des **Ortes**, der **Zeit**, der **Art und Weise** und des **Grundes**.

a) Die Prädikatsbestimmung des **Ortes** drückt aus: **§ 139.**

1. die **Richtung** der Thätigkeit auf die Frage: **wohin?**, z. B. die Taube fliegt auf das Dach;
2. die **Richtung** der Thätigkeit auf die Frage: **woher?**, z. B. die Bienen sammeln den Honig von den Blumen;

3. den **Ort** der Thätigkeit auf die Frage: **wo?**, z. B. Der Jäger schoß den Hasen im Walde;

4. die **Entfernung und Ausdehnung** der Thätigkeit auf die Fragen: **wie weit? wie lang? wie hoch? wie tief? wie dick? wie breit?** z. B. Der Feind verfolgte unser Heer viele Meilen weit.

§140. Die Prädikatsbestimmung des Ortes wird ausgedrückt:

α) durch die **Adverbien** des **Ortes**, z. B. Droben stehet die Kapelle. Jenseits schwindet jede Trauer;

β) durch **Substantive***) mit **Präpositionen**, und zwar stehen auf die Frage **wohin?** folgende: **an, auf, durch, gegen, hinter, in, nach, neben, über, um, unter, vor, wider, zu, bis** und **zwischen**, z. B. Die Diebe waren auf das Haus gestiegen. Die Götter haben den Schweiß vor die Tugend gelegt. Zur Schmiede ging ein junger Held. Sie legten sich unter den Tannenbaum. Schaue nach oben, wenn dir auf Erden der Freund fehlt;

auf die Frage **woher?** folgende: **aus, von**, z. B. Er lief aus dem Hause;

auf die Frage **wo?** folgende: **an, auf, außer, bei, binnen, hinter, in, mit, neben, über, um, unter, vor, zu**, ferner **außerhalb, diesseit, entlang, gegenüber, innerhalb, jenseits, längs, nächst, oberhalb, unterhalb, unweit, zwischen**, z. B. Er fand das Buch unter der Bank. Bei einem Wirte wundermild, da war ich jüngst zu Gaste;

γ) durch **Substantive im Genitiv oder Accusativ**, z. B. Den Guten rühmt man allerorten. Gehe deines Weges. Drauf kam des Wegs 'ne Christenschar.

§141. b) Bisweilen muß die **Zeit**, in der eine Thätigkeit erfolgt, noch näher bestimmt werden, als dies durch die Tempora des Verbs geschehen kann. Man nennt diese genauere Bestimmung die **Prädikatsbestimmung der Zeit**. Sie betrifft entweder:

1. den **Zeitpunkt**, auf die Frage: **wann? bis wann? seit wann?**, welcher ausgedrückt wird:

α) durch **Adverbien der Zeit**, z. B. Heute werde ich dich besuchen. Der König Karl saß einst zu Tisch;

β) durch den **Genitiv** oder **Accusativ** eines Substantivs, z. B. Ich werde dich des Abends besuchen. Ich sehe ihn jeden

---

*) Statt der Substantive können auch deren Stellvertreter gebraucht werden.

Morgen. Die ganze Nacht haben wir gearbeitet. Nachts um die zwölfte Stunde verläßt der Tambour sein Grab. Dieser Tage wird es geschehen. Er war fünf Meilen gegangen;

γ) durch **Substantive mit den Präpositionen:** an, auf, binnen, gegen, in, innerhalb, nach, über, um, unter, vor, während, zu, z. B. Er sang mit unbesorgtem Sinn vom Morgen bis zum Abend hin;

2. die **Zeitdauer,** auf die Frage: **wie lange?** welche bezeichnet wird:

α) durch **Adverbien,** z. B. Der Mensch muß zeitlebens auf seiner Hut sein;

β) durch den **Accusativ** eines Substantivs, z. B. Ich schlief heute nur vier Stunden. Wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen;

γ) durch **Substantive mit den Präpositionen:** auf, bis, in, seit, z. B. Ich habe seit drei Wochen keine Nachricht von ihm erhalten;

3. die **Wiederholung,** auf die Frage: **wie oft?** z. B. Dein Vater geht täglich spazieren.

c) Die im Prädikat enthaltene Thätigkeit wird oft näher bestimmt **§ 142.** nach der **Art und Weise,** wie die Thätigkeit stattfindet. Diese Prädikatsbestimmung steht auf die Frage: **wie?** und giebt an:

1. die **Beschaffenheit,** z. B. Die Soldaten kämpften tapfer;

2. den **Grad und die Stärke** (Intensität), z. B. Liebe Gott über alles. Der Weg ist sehr beschwerlich;

3. die **Wirklichkeit oder Möglichkeit,** z. B. Mein Bruder wird vielleicht verreisen;

4. das **Werkzeug, Mittel,** z. B. Fasse die Kohle mit der Zange. Das Vaterland halte fest mit deinem ganzen Herzen. Mit süßer Kost und frischem Schaum hat er mich wohl genähret;

5. den **Gegensatz** zu der im Prädikat enthaltenen Thätigkeit, z. B. Trotz Wirbel, Sturm und Wogendrang kam der Erretter glücklich an;

6. die **Begleitung,** indem das Prädikat durch eine andere mit ihm gleichzeitige Thätigkeit näher bestimmt wird. Man bedient sich in solchen Fällen eines **Adjektivs** oder **Particips ohne Deklinationsendung,** z. B. Er geht nachdenkend umher (vergl. unten über die Abkürzung der Nebensätze); — oder auch eines **Substantivs mit den Präpositionen:** bei, in, mit, unter, (und auf verneinende

Weise) **ohne**, z. B. Der Leichtsinnige handelt ohne Überlegung. Er schläft bei offenen Fenstern.

§143. Die **Prädikatsbestimmung der „Art und Weise"** wird ausgedrückt:

α) durch die **Adverbien der Weise** oder solche Adjektive, die als Adverbien gebraucht werden;

β) durch den **Genitiv** eines Substantivs, z. B. Langsamen Schrittes und gesenkten Hauptes ging er einher;

γ) durch **Substantive mit den Präpositionen:** auf, gemäß, in, mit, nach, ohne, unter, vermittels, zu, z. B. Der Redner trug seine Meinung mit Klarheit vor. Wer auf Gott vertraut, hat nicht auf Sand gebaut.

§144. d) Um sich ganz bestimmt und deutlich auszudrücken, ist es oft notwendig, genau anzugeben, **warum** etwas geschieht, **wodurch** eine Thätigkeit veranlaßt wird. Es geschieht dies durch die Prädikatsbestimmung des **Grundes**, durch welche bezeichnet wird:

1. die **Ursache**, die sein kann: Ursprung, Stoff, Beweggrund, Erkenntnisgrund, Bedingung, Einräumung, z. B. Das Papier wird aus Lumpen bereitet. Der gehorsame Knecht handelt nach dem Willen seines Herrn. Bei anhaltenden Regengüssen verdirbt die Ernte. Sie weinen vor Schmerz und vor Freude;

2. die **Wirkung**, die sein kann: Folge und Zweck, z. B. Das kann der Freund nur für seinen Freund thun. Ich fand ein Bett zu süßer Ruh'.

§145. Die **Bestimmung des Grundes** wird ausgedrückt durch Substantive mit folgenden Präpositionen: an, aus, bei, durch, für, halben, (halber), kraft, laut, nach, um, um — willen, vermöge, von, vor, wegen, zu, zufolge, — z. B. Der Soldat kämpft für die Befreiung des Vaterlandes.

§146. Sowohl das Subjekt, als das Prädikat können durch mehrere verschiedene Bestimmungen und Ergänzungen zu gleicher Zeit erweitert und bestimmt werden, z. B. Dieser freundliche Sohn unsrer guten Tante schrieb gestern morgen um sieben Uhr einen langen Brief an deinen Vetter in der Stadt. Die fleißigen Schüler werden den Lehrer in der Schule während des Unterrichts nicht durch Unaufmerksamkeit stören.

Aufgabe. Nennt Handwerker und bildet Sätze, in denen Subjekt und Prädikat auf alle mögliche Weise bestimmt werden, indem ihr aussagt, was, wie, warum, womit, u. s. w. sie arbeiten.

III. Gebrauch der Tempora.

Das vom Subjekte Ausgesagte ist der Zeit nach für den Sprechenden § 147.
entweder **gegenwärtig**, z. B. Der Vogel singt; —
oder **vergangen**, z. B. Der Vogel sang; —
oder **zukünftig**, z. B. Der Vogel wird singen.

Diese verschiedenen Zeitverhältnisse werden durch die Tempora des Verbs ausgedrückt, z. B. Den Rest der Nacht durchwachte sie mit Beten, nahm von den teuren Freunden schriftlich Abschied und schrieb ihr Testament mit eigner Hand. Jetzt pflegt sie einen Augenblick der Ruhe; der letzte Schlaf erquickt sie. Sie wird als Königin und Heldin sterben. — Da eine Thätigkeit oder ein Zustand außerdem noch als **unvollendet** (dauernd) oder als schon **vollendet** gedacht werden kann, so giebt es im ganzen **sechs Zeiten** (Tempora), über deren Gebrauch zu bemerken ist:

A. Tempora der Dauer.

a) Das **Präsens** stellt eine Handlung, eine Begebenheit dar § 148.

1. als eine in die Zeit des Sprechenden, in die Gegenwart fallende, aber noch nicht vollendete, z. B. Der Vogel fliegt; — oder als gleichzeitig mit einer andern in die Gegenwart des Sprechenden fallenden Handlung, z. B. Es ist mir lieb, daß du mir Gerechtigkeit widerfahren lässest; — oder auch als früher zwar begonnen, aber noch bis in die Gegenwart dauernd, und dient daher zu Schilderungen und Beschreibungen, zur Darstellung von Sitten, Gewohnheiten und bleibenden Zuständen, z. B. Seine Schiffe schwimmen auf allen Meeren, liegen in allen Häfen; — oder endlich als von allen Zeiten unabhängig und zu jeder Zeit gültig, weshalb es auch in allgemeinen Behauptungen, Sentenzen und Sprichwörtern steht, z. B. Die Menschen sind nicht immer, was sie scheinen. Morgenstunde hat Gold im Munde. Leicht bei einander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen.

Anm. Auch zur Bezeichnung von etwas früher Gewesenem, in seinen Folgen aber in die Gegenwart Herabreichendem gebraucht man das Präsens. Besonders ist dies der Fall, wenn man Aussprüche eines Schriftstellers anführt, die sich in seinen Werken noch finden, oder wenn man die Eigentümlichkeit, wie sie seine noch vorhandenen Werke zeigen, angiebt, z. B. Sein Vater hieß Sophilus; Klemens von Alexandrien nennt ihn Sophillus. Homer kennt eine doppelte Art von Göttern.

2. Das Präsens steht auch bisweilen in lebhafter Erzählung (statt des Imperfekts) und heißt **historisches Präsens**, z. B. Unbesorgt gingen wir unsern Weg, da trifft plötzlich ein Notruf unser Ohr. Nicht vor dem Tod, vor dem Befreier zitterte Maria. Freiheit war uns verheißen. Und zwischen Furcht und Hoffnung, zweifelhaft, ob sie dem kecken Jüngling ihre Ehre anvertrauen dürfe, erwartete die Königin den Morgen. Da wird ein Auflauf in dem Schloß, ein Pochen schreckt unser Ohr und vieler Hämmer Schlag. Wir glauben, die Befreier zu vernehmen. Da öffnet sich die Thür, u. s. w. (Schiller). Schon den Hals entblößt kniet' ich auf meinem Mantel, den Streich erwartend: als mich schärfer Saladin ins Auge faßt, mir näher springt und winkt. (Lessing.)

3. Oft gebraucht man das **Präsens** statt des **Futurs**, wenn das Eintreten der als zukünftig gedachten Handlung so gut wie wirklich ist, also als notwendig erfolgend dargestellt werden soll; doch muß der Zusammenhang die Beziehung auf die Zukunft ergeben, oder ein Adverb der Zeit näher bestimmend hinzutreten, z. B. Morgen muß ich fort von hier. Ich rede später hiervon mehr, wenn ich die Sache näher entwickeln werde. Einst wird kommen der Tag, da die heilige Ilios hinsinkt. — Das Schloß ersteigen wir in dieser Nacht, der Schlüssel bin ich mächtig. Wir ermorden die Hüter, reißen dich aus deiner Kammer. Warte nur, balde ruhest auch du! (Goethe). Hirtenknabe, dir auch singt man dort einmal! (Uhland).

Anm. Auch statt des **Imperativs** tritt das **Präsens** ein, wenn mit Nachdruck befohlen wird, z. B. Ihr schweigt, bis man euch anruft!

§149. b) Das **Imperfekt** stellt eine Handlung, eine Begebenheit dar

1. als eine vergangene, z. B. Kühn drang er der Stimme nach, die ihn um Hilfe rief; — oder als in der Vergangenheit sich wiederholend und dauernd, z. B. Im Kampfe mit dem Überwinder lernte das deutsche Volk seine Kraft kennen;

2. als einfach vergangen, ohne Rücksicht auf die Gegenwart und ohne Rücksicht auf die Dauer; es giebt also bloß an, daß etwas geschehen ist, es **erzählt**, z. B. Vor dieser Linde saß ich jüngst wie heut', das schön Vollbrachte freudig überdenkend, da kam daher von Küßnacht, seiner Burg, der Vogt mit seinen Reisigen geritten. Doch ich erhob mich schnell und unterwürfig, wie sich's gebührt, trat ich dem Herrn entgegen. (Schiller.)

Anm. 1. Das Imperfekt steht häufig in Fällen, in denen man das Perfekt erwarten würde, z. B. Noch keinen sah ich fröhlich enden, auf den mit immer vollen Händen die Götter ihre Gaben streun. (Schiller). — Der Unterschied beider Tempora ist etwa der: Wer als Augenzeuge oder Teilnehmer an einer Handlung dieselbe berichtet, bedient sich des Imperfekts, während derjenige, der nicht eigentlich erzählt, sondern nur die Wirklichkeit der Aussage bezeichnen will, das Perfekt anwendet.

Anm. 2. Das Imperfekt wird von Dichtern auch gebraucht statt des Plusquamperfekts, z. B. Ihm schenkte des Gesanges Gabe, der Lieder süßen Mund Apoll. — Häufiger kommt so, auch in der Prosa, das Imperfekt des Indikativs statt des Plusquamperfekts des Konjunktivs vor, z. B. Warf er das Schwert von sich, er war verloren.

c) Das **Futur** drückt aus, **§150.**

1. daß eine Handlung als in die Zukunft fallend gedacht wird, z. B. Ich werde dir zu seiner Zeit davon Mitteilung machen;

2. daß eine Handlung in der Zukunft dauern und sich wiederholen werde, z. B. Ich werde dann die Heimat wiedersehen und alle Orte, wo ich einst geweilt.

3. Das Futur steht oft, wenn ein auf Vermutung beruhendes Urteil ausgesprochen wird. Es kann dies auf einen einzelnen Fall gehen, z. B. Ich höre draußen großen Lärm; es wird Feuer sein, — oder auch ein allgemeiner Ausspruch sein, z. B. Wer zu bereuen nicht errötet, wird sich Reue nie ersparen.

Anm. 1. Das in allgemeinen Aussprüchen gebrauchte Futur unterscheidet sich dadurch von dem Präsens, daß dieses nur steht, wenn der Ausspruch etwas Bekanntes, Unzweifelhaftes, allgemein Gültiges enthält, während das Futur denselben nicht ganz unbestritten, sondern nur als wahrscheinlich hinstellt.

Anm. 2. Die Bedeutung des Futurs wird auch ausgedrückt durch das Hilfsverb „**wollen**", wenn die zukünftige Handlung von dem Willen des Subjekts abhängt ist, und mittels des Hilfsverbs „**sollen**", wenn sie von dem Willen eines andern abhängt, z. B. Ich will nicht säumen. Soll dieses mein sein? — In der Umschreibung mit „**sollen**" hat das Futur bisweilen die Bedeutung des Imperativs, z. B. Du selber sollst sagen, was du vorhast.

B. Tempora der Vollendung.

d) Das **Perfekt** teilt ein Ereignis mit **§151.**

1. als für den Zeitpunkt der Gegenwart vollendet, z. B. Gott hat uns seinen Sohn gegeben. Geschlossen ist das Bündnis mit den Schweden vor wenigen Stunden (Schiller);

2. als vollendet in Rücksicht auf eine in der Gegenwart des Sprechenden stattfindende Handlung, z. B. Was darüber hat gesagt werden können, ist so vortrefflich, daß wir es bewundern;

3. als gleichzeitig mit einer andern in der Gegenwart des Sprechenden vollendeten Handlung, z. B. Niemand hat sich um die Verbreitung des Christentums in Preußen größere Verdienste erworben als der deutsche Orden, der mit Gut und Blut dafür gewirkt hat. Wir haben uns Feste hier oben erlaubt, seitdem du die Zimmer verlassen (scil. hast).

4. Es steht in Verbindung mit einem **historischen Präsens** statt eines **Plusquamperfekts**, z. B. Der eignen Rettung denkt jetzt keiner mehr; gleich wilden Tieren fechten sie, und eher nicht erfolgt des Kampfes Ende, als bis der letzte Mann gefallen ist.

5. Bisweilen vertritt es die Stelle eines **Futurum exactum** (wie das Präsens das Futur), wenn ein Futur oder Präsens vorausgeht, z. B. Ich werde froh sein, wenn er gesund angekommen ist. Nicht eher denk' ich dieses Blatt zu brauchen, bis eine That geschehen ist, die unwiderruflich den Hochverrat bezeugt. Nicht eher wird der Freiheit Licht euch scheinen, als bis ihr eures Herzens böse Triebe bezwungen habt.

Anm. Im **Perfekt des Passivs** wird bisweilen das **Particip** des Verbs als **prädikatives Adjektiv** gebraucht mit Weglassung des Particips des Hilfsverbs **„worden"**. Doch geschieht dies meist nur dann, wenn nicht sowohl das Zeitverhältnis, als die Wirklichkeit ausgedrückt werden soll, z. B. Es ist gesprochen, du hast es vernommen. Ist mein Prozeß entschieden?

§152. e) Das **Plusquamperfekt** bezeichnet eine Handlung, eine Begebenheit als schon vollendet, bevor eine andere in der Gegenwart des Sprechenden auch bereits vergangene eintrat, z. B. Zur Schmiede ging ein junger Held; er hatt' ein gutes Schwert bestellt. (Uhland.) Als eine Feuersbrunst den größten Teil Roms zerstört hatte, gab der Kaiser Nero den Christen Schuld, um sie verfolgen zu können.

§153. f) Das **Futurum exactum** bezeichnet eine Handlung, eine Begebenheit als solche, die als zukünftige einer andern ebenfalls noch zukünftigen vorangegangen und vor dieser vollendet sein werde, z. B. Das Feuer wird die kleine Strohhütte verzehrt haben, bevor die Bewohner erwachen werden.

Anm. Bisweilen steht dieses Tempus ohne Rücksicht auf Nebenbeziehungen, z. B. Er wird das Buch schon gelesen haben. — Es enthalten derartige Sätze eine **Vermutung**, und das Futurum exactum steht, um das Eintreffen des Vermuteten in der Zukunft um so gewisser dadurch darzustellen, daß man es als in der Zukunft bereits vollendet ausdrückt.

§154. **Präsens**, (**Perfekt**) und **Futur** nennt man **Haupttempora**, die andern **Nebentempora**.

Imperfekt

Aufgaben.

1. Bildet Sätze, in denen die verschiedenen Tempora vorkommen.

2. Setzet in folgender Erzählung die richtigen Tempora: Ein Bauernknabe, den sein Gutsherr einst mit auf Reisen nahm, und der von diesem brav zu lügen lernt, ging mit seinem Vater über Land, kurz nachdem er von seiner Reise zurückkehrt. Sie gehen ungefähr zwei Stunden, da kam ein großer Hund gelaufen. „Sieh, Fritz", sagte der Vater, „so einen Hund wirst du gewiß noch nicht sehen". Der Sohn erwidert: „Nennst du den groß? Bei Haag hatte ich einen Hund laufen sehen, der viermal so groß sein wird, so groß — ihr hattet kaum ein so großes Pferd." „Man traf doch überall Wunderdinge", meint der Vater. „So kamen wir bald an eine Brücke, an der jeder, der an diesem Tage gelogen hatte, ein Bein brechen wird", u. s. w.

IV. Gebrauch der Modi.

Außer dem Tempus kommt in jedem Satze der **Modus** des Prädikats in Betracht, d. h. die Art und Weise, wie der Redende über die Aussage urteilt. Dieselbe kann von ihm als wirklich wahr, als Thatsache dargestellt werden, oder als möglich, zweifelhaft, ungewiß, unwahrscheinlich, oder auch als notwendig und als Forderung. — Zur Darstellung dieser Verhältnisse dienen die Hilfsverben des Modus (§ 47, A. 3.) oder die Modi des Verbs, nämlich: **§ 155.**

1. der **Indikativ**, der das Ausgesagte als bestimmt geschehen, als Thatsache darstellt und ein wirkliches Urteil ausdrückt, z. B. Gott straft den Sünder;

2. der **Konjunktiv**, der die Aussage als ungewiß, als bloße Vorstellung, aber doch als möglich darstellt, z. B. Gott könnte dich strafen;

3. der **Imperativ**, welcher Ausdruck einer Forderung, eines Befehls ist, z. B. Lege deine Rüstung ab, bekenne dich zum sanfteren Geschlechte. Thue dieses sofort!

Der **Indikativ** hebt besonders das Zeitverhältnis der Aussage hervor; die Aussage erscheint daher immer in einem der § 147 ff. genannten Tempora, z. B. Die Mumien zeigen, daß die Bildung der Ägypter nicht schön war. **§ 156.**

Auch im **Konjunktiv** ist das Zeitverhältnis zu beachten; jedoch vor allem dient derselbe zum Ausdruck des Modalverhältnisses, da er die Aussage nur als vorgestellt, ungewiß, gesollt bezeichnet. Daher steht er, **§ 157.**

1. um ein Urteil in milderer Form als eine bloße Möglichkeit zu bezeichnen und als Vermutung auszusprechen; er heißt dann

Potentialis, z. B. Mein Rat wäre, man backte den Zettel in eine Wildbretpastete. Wer wollte sich mit Grillen plagen?

2. wenn ein Zweifel oder eine Erwägung ausgesprochen wird, besonders in zweifelhaften Fragen **(Dubitativ)**, z. B. Gastfreundlich hätte England sie empfangen?

3. zum Ausdruck des Wunsches **(Optativ)**, z. B. O wär' ich nimmer über Meer hierher geschifft! Zwischen uns sei Wahrheit! Armer Hirtenstab, o hätt' ich nimmer mit dem Schwerte dich vertauscht! (Schiller.)

4. Der Konjunktiv ist ferner die Form der bedingten Behauptung **(Konditionalis)**, z. B. Ich hätte längst abreisen können, aber der Vater wünschte es noch nicht.

5. Der Konjunktiv dient auch zum Ausdruck der Erlaubnis, des Zulassens, Gestattens, oder des Befehls und steht statt des Imperativs **(Konzessiv, Jussiv)**, z. B. Der Hirt treibe ins Gefilde; froh walle auf dem Felsensteg der Pilger zu dem Gnadenbilde. Dein Reich komme, dein Wille geschehe. Der Mensch versuche die Götter nicht und begehre nimmer und nimmer zu schauen, u. s. w.

Anm. Statt des einfachen Konjunktivs werden auch die Hilfsverben des Modus: **dürfen, können, mögen, sollen, wollen,** mit dem Infinitiv der eigentlichen Verben verbunden, gesetzt z. B. Er mag kommen (= er komme). Möge nie der Tag erscheinen, wo u. s. w.

§158. Der **Imperativ** fordert etwas, gehört also der Gegenwart des Sprechenden an, z. B. Hört doch! Bleibt! Fahret wohl, ihr Freuden dieses Lebens!

§159. Der Imperativ wird vertreten:

1. durch das **Präsens** oder **Futur** des **Indikativs**, wenn der Forderung, dem Befehle mehr Nachdruck gegeben werden soll, z. B. Du übernimmst die spanischen Regimenter, machst immer Anstalt, bist niemals fertig. Du wirst den Apfel schießen von dem Kopf des Knaben. Du schießest oder stirbst mit deinem Knaben;

2. durch das **Präsens** des **Konjunktivs**, wenn der Befehl an eine abwesende, dritte Person gerichtet ist, z. B. Des rühme der blutige Tyrann sich nicht, daß der Freund dem Freunde gebrochen die Pflicht; er schlachte der Opfer zweie und glaube an Liebe und Treue; — oder wenn in der Anrede die dritte Person statt der zweiten gebraucht wird, z. B. Sehen Sie meine Habe als Ihr Eigentum an; — oder wenn der Sprechende die Aufmunterung, den

Befehl an sich selbst mit richtet, z. B. Streben wir nicht allzuhoch hinauf!

Anm. In diesem letzten Falle kann auch der Imperativ des Hilfsverbs **„lassen"** mit dem Infinitiv des eigentlichen Verbs stehen, z. B. Laß uns gehen! Laßt uns wandern!

3. durch den **Infinitiv**, z. B. Nur nicht weinen! Drum nicht verzagen!

4. durch das **Particip** des **Perfekts**, z. B. Ins Feld, in die Freiheit gezogen! Rosen auf den Weg gestreut und des Harms vergessen! Stillgestanden!

Anm. Besonders tritt diese Form ein, wenn kein bestimmtes Subjekt vorhanden ist. Eigentlich ist nur das Hilfsverb fortgefallen, z. B. Mit Eichenlaub den Hut bekränzt (= habet bekränzt).

V. Betonung und Stellung der Wörter im einfachen Satz.

Wie in einem Worte die einzelnen Silben, so werden in jedem Satze die einzelnen Bestandteile mit verschiedenem Tone, einem **stärkern** oder **schwächern**, ausgesprochen, und zwar gilt hierbei die Regel, daß die Wörter eines Satzes, auf die man die Aufmerksamkeit lenken will, besonders diejenigen, welche einen Gegensatz bilden, ferner die, welche dazu dienen, eine Behauptung zu begründen oder näher zu bestimmen, den **stärkern** Ton erhalten. §160.

Was die Stellung der einzelnen Bestandteile des einfachen Satzes anlangt, so ist dieselbe im Deutschen zwar viel freier als in irgend einer andern neuern Sprache; doch gelten auch hier bei ruhiger Rede, und wenn nicht etwa ein Satzteil vor andern hervorgehoben werden soll, bestimmte Regeln. §161.

a) Im **nackten** Satze folgen: §162.

1. bei **grader Wortfolge**, die meistens in Urteilssätzen vorkommt: a) Subjekt, b) Kopula, c) Prädikat*), z. B. Der Baum ist grün;

---

*) Wir legen diejenige Satzform zugrunde, in welcher das Prädikat aus einem Hilfsverb und aus einem Nomen besteht, und nennen jenes in der herkömmlichen Weise Kopula. Wenn Prädikat und Kopula in einer einfachen Form des Verbs vereinigt sind, so steht diese immer an der Stelle, wo sonst die Kopula stehen würde, z. B. Der Baum blüht. — Die zusammengesetzten Formen des Verbs werden betrachtet wie Kopula und Prädikat, z, B. der Baum hat geblüht, wird blühen. — Ebenso treten die Hilfsverben des Modus mit ihrem Infinitiv in das Verhältnis von Kopula und Prädikat.

2. bei **umgekehrter Wortfolge** (Inversion), wie sie in Frage-, Befehls- und Wunschsätzen vorkommt: a) Kopula, b) Subjekt, c) Prädikat, z. B. Ist der Vater gesund? Kommt der Vater? Sei (du) zufrieden! Wäre er zugegen!

Anm. Fragesätze haben die grade Wortfolge, wenn nach dem Subjekt gefragt wird, z. B. Wer ist krank? — Wird nach dem Prädikat gefragt, oder beginnt der Fragesatz mit einem Fragewort (nicht Fragepronomen im Nominativ), so tritt die umgekehrte Wortfolge ein.

§163. b) Im **erweiterten** Satze ist die Stellung der **notwendigen** Satzbestandteile dieselbe wie im nackten Satze, jedoch inbetreff der **Nebenbestandteile** zu merken:

α) Das **adjektivische Attribut** steht vor dem Substantiv, welches dadurch näher bestimmt wird, z. B. Der treue Hund ist ein nützliches Tier.

Anm. 1. Soll das adjekt. Attribut ganz besonders hervorgehoben werden, so kann es dem Substantiv auch nachgesetzt werden (umgekehrte Wortfolge des Attributs), wird aber dann in Kommata eingeschlossen, z. B. Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an. Der Eifer auch, der gute, kann verraten. — Doch merke auch: Bei einem Wirte wundermild, da war ich jüngst zu Gaste. (Uhland.)

Anm. 2. Treten zu demselben Substantiv mehrere adjekt. Attribute verschiedener Art, als: ein Adjektiv, ein Zahlwort und ein Pronominaladjektiv, so steht unmittelbar vor dem Substantiv das Adjektiv, vor diesem das Zahlwort und vor dem Zahlworte das Pronominaladjektiv, also letzteres steht vor dem Adjektiv, z. B. Diese drei guten Kinder gehorchen den Befehlen ihrer bejahrten Eltern.

Anm. 3. Zwei und mehrere zu einem Substantiv gehörige Adjektive können in beliebiger Aufeinanderfolge vor demselben stehen, z. B. Dieses große, schöne Haus ist teuer; dieses schöne, große Haus ist teuer. — Wenn jedoch **eines** derselben so zu dem Substantiv gehört, daß es mit demselben **einen** Begriff bildet, so muß dieses unmittelbar vor dem Substantiv stehen, z. B. Das große deutsche Land erhob sich; nicht: Das deutsche große Land u. s. w.

β) Alle andern **Attribute** folgen ihrem Substantiv nach und haben den stärkern Ton, z. B. Der Mann von Ehre handelt stets rechtschaffen. Die Güte Gottes ist groß. Der Hammer ist ein Werkzeug des Schlossers. — Soll jedoch nicht der **attributive Genitiv**, sondern das Substantiv, zu dem er gehört, hervorgehoben und betont werden, so tritt der Genitiv vor das Substantiv (umgekehrte Wortfolge des Attributs), z. B. Des Landes Heerstrom wuchs und schwoll. (Bürger.)

Anm. Bilden Eigennamen den attributiven Genitiv, so gehen sie voran, z. B. Schillers Gedichte; — bei Dichtern auch andere Attributivbestimmungen.

γ) Die **Prädikatsergänzung** steht nach dem Verb, wenn dieses eine einfache Form hat, z. B. Der Vogel bekommt sein Futter. Der Vater tadelt den Sohn. — Hat dagegen das Prädikatsverb eine zusammengesetzte Form, oder besteht das Prädikat aus einem Hilfsverb mit einem Adjektiv oder Infinitiv, so tritt die Ergänzung zwischen das Hilfsverb und das eigentliche Verb (Particip, Infinitiv) oder Adjektiv, z. B. Die Mutter hat den Sohn getadelt. Der Lehrer muß den trägen Schüler bestrafen. Der Dankbare ist der Wohlthaten eingedenk.

Anm. 1. Sind mehrere Ergänzungen vorhanden, so steht die **Person vor der Sache**, z. B. Der Vater hat seinem Sohne ein Buch geschenkt. Die Soldaten riefen den Führer zum Kaiser aus. Er beschuldigte seine Diener der Untreue.

Anm. 2. Die **umschreibende Prädikatsergänzung** steht in der Regel hinter dem einfachen Kasus, z. B. Er schrieb einen Brief an seinen Vater.

δ) Die **Prädikatsbestimmung** steht vor der Prädikatsergänzung, z. B. Der Lehrer las in der Schule ein Buch vor. — Kommen mehrere Prädikatsbestimmungen verschiedener Art vor, so steht zuerst die Bestimmung der **Zeit**, dann die des **Ortes**, dann die des **Grundes**, z. B. Der Knabe hat gestern in der Schule aus Mutwillen Störungen verursacht. — Die Prädikatsbestimmung der **Art und Weise** kann **vor** und **nach** der Prädikatsergänzung stehen, z. B. Der Knabe hat mit vielem Fleiße seine Aufgabe gelernt. — Der Knabe hat seine Aufgabe mit vielem Fleiße gelernt.

c) Ist das Prädikatsverb mit einer trennbaren Partikel zu- **§ 164.**
sammengesetzt, so folgt die Partikel, wenn die einfachen Formen des Verbs stehen, am Ende des Satzes nach, z. B. Er vertraute mir gestern das Geheimnis an. — In den zusammengesetzten Formen tritt die Partikel an den Infinitiv oder das Particip, z. B. Er wird mir heute bei Gelegenheit das Geheimnis anvertrauen.

d) Die **Negation** steht, wenn das Prädikat verneint werden **§ 165.**
soll, hinter demselben (nur in dem unter c) angegebenen Falle folgt noch die Partikel, z. B. Er nahm von mir das Buch nicht an), wenn das Prädikat durch eine einfache Form eines Verbs ausgedrückt ist, z. B. Die goldene Kette gieb mir nicht. — Besteht aber das Prädikat aus einem Hilfsverb und einem Nomen (also auch wenn die zusammengesetzten Formen eines Verbs gebraucht werden), so tritt die Negation vor das Nomen (auch vor den Infinitiv oder das Particip), z. B. Er ist seinem Amte nicht gewachsen. Der

Bruder ist gestern nicht abgereist. Der Vater will mir dieses Buch nicht schenken.

§ 166. Soll ein Satzglied besonders hervorgehoben werden, so stellt man es an die Spitze des Satzes, doch tritt dann die umgekehrte Wortfolge ein, z. B. Dem Knaben gab der Lehrer ein Buch. An den Wochentagen sollst du arbeiten. Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Wüstenkönig ist der Löwe. Den guten Mann kennst du an seinem liebsten Buche. (Sailer.) — Wenn das Subjekt hervorgehoben werden soll, so erhält es die Stelle nach dem konjugierten Teile des Prädikats, wird aber dann an seiner eigentlichen Stelle durch **„es"** (das, dies) vertreten, z. B. Es rollt der Donner; es wird der Donner rollen. Es kamen in sein grünes Haus viel leichtbeschwingte Gäste. — Vergl. § 128, Anm. 4.

Anm. Um die Prädikatsergänzung im Accusativ hervorzuheben, stellt man sie bisweilen dem Prädikat nach, z. B. Er hat gelernt seine Aufgabe; — alle übrigen Prädikatsergänzungen werden dadurch hervorgehoben, daß man sie an die Stelle der Accusativergänzung setzt, z. B. Vergieb diese Missethat deinen Brüdern.

Aufgabe: Erklärt folgende Sätze:

Jede Unthat trägt ihren eigenen Racheengel, die böse Hoffnung, unter ihrem Herzen. Auch ein Mensch mit einem schwächlichen Körper kann bei mäßiger Lebensweise ein sehr hohes Alter erreichen. Des Feuers Quell, die Sonne, brennt am Himmelsfirmament. In seinen Armen das Kind war tot. Der Neidische sieht das Glück aller seiner Nachbarn mit scheelen Augen an. Ich habe genossen das irdische Glück. Ein gewissenhafter Mann verrichtet seine Berufsgeschäfte mit der größten Aufmerksamkeit. Italien liegt von Deutschland aus jenseits der Alpen. Karl der Große, Pipins Sohn, war der Gründer des großen fränkischen Reiches. Der Mann suchte seiner tiefbetrübten Frau seine eigene Sorge um das kranke Kind vergebens unter einer ruhigen Miene zu verbergen.

Kap. 24. Der zusammengesetzte Satz.

§ 167. Werden zwei oder mehrere einfache Sätze, von denen jeder sein eigenes Subjekt und Prädikat hat, die aber begrifflich zu einander in Beziehung stehen, zu einem Ganzen mit einander verbunden, so entsteht ein **zusammengesetzter Satz.**

§ 168. Die Sätze, aus denen ein zusammengesetzter Satz besteht, können auf doppelte Weise mit einander verbunden sein, nämlich

a) so, daß die Sätze von einander unabhängig sind, und jeder Satz für sich, ohne Verbindung mit dem andern, einen vollständigen Gedanken ausdrückt, — durch **Beiordnung (Koordination),** z. B.

Der Tag brach an, und der Vater reiste ab. Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen (Schiller);

b) so, daß der eine Satz allein nicht einen vollständigen Gedanken ausdrückt, sondern bloß die Stelle eines Satzgliedes des andern Satzes vertritt, sich auch wohl durch ein einzelnes Wort ausdrücken läßt, also von dem andern Satze abhängig ist, — durch **Unterordnung (Subordination)**, z. B. Der Tag brach an, als der Vater abreiste. Als der Tag anbrach, reiste der Vater ab. Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten. (Schiller.) Die Menschen sind nicht immer, was sie scheinen.

Es müssen unterschieden werden: §169.

1. **Hauptsätze**, d. h. solche Sätze, welche, unabhängig von einem andern Satze, einen einfachen Gedanken kurz und deutlich ausdrücken, z. B. **Er lernt nichts**, weil er nicht fleißig ist;

2. **Nebensätze**, d. h. solche Sätze, welche neben oder zwischen dem Hauptsatze stehen, nur in Verbindung mit diesem einen vollständigen Sinn geben und nur die Stelle von Satzteilen des Hauptsatzes vertreten, z. B. Er lernt nichts, **weil er nicht fleißig ist.** Ein Fuchs, **welcher schläft**, (= ein schlafender Fuchs) fängt keinen Hasen.

A. Der koordinierte Satz.

Koordiniert werden Sätze genannt, die, obgleich von einander unabhängig, doch mit einander verbunden werden, um die durch sie ausgedrückten Gedanken als zusammenhangend oder als verschieden hervortreten zu lassen. Die Vereinigung von zwei oder mehreren koordinierten Sätzen heißt **Satzreihe** oder **Satzverbindung.** §170.

Koordiniert werden können: §171.

1. Hauptsätze den Hauptsätzen, z. B. Welle auf Welle zerrinnet, und Stunde an Stunde entrinnet. (Schiller.)

2. Nebensätze den Nebensätzen, z. B. Der Fischer setzte den Flüchtling über, obwohl der Fluß reißend war, und obwohl ein Gewitter am Himmel stand. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

Die Sätze werden einander koordiniert: §172.

1. **ohne Bindemittel** (Konjunktionen), in welchem Falle die Interpunktion (zwischen kurzen Sätzen meist ein Komma, zwischen längern ein Semikolon) die Koordination andeutet, z. B. Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Arbeit ist des Blutes Balsam, Arbeit ist

der Tugend Quell. (Herder.) Näher seiner Mündung wird der Strom größer und mächtiger; kräftiger und milder wird edler Wein von Jahr zu Jahr; gute Menschen werden besser mit jedem Jahr des Lebens. Balken krachen, Pfosten stürzen, Fenster klirren, Kinder jammern, Mütter irren (Schiller);

2. durch das **hinweisende Pronomen**, z. B. Die Bäume liefern uns wohlschmeckende Früchte; diese sind eine Nahrung des Menschen. Da ist der Tell, er führt das Ruder auch; er soll mir's zeugen, ob die Fahrt zu wagen (Schiller);

3. durch **beiordnende Konjunktionen**. Vergl. § 83, I.

Anm. 1. Echte beiordnende Konjunktionen sind nur folgende: **und, oder, denn, sondern, allein, aber, nämlich**. Alle übrigen sind eigentlich Adverbien (vgl. § 83, I. mit § 75), z. B. darum, deswegen, doch, dennoch, dann, erstlich, indessen, also, sonst u. s. w. Stehen diese unechten Konjunktionen an der Spitze eines Satzes, so tritt in demselben die umgekehrte Wortfolge ein, z. B. Friedrich der Große war ein großer Held; desgleichen bewundern wir ihn als großen Staatsmann. — Nur nach „**also, doch, jedoch** und **indessen**" ist auch die gerade Wortfolge neben der umgekehrten gebräuchlich, z. B. Vieles wünscht sich der Mensch, doch er bedarf nur wenig (doch bedarf er nur wenig).

Anm. 2. Während durch die beiordnenden Konjunktionen sowohl Hauptsätze den Hauptsätzen, als Nebensätze den Nebensätzen koordiniert werden können, dienen „**denn**" und „**allein**" nur dazu, Hauptsätze einander zu koordinieren fehlerhaft ist die Anwendung bei Nebensätzen.

§173. Die durch beiordnende Konjunktionen einander koordinierten Sätze, aus denen eine Satzreihe besteht, sind:

a) bloß **aneinandergereiht** oder **zusammengestellt**. Es geschieht dies durch die anreihenden Konjunktionen (§ 83, I. a.), z. B. Das Obst wird teils roh gegessen, teils läßt man es kochen. — Man nennt solche Sätze „**Kopulativsätze**." Sie müssen demselben Gedankenkreise angehören und können **einfach**, indem nur der letzte Satz die Konjunktion erhält, oder **korrelativ**, d. h. durch korrelative Konjunktionen verbunden sein, z. B. Weder macht mich das Geld glücklich, noch blenden mich Ehrenstellen. Ich kann nicht mit ihm rechten, kann ihn weder verklagen, noch mich selbst verteidigen, noch ihm jetzt genug zu thun mich erbieten. (Goethe.) Einst scheiden und läutern sich des Menschen Thaten in dem Schmelztiegel des Todes; aller Flitterglanz erblaßt; alles Rauschgold verdampft, und nur das gediegene Erz des gestifteten Guten wird bleiben. (Kosegarten.) Die Dankbarkeit muß sich teils in Worten der Anerkennung gegen unsere Wohlthäter, teils in Thaten ausdrücken.

b) Der eine Satz kann dem andern **entgegengestellt** sein. Solche „**Adversativsätze**" drücken entgegengesetzte Gedanken aus, z. B. Sage nicht alles, was du weißt; aber wisse immer alles, was du sagst. (Claudius); — oft aber dienen sie auch dazu, den vorhergehenden Gedanken

α) entweder **aufzuheben**, z. B. Nicht deine Klugheit siegte über meine, dein schlechtes Herz hat über mein gerades den schändlichen Triumph davon getragen. (Schiller.) Man muß ihn tapfer greifen, sonst hält er nirgends still (Uhland); — oder

β) zu **beschränken**, z. B. Schönheit verschwindet bald, aber ein gutes Herz bleibt uns. In großes Unglück lernt ein edles Herz sich finden; aber wehe thut's, des Lebens kleine Zierden zu entbehren. (Schiller.) Ich konnte dich der Unschuld deines Herzens, dem eignen Urteil ruhig anvertrauen; doch deinem Herzen selbst seh' ich das Netz verderblich jetzt bereiten. (Schiller.) Die Welt wird alt und wird wieder jung; doch der Mensch hofft immer Verbesserung. (Schiller.) Gefährlich ist's, den Leu zu wecken, verderblich ist des Tigers Zahn; jedoch der schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in seinem Wahn. (Schiller.)

Anm. Die Entgegenstellung der Sätze geschieht mittels der entgegenstellenden Konjunktionen. (§ 83, I. b.)

c) Der eine Satz kann durch den andern **begründet** sein. Die „**Kausativsätze**" geben das Verhältnis der Ursache und Wirkung zwischen zwei koordinierten Gedanken an und sind entweder

α) **begründende** (kausative im engern Sinne), insofern sie die Ursache oder den Beweggrund des im vorhergehenden Satze enthaltenen Gedankens ausdrücken, z. B. Der Mensch kann das Gute thun und das Böse lassen; denn er hat Vernunft. Der Augenblick nur entscheidet über das Leben des Menschen und über sein ganzes Geschicke; denn nach langer Beratung ist doch ein jeder Entschluß nur Werk des Moments. (Goethe.) Vieles wünscht sich der Mensch, und doch bedarf er nur wenig; denn die Tage sind kurz, und beschränkt ist der Sterblichen Schicksal (Goethe). Danket dem Herrn, denn er ist freundlich;

β) **folgernde**, insofern sie die Folge und Wirkung des vorhergehenden Gedankens enthalten, z. B. Die Feder schwimmt auf dem Wasser; folglich ist sie leichter als das Wasser. Auch aus entwölkter Höhe kann der zürnende Donner schlagen; darum in deinen fröhlichen

Tagen fürchte des Unglücks tückische Nähe. (Schiller.) Die wenigsten Menschen sind mit sich selbst hinlänglich vertraut; daher halten sie ihre wirklichen Mängel oft für Schönheiten, und ihre guten Eigenschaften und Anlagen schätzen sie bald zu hoch, bald zu niedrig; daher sind sie selten mit sich einverstanden, und ihre Worte widersprechen oft ihren eignen Worten, ihre Thaten ihren eignen Thaten. Wunderschön ist Gottes Erde und wert darauf vergnügt zu sein: drum will ich, bis ich Asche werde, mich dieser schönen Erde freun. (Hölty.)

Anm. Kausativsätze werden eingeleitet durch die begründenden Konjunktionen § 83, l. c; doch können diese auch fehlen, z. B. Mache es wenigen recht; vielen gefallen ist schlimm. — Die mit **„denn"** beginnenden Sätze haben die gerade Wortfolge, die mit den übrigen Konjunktionen beginnenden Sätze die Inversion.

Aufgabe: Bildet Satzreihen mittels der verschiedenen Konjunktionen und gebt an, zu welcher Art von Sätzen sie gehören.

§174. Wenn zwei oder mehrere einander koordinierte Sätze einen Satzbestandteil gemeinschaftlich haben, so werden sie in einen Satz **zusammengezogen,** d. h. der gemeinschaftliche Satzbestandteil wird nur einmal gesetzt, und die gleichartigen Satzglieder werden durch beiordnende Konjunktionen mit einander verbunden. So wird z. B. aus den Sätzen: Gott erhält die Welt und Gott regiert die Welt — der zusammengezogene Satz: Gott erhält und regiert die Welt. Gute Sprüche, weise Lehren soll man üben, nicht bloß lehren. Lust und Liebe sind Fittiche zu großen Thaten. (Goethe.) Schmerz und Freude liegt in einer Schale. (Seume.) Der Jugend schönste Blüte sind Demut, Unschuld, Güte. Wirf deinen Anker nicht in die Tiefe des Erdenschlammes, sondern in die Höhe des Himmelsblaues, und dein Schiff wird fest ankern im Sturm.

Anm. 1. Jeder Satz, in welchem gleichartige Bestandteile durch Konjunktionen mit einander verbunden sind, ist eigentlich ein zusammengezogener, z. B. Der Hund und die Katze sind Haustiere = der Hund ist ein Haustier und die Katze ist ein Haustier.

Anm. 2. Man kann zusammengezogene Sätze auch als einfache ansehen, in denen mehrere gleichartige Satzbestandteile einander koordiniert sind.

§175. Gemeinsam können mehrere Sätze haben:

a) das **Subjekt,** z. B. Die Sonne leuchtet und wärmt. Und drinnen waltet die züchtige Hausfrau, die Mutter der Kinder, und herrschet weise im häuslichen Kreise und lehret die Mädchen und wehret den Knaben (Schiller);

b) das **Prädikat,** z. B. Bäume und Gesträuche sind grün. Graf Altringer und Gallas erhalten in der Pflicht ihr kleines Heer. (Schiller.) Schönheit des Leibes gleicht einem vorüberreisenden, Schönheit des Geistes einem bleibenden Freunde. (Lessing);

c) das **Attribut,** z. B. Die Federn und das Fleisch der Gänse sind nützlich;

d) die **Prädikatsergänzung,** z. B. Der Mensch erfindet und vervollkommnet viele Künste. Ich hab' den Inhalt Ihrer Sendung zwar vernommen, Questenberg, und wohl erwogen, auch meinen Schluß gefaßt. (Schiller);

e) die **Prädikatsbestimmung,** z. B. Fische und Vögel werden mit Netzen gefangen. Meister rührt sich und Geselle in der Freiheit heil'gem Schutz (Schiller);

f) **mehrere Satzbestandteile** zu gleicher Zeit, doch dürfen nur die gleichartigen, auf ein gemeinsames Satzglied gehenden mit einander verbunden werden, z. B. Sei immer strenge, pünktlich, ordentlich, arbeitsam und fleißig in deinem Berufe. (Knigge.) Die Eigenliebe gebiert die Eitelkeit, den Hochmut, den Stolz, die Hoffart und die Aufgeblasenheit. Nicht allein die metallenen, sondern auch die irdenen und hölzernen Küchengeräte erfordern vor und nach dem Gebrauche eine sorgfältige Reinigung und müssen daher genau nachgesehen werden.

Die gleichartigen Satzbestandteile, die sich auf einen andern gemeinsamen Satzbestandteil beziehen, können auf folgende Weise zu einem zusammengezogenen Satze verbunden werden: **§ 176.**

1. durch **Zusammenstellung** (mittels der § 83, I. a genannten Konjunktionen), z. B. Gott weiß und kennt die geheimsten Gedanken der Menschen;

2. durch **Entgegenstellung** (mittels der Konjunktionen § 83, I. b), z. B. Das Veilchen ist klein, aber wohlriechend;

3. durch **Begründung,** (wozu die § 83, I. c. genannten Konjunktionen dienen), z. B. Gott weiß alles, also auch die geheimsten Gedanken der Menschen.

Anm. Die **Zusammenziehung von Sätzen** ist fehlerhaft, wenn das gemeinschaftliche Glied nicht in demselben grammatischen oder syntaktischen Verhältnisse zu beiden Teilen steht, oder auch die Deutlichkeit verschwindet, z. B. Der Reiche soll sich des Notleidenden annehmen und mit Rat und That unterstützen. Die Summe seiner Handlungen war Krieg und despotische Willkür; aber die glänzendste, nach seiner Schätzung die rühmlichste, jedoch nach dem Aus-

spruch der Gerechtigkeit die verabscheuungswürdigste war der Umsturz des griechischen Reiches. Widerspruch und Widerstreit der Gedanken hat niemand mehr gereizt und an Tüchtigen geachtet, als eben er. (E. M. Arndt; für W. u. W. der Ged. hat niemand mehr gereizt als ihn, und niemand hat W. und W. der Ged. an Tüchtigen mehr geachtet als eben er).

Aufgabe: Schreibet die in euerm Lesestück vorkommenden zusammengezogenen Sätze auf und gebet an, wie die gleichartigen Satzbestandteile verbunden sind, und was die Sätze gemeinsam haben.

B. Der subordinierte Satz.

§177. Wenn zwei Sätze so mit einander verbunden werden, daß der eine von dem andern abhängig ist, ein Glied desselben bildet und weiter nichts ist, als die Umschreibung eines Satzbestandteils im einfachen Satze durch einen ganzen Satz, so entsteht **Subordination.** Die durch **Subordination** zusammengesetzten Sätze bilden ein **Satzgefüge.**

§178. Im Satzgefüge sind zwei Arten von Sätzen zu unterscheiden:

a) der **übergeordnete** Satz, d. h. derjenige, welcher für den abhängigen Satz als Grundlage dient, ohne die er nicht verstanden werden kann, z. B. **Gott sieht dich,** wo du auch immer sein magst. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke;

b) der **untergeordnete** Satz, d. h. der abhängige Satz, der für sich allein einen Gedanken nur unvollständig ausdrückt und nur in Verbindung mit dem übergeordneten ganz verständlich ist, z. B. Gott sieht dich, **wo du auch immer sein magst.** Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.

§179. Ein Satzgefüge muß wenigstens aus **einem** Hauptsatz und **einem** Nebensatz bestehen; jener ist dann der übergeordnete, dieser der untergeordnete. Es sind also Hauptsätze den Nebensätzen stets übergeordnet, Nebensätze den Hauptsätzen stets untergeordnet. — Doch kann auch ein untergeordneter oder Nebensatz einem andern Nebensatze übergeordnet sein, z. B. Den schlechten Mann muß man verachten (Hauptsatz), der nie bedacht (Nebensatz, dem Hauptsatze untergeordnet), was er vollbringt (Nebensatz, dem vorhergehenden Nebensatze untergeordnet).

Anm. 1. Ein Nebensatz, der von einem Hauptsatz abhängig und nur diesem unmittelbar untergeordnet ist, ist ein Nebensatz **ersten Grades,** der von diesem abhängige ein Nebensatz **zweiten Grades,** dem wieder ein Nebensatz **dritten Grades** untergeordnet sein kann. Auch Nebensätze **vierten, fünften,** u. s. w. **Grades** kann es geben.

Anm. 2. Wenn zwei Nebensätze demselben Hauptsatz unmittelbar untergeordnet sind, ohne mit einander koordiniert zu sein, so nennt man sie **nebengeordnet**, z. B. Wenn die Arznei heilsam ist, so ist es gleichgültig, wie man sie dem Kranken beibringt.

Der **Nebensatz** kann sein: §180.

1. **Vordersatz**, wenn er vor dem übergeordneten oder Hauptsatze steht, z. B. Wer lügt, der stiehlt. — Ob sie die Stadt gewonnen, ihrer Rache Ziel erreicht, vernahm ich nicht. (Goethe.) Während ihn die Rache sucht, genießt er seines Frevels Frucht. (Schiller.) — Der Hauptsatz heißt dann „**Nachsatz**".

Anm. Bisweilen steht der Nebensatz ganz allein, ohne einen Hauptsatz z. B. in den elliptisch gebrauchten Bedingungssätzen: Wenn der Guß mißlang! Wenn die Form zersprang!

2. **Zwischensatz**, wenn er zwischen die Teile des übergeordneten Satzes eingeschoben ist, z. B. Jeder Mensch muß, was er verspricht, auch zu halten suchen.

Anm. Der Zwischensatz darf den Hauptsatz nicht so schneiden, daß ein zu kleiner Teil nachschleppt.

3. **Nachsatz**, wenn er hinter dem übergeordneten Satze steht, z. B. Es bereitet den Eltern Freude, wenn sich die Kinder gut aufführen. — Der Hauptsatz heißt dann „**Vordersatz**".

Die Verbindung des Nebensatzes mit seinem Hauptsatze geschieht: §181.

a) durch **unterordnende Konjunktionen**,
b) durch **zurückbeziehende Fürwörter**,
c) durch **Fragewörter**.

I. Die verschiedenen Arten von Nebensätzen.

Da der Nebensatz immer an Stelle eines Satzbestandteils des Hauptsatzes steht, in diesem also das Subjekt, das Attribut, die Prädikatsergänzung, die Prädikatsbestimmung oder auch das Prädikat vertreten kann, so kann er sein: §182.

1. u. 2. Subjekts- oder Ergänzungssatz.
3. Attributivsatz.
4. Bestimmungssatz.
5. Prädikativsatz.

Der untergeordnete oder Nebensatz kann dienen zur Umschreibung eines Substantivs, eines Adjektivs oder eines Adverbs; es giebt also: §183.

1. substantivische Nebensätze, z. B. Wer zufrieden ist, ist glücklich;

2. adjektivische Nebensätze, z. B. Der Mensch soll die Kräfte gebrauchen, die ihm Gott gegeben hat;

3. adverbiale Nebensätze, z. B. Gott sieht dich, wo du auch immer sein magst.

1. u. 2. Der Subjekts- und Ergänzungssatz (Substantivsätze).

§184. 1. **Subjektssätze** sind solche Nebensätze, welche die Stelle des Subjekts eines Hauptsatzes (übergeordneten Satzes) vertreten; sie antworten also auf die Frage: **wer? was?** z. B. **Wer nicht hören will,** muß fühlen. Wer allen gefallen will, wird den bessern immer mißfallen. (Schelling.) Drum komme, wer ein echter Freund von Sang und Klang und Scherz. (Vogl.) Wer neben den Wissenschaften noch andere Ergötzungen sucht, muß die wahre Süßigkeit derselben noch nicht geschmeckt haben. (Lessing.) Wer das Böse thut, ist der Strafe wert; Lohn trägt aber fort, wer das Gute ehrt. Unsterblich Leben wird, der dich schuf, dir geben. (Klopstock.) Für den Menschen ist es nicht einerlei, ob er links oder rechts gehe. Wer eine feste Tugendgesinnung hat, hat auf der Reise einen Führer, bei der Arbeit einen Gehilfen, im Schlafe einen Wächter und im Tode einen Tröster. (Gellert.) Was ehrliche Mörder sind, werden dich unter sich nicht dulden. (Lessing.) Was ihr nicht tastet, steht euch meilenfern. (Goethe.) Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Daß sie die Perle trägt, das macht die Muschel krank.

§185. 2. **Ergänzungssätze** sind solche Nebensätze, welche die Stelle einer Prädikatsergänzung im übergeordneten Satze vertreten, z. B. Halte stets, **was du versprichst.**

§186. Da die Prädikatsergänzung im Accusativ, Dativ oder Genitiv stehen oder die umschreibende Ergänzung sein kann, so giebt es auch Ergänzungssätze, welche stehen:

1. für den **Accusativ,** auf die Frage: **wen? was?** z. B. Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist. Wer spricht ihm ab, daß er die Menschen kenne, sie zu gebrauchen wisse? (Schiller.) Die beweine nicht mehr, die schon zur Ruhe gegangen; die beweine, die stets fürchten den kommenden Tod. (Herder.) Wes du dich schämst, das thue nicht. Was man nicht zu verlieren fürchtet, hat man zu besitzen nie geglaubt und nie gewünscht. (Lessing);

2. für den **Dativ**, auf die Frage: **wem?** z. B. Wem nicht zu raten ist, dem ist nicht zu helfen. Wer nicht vorwärts strebt, dem ist es nicht ernst mit sich selber. (Lavater.) Wer sich nicht nach der Decke streckt, dem bleiben die Füße unbedeckt;

3. für den **Genitiv**, auf die Frage **wessen?** z. B. Ich erinnere mich, wie groß die Sorge deines Vaters war. Er hat es (dessen) keinen (kein) Hehl, daß wir um seinetwillen hierher berufen sind. (Schiller.) Des Königs Tochter ist immer wert, daß wir darum stechen und schlagen. (Uhland). Des rühme der blut'ge Tyrann sich nicht, daß der Freund dem Freunde gebrochen die Pflicht. (Schiller).

4. für die **umschreibende Ergänzung**, auf die Frage: **worauf? worin? worüber? wobei? woran? wofür? wozu? wovon?** u. s. w. z. B. Der Fromme zweifelt nicht, daß es einen Gott gebe. Der Zweifel, ob der Himmel gerecht sei, ist sehr sündhaft.

Die **Subjekts- und Ergänzungssätze** werden mit ihrem über- § 187.
geordneten Satze verbunden:

a) durch die Konjunktionen **daß** und **ob**, und zwar durch **„daß"**, wenn der Nebensatz die Stelle eines Abstrakts vertritt, z. B. Der Faule verdient, daß er gestraft werde (= eine Strafe). Die schönste Antwort auf Verleumdung ist, daß man sie stillschweigend verachtet (Goethe); — durch **„ob"**, wenn das Prädikat des Nebensatzes in Frage gestellt wird, z. B. Ob mein Vater kommen werde, ist noch ungewiß. Ob du der klügste seist, daran ist wenig gelegen; aber der biederste sei, sowie bei Rate, zu Haus;

b) durch das **zurückbeziehende Pronomen: wer, was**, wenn der Nebensatz den Begriff einer Person oder Sache ausdrückt, z. B. Wer steht, sehe zu, daß er nicht falle;

c) durch die **fragenden Fürwörter, die fragenden Pronominal-Adjektive**, oder durch die **fragenden Adverbien: wo, wohin, woher, wann, wie lange, wie oft, wie, warum, weshalb**, z. B. Niemand weiß, wie lange er leben werde. Möchte es sich doch der Mensch jeden Tag klar machen, wozu er auf dieser Erde bestimmt ist. (Gellert.)

Anm. 1. Der **Subjektsatz** kann vor oder hinter dem übergeordneten Satze stehen. Wenn er hinter demselben steht, so nimmt der übergeordnete das grammatische Subjekt **„es"**, auch **„das"** oder **„dies"** an, z. B. Es ist unbekannt, wann er kommen werde. Es ist der Wille meiner Königin, daß Euch nichts Billiges verweigert werde. (Schiller.)

Anm. 2. Auf den Subjektsatz wird in dem übergeordneten Satze oft durch das **hinweisende Fürwort „der, das"** hingedeutet, z. B. Wer lügt, der

stiehlt; — ebenso auf Ergänzungssätze durch den Kasus des hinweisenden Fürworts, welchen das Prädikat des übergeordneten Satzes verlangt, z. B. Wer sich nicht nach der Decke streckt, dem bleiben die Füße unbedeckt. — Fordert das Prädikat des übergeordneten Satzes eine Präposition, so wird dieselbe mit dem hinweisenden Fürwort zusammengezogen, wenn der Nebensatz mit dem übergeordneten durch die Konjunktion **„daß“** verbunden ist, z. B. Er verläßt sich darauf, daß ich ihm helfe; — in allen andern Fällen darf die Zusammenziehung nicht geschehen, z. B. Er ist stolz auf das, was er besitzt. — Fehlen darf das hinweisende Fürwort im übergeordneten Satze nur dann, wenn es mit dem zurückbeziehenden Fürwort des Nebensatzes in gleichem Kasus steht, z. B. Wem das eigene Vaterland unbekannt ist, fehlt der Maßstab für fremde Länder.

Anm. 3. **Subjekts- und Ergänzungssätze** werden bisweilen in Form von Hauptsätzen ausgedrückt, z. B. Zu leugnen ist es nicht, das sittliche Gefühl der menschlichen Natur kann auf kurze Zeit bethört, doch nicht ganz beseitigt werden. Ich höre von deinem Bruder, du willst heute noch verreisen.

§188. Wird in einem **Ergänzungssatze** angeführt, was jemand sagt oder meint, so heißt er **Anführungssatz.** Die Worte eines Sprechenden können: 1. **wörtlich**, d. h. mit denselben Worten, die er gesprochen, angeführt werden, in **direkter Rede.** Der die Aussage „wörtlich“ enthaltende Satz wird in der Regel am Anfange und Schlusse mit **Anführungszeichen** („—“) versehen, und vor demselben steht ein Doppelpunkt (:), wenn der Hauptsatz vorangeht; steht dieser in der Mitte der angeführten Worte (Zwischensatz), so wird er von demselben durch Kommata getrennt; ebenso durch ein Komma, wenn der Hauptsatz hinter den Worten steht, z. B. Salomo sagt: „Die Furcht Gottes ist der Anfang der Weisheit“; — „Die Furcht Gottes“, sagt Salomo, „ist der Anfang der Weisheit“; — „Die Furcht Gottes ist der Anfang der Weisheit“, sagt Salomo. — Man erzählt von Haus zu Haus: Der kleine Töffel geht nach Böhmen mit hinaus.

2. Es kann die Rede und Meinung jemandes bloß **erzählend**, nach ihrem Sinn und Inhalt, nicht nach dem Wortlaut angeführt werden, in **indirekter Rede.** In diesem Falle steht das Verb des Anführungssatzes im Konjunktiv, und beginnt derselbe, wenn er ein Urteil oder einen Befehl enthält, mit der Konjunktion, „daß“, z. B. Salomo sagt, daß die Furcht Gottes der Anfang der Weisheit sei; — doch bleibt in der Regel die Konjunktion fort, und der Anführungssatz nimmt die Wortfolge des Hauptsatzes an, z. B. Salomo sagt, die Furcht Gottes sei der Anfang der Weisheit, oder: Salomo sagt, es sei die Furcht Gottes der Anfang der Weisheit. — Auch in der indirekten Rede kann der Hauptsatz vor, zwischen

oder hinter dem Nebensatze stehen, z. B. Salomo sagt, die Furcht Gottes sei der Anfang der Weisheit; die Furcht Gottes sei, sagt Salomo, der Anfang der Weisheit; die Furcht Gottes sei der Anfang der Weisheit, sagt Salomo. Sie verlangen ihren Oberst, den Max, zurück; er sei hier auf dem Schloß, behaupten sie, du haltest ihn mit Zwang, und wenn du ihn nicht losgebst, werde man ihn mit dem Schwerte zu befreien wissen. (Schiller.)

Anm. 1. In der indirekten Rede werden die Formen des **Präsens** oder des **Imperfekts** im Konjunktiv oft beim Gebrauche nicht strenge von einander unterschieden. Doch merke:

1. Verlangt die **direkte Rede** das Imperfekt, so steht in der **indirekten Rede** das Imperfekt des Konjunktivs, z. B. Er schrieb, du würdest ihn nicht mehr gesehen haben, wenn du später angekommen wärest.
2. Das **Präsens** des Konjunktivs steht in der Regel dann, wenn in der direkten Rede der Indikativ steht, z. B. Salomo sagt, die Furcht Gottes sei der Anfang der Weisheit. Er sagte, sein ganzer Ruhm stehe auf dem Spiele, wenn er die von ihm gehegten Erwartungen täusche, sein Glück und seine Ruhe, wenn es ihm gelänge sie zu befriedigen.
3. Wenn die Formen des Präsens im Konjunktiv denen des Präsens im Indikativ gleich sind, so steht auch in dem unter 2 gedachten Falle das Imperfekt des Konjunktiv, z. B. Ein Wanderer erzählt seinen Angehörigen, er habe Leute kennen gelernt, welche ihr Leben stets auf Kähnen und Schiffen zubrächten, keine Häuser hätten, kein Vieh besäßen, weil bei ihnen kein Gras gedeihe, und nur von Fischen lebten, während schlechtes Wasser ihr Getränk sei.

Anm. 2. Sowohl in der direkten als in der indirekten Rede nimmt der Hauptsatz, wenn er in der Mitte oder am Ende des Anführungssatzes steht, die umgekehrte Wortfolge an, z. B. Der Mensch, behauptet Fichte, könne, was er solle; und wenn er sage, er könne nicht, so wolle er nicht.

Anm. 3. Soll in indirekter Weise noch der **Wille dessen,** dessen Worte angeführt werden, ausgedrückt sein, so bedient man sich der Hilfsverben: „sollen, müssen, mögen, dürfen, können“, z. B. Ein Esel forderte einen Jagdhund auf, er solle mit ihm um die Wette laufen.

Anm. 4. Auch Fragesätze können indirekt ausgedrückt werden, haben dann das Verb im Konjunktiv und beginnen mit dem fragenden Fürwort, oder mit den andern § 187, c. angegebenen Wörtern, oder mit der Konjunktion **„ob“,** z. B. Ich habe nichts auf Erden, worüber ich mich freuen könnte. Eines schickt sich nicht für alle; sehe jeder, wie er's treibe, sehe jeder, wo er bleibe, und wer steht, daß er nicht falle. (Goethe.) Und eh' der Tag sich neigt, muß sich's erklären, ob ich den Freund, ob ich den Vater soll entbehren.

Anm. 5. Bei den abhängigen Fragesätzen kann auch der Hauptsatz fehlen, **(elliptische Fragesätze),** z. B. Ob er wohl gehen wird? Was er mir gethan hat? — Auch der Wunsch und Befehl wird oft in Form eines elliptischen Nebensatzes ausgesprochen, z. B. Wenn er doch gekommen wäre! Daß ihr gehorsam

seid! O daß sie ewig grünen bliebe! — In allen solchen Fällen fehlt der Hauptsatz.

Aufgabe: Bildet nach Art der angegebenen Beispiele Subjekts- und Ergänzungssätze; gebet an, welche Prädikatsergänzung sie vertreten, und wie sie mit dem übergeordneten Satze verbunden sind.

3. Der Attributivsatz.

§189. Nebensätze, welche sich auf ein Substantiv im übergeordneten Satze beziehen und dasselbe näher bestimmen, also zur Umschreibung eines Attributs dienen, nennt man **Attributivsätze**, z. B. Die Handlung, deren du dich rühmst, ist nicht lobenswert.

§190. Der Nebensatz kann ein adjektivisches Attribut vertreten und heißt dann **adjektivischer** Attributivsatz oder **Relativsatz.** Wenn er dagegen ein substantivisches Attribut vertritt, so nennt man ihn **substantivischen** Attributivsatz.

§191. Der **Relativsatz** wird mit dem übergeordneten Satze verbunden:

a) durch das **zurückbeziehende Fürwort** (Relativpronomen), **welcher, welche, welches** und **der, die, das,** welches sich in **Geschlecht und Numerus** nach dem Substantiv richtet, das durch den Attributivsatz näher bestimmt werden soll, und dem dieser Satz so nahe als möglich stehen muß; der **Kasus** des **Relativpronomens** hängt von dem Prädikat des Nebensatzes ab, z. B. Ein Hund, welcher schläft, fängt keinen Hasen. Die Leute, welche du gestern sahst, gehen nach Amerika. Die Religion ist eine goldene Kette, welche den Erdball am Throne des Ewigen festhält. (Jean Paul.) Die Freuden, die wir andern bereiten, sind die edelsten von allen. (Krummacher.) Man muß den Baum in Ehren halten, von dem man Schatten hat. Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort, das schwer sich handhabt wie des Messers Schneide. (Schiller.) — Muß vor das Relativpronomen eine Präposition treten, so wird diese mit dem Pronomen nicht zusammengezogen, wenn sich das Relativpronomen auf eine **Person** bezieht, z. B. Der Mann, auf welchen alles ankam, blieb aus; — dagegen kann dies geschehen, wenn das Relativ auf eine **Sache** geht, z. B. Den Stock, woran die schöne Schnitzerei war, habe ich verloren. Der Stuhl ist elfenbeinern, darauf der Kaiser sitzt; der Tisch ist marmelsteinern, worauf sein Haupt er stützt. (Rückert.)

Anm. 1. Bezieht sich das Relativpronomen als Subjekt auf ein persönliches Fürwort der ersten oder zweiten Person, so steht das Verb des Relativ-

satzes in der dritten Person (eigentlich erwartet man die erste oder die zweite), z. B. Ich bin es, der es geschrieben hat. Du bist es, der gefallen ist.

Anm. 2. In Relativsätzen steht anstatt des Relativpronomens nicht selten das adverbiale **„so"**, z. B. Die Liebe, so zergeht, ist Liebe nicht zu nennen. Vergl. § 42, Anm 1.

b) durch die **Adverbien: wo, wohin, woher** (jedoch nur bei Sachnamen), z. B. Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn? Die Stadt, wohin du reisen willst, ist mir unbekannt.

Der **substantivische** Attributivsatz wird mit dem übergeordneten Satze durch die Konjunktionen **„daß"** und **„ob"** verbunden. Solche Sätze beziehen sich immer auf Abstrakte, z. B. Der Glaube, daß es ein ewiges Leben giebt, ist sehr tröstlich. Die Frage, ob die Sterne bewohnt seien, läßt sich nicht beantworten. **§ 192.**

Anm. Wird einem Hauptsatze ein Nebensatz beigefügt, der sich nicht auf ein einzelnes Substantiv, sondern auf das ganze Prädikat des Hauptsatzes, also auf den ganzen Hauptsatz bezieht, so nennt man den Nebensatz **„Zusatz"**. Der Zusatz ist mit dem Hauptsatze verbunden durch das Fürwort **„was"** oder dessen Zusammensetzung mit einer Präposition: **woran, worauf, wozu, wodurch, worin, womit,** u. s. w., z. B. Der Vater straft das Kind, was die Mutter lobt (d. h. die Bestrafung des Kindes wird von der Mutter gelobt). Dieser Mann hat ein neues Haus gekauft, wodurch er in große Schulden geraten ist.

Aufgabe: Bildet substantivische und adjektivische Attributivsätze; ebenso auch Zusätze.

4. Der Bestimmungssatz (Adverbialsatz).

Bestimmungssätze sind solche Sätze, welche zur Umschreibung einer Prädikatsbestimmung dienen, die sich also immer auf das Prädikat des übergeordneten Satzes beziehen. Weil die Bestimmungssätze ein Adverb oder eine adverbiale Redensart vertreten, heißen sie auch **„Adverbialsätze"**. Entsprechend den Prädikatsbestimmungen des Ortes, der Zeit, der Art und Weise, des Grundes, giebt es Bestimmungssätze **des Ortes, der Zeit, der Art und Weise** und **des Grundes**. **§ 193.**

a) Bestimmungssätze des Ortes.

Wird die Richtung oder der Ort einer Thätigkeit durch einen Nebensatz ausgedrückt, so ist dieser ein **Bestimmungssatz des Ortes**. — Diese Sätze antworten auf die Frage: **wohin? woher? wo?** und werden mit ihrem übergeordneten Satze verbunden durch die Adverbien **wohin, bis wohin, woher, wo, von wo,** denen im übergeordneten Satze die hinweisenden: **dahin** (dorthin), **daher** (dorther), **da** (dort) entsprechen, die entweder ausdrücklich stehen, **§ 194.**

oder doch hinzugedacht werden können, z. B. Geht, wohin ihr wollt. Wo du nicht gesäet hast, dort kannst du auch nicht ernten. Da, wo die Pflicht ruft, muß unser Vorteil schweigen. Wo Pflicht und Rechtschaffenheit es fordern, da müsse dein Mund nie zum Unrecht schweigen, und keine Art von Bestechung die Stimme der Wahrheit zum Schweigen bringen. (Knigge.)

Anm. 1. Stehen müssen die hinweisenden Adverbien im übergeordneten Satze, wenn in demselben von der Richtung einer Thätigkeit, im Nebensatze aber von dem Orte einer Thätigkeit die Rede ist, z. B. Niemand geht gerne dorthin, wo ihm Gefahr droht.

Anm. 2. Kann im übergeordneten Satze keines der hinweisenden Adverbien ergänzt werden, so ist der Nebensatz nicht ein Bestimmungssatz, sondern ein Subjekts-, Ergänzungs- oder Attributivsatz, z. B. Weißt du, wohin ihr reisen werdet? Die Stadt, wo die Not groß ist, liegt an der Weichsel. Man wußte nicht, woher sie kam.

b) Bestimmungssätze der Zeit.

§195. Die **Bestimmungssätze der Zeit (Temporalsätze)** drücken die Zeit aus, in der die Thätigkeit des übergeordneten Satzes erfolgt, und stehen auf die Frage: **wann?** oder wie **lange?**

§196. *a*) Der Bestimmungssatz auf die Frage: **wann?** welcher also den **Zeitpunkt** einer Thätigkeit ausdrückt, giebt entweder eine **gleichzeitige** oder eine **vorangegangene** oder eine **nachfolgende** Thätigkeit an und wird mit dem übergeordneten Satze verbunden,

1. wenn der Nebensatz etwas der Thätigkeit des übergeordneten Satzes **Gleichzeitiges** ausdrückt, durch: **als, da, indem, indes** (indessen), **während, weil, wann (wenn), wie,** z. B. Als Jesus zwölf Jahre alt war, ging er mit seinen Eltern in den Tempel. Sonst, wenn der Vater auszog, liebe Kinder, da war ein Freuen, wenn er wiederkam. (Schiller.) Wann um die bleiche Wange der Hauch des Todes weht, wann dem gebrochenen Auge die schöne Welt vergeht, wann unsers Herzens Klopfen ruht: dann, liebe Freunde, Trost und Mut; dann wandeln wir zum Vater. (Mahlmann);
2. wenn der Nebensatz eine der Thätigkeit des übergeordneten Satzes **vorangegangene** Handlung ausdrückt, durch: **als, da, nachdem, wenn, sobald** (sobald als), z. B. Nachdem die Griechen Troja erobert hatten, kehrten sie in ihre Heimat zurück;
3. wenn der Nebensatz eine der Thätigkeit des Hauptsatzes **nachfolgende** Handlung ausdrückt, durch: **ehe, bevor,** z. B. Bevor

ich die Arbeit vollendet habe, gehe ich nicht aus. Bevor Solon die Verfassung änderte, konnten in Athen nur diejenigen Archonten, Richter und überhaupt höhere Staatsbeamte sein, welche von den altadeligen Häusern stammten. Bevor wir's lassen rinnen, betet einen frommen Spruch!

β) Der Bestimmungssatz auf die Frage: „**wie lange?**" drückt die **Zeitdauer** einer Thätigkeit aus und beginnt dann mit „so lange (als), während", z. B. Man muß das Eisen schmieden, so lange es warm ist. Es irrt der Mensch, so lang' er strebt. (Goethe.) — Diese Dauer kann aber nach dem **Anfangspunkte** oder nach dem **Endpunkte** bestimmt werden, und zwar stehen dann die Konjunktionen § 197.

1. bei Bestimmung der Zeitdauer nach ihrem **Anfangspunkte: seitdem, seit**, z. B. Seitdem er verreist ist, habe ich von ihm keine Nachrichten. Die Deutschen können erst über Litteratur urteilen, seitdem sie selbst eine Litteratur haben. (Goethe.) So schöne Tage hat dieses Eiland nie gesehn, seit eigne Fürsten es regieren. (Schiller);
2. bei Bestimmung der Zeitdauer nach ihrem **Endpunkte: bis, bis daß, bis dahin — daß**, z. B. Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. Er will mir gönnen drei Tage Zeit, bis ich die Schwester dem Gatten gefreit; so bleib' du dem König zum Pfande, bis ich komme, zu lösen die Bande. (Schiller.)

Anm. Bisweilen werden die Konjunktionen fortgelassen; dann erhält der Nebensatz die Form eines Fragesatzes, z. B. Kommt Zeit, kommt Rat.

c) Bestimmungssätze der Art und Weise.

Die **Bestimmungssätze der Art und Weise** drücken die Art und Weise aus, wie die durch das Prädikat des übergeordneten Satzes ausgesprochene Thätigkeit vor sich geht. Hierher gehören: § 198.

α) der **Vergleichungssatz** (Komparativsatz). Er bestimmt durch Vergleichung einer gleichen, ähnlichen oder verschiedenen Thätigkeit die im übergeordneten Satze ausgesprochene Handlung. Ein solcher Satz beginnt mit den Konjunktionen: „**wie, sowie, gleichwie, als**", während im Hauptsatze: „**so, ebenso**" oder ein **Komparativ** steht, z. B. Der Hirsch läuft so schnell, als der Vogel fliegt. Wie der Mensch säet, so wird er ernten. Der menschliche Gedanke ist schneller, als eine Kugel fliegt. Ich singe, wie der Vogel singt. (Goethe.) So wie ein Tropfen in den Bach, folgt in dem Strom der Zeit ein Augenblick dem andern nach ins Meer der Ewigkeit. (Weiße.)

Anm. 1. Wenn die Thätigkeit, welche mit der Handlung des übergeordneten Satzes verglichen wird, nicht als **wirklich** ausgesprochen, sondern als bloß **gedachter Fall** hingestellt wird, so bedient man sich der Konjunktionen: **„als, als ob, als wenn, wie wenn"** und nennt solche Nebensätze **hypothetische Vergleichungssätze**, z. B. Er sprach, als wenn er nicht gelernt hätte; er sprach, als hätte er nicht gelernt. Herein zum Saal klein Roland tritt, als wär's sein eigen Haus. Er liegt mir vor den Füßen, als wär's ein Stück von mir. — Es sind dies eigentlich elliptische Sätze, z. B. Es wallet und siedet und brauset und zischt, wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt (= wie es wallet und siedet u. s. w., wenn Wasser mit u. s. w.)

Anm. 2. Vergleichungssätze können zusammengezogen werden, z. B. Gott liebt die Menschen, wie ein Vater seine Kinder. Im Herbste sind die Tage kürzer als im Sommer. — Hinsichtlich des Gebrauchs der Konjunktionen **„als"** und **„wie"** merke:

a) **„als"** gebraucht man, wenn die Vergleichung an einen Komparativ anschließt, z. B. Die Veilchen blühen früher als die Rosen; — ferner nach verneinenden Wörtern, z. B. Das Ganze ist nichts als ein Tafelscherz gewesen; —ebenso nach den Zeitadverbien **„sobald, so oft, solange"**, z. B. Er hielt sich in der Schweiz so lange als nur möglich auf; — endlich, wenn zwei Eigenschaften oder Beschaffenheiten einer und derselben Person oder desselben Gegenstandes mit einander verglichen werden, z. B. Er ist ebenso freundlich als nachsichtig gegen seine Schüler.

b) **„wie"** steht, wenn die Vergleichung an einen Positiv anknüpft, z. B. Er ist so fleißig wie eine Biene; — ebenso wenn sie an ein Verbum anknüpft, z. B. Er singt wie ein Vogel.

c) Schwankend ist der Gebrauch von **„als"** und **„wie"**, wenn eine Maß- oder Gradbestimmung angegeben werden soll, z. B. Er arbeitet so viel, als er kann, und leistet doch nicht so viel, als wir erwartet haben.

β) Das Verhältnis, in welchem eine Thätigkeit zu einer andern steht, wird ausgedrückt durch einen **Verhältnissatz** (Proportionalsatz). Derselbe beginnt mit den Konjunktionen: **je nachdem, insofern als, insoweit — als, um so** (Komparativ) **als**, auch mit „**so**" und „**je**", denen im übergeordneten Satze „**so**" und „**desto**" entsprechen, z. B. Der Reichtum hat nur insoweit Wert, als er zum Sammeln von Kenntnissen dient. Je kürzer der Tag ist, desto länger währt die Nacht.

γ) Die Art und Weise, wie die im übergeordneten Satze angegebene Thätigkeit erfolgt, wird oft näher bestimmt durch die Angabe eines begleitenden Umstandes in Form eines Nebensatzes, des **Umstandssatzes.** Derselbe beginnt mit den Konjunktionen: **„indem, ohne daß, als ob"**, z. B. Der Leichtsinnige giebt das Geld aus, ohne daß er an die Zukunft denkt. Sein eigener Ehrgeiz kam ihrer Schwäche zu Hilfe, indem er ihn nötigte, seine Macht zu teilen. (Schiller.)

d) Bestimmungssätze des Grundes.

Der **Grund** oder die **Bedingung**, unter welcher eine Thätigkeit erfolgt, kann ausgedrückt werden durch einen Nebensatz, der dann **Bestimmungssatz des Grundes** heißt. Weil aber der Grund ein „**wirklicher**“ sein kann, d. h. eine Ursache, ein Beweggrund, ein Erkenntnisgrund oder ein Zweck (Absicht), oder ein „**möglicher**“, d. h. ein Bedingungsgrund, oder auch ein „**nur scheinbarer**“, ein adversativer, Gegengrund oder Zugeständnis, so geben derartige Sätze die Ursache, die Bedingung, die Einräumung, den Zweck oder die Folge einer Thätigkeit an. §199.

α) Der **Ursachsatz (Kausalsatz)** giebt an, aus welcher Ursache, aus welchem Beweggrunde, durch welches Mittel die in dem übergeordneten Satze ausgesprochene Thätigkeit erfolgt. Man leitet die Ursachsätze ein mit den Konjunktionen: „**da, dadurch daß, davon daß, daher daß, indem, weil**“, z. B. Mancher Mensch verliert dadurch, daß er schlechte Gesellschaften besucht, seinen guten Ruf. Ihr seht nicht die Mauer, weil sie der Bäume dicht Gesträuch verdeckt. Viele Menschen sind schon dadurch arm geworden, daß sie vieles um ein Spottgeld gekauft haben. (Engel.) Es lernt kein Mensch dadurch den rechten Weg finden, wenn (= daß) man ihn auf allen Nebenwegen herumführt, auf denen er verirren könnte. (Pestalozzi.) §200.

β) Der **Bedingungssatz (Konditionalsatz)** enthält die Bedingung, unter welcher die im übergeordneten Satze ausgesprochene Thätigkeit erfolgt. Er kann beginnen mit den Konjunktionen: „**wenn, sofern, gesetzt daß, wofern, falls**“ (= im Falle daß). Wenn er Vordersatz ist, beginnt der Hauptsatz meistens mit „**so**“ oder „**dann**“, z. B. Wenn die alten Raben noch fliegen immerdar, so muß ich auch noch schlafen verzaubert hundert Jahr. Wenn nicht ein Hindernis eintritt, so will ich morgen verreisen. Wohlthätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht. §201.

Anm. Die Konjunktion kann auch fortgelassen werden, doch erhält der Bedingungssatz dann die Form eines Frage- oder Befehlssatzes, z. B. Ist das Herz traurig, so hilft keine äußerliche Freude. Er meinte seiner Pflicht zu fehlen, durft' er sich nicht im Dienste quälen. Kaufe in der Zeit, so hast du in der Not. Willst du dich selber erkennen, so sieh, wie die andern es treiben; willst du die andern verstehn, blick' in dein eigenes Herz. (Schiller.) Sind Blitz und Donner unter mir, so steh' ich hoch im Blauen hier. (Uhland.) Warf er das Schwert von sich, er war verloren. (Schiller).

§202. γ) Der **Einräumungssatz (Konzessivsatz)** drückt das Hindernis aus, ungeachtet dessen die im übergeordneten Satze ausgesprochene Thätigkeit erfolgt. Derselbe kann beginnen mit den Konjunktionen: **obschon, obgleich, obwohl (ob), wenn auch, wenngleich, wennschon, wiewohl;** im übergeordneten Satze steht meistens „**doch**", und wenn der Nebensatz vorangeht, „**so, so — doch**", z. B. Er würde doch nicht glücklich sein, wenn er auch reich wäre. Ob uns die See, ob uns die Berge scheiden, und jedes Volk sich für sich selbst regiert, so sind wir eines Stammes doch und Blutes. Ob auch der Geist sich endlos höbe, vor dir, Gott, ist sein Wissen Dunst (Voß); — oder mit dem Pronominal-Adjektiv „**welcher, welche, welches**", mit dem Fürwort „**wer, was**" und mit den Adverbien „**so, wie, wo, wohin, woher**" in Verbindung mit dem die einräumende Ungewißheit ausdrückenden Adverb „**auch**", z. B. Welcher Schüler es auch gethan haben mag, er verdient Strafe. So groß er auch ist, sein Bruder ist größer. Diese Nachricht ist unwahr, woher sie auch stammen mag. Was Ihr auch zu bereuen habt, in England seid Ihr nicht schuldig. (Schiller.) Wie viel ihr die Sprache auch wendet und dreht, das beste Deutsch ist, das von Herzen geht. (Langbein.) Ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt, wie auch der menschliche wanke. (Schiller.)

Anm. Wenn die Konjunktion fortbleibt, so erhält der Einräumungssatz die Form eines Fragesatzes, bisweilen sogar die eines Befehlssatzes, z. B. Mag der Sünder sich auch verbergen, Gott sieht ihn doch. Flieh, wohin du willst, die Strafe Gottes wird dich doch erreichen. Und wohnst du auch in engen Klausen, fern von der Welt und ihrer Lust; ach, der Versucher wohnt nicht draußen, er wohnt in deiner eignen Brust. (Salis.) Und dräut der Winter noch so sehr mit trotzigen Gebärden, und streut er Eis und Schnee umher: es muß doch Frühling werden! (Geibel.)

§203. δ) Der **Zwecksatz (Finalsatz)** drückt den Zweck oder die Absicht aus, auf welche die im übergeordneten Satze ausgesprochene Thätigkeit gerichtet ist. In dem übergeordneten Satze steht „**darum**" oder wird hinzugedacht, während die Zwecksätze mit den Konjunktionen: „**damit, auf daß, daß**" (= damit) beginnen und das Verb im Konjunktiv haben, z. B. Er eilt heim mit sorgender Seele, damit er die Frist nicht verfehle. (Schiller.) Spare in der Jugend, damit du im Alter nicht Mangel leidest. Da setzt ihn der Graf auf sein ritterlich Pferd und reicht ihm die prächtigen Zäume, daß er labe den Kranken, der sein begehrt, und die heilige Pflicht nicht versäume. (Schiller.)

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß es dir wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

ε) Der **Folgesatz (Konsekutivsatz)** drückt die Folge aus, die §204. aus der im übergeordneten Satze ausgesagten Thätigkeit als aus ihrem Grunde hervorgeht. Er beginnt mit den Konjunktionen: „**daß, so daß, als daß**", oder mit den relativen Adverbien: „**weshalb, weswegen**", („**deshalb, deswegen, daher**", in relativem Gebrauche), z. B. Jeder Mensch hat von Gott so viele Wohlthaten empfangen, daß er nie dankbar genug sein kann. Da zerret an der Glocke Strängen der Aufruhr, daß sie heulend schallt. Trägheit kommt so langsam vorwärts, daß gar bald die Armut sie einholt. (Engel.) So hoch gestellt ist keiner auf der Erde, daß ich mich selber neben ihm verachte. (Schiller.) Vollkommenheit ist ein nie zu erreichendes Ziel, weshalb auch so wenige darnach streben.

Anm. Bisweilen wird das, was die Folge einer andern Thätigkeit ist, durch einen Hauptsatz ausgedrückt, der dann aber voransteht, z. B. Der Sturm verursachte einen großen Schaden, so stark war er.

5. Der Prädikativsatz.

Auch das Prädikat kann durch einen Nebensatz umschrieben §205. werden, so daß dieser, der **Prädikativsatz**, den Inhalt des Prädikats eines übergeordneten Satzes angiebt. Die Verbindung des Nebensatzes mit dem übergeordneten geschieht meist durch das Pronomen „**was**" oder die Konjunktion „**wie**", z. B. Ein jedes Wesen in der Natur ist, was es sein soll, nur an dem Orte, für den sie es entstehen ließ. Die Menschen sind nicht immer, was sie scheinen. (Lessing.) Der Mut ist's, der (= was) den Ritter ehret. (Schiller.) Was der Tau den Fluren, sind der Seele Lieder. Wie man sich in der Jugend gewöhnt, so ist man im Alter. Was ich gewesen, werd' ich wieder, Johann der muntre Seifensieder. Das größte Geheimnis, jemanden gut zu erziehen, ist, es selbst zu sein.

Aufgabe.

Bildet aus den in folgender Erzählung vorhandenen Satzreihen Satzgefüge: In Genua lebte ein Mann. Dieser hatte einen großen Vorrat von gutem Wein; er wollte ihn mit Vorteil absetzen; er brachte den Wein nach Flandern; denn er machte sich Hoffnung auf reichlichen Gewinn. Er reiste von Genua ab; Wind und Wetter waren ihm günstig; seine Fahrt war eine glückliche. Einige Meilen war er nur noch von seinem Bestimmungsorte entfernt; er ließ das Schiff vor Anker legen, versah sich mit süßem Wasser und goß es in den Wein; diesen

vermehrte er um das doppelte. Er kam bald nach Flandern. Der Wein war hier sehr selten; er wurde ihn daher schnell los und nahm eine große Summe Geldes dafür ein und freute sich über seinen Gewinn. Täglich besah er sein Geld und schüttete es bei seiner Rückkehr in Säcke. Ein Affe befand sich zufällig auf dem Schiffe; dieser hatte sehr aufmerksam das Treiben des Mannes beobachtet. Er machte sich eines Tages von der Kette los; der Weinhändler war gerade nicht anwesend. Er nahm die Geldsäcke, denn jener hatte sie stehen lassen, setzte sich auf den Mast, öffnete die Beutel mit den Zähnen, nahm die Thaler heraus und besah sie; auch zählte er sie, so that er, und ahmte alle Bewegungen des Weinhändlers nach. Dieser kam herbei, sah es und wollte vor Schreck vergehen; doch durfte er den Affen nicht stören, sondern mußte dem Spiele desselben ruhig zusehen; der Affe hätte das ganze Geld sonst ins Meer geworfen. Endlich packte dieser die Thaler wieder in die Säcke, band sie zu, besah sie und warf den einen in das Meer, den andern in das Schiff; er zeigte damit: Die eine Hälfte gehört dem Wasser an; aus diesem war sie genommen; die andere gebührt dem Weinhändler für den ungemischten Wein.

II. Wortstellung in zusammengesetzten Sätzen.

§206. Die Wortstellung in Satzverbindungen s. § 172, Anm. 1. — Bei Satzgefügen gilt hinsichtlich des Hauptsatzes das beim einfachen Satze (§ 161 ff.) Gesagte; er hat die gerade Wortfolge oder die umgekehrte, wenn er **Vordersatz** ist; ist er **Nachsatz**, so tritt immer die umgekehrte Wortfolge ein, z. B. Der Jäger schoß einen Hirsch, während du dabei standest. Während du dabei standest, schoß der Jäger einen Hirsch. Schoß der Jäger einen Hirsch, während du dabei standest?

Anm. Nur bei Dichtern findet sich die **grade Wortfolge** in Hauptsätzen, die als Nachsätze stehen, z. B. Willst du Gnade mir geben, ich bitte dich um drei Tage Zeit. (Schiller.)

§207. Im Nebensatze ist die Wortstellung gebundener als im Hauptsatze. Die gewöhnliche Wortfolge ist: 1. Subjekt, 2. Prädikat, und zwar so, daß in den Nebensätzen der konjugierte Teil des Prädikats am Ende des Satzes steht, z. B. Kann jemand leugnen, daß ein Gott im Himmel sei? —

Anm. 1. Wenn das Hauptverb im Infinitiv verbunden ist mit den zusammengesetzten Temporibus der Verben: „**sehen hören**“ oder der Hilfsverben: „**dürfen, können, lassen, mögen, müssen, sollen, wollen**“, so tritt des Wohllautes wegen der konjugierte Teil des Prädikats vor die Infinitive, z. B. Der Feind hoffte sich so lange zu halten, bis er Hilfe würde erhalten können. Wer seinen Mut zu hoch will schwingen, der stößt gar leichtlich oben an.

Anm. 2. In Nebensätzen wird das Verb bisweilen, das Hilfsverb oft fortgelassen, z. B. Sind's Räuber, die ihn feig erschlagen? Wem der große Wurf gelungen, eines Freundes Freund zu sein, — stimm' in meinen Jubel ein.

Anm. 3. Die mit trennbaren Partikeln zusammengesetzten Verben werden in Nebensätzen nie getrennt, z. B. Sobald er ankam, begrüßte er den Vater.

Im Nebensatze gehen alle Prädikatsergänzungen und Be- §208. stimmungen in der § 163 angegebenen Weise dem Prädikat voran, stehen also zwischen diesem und dem Subjekt.

III. Gebrauch der Modi und Tempora im Nebensatze.

Im abhängigen oder Nebensatze kann nur der Indikativ oder §209. Konjunktiv stehen, und zwar ist zu merken:

a) Der **Indikativ** steht, wenn die im Nebensatze enthaltene Aussage nach dem Sinne des Redenden wirklich stattfindet, stattgefunden hat oder stattfinden wird, drückt also das Urteil des Redenden aus, z. B. Die Römer verurteilten den Camillus, weil er einen Teil der Beute unterschlagen hatte.

b) Der **Konjunktiv** steht, sobald angegeben wird, daß das im Nebensatz Ausgesprochene nur als ungewiß und bloß vorgestellt, oder als gewollt und gewünscht zu fassen, oder ein Gedanke dessen sei, der im übergeordneten Satze Subjekt ist, z. B. Die Römer verurteilten den Camillus, weil er einen Teil der Beute unterschlagen hätte (nach der Meinung der Römer).

Anm. Daher steht der Konjunktiv besonders in der **indirekten Rede**, ferner in Nebensätzen, die von Ausdrücken einer Gemütsstimmung oder deren Kundgebung abhangen, wie: sich freuen, sich betrüben, klagen, loben, tadeln, sich rühmen", u. a.

In Beziehung auf den **Gebrauch der Tempora** im Nebensatze §210. ist zu merken:

a) Steht das Verb des Haupt- und Nebensatzes im Indikativ, so richtet sich das für die Aussage des Nebensatzes zu gebrauchende Tempus nach der Auffassung des Sprechenden oder nach der im Hauptsatz ausgesprochenen Behauptung, d. h. es tritt, was den Gebrauch der Tempora anlangt, das § 147 ff. Gesagte ein, z. B. Ich lobe dich, weil du gestern so ununterbrochen arbeitetest, daß ich dich nicht habe sehen können, als ich dein Haus verließ.

b) Steht das Verb des Hauptsatzes im Indikativ, das des Nebensatzes aber im Konjunktiv, so gilt die Regel: **Auf Haupttempora im Hauptsatze folgen im Nebensatze gewöhnlich nur Haupttempora, und auf Nebentempora der Konjunktiv der Nebentempora.** — Doch wird dieselbe nicht immer befolgt und es steht:

1. nach einem **Nebentempus** des übergeordneten Satzes ein **Konjunktiv der Haupttempora**, wenn das im Nebensatze Ausgesagte noch erst geschehen soll, z. B. Die Römer schickten den Konsul nach Spanien, damit er die Karthager dort bekriege; — oder wenn das Prädikat des Nebensatzes durch ein Hilfsverb des Modus umschrieben ist, z. B. Er verlangte, ich solle gehen. In der Hitze der Erfindung, da ich ganz von meinem Gegenstande durchdrungen war, hatte ich ganz vergessen, daß doch jeder wissen müsse, was und wo er es zu sagen habe. (Goethe); — ebenso wenn im Nebensatze die Worte dessen, der Subjekt im übergeordneten Satze ist, angeführt werden (in der indirekten Rede), z. B. Cato sagte, Karthago sei zu zerstören. Egmont beteuerte, daß das Ganze nichts als ein Tafelscherz gewesen sei. (Schiller.)

Anm. Ist das Präsens des Konjunktivs von dem des Indikativs nicht verschieden, oder drückt der Nebensatz zugleich ein konditionales Verhältnis aus, so steht statt des Präsens das Imperfekt des Konjunktivs, z. B. Ich dachte wohl, daß er es nötig haben würde.

2. Nach einem **Haupttempus** des übergeordneten Satzes folgt im Nebensatze bisweilen (doch im ganzen selten) ein **Nebentempus des Konjunktivs** und zwar:

α) nach einem **Präsens** nur dann, wenn das im Nebensatze Ausgesagte nicht der Fall, überhaupt unmöglich ist, z. B. Er stellt sich, als wäre er krank, d. h. er ist es nicht (als sei er krank = er kann es sein, auch nicht);

β) nach einem **Perfekt** nur, wenn ausgedrückt werden soll, daß das Subjekt des übergeordneten Satzes in dem Augenblicke, als es die im übergeordneten Satze ausgesprochene Thätigkeit vollzog, den im Nebensatze enthaltenen Gedanken hatte, z. B. Mein Bruder hat einen Brief geschrieben, der mir alles erzählen sollte. Es hat mir jüngst geträumt, ich läg' auf steiler Höh'.

c) Steht das Verb des übergeordneten Satzes wie das des Nebensatzes im **Konjunktiv**, so richtet sich das Tempus des Verbs im Nebensatze nach dem im übergeordneten, z. B. Käme er doch jetzt, damit er mitfahren könnte.

d) Nach dem **Imperativ** im übergeordneten Satze steht nur der **Konjunktiv der Haupttempora**, meistens das **Präsens**, z. B. Handle so, daß du es später nicht bereuest. Jetzt zerbrecht mir das Gebäude, seine Absicht hat's erfüllt, daß sich Herz und Auge weide an dem wohlgelungnen Bild. (Schiller.)

IV. Verkürzung der Nebensätze.

§ 211. Wenn in einem Nebensatze das Subjekt fehlt, außerdem auch die ihn mit dem übergeordneten Satze verknüpfenden Konjunktionen oder andere Wörtchen, und das Prädikatsverb im Infinitiv oder Particip steht,

der Nebensatz also nicht die vollständige Form, wohl aber die Bedeutung eines solchen hat, so heißt er ein **abgekürzter Nebensatz**, z. B. Friedrich der Große versuchte, den Krieg nach Böhmen zu verlegen.

a) **Subjekts- und Ergänzungssätze**, welche mit der Konjunktion §212. „**daß**“ beginnen sollten, können verkürzt werden, wenn das Subjekt des Nebensatzes in dem übergeordneten Satze bereits vorkommt, sei es als Subjekt oder als Prädikatsergänzung im Dativ oder Accusativ, oder wenn man es doch ergänzen kann, oder wenn auch im Nebensatze das unbestimmte „**man**“ Subjekt ist. Es fällt dann die Konjunktion „**daß**“ sowie das **Subjekt** des Nebensatzes aus, und das Verb desselben tritt in den **Infinitiv** mit „**zu**“, z. B. Gefährlich ist's, den Leu zu wecken (= daß man den Leu wecke). Ich bitte dich zu schweigen (daß du schweigest). Es ist nicht edel, nur allein an sich zu denken. Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehn. (Schiller.) Sie liebt zu wohnen auf den Bergen.

Anm. 1. Das „**zu**“ des Infinitivs kann auch fortbleiben, besonders wenn der verkürzte Nebensatz voran steht, z. B. Eine schöne Menschenseele finden, ist Gewinn. Einen Gott erkennen, ist der Freude Anfang; einen Gott anbeten, ist der Freude Fortgang; einen Gott lieben, ist der Freude völlige Reife.

Anm. 2. Nach den Verben: „**hören, sehen, fühlen, finden, machen, lassen, heißen**“ wird, wenn der Ergänzungssatz in der Konstruktion des **Accusativs mit dem Infinitiv** (d. h. der Konstruktion, in welcher das **Subjekt** des abhängigen Satzes — gleichviel, ob es in dem übergeordneten Satze schon vorkommt oder nicht, — im **Accusativ** mit dem **Prädikatsverb im Infinitiv** verbunden ist,) gebraucht wird, das „**zu**“ des Infinitivs fortgelassen, z. B. Ich sehe ihn kommen (= daß er kommt). Der Bösewicht hört oft in seinem Innern eine Stimme sprechen. Alten Freund für neuen wandeln, heißt für Früchte Blumen handeln. (Logau.)

Anm. 3. Der verkürzte Nebensatz wird von dem übergeordneten Satze durch ein Komma getrennt, wenn bei dem Infinitiv mit „zu“ noch ein ergänzendes oder bestimmendes Objekt steht; sonst bleibt das Komma fort, ebenso, wenn der bloße Infinitiv ohne „zu“ steht, z. B. Ich befehle dir, das Kleid zu tragen. Ich befehle dir zu gehorchen. Er fühlte den Tod herannahen.

Anm 4. Nicht in allen Fällen ist der Infinitiv mit „**zu**“ als abgekürzter Nebensatz zu fassen, da er oft nur zur Ergänzung dient, z. B. Er beginnt zu arbeiten. Ich begehre zu wissen. Du hast Neigung, andern zu dienen.

b) **Adjektivische Attributivsätze (Relativsätze)** werden verkürzt, §213. wenn das sie einleitende Relativpronomen im Nominativ steht. Dasselbe wird dann fortgelassen, und das Prädikatsverb in das Particip gesetzt, z. B. Sie brachte Blumen mit und Früchte, gereift auf einer andern

Flur. Am andern Morgen .... bringt er dem Grafen sein Roß zurück, bescheiden am Zügel geführet. Auf diese Bank von Stein will ich mich setzen, dem Wanderer zu kurzer Ruh' bereitet. Wo die Spur, die aus der Menge, der Völker flutendem Gedränge, gelocket von der Spiele Pracht, den schwarzen Thäter kenntlich macht? (Schiller.) — Wenn das Prädikat aus einem Substantiv oder Adjektiv mit einem Hilfsverb besteht, so wird dies letztere fortgelassen, z. B. Das römische Volk, klein in seinem Anfange, aber mutig, besiegte alle Nachbarvölker. In einem Thal erschien ein Mädchen, schön und wunderbar. (Schiller.)

Anm. 1. Man erkennt derartige verkürzte Relativsätze daran, daß das Adjektiv nicht Deklinations- und Geschlechtsendung annimmt, z. B. Dies Kleinod, hell wie Sonnenschein, ein Riese trägt's im Schilde, — während es, wenn es in der § 163, *α*. Anm. 1. angegebenen Weise nachsteht, flektiert sein muß, z. B. Auch das Wort ist, das heilende, gut. Auf dem Teich, dem regungslosen, weilt des Mondes holder Glanz. (Lenau.)

Anm. 2. Die **attributive Apposition** (§ 134, b. 1.) ist weiter nichts, als ein verkürzter Relativsatz, dessen Prädikat ein Substantiv ist, z. B. Alle Tiere fürchten sich vor der Stimme des Löwen, des Königs der Wälder (= welcher der König der Wälder ist). Die Religion, die Tochter des Himmels, ist die treue Gefährtin des Menschen. (Lessing.)

§ 214. c) **Substantivische Attributivsätze**, welche mit „**daß**" beginnen, werden ebenso verkürzt wie Subjekts- und Ergänzungssätze, z. B. Den Kaufmann treibt die Begierde, sein Vermögen zu vergrößern (= daß er sein Vermögen vergrößere), auf das gefahrvolle Meer.

§ 215. d) **Bestimmungssätze der Zeit**, welche eine der Handlung des übergeordneten Satzes **gleichzeitige** oder **vorangegangene** Handlung ausdrücken, können verkürzt werden wie die Relativsätze, d. h. die Konjunktion fällt fort, und das Verb tritt in das Particip, oder wenn das Prädikat aus einem Substantiv oder Adjektiv mit einem Hilfsverb besteht, so fällt das letztere fort, z. B. Dein Freund begab sich, kaum genesen (= als er kaum genesen war), auf die Reise. Kaum gedacht, wird der Lust ein End' gemacht.

Anm. Fehlerhaft ist die Verkürzung in „Angehört den Schimpf des Hauses, geht gedankenvoll Rodrigo". (Herder.)

§ 216. e) Unter den **Bestimmungssätzen der Art und Weise** werden verkürzt die **Umstandssätze**.

α) Bei den mit „**indem**" beginnenden fällt diese Konjunktion aus, und das Verb tritt in das Particip, z. B. Sich an die Spitze des Heeres stellend (= indem er sich an die Spitze des Heeres stellte), zog der König dem Feinde entgegen.

Anm. Bisweilen wird in derartigen verkürzten Sätzen sogar das Particip fortgelassen, z. B. An der Spitze des Heeres (= an der Spitze des Heeres stehend = indem er — stand) zog der König dem Feinde entgegen. Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich Möros, den Dolch im Gewande. (Schiller.) Arm am Beutel, krank am Herzen, schleppt' ich meine langen Tage. (Goethe.)

β) Bei den mit „**ohne daß**" beginnenden fällt nur die Konjunktion „**daß**" fort, und das Verb tritt in den Infinitiv mit „**zu**", z. B. Er besucht die Stadt niemals, ohne seinen Bruder zu besuchen. Lerne Beleidigungen zu verschmerzen, ohne sie zu ahnden, und Unrecht über dich ergehen zu lassen, ohne Genugthuung zu fordern. (Campe.)

f) Die **Ursachsätze**, welche mit „**da, weil, indem**" beginnen, werden verkürzt wie die Relativsätze, z. B. Die Feinde baten, durch die Niederlage gebeugt, um Frieden (= da sie durch die Niederlage gebeugt waren). Die meisten Sterblichen leben, nur auf irdische Vorteile für ihr Haus, für ihre Bequemlichkeiten, für ihre Ergötzlichkeiten bedacht, in mittelmäßiger Gemeinheit des Sinnes dahin. (Zschokke.) § 217.

g) Die **Bedingungssätze** verkürzt man wie die Relativsätze, z. B. Von deiner Reise zurückgekehrt (= wenn du — zurückgekehrt sein wirst), wirst du mehr Zeit haben. Zu weit getrieben, verfehlt die Strenge ihres weisen Zwecks, und allzustraff gespannt, zerspringt der Bogen. § 218.

h) Die **Einräumungssätze** werden verkürzt wie die Relativsätze, doch behalten sie ihre Konjunktion meist bei, z. B. Wenngleich ermüdet, setzte er seinen Marsch fort. Die mir drohende Gefahr kennend (= obgleich ich die Gefahr, welche mir droht, kenne), werde ich doch nicht unrecht handeln. Bald, obgleich entstellt von Wunden, erkennt der Gastfreund in Korinth die Züge, die ihm teuer sind. § 219.

i) Die **Zwecksätze** werden verkürzt, wenn sie gleiches Subjekt mit dem übergeordneten Satze haben. Das Verb tritt in den Infinitiv mit „**zu**" oder „**um zu**", und die Konjunktion fällt ganz fort, z. B. Der Landmann ging auf den Acker, denselben zu bestellen. Christus kam in die Welt, um dieselbe zu beglücken. Der wahre Freund vergißt sich gern, um seinem Freunde zu leben. (Stolberg.) Es lebt ein Gott, zu strafen und zu rächen. (Schiller.) § 220.

k) Die **Folgesätze** können verkürzt werden, wenn sie mit „**als daß**" beginnen. Das Verb tritt in den Infinitiv mit „**zu**", und anstelle der Konjunktion tritt „**um**", z. B. Er ist noch zu jung, um sich selbst überlassen werden zu können (= als daß er sich selbst überlassen werden könnte). § 221.

Anm. Die mit doppelten Konjunktionen, wie: **„als daß, als ob, als wenn, als nachdem, wie wenn, und wenn“** beginnenden Nebensätze sind eigentlich zusammengezogen aus zwei Sätzen, z. B. Ich werde nicht wanken, und wenn die ganze Welt dagegen wäre (= und werde nicht wanken, wenn die ganze Welt ꝛc.). Er ist zu edelmütig, als daß er mich befeinden sollte (= als nur so edelmütig, daß er mich befeinden sollte). Es wallet und siedet und brauset und zischt, wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt. (Schiller.) Die Wolken flogen vor ihm her, wie wenn der Wolf die Herde scheucht. (Bürger.)

§222. Zu den verkürzten Bestimmungssätzen gehört auch die mit **„als“** eingeleitete, sogenannte **„adverbiale Apposition“**; denn diese vertritt einen Adverbial- oder Bestimmungssatz, z. B. Cicero entdeckte als Konsul (= während er Konsul war,) die Verschwörung des Katilina. Als Geschichtsschreiber (= insofern er G. ist,) steht Tacitus hoch da. Er kam als Bettler (= indem er Bettler war,) in mein Haus. Der Mann wurde als Dieb (= weil er ein Dieb war,) verhaftet. Als Feind ist er nicht gefährlich (= wenn er ein F. ist). Als Kenner des Guten (= obwohl du ein Kenner des Guten bist,) thust du doch das Schlechte. Er hat mir ein Buch als Andenken (= damit es ein Andenken wäre,) hinterlassen.

Aufgabe. Verkürzet in folgenden Sätzen alle die Nebensätze, die einer Verkürzung fähig sind:

Moses erlaubte den Israeliten nicht, daß sie das Fleisch der Schweine und Kamele äßen; was er that, damit er verhinderte, daß manche Krankheiten sich verbreiteten. Ebenso verbot er ihnen, daß sie die Toten anrührten, wie er auch denen, welche am Aussatz litten, befahl, daß sie sich von den Wohnungen der Menschen fern hielten, damit sie ihre fürchterliche Krankheit nicht andern mitteilten. — Als Moses fühlte, daß seine Lebenskräfte abnähmen, entschloß er sich dazu, daß er sein Volk verließe und sein Leben in der Einsamkeit beschlösse; denn Gott hatte ihm nicht gestattet, daß er sein Volk in das gelobte Land führte. Fast alle großen Männer haben das Schicksal, daß sie bei ihrem Leben von ihrem eigenen Volke undankbar behandelt werden. So erging es auch dem Moses, dem die Israeliten, anstatt daß sie ihm dankbar gewesen wären, heftige Vorwürfe machten, daß er sie aus Ägypten geführt hatte. — Einst, als Salomo in seinem Garten lustwandelte, hörte er, daß die Tiere sprachen, und neigte sein Ohr, indem er lauschte, damit er vernähme, was sie einander sagten. Alle sprachen über ihn den bittersten Tadel aus, weshalb der König seinen Schritt beschleunigte, damit er sich von dem Orte entfernte. — Pyrrhus, welcher König von Epirus war, wurde den Römern ein gefährlicher Feind; denn da er durch die Feldherren Alexanders des Großen in der Kriegskunst gebildet war, kämpfte er auf eine Weise, welche den Römern bis dahin noch gänzlich unbekannt war. Durch seine Elefanten, die auf ihrem Rücken Türme trugen, welche mit Menschen angefüllt waren, wurden die Pferde, welche die Römer hatten, scheu und flohen aus der Schlacht.

B. Die Periode.

Unter einer **Periode** versteht man zusammengesetzte Sätze von größerm Umfange. Sie muß immer aus 2, zur Einheit des Gedankens in formell und rhythmisch gefälliger Weise verbundenen Hauptgliedern bestehen, denen wieder andere Satzglieder beigeordnet werden können. Auf diese Weise entstehen 3, 4, 5, 6 &c. gliederige Perioden. Das Haupterfordernis einer jeden Periode ist die **Einheit**, durch welche sich das ganze Satzgefüge als ein in allen seinen Teilen engverbundenes Ganze darstellt, indem alle einzelnen Teile einen gemeinschaftlichen Einigungspunkt haben, und keiner derselben überflüssig oder fern liegend erscheint. Ferner muß die Periode **deutlich** sein, d. h. es dürfen nur so viele Worte zu einem Satze, und nur so viele Sätze zu einem Gefüge verbunden werden, als der Leser mit Leichtigkeit auf einmal überschauen kann. Diese leichte Übersichtlichkeit muß aber durch die Form und Stellung aller einzelnen Teile möglichst befördert werden. In den einzelnen Teilen der Periode ist darauf zu achten, daß nicht der eine im Verhältnis zu dem andern zu lang oder zu kurz, zu überladen oder zu nackt erscheine. Außerdem muß man bestrebt sein, in die Formen der Sätze Abwechselung zu bringen, um einer ermüdenden Einförmigkeit entgegen zu arbeiten. Endlich muß der Schluß kräftig und rhythmisch wohltönend sein. Man unterscheidet die **steigende** Periode, in welcher der grammatisch-logische Hauptsatz zuletzt steht, von der **fallenden** Periode, in welcher der Hauptgedanke am Anfange steht, und die Nebensätze nachfolgen. § 223.

Muster:

1. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für alle wacht,
Anbetend überlege:
So weiß ich, von Bewundrung voll,
Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater. (Gellert.)

2. Wenn das Bücherlesen seinen eigentlichen Zweck erreichen, den Verstand aufklären, den Geschmack bilden, das Herz veredeln, Kraft und Stoff zum Denken, Handeln und Genießen geben oder, was ebenso viel heißt, wenn es uns weiser, besser und froher machen soll: so ist es nicht genug, Schriften jeder Art zu durchblättern oder zu verschlingen; nicht genug, gleich Irrenden in der Bücherwelt umher zu schwanken, oder immer in einem Meer fremder Gedanken zu schwimmen, indes die Quelle der eigenen in uns selbst vertrocknet; sondern wir

müssen mit Wahl und Ordnung, mit Muße und Selbstthätigkeit lesen und keines der wenigen, aber guten Bücher eher aus der Hand legen, bis wir uns über die Hauptgedanken des Verfassers befriedigende Rechenschaft zu geben imstande sind. (Garve.)

3. Wer nie auf dem Meere eine längere Reise gemacht, wer nicht die große, gewaltige Abgeschlossenheit von der lebendigen Welt gefühlt und noch nicht Tage lang schwankend auf dem trüglichsten Elemente nur den Himmel über sich und des Himmels Trugbild — das Meer mit seinen leichenbegierigen Ungeheuern unter sich gesehen, wem die furchtbaren, hungrigen Zungen der Sturmwoge noch nicht den Leib geleckt, und wem die düstere Wolkensturmglut noch nicht ins Auge geleuchtet hat: der kann die Wonne des Seefahrers nicht ermessen, wenn es vom Mastkorbe herunterschallt: „Land, Land!“ (Mosen.)

4. Abends, wenn die hellen Feuer glühn im Hottentottenkrale,
Wenn des jähen Tafelberges bunte, wechselnde Signale
Nicht mehr glänzen, wenn der Kaffer einsam schweift durch die Karoo,
Wenn im Busch die Antilope schlummert und am Strom das Gnu:

Sieh, dann schreitet majestätisch durch die Wüste die Giraffe,
Daß mit der Lagune trüben Fluten sie die heiße, schlaffe
Zunge kühle; lechzend eilt sie durch der Wüste nackte Strecken,
Knieend schlürft sie langen Halses aus dem schlammgefüllten Becken.
(Freiligrath.)

5. Beruhigung.
(Matthisson.)

1. Wo durch dunkle Buchengänge
Blasser Vollmondsschimmer blickt,
Wo um schroffe Felsenhänge
Sich die Epheuranke strickt;

2. Wo aus halbverfallnem Turme
Ein verlass'nes Bäumchen ragt,
Und, emporgescheucht vom Sturme,
Schauervoll die Eule klagt;

3. Wo um sterbende Gesträuche
Sich der graue Nebel dehnt,
Wo im trüben Erlenteiche
Dürres Rohr im Winde tönt;

4. Wo in wild verwachs'nen Gründen
Dumpf der Bergstrom wiederhallt,
Und, ein Spiel von Abendwinden,
Welkes Laub auf Gräbern wallt;

5. Wo im bleichen Sternenscheine
Um den früh verlornen Freund
Einsam im Cypressenhaine
Hoffnungslose Sehnsucht weint:

6. Da, da wandelt von den Spielen
Angestaunter Thorheit fern,
Unter ahnenden Gefühlen,
Schwermut, dein Vertrauter gern;

7. Da erfüllt ein stilles Sehnen
Nach des Grabes Ruh' sein Herz,
Da ergießt in milden Thränen
Sich der Seelen banger Schmerz;

8. Und sein Blick durchschaut die trübe
Zukunft ruhig bis ans Grab,
Und es ruft: „Gott ist die Liebe!“
Jeder Stern auf ihn herab.

Dritter Abschnitt.

Orthographie und Interpunktion.

A. Orthographie.

Kap. 25. Einleitende Bemerkungen.

Der Zweck der Schrift ist, das gesprochene Wort so treu und genau als möglich nach allen seinen Lauten darzustellen und wiederzugeben. Darum lautet das erste Gesetz der Orthographie: § 224.

Bezeichne jeden bei richtiger und deutlicher Aussprache gehörten Laut durch das ihm zukommende Zeichen und schreibe keinen Buchstaben mehr oder weniger; unterscheide also auch in der Schrift Laute von einander wie:

1. **e** oder **ö** in: kennen — können, lesen — lösen, Besen — Bösen, Sehne — Söhne, lehnen — löhnen, Zelle — Zölle.

2. **ei, eu, äu** in: Beile — Beule, Eile — Eule, reimen — räumen, Reime — Räume, bereichern — beräuchern, Meise — Mäuse, Reihe — Reue, reiten — reuten, gescheit — gescheut.

3. **i (ie), ü** in: Liste — Lüste, Stiele — Stühle, Kiel — kühl, Kriege — Krüge, Ziege — Züge.

4. **b** und **p** in: Ballast — Palast, Baß — Paß, rauben — Raupen, backen — packen.

5. **d** und **t** in: Dorf — Torf, Boden — Boten, Seide — Seite, leiden — leiten, Dach — Tag.

6. **g, j, k, ch** in: Garten — Karten, Greis — Kreis, Gunst — Kunst, gucken — jucken, gären — begehren — verjähren, geh — je — jäh, gern — Kern, log — Loch, Gesicht — gesiegt, wagt — wacht, Werg — Werk, fliegt — flicht, Kragen — krachen, ragen — Rachen, nagen — Nachen, Wogen — Wochen, Schwager — Schwacher, Sage — Sache, Enkel — Engel, hängen — henken.

7. **f** und **pf** in: flicht — Pflicht, Flug — Pflug, Fund — Pfund, Feile — Pfeile.

8. **s, ß, z** in: heiser — heißer, reisen — reißen — reizen, weise — weiße.

Anm. Die Laute **„schp"** und **„scht"** werden im Anlaut von Stammsilben deutscher Wörter **„sp"** und **„st"** geschrieben, z. B. Spiegel, sprengen, Stiel, Stein, stehen.

§ 225. Zusammenstellung ähnlich klingender Wörter.

Aas (Leichnam der Tiere), aß (essen), As (im Kartenspiele).
Ähre (am Korn), Ehre (des Menschen), Öhr (an der Nadel).
Allee (von Bäumen), alle (z. B. alle Menschen).
Armee (Kriegsheer), Arme (am Körper), arme (Leute).
Bad (von baden), bat (bitten).
Bahre (zum Tragen), Paar, paar (zwei, einige).
bald (baldigst), ballt (von ballen).
Bank (zum Sitzen), bang (angst und bange).
Bauten (bei Aufführung von Gebäuden für „Baue“), Bauden (Sing. „Baude“, landschaftl. für Haus, Hütte).
Beeren (z. B. Himbeeren), Bären (Tiere).
Beet (für Blumen), Bett (zum Schlafen).
befiehl (befehlen), befiel (befallen), befühl (befühlen).
Bein (Knochen), Pein (Leiden, Qual).
berichtigt (berichtigen), berüchtigt (in schlechtem Rufe).
besäen (ein Feld mit Samen), besehen (mit den Augen).
beschweren (belasten), beschwören (eidlich versichern).
bete (beten), Beete (von Beet), böte (bieten), Böte (von Boot).
bewähren (von „wahr“), bewehren (bewaffnen).
bezeigen (erweisen), bezeugen (als Zeuge).
Biene (Tier), Bühne (im Theater).
bieten (auf etwas, darbieten), bitten (flehen).
bis (so lange — bis), Biß (mit den Zähnen).
Blatt (z. B. vom Baume), platt (= eben).
bläuen (= blau färben), bleuen, durchbleuen (= schlagen; mhd. bliuwen).
blecken (die Zähne), blöken (vom Schlaf).
Blüte (eine Blume), blühte (von blühen).
Breite (von breit), Bräute (Braut).
Brillen (zum Sehen), Brüllen (des Viehes).
Bund (Bündnis; Stroh), bunt (farbig).
Dänen (Volk), dehnen (ausdehnen), denen (Fürwort).
daß (Konjunktion, Satzartikel), das (Wortartikel).
Dauben (am Fasse), Tauben (Vögel).
Dicke (von dick), Tücke (Falschheit).
Dienste (Dienst), Dünste (Dunst), dünnste (dünn).
dingen (mieten), düngen (das Land).
dir (Fürwort), Tier, Thür, dürr (trocken).
Drang (dringen), Trank (das Getränke), trank (von trinken).
drei (Zahlwort), treu (zuverlässig).
echten (von echt), ächten (in die Acht erklären).
Ecke (Kante), Egge (beim Ackerbau).
Eichen (Baum), eigen (= zugehörig), eichen (gleichmachen).
Eier (von Ei), euer (Fürwort).
Eiter (im Geschwür,) Euter (der Kuh).

Eltern (Vater und Mutter), ältern (Komparativ von alt).
Ende (Grenze), Ente (Vogel).
Endschluß (Schluß am Ende), Entschluß (festgesetzter Plan).
erhält (erhalten), erhellt (erhellen), er hält (halten).
erst (zuerst), ehrst (ehren).
fahl (falb), Pfahl (von Holz).
fährt (fahren), Pferd.
Fant (ein junger, eitler Mensch), Pfand (beim Leihen), fand (finden).
fast (beinahe), faßt (fassen).
fasten (nicht essen), faßten (fassen).
Feile (Werkzeug), Fäule (Krankheit), Pfeile (zum Schießen).
Feld (Acker), fällt (von „fallen" oder „fällen").
Felle (der Tiere), Fälle (von Fall), fälle (von fällen).
fetter (von fett), Vetter (Verwandter).
Feuer (zum Brennen), Feier (Festlichkeit).
fiel (fallen), viel (zahlreich), fühl (fühlen), Pfühl (Kissen).
Fieber (Krankheit), Fiber (Fleischfaser).
Fink (Vogel), fing (von fangen).
flicht (flechten), Pflicht (was man thun muß), fliegt (fliegen).
flicken (ausbessern), pflücken (abbrechen), pflügen (den Acker).
Fliege (Insekt), Flüge (Flug), Pflüge (zum Ackern).
Fluch (Verwünschung), Flug (von fliegen), Pflug (von pflügen).
Fracht (die man ladet), fragt (von fragen).
Frist (Zeit, Aufschub), frißt (von fressen).
Fund (das Gefundene), Pfund (ein Gewicht).
für (Präposition), vier (Zahlwort), führ (= führe, von „führen").
gähnen (z. B. vor Schlaf), jenen (Fürwort).
Gans (Tier), ganz (vollständig).
gar (gekocht, gänzlich), Jahr.
Garten, Garden (Leibwache).
Gasse (kleine Straße), Gase (von Gas.)
Gefährde (die Gefahr), Gefährte (der Genosse).
Geläute (der Glocken), Geleite (Begleitung).
gelehrt (wer viel gelernt hat), geleert (leer).
gen (= gegen), gehn (= gehen).
gerächt (von rächen), gerecht (rechtschaffen).
Gericht (von richten), Gerücht (Gerede), gerügt (von rügen).
Gewand (Kleidung), gewandt (von wenden).
gleiten (ausgleiten), geleiten (begleiten), kleiden (Kleider anziehen).
Glied (des Körpers), glüht (von glühen).
glimmen (brennen), klimmen (klettern).
Gram (Kummer), Kram (Ware).
Grenze (Ende) Kränze (z. B. aus Blumen).
greulich (von Greuel), gräulich (doch besser „graulich" von grau).
Haken (gekrümmtes Eisen), Hacken (Werkzeug).

halt (von „halten"), hallt (von „hallen").
Hast (= Eile), hast (von haben), haßt (von hassen).
Häuser (Haus), heiser (in der Stimme), heißer (von heiß).
Häute (Haut = Fell), heute (am heutigen Tage).
Heer (Soldaten), hehr (erhaben), her (z. B. her damit), hör' (hören).
heilen (gesund machen), heulen (laut schreien).
Held (ein mächtiger, tapferer Mann), hält (von halten).
hell (vom Lichte), Hehl (z. B. ohne Hehl, verhehlen).
Heller (= Pfennig), Hehler (von „hehlen").
Hengst (das männliche Pferd), hängst (von hangen), henkst (von henken).
heuer (in diesem Jahre), Heuer (= Bergmann).
Hexe (= Zauberin), Hächse (Kniebug am Hinterfuße der Pferde).
hohl (ausgehöhlt), hol' (von holen).
Hütte (kleines, schlechtes Haus), Hüte (Kopfbedeckung), hüte (von hüten).
ist (von „sein"), ißt (von essen).
jach (jähe, eiligst), jag' (von jagen).
Jagd (auf Wild), Jacht (schnelles Schiff).
Kante (Ecke), kannte (von kennen).
Kärrner (Karrenführer), Körner (von Korn).
Keile (zum Spalten), Keule (Waffe).
Kien (fettes Holz), kühn (mutig).
Kiste (Kasten), Küste (des Meeres), küßte (küssen).
kriegen (Krieg führen), kriechen (auf der Erde).
lacht (von lachen), lagt (von liegen).
Laib (das = Brot), Leib (der = Körper).
laichen (von Laich), Leichen (von Leiche).
Lämmchen (kleines Lamm), Lämpchen (kleine Lampe).
Last (Bürde), laßt (von „lassen"), last (von „lesen").
lehren (unterrichten), leeren (leer machen).
Leier (Saiteninstrument), Leiher (der etwas borgt).
leiten (führen), läuten (mit der Glocke), Leuten (Dat. von Leute), leiden (z. B. Schmerzen).
Leiter (der = Führer, die = zum Klettern), leider (Ausruf des Bedauerns).
Lerche (Vogel), Lärche (eine Tannenart).
Leuchter (für das Licht), leichter (von leicht).
lies (von lesen), ließ (von lassen).
lügen (die Unwahrheit reden), liegen (z. B. im Bette).
Lünse (Nagel an der Achse), Linse (Frucht).
Macht (Gewalt), Magd (Dienstmagd).
machst (machen), magst (von mögen).
mahlen (auf der Mühle), malen (mit dem Pinsel).
Mähre (Pferd), Märe (Märchen).
Mal (Zeichen, Denkmal; einmal, zweimal), Mahl (Abendmahl, Gastmahl, Mahlzeit).
Mandel (15 Stück; Frucht), Mantel (Kleidungsstück).
Marder (Tier), Marter (Pein, Qual).

Maße (von Maß), Masse (Menge).
mehr (Komp. von viel), Meer (großes Gewässer).
Miene (Gesichtszug), Mine (unterirdischer Gang; Münze).
Mieter (Mietsmann), Mieder (Bekleidung), müder (müde).
Minze (z. B. Krauseminze), Münze (Geldstück).
missen (entbehren), müssen (sollen).
Mist (Dünger), mißt (missen, messen), müßt (müssen).
Moor (Sumpf), Mohr (Schwarzer).
Mus (= Gemüse, Brei), Muß (Notwendigkeit, von „müssen").
Muße (Ruhe), Muse (Göttin der Dichtkunst und des Gesanges).
Nachttisch (Tisch im Schlafzimmer), Nachtisch (Speise nach dem Hauptessen).
Nachteile (von Nachteil = Schaden), Nachteule (ein Vogel).
Namen (von nennen), nahmen (von „nehmen").
nein (Negation), neun (Zahlwort).
Orten (Dativ von Ort), Orden (Ehrenzeichen; Mönche).
prallen (zurückprallen), prahlen (großsprechen).
Puder (Staub), Puter (Truthahn).
Rad (am Wagen), Rat (von raten).
Rang (Würde, Stand), Rank (= krummer Weg, daher: einem d. Rank ablaufen).
Rain (Grenze am Acker, Walde), rein (= ungetrübt), Rhein (der Rheinstrom).
Rast (Ruhe), rast (von rasen).
Räuber (der raubt), Reiber (von reiben).
Rechen (Harke), rächen (Rache nehmen).
Recht (das), rächt (rächen), regt (von regen).
Riemen (aus Leder), rühmen (loben).
Rind (Vieh), rinnt (von rinnen).
Riß (Öffnung, Spalte), Ries (Papier).
Rocken (Spinnrocken), Rogen (von Fischen), Roggen (Getreide).
Rute (Gerte), ruhte (von ruhen).
sachte (langsam, still), sagte (von sagen).
säen (Samen streuen), sähen (von sehen).
Saite (Darmsaite beim Instrument), Seite (lat. latus), seihte (von seihen), Seide.
sang (von singen), sank (von sinken).
Seeen (Gewässer), sehen (mit den Augen).
säufst (saufen), seifst (mit Seife einreiben), seufzst (stöhnen).
Säule (Pfeiler), Seile (Seil, Strick).
Schärpe (ein Band), Scherbe (zerbrochenes Stück).
Scharte (in einem Schneideinstrumente), scharrte (von scharren), scharte (von scharen).
Scheunen (Gebäude), scheinen (glänzen).
schwären (eitern), schweren (von schwer), schwören (eidlich beteuern).
seid (von sein), seit (Partikel).
senken, senkte (= sinken machen), sengen, sengte (= brennen).
sie (Fürwort), sieh (von sehen).

siech (siechen = krank sein), Sieg (siegen = überwinden), sich (Fürwort).
sieden (kochen), Süden (Himmelsgegend).
sind (von sein), sinnt (von sinnen).
singt (singen), sinkt (sinken).
Sole (Salzwasser), Sohle (Fußsohle).
spielen (von Spiel), spülen (im Wasser).
Stärke (Kraft), Sterke (weibl. Rind).
stäuben (von Staub), stäupen (= aushauen). Unterscheide daher „Staubbesen“ und „Staupbesen“.
stets (immer), steht's (zusammengezogen aus: steht es, z. B. steht's gut?).
sticken (= ersticken; eine Handarbeit machen), stücken (von „Stück“).
Stiel (Handgriff), stiehl (von stehlen), Stil (Schreibart).
Streit (Zank, Kampf), streut (von streuen).
Strenge (von streng), Stränge (von Strang).
Takt (z. B. in der Musik), tagt (von Tag).
tauchen (in das Wasser), taugen (gut sein, nützen).
Teich (kleiner See), Teig (zum Backen), Deich (Damm).
Tier (lebendiges Wesen), Thür (Eingang).
Ton (Laut, Schall), Thon (Töpfererde).
Trift (Weg, Weide), trifft (von treffen), trieft (triefen = naß sein).
trüb (unklar), trieb (von treiben), Trieb (Neigung).
Uhr (Stundenmesser), ur (Vorsilbe), Ur (Auerochs).
vergießt (vergießen), vergißt (vergessen).
verwaisen (die Eltern verlieren), verweisen (einen Verweis geben).
verzehren (aufessen), verzerren (das Gesicht entstellen).
Waren (des Kaufmanns), wahren (bewahren, schützen), wahren (von „wahr“), waren (von „sein“).
wachen (nicht schlafen), wagen (mutig sein, versuchen).
wägen (mit der Wage), wegen (Präposition).
währen (dauern), wären (von sein), wehren (verteidigen).
Waise (elternloses Kind), Weise (die = Art, der = ein kluger Mann).
Wehr (Mühlenwehr; Waffe), wer (Fürwort), wär (von „sein“), Wer- (in Wergeld, Werwolf).
Weide (Baum; für Tiere), Weite (Entfernung).
weisen (zeigen), weißen (weiß machen).
Wirt (eines Hauses), wird (von werden), wirrt (z. B. alles wirrt er durcheinander).
Wüste (leere, unfruchtbare Landstrecke), wüßte (von wissen).
Zähren (Thränen), zehren (essen).
Zehe (am Fuße), zähe (dehnbar).
zeugen (Zeuge sein), Zeichen (Merkmal), zeigen (weisen).
Ziege das (Tier), Zieche (Überzug).
Ziegel (gebrannter Stein), Zügel (Zaum).
Zuname (von Name), Zunahme (von nehmen).
Zwerg (kleiner Mensch), zwerch (in Zusammensetzungen, z. B. Zwerchfell).

Die Aussprache eines Wortes giebt aber, wie schon die im vorigen § zusammengestellten Wörter zeigen, nicht in allen Fällen hinreichende Auskunft über die Schreibung desselben. Abgesehen davon, daß sie im Laufe der Zeit mannigfache Veränderungen erleidet, ist sie auch in den verschiedenen Gegenden des deutschen Landes selbst oft genug verschieden. In allen denjenigen Wörtern freilich, deren Aussprache sich in allen oder doch in den meisten Gegenden geändert hat, wird darauf Rücksicht zu nehmen sein; doch geht dies nicht immer an. Wir unterscheiden z. B. „Bund" und „bunt" in der Aussprache fast gar nicht, trennen sie aber mit Recht in der Schreibung. Es kommt also eine zweite Regel der Orthographie zur Geltung: § 226.

Schreibe jedes Wort seiner Abstammung gemäß. Es werden daher

1. die Buchstaben der Stammsilbe, und in zusammengesetzten Wörtern die Buchstaben der einzelnen Wörter beibehalten, also z. B. boshaft (böse), Herrscher (Herr), Allmacht (all-Macht), Aussage (aus-sagen), geht (gehen), weislich (weise), weißlich (weiß). — Dies geschieht auch, selbst wenn derselbe Buchstabe dreimal geschrieben werden müßte, z. B. Stammmutter (Stamm-Mutter), Schneees, Seeen, Feeen, Betttuch, Schallloch, Stillleben, Schnellläufer, Schwimmmeister, Zolllinie. — Nur in dennoch, Mittag, Dritteil (Drittel), Brennessel und Schiffahrt läßt man die gleichen Buchstaben einmal fort.

2. Am Ende behalten die Wörter denselben Laut, welchen sie haben, wenn sie durch die Flexionssilbe verlängert werden. Schwankt man also z. B. zwischen **„d"** und **„t", „b"** und **„p** (pp)", **„f"** und **„ff" „s (s)", „ß"** oder **„z", „g", „k"** oder **„ch"**, 2c., so darf man das Wort nur deklinieren resp. konjugieren, um den richtigen Laut zu finden. Man schreibt daher: Geschenk, Haus, Schild, Tod, Fuß, Grab, knapp, schlaff, schrieb, Ring 2c., weil sie flektiert lauten: Geschenke, Hauses, Schildes, Todes, Fußes, Grabes, knapper, schlaffer, schreiben, Ringes, 2c.

Anm. Um die Abstammung eines Wortes erkennen zu können, merke:

α) Die Konsonanten gehen oft in verwandte über, z. B. prangen — Pracht — prunken, wecken — wach, sehen — Gesicht, geben — Gift, gedeihen — gediegen — dicht, wissen — Witz — bewußt, Knabe — Knappe, beißen — bitter — Beize, Tugend — tüchtig. (Vergl. § 95.)

β) Die Vokale der Stammsilben erhalten in der Flexion und in der Bildung der Wörter oft den „**Umlaut**", z. B. Haus — Häuser, Wasser — Ge-

wässer, Gnade — gnädig, ꝛc. Zu bemerken ist, daß in einzelnen Wörtern statt des **„ä“** ein **„e“** geschrieben wird, z. B. edel (Adel), Eltern (alt), Engel (angelus). — Manche Stammsilben erhalten auch den „**Ablaut**“, z. B. sprechen, sprich, Spruch, Sprache.

§227. Neben der möglichst treuen Darstellung der Aussprache hat die Schrift auch die Aufgabe, die richtige Auffassung des durch ein Wort ausgedrückten Begriffes zu sichern. Daher hat sie nicht bloß das Recht, gleich oder ähnlich lautende Wörter zu unterscheiden, sondern ändert auch die Schreibung eines Wortes, wenn der Begriff desselben ein anderer geworden ist. Wir unterscheiden deshalb „**das**“ und „**daß**“, „**Stadt, Staat, Statt (Stätte), statt**“, obwohl diese Wörter ursprünglich dieselben sind; ebenso schreiben wir: „**Sündflut, Maulwurf, Mäuseturm, Augenbrauen**“, ꝛc. Es gilt hier die Regel: **Richte dich nach dem herrschenden Sprachgebrauche.**

Anm. Nicht in allen Fällen und Wörtern kann die überlieferte Schreibung als die richtige gelten. Doch darf eine Änderung derselben nur dann eintreten, wenn sie den Zweck hat, die Schreibweise der anerkannten Aussprache möglichst zu nähern und Einfachheit in derselben zu erstreben.

Kap. 26. Gebrauch großer Anfangsbuchstaben.

§228. Im Gebrauche der großen Anfangsbuchstaben weicht die deutsche Orthographie von der in andern Sprachen bedeutend ab, indem sie denselben weiter ausdehnt als diese. In früheren Zeiten war auch im Deutschen die Anwendung derselben sehr beschränkt, so daß selbst Eigennamen mit kleinen Buchstaben geschrieben, Majuskeln aber nur angewandt wurden am Anfange der Sätze und Strophen. Nach und nach schrieb man dann die Eigennamen groß, daneben auch andere Substantive, doch ohne konsequent zu sein. Erst seit der Mitte des 18. Jahrhunderts ist der Gebrauch der Majuskeln allgemeiner geworden. In der neuesten Zeit hat sich dagegen ein Kampf erhoben, der es uns zur Pflicht macht, in der Anwendung großer Anfangsbuchstaben Maß zu halten und in allen zweifelhaften Fällen den kleinen Buchstaben vorzuziehen.

§229. Den großen Anfangsbuchstaben erhält:

1. das erste Wort eines jeden Redesatzes, mit dem entweder eine Schrift beginnt, oder das auf einen Punkt (.), ein Fragezeichen (?), oder ein Ausrufungszeichen (!) folgt, wenn diese Zeichen einen vollständigen Satz schließen, z. B. Wie groß ist des Allmächtigen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?

Anm. Vertreten Frage- und Ausrufungszeichen die Stelle eines Komma, d. h. folgt auf sie erst der übergeordnete Satz, so erhält das auf sie folgende Wort den kleinen Buchstaben, falls es nicht aus andern Gründen groß zu schreiben

ist, z. B. Jedem das Seine! ist ein alter Spruch. Wer hat es dir gesagt? fragte er mich. „Was wolltest du mit dem Dolche? sprich!" entgegnet ihm finster der Wüterich.

2. das erste Wort einer jeden Strophe, gewöhnlich auch das erste Wort einer jeden Verszeile in Gedichten, z. B.

Zu Mitternacht in Aachen,
Im Dome unterm Chor, u. s. w.;

3. das erste Wort einer direkten Rede nach einem Kolon (Doppelpunkt :), wenn die angeführten Worte auch mitten in einem Satze stehen, z. B. Gott sprach: „Es werde Licht!" und es ward Licht.

Anm. Bisweilen dient das Kolon nur zur Satztrennung (vgl. unten Kap. 31). In solchen Fällen erhält das nächste Wort den kleinen Buchstaben, z. B. Da unsere Kräfte durch Arbeit und Bewegung, besonders wenn diese anstrengend sind, täglich erschöpft werden; auch die Nahrung allein nicht zureicht, sie zu ersetzen: so muß der Schlaf und die Ruhe vollenden, was die Nahrung unvollkommen läßt.

4. alle Substantive und Eigennamen, z. B. Herz, Holz, Kreuz, Bund, Eigentum, Adolf, Italien, Rhein, Teil (Dritteil, Drittel; — doch: ein drittel Pfund).

Anm. 1. Mit kleinen Anfangsbuchstaben werden die Substantive geschrieben, wenn sie den Wert solcher verlieren und die Bedeutung eines andern Redeteils annehmen, also:

α) wenn sie zu Adverbien werden wie: abends, morgens, frühmorgens, nachts, vormittags, nachmittags, anfangs, flugs, rings, teils, einesteils, anderenteils, allerwegen, unterwegs, allezeit, zeitlebens, beizeiten, bisweilen, heutzutage, wechselweise, einmal, mittlerweile, nächtlicherweile, meinerseits, kopfüber, solchergestalt, bergab, bergauf, gewissermaßen, dermaßen, inbälde, überhaupt, morgen (morgen Abend, morgen früh, doch: heute Morgen), u. a. — In Ausdrücken wie: des Morgens, des Abends, des Nachts, Sonntags, Montags u. a. überwiegt noch die substantivische Natur;

β) die zu Präpositionen gewordenen: kraft, anstatt, mittels, seitens (doch: von Seiten), trotz, um—willen, von—wegen, zufolge, infolge, angesichts, behufs, laut, statt, inbetreff, betreffs, u. a.; ebenso die Konjunktionen: falls, zumal;

γ) die adjektivisch gebrauchten: angst, feind, freund (gutfreund), gram, leid, not, schuld, wehe, wohl, — wenn sie mit den Hilfsverben **„sein"** und **„werden"** oder mit **„thun"** verbunden sind, z. B. Er war schuld daran; es thut mir leid, es thut not; — ebenso: Er ist willens; es nimmt mich wunder; es ist schade; es ist recht (unrecht); er hat recht (unrecht). — Dagegen: er hat(thut) großes Unrecht;

δ) in den zusammengesetzten Verben: haushalten, preisgeben, statthaben, stattfinden, teilnehmen, überhandnehmen, wahrnehmen, achtgeben, kundgeben, platzgreifen, trotzbieten, selbst wenn die Substantive „haus, preis,

statt, teil, überhand, acht, kund, platz" getrennt von ihrem Verb stehen, z. B. Er nahm teil, er gab acht, das Verderben nahm überhand. — Nur wenn zu „teil" oder „acht" noch ein Adjektiv tritt, schreibt man sie groß, z. B. Er nahm an unserm Geschicke besondern Teil. Er hat keinen Teil an mir. Es findet eine gute Statt. — Zu allen übrigen tritt als nähere Bestimmung nicht ein Adjektiv, sondern ein Adverb, z. B. Er gab gut acht.

ε) Klein schreibt man auch die Substantive, die von einer Präposition regiert werden, wenn sie in Verbindung mit dem Verb einen einzigen Begriff ausmachen, z. B. im stande (imstande) sein, instandsetzen, sich in acht nehmen, zuwege bringen, zustande kommen, zu gute halten (kommen), zu statten kommen, zu teil werden, zum besten haben, brach liegen. — Ebenso: „genüge leisten, standhalten".

Anm. 2. „**Paar**" erhält den **kleinen** Anfangsbuchstaben, wenn es „**einige**" bedeutet, den **großen** dagegen, wenn es **zwei zusammengehörige Dinge** bezeichnet, z. B. ein paar Nüsse, ein Paar Schuhe; — „**mal**" schreibt man stets klein, wenn es in Verbindung mit Kardinalzahlen steht, z. B. einmal, dreimal, allemal, ein für allemal, jedesmal; groß dagegen, wenn davor eine Ordinalzahl steht, z. B. ein ander Mal, das zweite Mal, das erste Mal.

Anm. 3. Haben mehrere nebeneinanderstehende zusammengesetzte Substantive dasselbe Grundwort, so schreibt man dieses nur einmal, beim letzten Bestimmungsworte, alle Bestimmungswörter aber erhalten den großen Anfangsbuchstaben, z. B. Buch- und Faßbinder. — In den durch Bindezeichen verknüpften, aus einzelnen Substantiven zusammengesetzten Substantiven wird jedes Glied groß geschrieben, z. B. Land-Gerichts-Rat.

5. Alle Wörter, die wirklich zu Substantiven erhoben und als solche gebraucht werden, mögen sie **mit** oder **ohne** Artikel stehen, werden groß geschrieben, also:

a) die zu Substantiven gewordenen Adjektive und Participien, z. B. das Lockende seiner Versprechungen. Der Fleißige wird durch vielfache Freuden belohnt, deren Genuß Trägen versagt ist.

Anm. 1. Adjektive, die sich auf ein vorangegangenes oder nachfolgendes Substantiv beziehen, werden, auch wenn sie allein stehen, stets klein geschrieben, z. B. Der fleißige Schüler wird gelobt, der träge getadelt.

Anm. 2. Adjektive in formelhaften Verbindungen, obwohl sie sich dem Substantivbegriffe nähern, schreibt man klein, z. B. jung und alt freute sich; arm und reich; groß und klein; durch dick und dünn; gleich und gleich gesellt sich gern; hoch und niedrig nahm an der Sedanfeier teil; den kürzern ziehen, eines besseren belehren, über kurz oder lang, u. a.; — ebenso schreibt man auch die substantivartigen Neutra der Adjektive, welche in Verbindung mit einer Präposition die Geltung eines Adverbs annehmen, mit kleinen Anfangsbuchstaben, z. B. in kurzem, vor kurzem, aufs neue, am besten, aufs schnellste, im allgemeinen, im ganzen, aufs schönste, vor allem, von vorne, von neuem, bei weitem, zum letzten, aufs deutlichste, im folgenden, im wesentlichen, fürs erste, des

weiteren, des kürzern, ohne weiteres, um ein beträchtliches, u. a. z. B. Er hielt ihn zum besten; — nur wenn das Adjektiv zum wirklichen Substantiv wird, schreibt man es groß, z. B. Wir waren auf das Schönste gespannt. Im Ganzen ruht auch der Teil; — desgleichen: im Grünen, im Dunkeln, im Freien, 2c.

b) alle andern Redeteile, wenn sie als Substantive gebraucht werden, z. B. Es kommt nicht auf das Ob, sondern auf das Wie an. Der Dieb unterscheidet nicht das Mein und Dein. Er hat stets ein Wenn und Aber bei der Hand. Das Lebewohl, gar schmerzlich es uns klingt. Die Spartaner setzten in Athen die Herrschaft der Dreißig ein. — Dagegen merke: mit vieren, sechsen fahren; alle neun werfen; alle beide, die beiden, der erste, zweite, der nämliche, der erste (nächste) beste, der letzte u. s. w.

Anm. 1. Die Fürwörter und Zahlwörter: man, jeder, ein jeglicher, jedermann, jemand, niemand, keiner, einer, nichts, etwas, alle, mancher, einige, andere, einzelne, drei, vier, beide, etliche, viele, der eine, der andere, die übrigen — schreibe man stets klein, also: an jemandes statt, alle andern, — ebenso das Zahlwort **ein, eine, ein,** selbst wenn der Nachdruck darauf liegt, z. B. Auch nicht einer blieb zurück. Dagegen sind die zu „nichts, etwas, viel" tretenden Adjektive stets groß zu schreiben, z. B. nichts Großes, etwas Gutes, viel Neues.

Anm. 2. Die von Präpositionen regierten Adverbien schreibe stets klein, z. B. von außen, nach innen, seit gestern, für heute, im voraus, u. a.

c) die substantivisch gebrauchten Infinitive, wenn vor ihnen der Artikel (das, ein) steht oder doch ergänzt werden kann, z. B. Der Mensch ist zum Arbeiten geboren, wie der Vogel zum Fliegen. Scheiden und Meiden thut weh.

Anm. Ist ein solcher Infinitiv noch mit Adverbien oder adverbialen Zusätzen versehen, so schreibt man das Ganze entweder als **ein** Wort, z. B. Das Nachhausegehen, das Zuhausebleiben wurde ihm schwer, — oder man verbindet die einzelnen Wörter durch Bindestriche und schreibt nur das erste Wort groß, alle andern aber ihrer Natur gemäß, z. B. das Zu-Hause-bleiben, das In-sich-gehen, — oder man schreibt das Ganze getrennt, jeden Bestandteil aber seiner Natur gemäß, z. B. das zu Hause bleiben, das zu stande kommen dieser Sache.

6. die von Personennamen abgeleiteten Adjektive, z. B. die Goetheschen Schriften, die Schillerschen Gedichte, die Hegelsche Philosophie, das Homerische Epos. — Die von Länder-, Völker- und Ortsnamen gebildeten Adjektive schreibt man klein, z. B. die französische Sprache, die rheinischen Städte, die hallische Zeitung; — ebenso die von Personennamen abgeleiteten Adjektive, welche generelle Bedeutung haben, z. B. das homerische Gelächter, die lutherische Kirche.

Anm. In den Ausdrücken wie: „der Kölner Dom, die Leipziger Messe, der Berliner Volkskalender", u. a. ist „Kölner, Leipziger,

Berliner" der Genitiv Plural des von dem Ortsnamen abgeleiteten Personennamens auf „er" und wird deshalb mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben.

7. die den Eigennamen als Apposition nachgesetzten Adjektive und Ordnungszahlen, wenn sie als Beinamen mit dem bestimmten Artikel stehen und einen Teil des Eigennamens ausmachen, z. B. Karl der Große, Wilhelm der Erste, Friedrich der Einzige.

8. Groß schreibt man ferner aus Achtung und Höflichkeit, besonders in amtlichen Schriftstücken und Briefen alle Adjektive und Fürwörter in Titeln und die Anrede- und Fürwörter, die sich auf die angeredete Person beziehen, z. B. Euer Wohlgeboren haben mir aufgetragen, der Königlichen Regierung Ihre Schrift zu senden, und ich werde daher Ihrem Auftrage nachkommen. Der Wirkliche Geheime Rat.

Anm. 1. In vertraulicherem Verkehre schreibt man „**sich**" meist klein.

Anm. 2. Die Fürwörter schreibt man nur groß, wenn man zu jemandem spricht, dagegen klein, wenn man über einen andern als den Angeredeten spricht, z. B. Die Leute urteilen über Sie jetzt gut, allein bald kann ihre Meinung (= der Leute; was würde „Ihre" ausdrücken?) sich ändern.

Anm. 3. **Kaiserlich, königlich, herzoglich, fürstlich,** u. a. werden klein geschrieben, wenn sie allgemein stehen, z. B. Die kaiserliche Würde war in Deutschland durch die herzogliche Macht sehr beschränkt.

Kap. 27. Schärfung und Dehnung der Vokale, deren Bezeichnung.

§230. Einzelne Silben spricht man langsamer und gedehnter (lang) aus, andere schneller und schärfer (kurz). Inbetreff ihrer Schreibung ist zu merken, daß in vielen Wörtern und Silben die Dehnung oder Länge, resp. die Schärfung oder Kürze des Vokals besonders bezeichnet wird, während in andern diese besondern Zeichen der Dehnung oder Schärfung der Vokale nicht angewendet werden. — Im allgemeinen gilt:

Nach einem geschärften oder kurzen Vokale wird der Konsonant verdoppelt; auf einen Diphthong oder langen Vokal folgt ein einfacher Konsonant.

I. Schärfung der Vokale.

§231. Die **Kürze (geschärfte Aussprache)** eines Vokals wird durch Verdoppelung des folgenden Konsonanten bezeichnet. Besonders geschieht dieses, wenn auf den kurzen Vokal ein **l, m, n, r, p, t, k,**

f, ſ (s) oder z folgt, z. B. Mann, kennen, retten, hoffen, treffen, grimmig, schlimm, dürr, dünn, spannen, matt, knapp, satt, schlaff, Wasser, Ball, knarren, Narr, Schall, all, alltäglich, sollen, wollen, fallen, Fall, Matte, Sitte, Butter, offen, Nachtigall, u. a.

Anm. 1. Statt **kk** schreibt man **ck**, statt **zz** ebenso **tz**, z. B. backen, Bäcker, trocknen, Blitz, Satz, Tatze, Kiebitz, Stieglitz, sitzen. — „**ck**" und „**tz**" dürfen daher weder nach langen Vokalen und Diphthongen, noch nach Konsonanten stehen, daher: erschrak (v. erschrecken), Ekel, Haken, Kreuz, Werk, wälzen, Wink, winken, Reiz, Tanz, Kranz, Franz, Geiz, Salz, Schaukel; — „**ck**" steht auch nicht in Fremdwörtern, also: Fabrik, Doktor, Direktor, Paket. Das Wort „Fackel" wurde schon mhd. vackel geschrieben und kommt schon im Ahd. als fakala vor, ist also als eigentliches Fremdwort nicht mehr anzusehen. — „**zz**" behält man in Fremdwörtern bei, wenn sie als solche gekennzeichnet werden sollen, z. B. Skizze, skizzieren, Abruzzen.

Anm. 2. Nicht in allen Wörtern, in denen derselbe Konsonant doppelt vorkommt, ist er wegen des vorhergehenden kurzen Vokals verdoppelt worden, sondern oft ist er durch Assimilation entstanden, z. B. Elle, Stimme, verdammen, Wille, irren, wirren, Henne, sperren, gesellen, stellen, retten, nennen, dumm, Imme, Kamm, klimmen, Kummer, Lamm, stumm, Zimmer.

Anm. 3. Einige Wörter spricht man in manchen Gegenden kurz; dennoch erhalten diese nicht den doppelten Konsonanten, weil sie in der verlängerten Form einen langen Vokal zeigen. Um zu erfahren, ob der Konsonant, wenn er im Auslaut steht, zu verdoppeln sei, darf man nur auf den Inlaut sehen, z. B. Sinn, Herr, sinnlich, — weil „des Sinnes, die Herren"; — dagegen haben die Wörter: „H o f, E i d a m, B r ä u t i g a m, P i l g r i m" stets nur den einfachen Konsonanten, weil „des Hofes, die Eidame, Bräutigame, Pilgrime".

Trotz der **geschärften** Aussprache wird der auf den kurzen Vokal folgende Konsonant n i c h t verdoppelt, § 232.

1. wenn auf den kurzen Vokal in derselben Silbe zwei oder mehrere verschiedene Konsonanten folgen, z. B. Hand, Hund, Wort, Hemde, Brand, hart, gern, halt, Huld, Heft, Haft, Kunst, kund, Kunde, Falte, Gunst, Dunst, Durst, Brunst, Gewinst, Gespinst, Spindel, Geschäft, Schaft, Gestalt, schwülstig, Geschwulst, Wurf, werfen, triftig, u. a. — Doch tritt die Verdoppelung ein:

α) in allen Formen derjenigen Verben, welche im Infinitiv oder im Imperativ den doppelten Konsonanten haben, z. B. sollst (sollen), kannst, konnte (können), hallt (hallen), brennst, schaffst, schafft, du nimmst, er nimmt (weil „nimm"), du trittst, er tritt, du hemmst, er hemmt (hemmen),

β) in den zusammengesetzten Wörtern, wenn das Bestimmungswort schon die Verdoppelung hat, z. B. Hemmschuh, Fallthür, Bett-

stelle, Schiffbrücke, Irrsinn; — merke noch: **Branntwein**, — dagegen „a l s o".

Anm. Wenn derselbe Buchstabe dreimal geschrieben werden sollte, wird er in einzelnen Wörtern nur zweimal gesetzt, z. B. dennoch, Mittag, Schiffahrt, Brennessel, Drittel, Dritteil (= dritte Teil, vergl. § 226, 1.); — ebenso schreibt man auch: „Achtel, Viertel, Fünftel", ꝛc., in denen doch enthalten ist: „der achte, vierte, fünfte" und „Teil"; — in seltener gebrauchten Wörtern hat sich aber das Zusammentreffen der drei gleichen Konsonanten erhalten, z. B. Betttuch (vergl. Bettuch), Stammmutter, Schwimmmeister, Stillleben, Schnellläufer, Schallloch, Zolllinie, allliebend. — „**Selbständig**" (von „selb" und „stehen") ist besser als „selbstständig".

γ) in solchen Wörtern, welche mit tieftonigen Bildungssilben von Stämmen abgeleitet sind, die den doppelten Konsonanten haben. Es gehört dann meistens der eine der auf den kurzen Vokal folgenden Konsonanten zur Ableitungssilbe, z. B. Häcksel, männlich, dünnste, Hemmnis, Dummheit, Irrtum, Bekanntschaft, Kenntnis, Erkenntnis, kenntlich, Erkenntlichkeit, erkennbar, Schaffner, erfüllbar, h e r r s c h e n, h e r r l i c h, H e r r s c h a f t. Vgl. dagegen „Herberge, Hermann, Herzog".

δ) in einzelnen Wörtern, die eigentlich zusammengezogen sind, in denen also zwischen dem verdoppelten und dem folgenden Konsonanten ein Vokal ausgefallen ist, z. B. nackt, vertrackt, jetzt, stracks; — doch merke: Taft (Taffet), Kramtsvogel (Krammetsvogel), Wams, Witwe, Gesims, Samstag, Abt, Amt, Zwilch (Zwillich), Drilch (Drillich), samt, gesamt, insgesamt, sämtlich, Gesamtheit (neben „beisammen, sammeln"), Samt (Sammet), Zimt (Zimmet), Grumt (Grummet).

2. wenn auf den kurzen Vokal ein **pf, sp, st, x, ch** oder **sch** folgt, welche Laute nicht verdoppelt werden können, z. B. hüpfen, Hopfen, knospen, fasten, Hexe, lachen, machen, Sache, waschen, Flasche ꝛc.

3. in den einsilbigen Verbalformen: **bin** und **hat** (weil **n** und **t** nicht zum Stamme gehören, sondern Flexionsendungen sind), in den einsilbigen Partikeln: **ab, an** (am), **in** (im), **drin, hin** (doch „innen, drinnen, hinnen"), **bis, mit, ob, um, von** (vom), **weg, zum, zur,** in der Vorsilbe **un,** in dem unpersönlichen Pronomen **man** und in den Ableitungssilben **in** und **nis,** z. B unbankbar, Freundin, Bekümmernis, Mißverständnis.

Anm. 1. **Dann, denn, wann, wenn, statt, anstatt, trotz** haben stets die Verdoppelung. — In **„gen“** (= gegen) ist der Vokal eigentlich lang, daher der einfache Konsonant richtig.

Anm. 2. Die Ableitungssilben **in** und **nis** erhalten, wenn noch eine Silbe, welche mit einem Vokale beginnt, hinzutritt, den doppelten Konsonanten, z. B. Königinnen, Freundinnen, Bekümmernisse, Kenntnisse, Iltisse, Globusse, Atlasse.

4. wenn die Konsonanten **b, d** und **g** am Ende einer Silbe oder eines Wortes stehen, z. B. Grab, Lob, Bad, Rad, mag, Tag, Steg, Weg. (In allen diesen Wörtern ist der Vokal eigentlich lang und daher auch gedehnt zu sprechen.)

Anm. Die Konsonanten „b, d, g“ werden überhaupt meist nur im Inlaut solcher Wörter verdoppelt, die eigentlich nicht hochdeutsch sind, z. B. Ebbe, Krabbe, Robbe, grabbeln, kribbeln, Kladde, Troddel, Widder, baggern, Dogge, Egge, Flagge, Roggen, schmuggeln, Schrubber, schrubben, flügge.

5. Mit einfachem Konsonanten schreibt man die Wörter: Almosen, Brombeere, Himbeere, Damhirsch, Damwild (wahrscheinlich vom Keltischen dam = Hirsch), Dolmetsch, Singrün, Marschall, Marstall, Rentier, Rebhuhn, Walfisch, Walnuß, Walroß, Rum (der).

6. Nicht verdoppelt wird ferner das **„s“** in: es, was, das, wes, des (doch „wessen, dessen“), — und ebenso nicht, wenn es der Auslaut von Wörtern ist, welche, wie schon der Genitiv zeigt, in unrichtiger Weise kurz gesprochen werden, z. B. Gas, Gras, Glas, 2c. — Nicht verdoppelt werden kann **„ß“**, und geht dasselbe, wenn es verdoppelt werden sollte, in **„ss“** über. (Vergl. u. § 258.)

II. Dehnung (Länge) der Vokale.

Nicht zufrieden mit der Bezeichnung der Kürze eines Vokals **§ 233.**
durch Verdoppelung des folgenden Konsonanten und der Länge des Vokals durch einfache Schreibung des nach ihm stehenden Konsonanten bezeichnet man auch häufig den Vokal selbst als lang und bedient sich dazu besonderer **Dehnungszeichen**, nämlich der Verdoppelung des Vokals oder auch der Hinzufügung eines **e** oder **h**.

a) Dehnung durch Vokalverdoppelung.

Eine Vokalverdoppelung kann nur in den Vokalen **a, o** und **e** **§ 234.**
eintreten, und zwar steht:

1. **aa** in den Eigennamen: Aachen, Aar, Aarau, Aargau, Haag, Maas, Saale, Waadt, Waal, — und in den Wörtern: Aal, Aar, Aas, Haar, Paar (paar), paaren, Saal, Saat, Staat.

Anm. 1. Die Wörter: Schaf, Scham, Schale, Schar, Pflugschar, Maß, Star (in beiden Bedeutungen), Wage, Wagen, Ware, bar (bares Geld), Barschaft, barsein, barfuß, barhaupt, welche in früheren Zeiten sehr häufig mit einem doppelten „**a**" geschrieben wurden, müssen mit dem einfachen „**a**" geschrieben werden.

Anm. 2. Der im Plural und in manchen Ableitungen eintretende Umlaut des **aa** wird nur einfach **ä** geschrieben, z. B. Säle, Härchen, Pärchen.

Anm. 3. Unterscheide: der Hag — das Haag; der Aar (Adler) — der (das) Ar (Maß).

2. **ee** in den Wörtern: Beere (z. B. Brombeere, Lorbeer, neben „Lorber"), Beet, Heer, verheeren, Klee, Krakeel, leer, leeren, Meer, scheel, Schnee, See, Seele (davon: beseelen, beseelt; „selig, beseligen, Seligkeit" kommen von einem andern Stamme), Speer, Teer; — in den niederdeutschen: Geest, Lee, Reede (daneben „Rhede" = Ankerplatz); — in den Fremdwörtern: Allee, Armee, Chaussee, Fee (daneben: Fei), Idee, Livree, Moschee, Thee, Kaffee, Galeere.

Anm. 1. Einige Fremdwörter, welche in der eigenen Sprache nur ein **e** haben, schreibt man auch im Deutschen so, z. B. Kamel.

Anm. 2. Der Gebrauch des doppelten **e** in Wörtern wie: Schere, bescheren, Herde, quer, war ganz ungerechtfertigt.

Anm. 3. Die auf **ee** auslautenden Wörter nehmen in der Flexion noch ein drittes **e** an, wenn die Endung als selbständige Silbe bezeichnet werden soll, z. B. des Schneees, die Seeen, die Feeen, die Armeeen.

3. **oo** in: Boot, Moor (das), Moos; — nicht aber in: Los, Losung, losen, verlosen, Verlosung, Sole (Solwasser), Schoner, Lotse, u. a.

Anm. Der Umlaut des **oo** ist einfaches **ö**, z. B. Die Böte (daneben: die Boote).

b) Dehnung des „i" durch Hinzufügung eines „e".

§235. In vielen Wörtern, in denen wir ein langes „**i**" sprechen, schreiben wir dieses durch **ie**, z. B. Flieder, Fries, Griesgram, Kieme, Kies, Nieswurz. — Dieser Laut „**ie**" ist teils organisch, d. h. er kommt den Wörtern mit Recht zu, teils unorganisch, d. h. bloß Schreibweise des langen „**i**"

§236. 1. **Organisch** ist das **ie**:

1. in den Substantiven: Biene, Dienst, Dienstag, Dieb, Dietrich, Fliege, Fließ, Fliese, Friesel, Gebiet, Grieß, Hieb, Kiefer (der), Kiel (am Schiffe), Kien, Knie, Krieg, Lied (= Gesang), Miete (Pachtzins), Niere, Nießbrauch, Niete, Pfrieme, Ried, Riedgras, Riemen, Spieß, Spießruten, Stief- (z. B. Stiefvater, Stiefkind, 2c.), Stiege, Stier, Tier, Verließ, Vließ, Zier, Zierde, Zierat;

2. in den Adjektiven: lieb, niedlich, schief, siech, tief;

3. in den Verben und zwar:

α) als Überrest der reduplizierenden Konjugation in den Imperfekten: blies, briet, fiel, hieb, hielt, hieß, lief, ließ, rief, riet, schied, schlief, stieß. — Doch schreibt man meistens: „fing, empfing, ging, hing";

β) aus andern Vokalen durch Schwächung entstanden in: biegen, bieten, dienen, erkiesen, fliegen, fliehen, fließen, frieren, genießen, gießen, kriegen, kriechen, lieben, mieten, niesen, nieten, riechen, schieben, schießen, schließen, schmiegen, sieden, sprießen, stieben, triefen, verdrießen, verlieren, ziehen, zieren.

Anm. Eigentlich sollte es auch heißen „betriegen", nicht aber „trügen, betrügen", welches durch falsche Aussprache und Anlehnung an „Betrug" entstanden ist. Doch ist letzteres gebräuchlicher. Ebenso ist „lügen" eingetreten für „liegen". In ähnlicher Weise steht **ö** für **e** in: dörren, ergötzen (daneben „ergetzen"), Flöz, Hölle, Köder, Löffel, löschen, Löwe (vergl. Leu), Möwe, Schöffe, Schöpfer, schöpfen, schwören, stöhnen, gewöhnen, wölben, Gewölbe, zwölf; — statt **ä** in: argwöhnen, wie „Argwohn" für „Argwahn". — **ü** statt des eigentlichen von manchen angewandten **i**: bügeln, gültig, Hülfe, hülfreich, behülflich, schlüpfrig, Geschwür, Würde, würdig. — Richtig schreibt man „Krauseminze, Sprichwort, bezichtigen" und besser „Gehilfe" als „Gehülfe". — **i (ie)** für **ü** in: ausfindig, Findling, Findelkind, Kissen, liederlich, Mieder, wirklich, Wirkung, wirken, wischen, zischen. — Dagegen richtig „Knüttel". — Ganz falsch ist die Aussprache und Schreibung „abgefäumt" für „abgefeimt". „Hifthorn" steht für „Hiefhorn".

4. in den Fürwörtern: die und sie;

5. in den Adverbien: dieweil, hie, hier, nie (daher: niemand), schier, wie;

6. in dem Zahlworte „vier" und den damit gebildeten, z. B. vierzehn, vierzig, Viertel, ꝛc.;

7. in allen Verben auf **ieren** und den davon gebildeten Formen und abgeleiteten Substantiven auf „ung", z. B. hantieren — Hantierung, regieren — Regierung, schattieren — Schattierung, halbieren, rasieren, räsonnieren, hausieren, probieren, studieren, spazieren, negieren, korrigieren u. a. — desgl. in den Substantiven auf „ier" und den von diesen abgeleiteten Verben und Wortformen, z. B. visieren (Visier), barbieren, einquartieren, Einquartierung, turnieren, tapezieren, maniert (von Manier).

Anm. 1. Der Abstammung nach sollten zwar **„ie"** erhalten, haben aber kurzes **„i"** in der Aussprache und daher auch in der Schrift angenommen: Dirne, Fichte, Licht, nicht, immer, irgend, nirgend.

Anm. 2. „Knie" nimmt in der Flexion ein weiteres **„e"** an, also: des Knie=es, die Knie=e, den Knie=en; ebenso: „ich schrie" — wir schrie=en, Kolonieen, Theorieen.

§237. **Unorganisches „ie"** ist in den meisten Wörtern eingetreten, in denen ein langes **„i"** gesprochen wird, z. B. bieder, Diele, dieser, fiedern, Friede, Friesen, gediegen, Gefieder, Giebel, Gier, gierig, griesgram, Glied, Kies, Kiesel, kriegen (= bekommen), liefern, liegen, nieder, Riege, Riegel, Riese, rieseln, Schiefer, schielen, Schiene, schier (= rein), Schierling, Schmied, Schmiede, schmieden, schmieren, Schwieger, Schwiele, schwierig, sieben, Sieb, siedeln, Sieg, siegen, Siele, Spiel, spielen, Stiel (z. B. der Blume), Trieb, verschwiegen, versiegen, Vieh, viel, Wiedehopf, Wiege, wiegen, wiehern, langwierig, Wiese, Wiesel, Ungeziefer, Ziege, Ziel, ziemen, Zwieback, zwiefach, Zwielicht; — ferner in den Imperfekten und Participien der starken Verben: bleiben — blieb, gedeihen — gedieh, leihen — lieh, meiden — mied, reiben — rieb, scheinen — schien, schreiben, schreien, schweigen, speien — spie — gespieen, steigen, treiben, verzeihen, — und der früher schwach flektierten: preisen — pries, weisen — wies; — desgleichen in der 2. und 3. Pers. Sing. des Präsens Indikat. und im Imperativ der Verben: gebären (gebierst, gebiert, gebier), befehlen, empfehlen (empfiehlst, empfiehlt, empfiehl), geschehen, lesen (liesest, liest, lies), sehen, stehlen, (vgl. Kap. 17.); desgl. infolge der edlern Aussprache in „ergiebig, giebst, giebt, gieb".

Anm. **„ie"** ist für eigentliches **„ei"** eingetreten in: „Friedhof, Umfriedigung, Unterschied, Abschied", — und in den Eigennamen: Gottlieb, Friedlieb, Ortlieb; für **„e"** in „Beispiel".

§238. Trotz der gedehnten Aussprache schreibt man das **„i"** ohne **„e"**:

1. in den Pronominalformen: mir, dir, wir; — über: ihm, ihn, ihr, ihnen, ihrer, ihrig, ꝛc. s. unten § 241, 2;

2. in den Wörtern: Island, Isegrim, Igel, Biber, Lid, (Augenlid);

Anm. „Distel" hat nur landschaftlich in der Aussprache langes **i**. Fälschlich ist daher bei Karl Ruß (Meine Freunde, S. 97) „Diestelwolle".

3. in den Endsilben der Ortsnamen, z. B. Berlin, Stettin, Schwerin ꝛc.;

4. in **„wider"** (= gegen, entgegen), wovon zu unterscheiden ist **„wieder"** (= abermals.) Daher schreibt man: anwidern, erwidern, widrig, widerlich, Widerstreit, Widersacher, widerstehen, Widerstand, zuwider, widersetzen, widerrechtlich, widerspenstig, Widerspruch,

widersprechen, widerwärtig, widerwillig, widerlegen, u. a.; — dagegen: wiederbringen, Wiedergabe, wiedergeben, Wiedergeburt, Wiederhall, wiederhallen, wiederholen, Wiederkäuer, wiederkehren, Wiederkunft, wiedersehen, Wiedertäufer, Wiedervergeltung, hinwiederum, u. a. — Da beide, jetzt in der Schrift unterschiedenen Wörter wider und wieder ursprünglich dasselbe sind, und nur die Bedeutung sich nach 2 Seiten entwickelt hat, so ist oft schwer eine Scheidung derselben nach deren Bedeutung in der Schrift zu fixieren. Daher schreibt man es, wenn man nicht im klaren ist, ob ein Wort mit diesem oder jenem zusammengesetzt ist, am besten ohne **e**, z. B. widerfahren, Widerdruck, Widerruf;

5. in Fremdwörtern, welche im allgemeinen das Dehnungs-**e** nicht annehmen, z. B. Apfelsine, Bibel, Bisam, Familie, Fibel, Fiber (= Faser), Gardine, Kamin, Kaninchen, Lawine. Lilie, Magazin, Maschine, Mine (unterirdischer Gang), Musik, Pike, Prise, Rosine, Saline, Satire, Stil (Schreibart), Tiger, Titel, Viper, Citrone, Disciplin. — Ausgenommen sind und erhalten **„ie“** die schon völlig eingebürgerten Wörter, wie: Bier, Brief, Grieche, Fiedel (fiedeln), Fieber (Krankheit), Miene (Gesichtsausdruck), Miete (= Haufen), Paradies, Priester, Radieschen, Siegel, Spiegel, Stiefel, Tiegel, Trier, Ziegel, Zwiebel; ferner die Fremdwörter auf **„ier“**, z. B. Barbier, Juwelier, Klavier, Manier, Offizier, Grenadier, Panier, Papier, Quartier, Revier, Spalier, Turnier, Visier, — sowie diejenigen, welche auf einen langen **J**-Laut endigen, z. B. Artillerie, Astronomie, Philosophie, Partie, Kolonie, Genie, Theologie, Monarchie, Harmonie, u. a.

c) Dehnung durch Hinzufügung eines **„h“**.

§ 239. Die umfangreichste Verwendung als Zeichen der Dehnung fand bisher das **„h“**. In der neuesten Zeit ist aber dieses Dehnungszeichen im Schwinden begriffen und wird von manchen Schriftstellern nur noch selten angewandt. Doch ist das **„h“** nicht in allen Wörtern, in denen es hinter einem Vokal steht, ein Dehnungszeichen, vielmehr ist es in manchen vollkommen berechtigt und organisch, während es in andern nur Zeichen der Dehnung und mithin unorganisch ist.

§ 240. **Organisch** ist das **„h“**, weil es ursprünglich zum Stamme gehört oder für einen andern Konsonanten eingetreten ist, u. a. in: Ähre, allmählich (mählich; vergl. gemach), bähen, Befehl, befehlen,

blähen, blühen, Böhmen, Brühe, brühen, Bühel (Bühl), Dohle, drehen (daher: „Draht“; vergl. Drechsler), drohen, Ehe, empfehlen, erwähnen, fahen (fähig), Fehde, Urfehde, befehden, flehen, fliehen (vergl. Flucht), Floh, Föhre, froh, fröhlich, früh (daher: „Frühling“), gedeihen (gedeihlich), Gemahl, Mahlschatz, vermählen, geschehen (geschieht, geschah), geruhen, Geweih, glühen, Häher, Höhe, höher, erhöhen (hoch), jäh (gäh; davon: „jählings, Jähzorn“), krähen, Krähe (vergl. krächzen), Kuh, leihen, Lehen (davon: „belehnen, entlehnen“), Lohe (daher „Lohgerber“), lichterloh, lohen, Mähre (daneben „Marstall, Marschall“), mähen (daher: „Mäher, Mahd, Mähder“), Mohn, Möhre (Mohrrübe), Mühe, mühen, bemühen, nahe, nahen (vergl. nach), nähen (davon „Naht“; doch „Nadel“), nachahmen, Oheim (Ohm), Rahe (nicht „Raa“), rauh, Reh (vergl. Ricke), Reihe, reihen, Reiher, roh, Ruhe, ruhen, ruhig, Sahlweide, Schlehe, schmähen (daher „schmählen, schmählich“), Schuh (doch „Schuster“), Schwäher, sehen, seihen, spähen, sprühen, Stahl, Stroh, Truhe, Uhu, Vieh, weh, Wehe, wehen, Weih (Weihe), weihen (davon: „Weihe, Weihnachten, Weihrauch“), Weiher, wiehern, zähe, Zähre, Zehe, zehn, zeihen, verzeihen, ziehen. — Auch in **„kahl“** und **„Mehl“** kann das **„h“** als Ersatz des nach **„l“** ausgefallenen **„w“** gelten, wie in **„Sehne“**. — „Meltau“ kommt von mil (lat. mel = Honig).

§241. **Unorganisch** steht das **„h“** als Zeichen der Dehnung:

1. in vielen Wörtern nach einfachen Vokalen und deren Umlauten, besonders in solchen, die zum Anlaut einen Vokal oder einen einfachen Konsonanten haben, und in denen auf den gedehnten Vokal ein **„l, m, n** oder **r“** folgt. Solche sind u. a.: Ahle, Ahn, ahnden, ahnen, ähnlich, Bahn, bahnen, Bahre, begehren, Bohle (Brett), Bohne, bohren, Bohrer, Buhle, buhlen, Nebenbuhler, Bühne, dehnen, Dohne, Drohne, dröhnen, entbehren, Ehre, fahl, fahnden, Fahne, fahren (daher: „Fahrt, Gefährt, Gefährte, Fährte, Fähre, Fuhre“; aber: „Hoffart, hoffärtig“), fehlen, Fohlen, fühlen, Gefühl, führen, gähnen, Gebühr, gebühren, Gefahr (davon: gefährden, gefährlich, ungefährlich, ungefähr), Hahn, Huhn, hehlen (vergl. Held, Helm, Hölle), hehr, hohl, Höhle, Hohn, höhnen, Jahr, jährlich, verjähren, Kahn, Kehle, kehren, Kohl, Kohle, Krahn, kühl, kühn, lahm, lähmen, Lehm, Lehne, lehren, Lehrer, Lohn, Mahl (Gastmahl, Abendmahl), mahnen, ermahnen, Ermahnung, Mähne, mehr, Mohr (der), Muhme, nähren, Nahrung, nehmen (daher: genehm, vornehm, vornehmlich, Annahme,

Zunahme, Ausnahme, Vernehmung), Nehrung, Ohm (die), ohne, Ohr, Öhr, Rahm, Rahmen, Rohr, Röhre, Ruhm, rühmen, Ruhr, rühren, Aufruhr, Sahne, sehnen, sehr (von gleichem Stamme: „unversehrt"), Sohle, Sohn, stehlen (stiehlst, stiehlt, stiehl; Diebstahl), stöhnen, sühnen, Sühne, versöhnen, aussöhnen, Uhr, Wahl, Wähler, wählen, Wahn, wähnen, Wahnsinn, Argwohn, argwöhnen, wahr, wahrhaft, wahrlich, wahren, Gewahrsam, bewahren, gewahren, verwahren, verwahrlosen, wahrnehmen, Wahrzeichen, währen, bewähren, gewähren, Währung, wehren, Wehr („Wergeld, Werwolf" kommen nicht von diesem Worte), Wohl, Wohlfahrt, Wohlleben, Wohlthätigkeit (daneben: „Wollust"), wohl, obwohl, wiewohl, gleichwohl, wohnen, Wohnung, gewöhnen, Gewohnheit, wühlen, Wuhne, Zahl, zählen, Erzählung, zahm, Zahn, zehren;

2. nach **„i"** in den Wörtern: ihm, ihn, ihnen, ihr, nebst den von diesen abgeleiteten und gebildeten, z. B. ihrer, ihren, ihrige, ꝛc.

3. Unorganisch und zur Trennung zweier Silben dienend ist das **„h"** in: bejahen (von: ja), gehen, stehen, ehe, eher, ehern. — Indes verfährt der Schreibgebrauch hier inkonsequent. Vergl. „säen" neben „stehen".

In solchen Wörtern, deren Stamm auf **„h"** ausgeht, und die §242. mit der Kompositionssilbe **„heit"** gebildet sind, wird nur ein **„h"** geschrieben, z. B. Rauheit, Roheit, Hoheit; — in vollständig zusammengesetzten Wörtern behält jedoch jeder Teil sein **h**, z. B. Strohhalm, Kuhhaut, frohherzig.

d) Über den Gebrauch des „th".

In manchen Wörtern, in welchen wir einen **„T"**-Laut sprechen, §243. wird derselb **„th"** geschrieben. Diese Bezeichnung des Lautes ist in einzelnen Wörtern begründet, in andern dagegen unbegründet.

1. **Begründet** ist das **„th"**: §244.

a) in den Fällen, wo es entstanden ist durch Zusammensetzung zweier Wörter, deren ersteres auf **„t"** endigt, das andere mit „h" beginnt, wo also das letztere mitausgesprochen wird, z. B. dorthin, enthalten, hartherzig, Weltherrscher. — Dahin gehören auch die Eigennamen: Günther, Kärnthen, Lothar, Lothringen, Walther, Berthold, Mathilde;

Anm. Ebenso schreibt man „Bertha". „Thüringen" ist die allein gebräuchliche niederdeutsche Form und Schreibung.

b) in solchen Fremdwörtern, welche in der eigenen Sprache ein „**th**" haben, z. B. Arithmetik, Asthma, Athlet, Äther, Apotheke, Athen, authentisch, Katheder, Kathedrale, katholisch, Martha, Methode, Panther, Theater, Thema, These, Theologie, Theorie, Thron, Thee, Theodor, Therese, Elisabeth, Thomas, Sabbath, Thunfisch, Bibliothek, Ethik, Enthusiasmus, Orthographie, Pathos, pathetisch.

Anm. 1. „Elisabeth, Sabbath" können auch ohne „h" geschrieben werden, wenn man nur auf die griechische, nicht auf die hebräische Schreibung sieht; — „**Margarete**" muß stets ohne „h" geschrieben werden. Ebenso: Etymologie, Hypotenuse, Kategorie und Myrte.

Anm. 2. Ohne „h" sind zu schreiben: Abenteuer, Abenteurer, Abenteuerin, Kartaune, Kartause, Pate, Partei, parteiisch, Partie.

Anm. 3. „Lazarett" mit „**th**" zu schreiben war ganz fehlerhaft.

§245. 2. **Unbegründet** ist das „**th**" in allen denjenigen Fällen, in denen es aus „**t**" und dem Dehnungszeichen „**h**" entstanden ist. Stand nämlich vor oder nach einem langen Vokale ein „**t**", so setzte man das Dehnungs-**h** in der Regel zu dem „**t**" und schrieb z. B. „That" für „Taht", „Thor" für „Tohr". — In solcher Weise steht „**th**" für einfaches „**t**" noch als **Anlaut** z. B. in: thun, That, Thätigkeit, Unterthan, Thal, Thaler, Thor (der, das), bethören, Thür, Thran, Thräne, u. s. w.

Anm. 1. In „**Thon**" (= Erde), ferner „Thran, Thräne" kann man das „**h**" als das schon in der alten Sprache vorhandene, nur durch Umstellung an das „**t**" getretene erklären.

Anm. 2. In neuester Zeit sucht man das „**th**", wenn es aus dem Dehnungs-h entstanden ist, möglichst zu beseitigen und dafür das allein begründete „**t**" zu setzen. Dies geschieht namentlich, wenn es im **In**- oder **Auslaut** steht; daher schreibt man:

α) Atem, atmen, Blut, Blüte, Brut, Flat, Unflat, unflätig, Flut, Glut, Goten, Grat, Gräte, Hut (der und die), Spat, Spaten, Kate, Kätner, Kot, Lot, löten, Met, Mut, Anmut, Demut, Großmut, Sanftmut, Wehmut, Gemüt, Not, nötig, nötigen, Rat, raten, Rätsel, Hausrat, Geräte, geraten, Unrat, rot, Rute, Wert, werten, Wut, wüten.

β) Bloß **t** steht auch in den Ableitungssilben **at** und **ut** und in der Kompositionssilbe **tum**, z. B. Heimat, Heirat, Monat, Zierat, Armut, Wermut, Reichtum, Königtum, Eigentum, eigentümlich, Ungetüm.

Anm. 3. Schreibe ohne „**h**": „Wirt" und „Turm" und deren Ableitungen; denn in diesen Wörtern ist der Vokal nicht gedehnt, sondern kurz, bedarf daher auch keines Dehnungszeichens.

Anm. 4. Gänzlich ungerechtfertigt war „**th**" in solchen Wörtern, welche einen Diphthong oder schon ein anderes Dehnungszeichen enthalten, z. B. in:

Maut, Miete, mieten, Tier, teuer, beteuern, Teil, Urteil, Vorteil, verteidigen, Narreteidung, Tau (der und das) u. a. Den Unterschied in der Bedeutung unterscheide auch schriftlich bei „Thon" und „Ton".

e) Nichtbezeichnung der Dehnung.

In den meisten Wörtern wird die Länge des Vokals nicht durch ein Dehnungszeichen bemerklich gemacht. In einzelnen derselben wurde zwar früher ein solches gebraucht, doch ist die Anwendung desselben zu meiden. Demnach erhalten ein Dehnungszeichen nicht: §246.

1. die Pronominalformen: er, der, dem, den, denen, deren, wem, wen;

2. die Partikeln: für, vor, gar, her, nun;

3. die Bildungssilben: bar, dar, mal, sal, sam, z. B. tragbar, immerdar, dreimal, Labsal (ebenso: leutselig, feindselig, redselig); lobesam;

4. die gedehnten Stammsilben, welche mit zwei oder mehreren Konsonanten, z. B. **sch, st, pf,** 2c. oder mit **qu** beginnen, z. B. bequem, Blume, Flur, fronen, frönen, Frone (Frondienst, Fronfeste, Fronleichnam), grün, klar, Krone, krönen, Qual, quälen, quer, schal, Schale, Scham, Schar, schon, schön, Schlaf, schlafen, schmal, Schoß, Schwan, schwer, Span, Spur, spüren, Strom, strömen, Stoß, stoßen, treten, Trug, u. a. — Nur einige mit **st** oder **pf** beginnende schreibt man mit **h,** z. B. Pfahl, Pfuhl, Pfühl, Stuhl, stehlen, Strahl, strahlen, Strähne; — ebenso „prahlen". — Über „**Stroh**" vergl. § 240;

5. viele Fremdwörter, z. B. Dame, Kapital, Natur, Person, Polen, rar, Dom, Kur, Rumor, Ton, u. dergl.;

6. solche Wörter, deren Stamm eine gedehnte Silbe ohne **h** oder eine geschärfte Silbe hat, z. B. verlor (verlieren), kam (kommen);

7. die Wörter: Feme (daher: „Femgericht"), Furt (vergl. Frankfurt), Fuß, gären, gebaren (davon: Gebärde), gebären, gut, holen, Mal (Malstein, Malsäule, Merkmal, Denkmal; — das erste Mal), malen*), Maler, Märe (Märchen), Maß, Name, nämlich, namentlich, Same, Sole (Solwasser), Wagen, Wage, Walplatz, Walstatt (Walhalla, Walküre), Ware, Gebet, Bote, Gabe, Gebot, Habe,

---

*) Verschieden hiervon ist „**mahlen**", wozu „**Mühle, Müller, Mehl**" gehört.

haben, log, Lotse, Lug, küren (daher: Willkür, erkoren, Kurfürst), Tuch. — Merke dagegen „**Leihkauf**“;

8. einzelne Wörter, obgleich in ihnen auf den gedehnten Vokal mehrere Konsonanten folgen, z. B. Art, Arzt, Bart, zart, Papst, Pferd, Harz, Herd, Herde, Erde, Magd, Schwert, Trost, Obst, Mond, Ostern, Geburt, düster, wüst.

Anm. 1. Wenn auf den langen Vokal ein „**b, d, g, v** oder **w**“ folgt, oder derselbe der Umlaut **ä, ö, ü** ist, so steht in der Regel kein Dehnungszeichen, z. B. beben, leben, loben, baden, Segen, freveln, Löwe.

Anm. 2. Soll in einzelnen Fällen die Länge eines Vokals bezeichnet werden, so kann man sich zweckmäßig des Cirkumflexes bedienen, z. B. Hêrd.

Aufgabe: Suchet in euerm Lesestücke die Wörter auf, die ein Dehnungszeichen enthalten, und gebet den Grund an, weshalb sie es enthalten.

Kap. 28. Gebrauch einzelner Buchstaben.

§ 247. **ä** und **e**. — Was den Gebrauch dieser beiden Laute betrifft, so ist im allgemeinen zu merken, daß der Umlaut „**ä**“ überall dort steht, wo der Laut leicht auf ein ursprüngliches „**a**“ zurückgeführt werden kann, z. B. kämmen (Kamm), Länder (Land), Hände (Hand), älter (alt), käme (kam), Ärmel (Arm), Mägdlein (Magd), nämlich (namentlich), Säckel (Sack), Wälle (Wall), läge (lag), fällen (Fall); — oder auch in solchen Wörtern, denen ein Wort verwandten Stammes mit dem Vokal **a** zur Seite steht, z. B. Geländer, Geschäft, Mädchen, rächen, spät, nähen, säen, Stätte, u. s. w. — Dagegen wird „**e**“ geschrieben, wenn sich der Laut von einem ursprünglichen „**a**“ entweder gar nicht oder doch nicht leicht ableiten läßt, z. B. sengen, Schemel, schwemmen, stemmen, ausmerzen, Welle, Leben, Erde, u. a. — In manchen Wörtern wird jedoch statt des Umlautes „**ä**“ ausschließlich „**e**“ geschrieben, z. B. Henne (neben: Hahn), Ente, Vetter, behende, besser, edel, bequem, Ferge (fahren), Eltern, emsig, Gespenst, abspenstig, widerspenstig, einhellig, fertig, Gehege,, Henkel, Schelle, Stengel, stets (daneben: stätig und stetig, unstät), gerben, letzte, Ernte, heften, Heft, legen, Menge, überschwenglich, strecken, Strecke, albern, genehm, angenehm, fehlen, hehl, leer, Norwegen, schwer, Schere, selig, Truchseß, Wildbret, — sowie in allen Wörtern, welche die Personalendung „**er**“ haben, z. B. Schaffner, Heuchler.

Anm. 1. Echtes „**ä**“ steht in: ansässig, aufsässig, bestätigen, bewähren, blähen, Gebärde, gäng und gäbe, Gedächtnis, gräßlich, Häckerling, Häcksel, hof-

färtig, lässig, Märe (Märchen), Mähne, mäßig, nähen, strählen, Strähne, wähnen (daneben „argwöhnen“).

Anm. 2. Allein richtig ist **„e“** in: echt, Esse. — Zu schreiben ist es auch in: Esche, Espe, Estrich, Erker, Grenze, grenzen, Hering, Krempe, welsch, Welschland, ausmerzen.

Anm. 3. In einigen Wörtern ist **„ä“** statt des eigentlichen **„e“** eingedrungen, nämlich in: Bär (vergl. Bernhard, Berlin, Bernburg), dämmern, gähnen, gären, gebären, Käfer, rächen, Schwäher, schwären, quälen, spähen, wägen, abwägen, erwägen, währen, gewähren, — wärts (z. B. vorwärts, abwärts).

Anm. 4. In **„Wichse, wichsen“** ist **„i“** für eigentliches **„ä“** eingetreten (v. Wachs). — Unterscheide in der Schrift und Bedeutung: Ähre — Ehre, Stärke — Sterke, Färse — Ferse, währen — wehren, Lärche — Lerche, u. a. Vergl. §. 125.

äu und **eu.** — Derselbe Unterschied, wie zwischen **„ä“** und **„e“**, besteht auch zwischen diesen Lauten; denn man gebraucht **äu**, wenn die Abstammung des Lautes von **„au“** auf der Hand liegt, in allen übrigen Fällen **„eu“**; also: gläubig, läutern, erläutern (lauter), läufst, läuft, geläufig (laufen), läuten (laut), Häuser (Haus), Räume (Raum), häutig (Haut), Bäume (Baum), — dagegen: deuchte (von „dünken“), Heu, leugnen, schleudern, schneuzen, freuen, streuen, scheuern. — Merke: säumen, versäumen, bräuen, sträuben, täuschen, Knäuel, Räude, räudig, Säule. §248.

Anm. 1. Richtig ist **„eu“** in: heute, heutig, Leute, neu, euch, keusch, Leumund, verleumden, Reue, reuen, Schleuse, Scheune (Scheuer), Scheusal, — ferner in: „bleuen (= schlagen), durchbleuen, zerbleuen“ (**„bläuen“** kommt von **„blau“**), Zeuge (der), Zeug (das).

Anm. 2. Unterscheide „greulich“ (v. Greuel) von „gräulich“ (grau).

ai und **ei.** — Beide Laute, obgleich ursprünglich verschieden, sind häufig mit einander verwechselt worden. **„ai“** kommt jetzt nur noch vor in: Hain, Laib (Brot), Laich, Maid, Maische, maischen, Rain, Saite (eines Instruments), Waid (ein Färbekraut), Waise (elternlos), — in den Fremdwörtern: Bai, Hai, Haifisch, Kai, Kaiser, Laie, Lakai, Mai, Mais, — in den Eigennamen: Baiern, Baireuth, Krain, Mailand, Mainz, Malaie. — In allen übrigen Wörtern, zumal in schwankenden Fällen, schreibt man besser **„ei“**, z. B. Eiche, eichen, Eichung, Eichamt, Eichmaß, Getreide, Weidmann, weidlich, ausweiden, Weizen, Heide (der und die), Heidekraut, Leib (Körper), Leiche, Meier, rein, Rhein, Reiter, Weide (Baum; Futterplatz), abgefeimt, dreist, Seite (rechte, linke), Weise (= Art, Melodie). §249.

Anm. **„ereignen, Ereignis“** steht für „eräugnen, Eräugnis“ (v. Auge); „gescheut“ wird infolge schlechter Aussprache oft fälschlich gebraucht für das richtige **„gescheit“**. Allein gebräuchlich ist **„keuchen“** (für „keichen“).

§250. „**dt**" steht nur in dem Substantiv „Stadt, Städte", zum Unterschiede von „Statt, Stätte"; ferner in den Wörtern, deren Stammsilbe auf „**d**" endigt, und deren Flexionssilbe mit „**t**" beginnt, sowie in den durch Wegfall eines Vokals entstandenen Wörtern „sandte, gesandt (doch „Versand"), lädt (= ladet, von laden), wandte, gewandt, bewandt, verwandt" nebst ihren Ableitungen, z. B. Gesandter, Gesandtschaft, Bewandtnis, Gewandtheit, Verwandter, u. a. — außerdem in „beredt" (doch „beredsam, Beredsamkeit", die vom Infinitiv „bereden" kommen).

Anm. 1. Ungerechtfertigt schrieb man mit „dt": „tot (der Tote), töten, tot schlagen, Totschlag, Totengräber, totenbleich, totenstill, Totenbett; — merke dagegen „der Tod", wovon „todkrank, tödlich, Todfeind, todbringend, todmüde, Todsünde" kommen.

Anm. 2. In den Wörtern: **Brot, Ernte, gescheit, Schwert** und **hantieren** darf nur einfaches „**t**" stehen. — Fehlerhaft ist „Schmidt" für „**Schmied**", wie „Mondtag" für „**Montag**".

§251. Inbetreff des **f**, **v**, **pf** und **ph** merke man:

1. „**f**" ist das gewöhnliche Zeichen für diesen Laut und findet daher auch Anwendung in den meisten Wörtern, welche diesen Laut haben, besonders auch in den deutschen Namen: Adolf, Rudolf, Westfalen, Ostfalen, Ludolf, Feme, Feste; — nur in Fremdwörtern steht oft **ph**, z. B. Apostroph, Philipp, Triumph, Philosophie, Emphase, Katastrophe, Prophet, Biographie, Autograph, — es sei denn, daß diese schon ganz eingebürgert sind, wie: „Elefant, Elfenbein, Fasan". — Doch merke mit „**ph**": Epheu.

2. „**v**" kommt nur in wenigen deutschen Wörtern vor und zwar:

a) als Anlaut in: Vater, Vetter, Vieh, viel, vier, Vließ (dagegen „Fließ" = kleiner Fluß, Fliese), Vogel, Volk, voll (daneben „Fülle, füllen"), von, vor, ver—, nebst allen damit zusammengesetzten oder davon abgeleiteten Wörtern, z. B. vortragen, verzögern, väterlich, voran, vorderer (doch „fördern"), vorn, zuvörderst, u. a.;

b) als Inlaut nur in: „Frevel" und den davon herstammenden, z. B. frevelhaft, freventlich, Frevler, u. s. w.;

c) als Auslaut nur in „Gustav".

d) Außerdem steht „**v**" noch in vielen Fremdwörtern und zwar gesprochen wie „**f**" in: Veilchen, Vesper, Vogt, brav, naiv, Nerv, kursiv, Genitiv, Dativ, — und wie „**w**" lautend in solchen, die schon in der eigenen Sprache „**v**" haben, z. B. frivol, Novelle, violett, oval, Kavallerie, Vagabund, Vase, Vulkan, Pulver, Division, Provinz,

Proviant, Inventar, Livree, Vedette, Vasall, Sklave, Larve, Kurve, Malve, Olive, nervös, trivial, u. a.; doch schreibe: „Brief“.

Anm. „Alkoven“ kommt vom span. alcoba.

3. „pf“ kommt vor in: Ampfer, Dampf, dampfen, Kampfer, Pfad, Pfahl, Pfalz, Pfand, pfänden, Pfanne, Pfarre, Pfarrer, Pfau, Pfeffer, Pfeife, Pfeifer, pfeifen, Pfeil, Pfennig, Pferch, einpferchen, Pferd, Pfiff, pfiffig, Pfingsten, Pflanze, Pflaster, Pflaume, Pflege, pflegen, Pflicht, Pflock, pflücken, Pflug, pflügen, Pforte, Pfosten, Pfote, Pfriem, Pfropfen, Pfründe, Pfuhl, Pfühl, pfui, Pfund, pfuschen, Pfuscher, Pfütze, und den davon gebildeten, — ferner in: Rumpf, Sumpf, Stumpf, Strumpf, Trumpf, — und wenn beide Buchstaben als getrennte Laute zu hören sind, z. B. Apfel, Zapfen.

Über die Schreibung der Ableitungssilben „**ig**“, „**ich**“ und „**icht**“ ist zu merken: § 252.

1. „**ig**“ steht:

a) in allen Adjektiven und Verben, in denen dasselbe unmittelbar an das Stammwort tritt, z. B. kräftig, mäßig, mächtig, durstig, wichtig, sittig, hiesiger, dasiger, beleidigen, endigen, verteidigen;

b) in den Substantiven: Essig, Honig, Käfig, König, Mennig, Pfennig, Reisig, Zeisig, — sowie in den Eigennamen auf „**wig**“, z. B. Ludwig, Hedwig.

2. „**ich**“ ist zu schreiben:

a) in den Adjektiven, die mit „**lich**“ zusammengesetzt sind, und in den von diesen abgeleiteten Verben, z. B. sittlich, entsittlichen, herrlich, verherrlichen, sinnlich, versinnlichen, königlich, herzlich, kindlich, schädlich, mißlich, u. a.;

Anm. Eine Schwierigkeit machen die Adjektive, deren Stammwort auf „**l**“ endigt, da sich nicht immer genau erkennen läßt, ob „**ig**“ oder „**lich**“ angefügt ist. Diese schreibt man daher mit „**ig**“, z. B. adlig, eilig, heilig, selig, willig, wollig, eklig, unzählig, völlig, schwindelig, winklig, untadelig, gleichschenklig, bucklig, billig (billigen).

b) in den Substantiven: Bottich, Drillich, Eppich, Estrich, Fittich, Kranich, Lattich, Pfirsich, Rettich, Meerrettich, Sittich, Teppich, Zwillich, — und in allen mit „**rich**“ zusammengesetzten, z. B. Dietrich, Enterich, Fähnrich, Gänserich, Wegerich, Hederich, Wüterich, Friedrich, Heinrich, Ulrich.

Anm. 1. Mit „**g**“ wird auch geschrieben „**Werg**“. In manchen Fällen, namentlich vor „**t**“, geht „**g**“ in „**ch**“ über, z. B. mochte, möchte, gemocht, (von mögen). — Merke: Zwerchfell, überzwerch.

Anm. 2. „Allmählich, mählich" sind mit **„lich"** gebildet (vergl. „gemach"); „mannigfach, mannigfaltig" sind von **„man"** mit **„ig"** abgeleitet.

3. Die Endung **„icht"** ist stets mit **„ch"** zu schreiben, z. B. bergicht, Kehricht, wurmicht, winklicht, Dickicht, Spülicht, thöricht.

Anm. In **„Habicht"** ist das **„t"** erst später hinzugetreten; — **„Predigt"** ist nicht auf **„icht"** gebildet, sondern auf **„t"** (= et; mhd. ât).

§253. Stammsilben, welche auf **„g"** oder **„k"** auslauten, behalten diesen Auslaut auch vor nachfolgendem **s (ſ)** bei, z. B. links, flugs (von fliegen), Häcksel, stracks, drucksen, mucksen, ducksen, Klecks, Knicks, knicksen. — In manchen Wörtern wird der Laut **ks** mit **x** oder **chs** bezeichnet.

1. Mit **„x"** bezeichnet man ihn in: Axt, Hexe, Nixe, fix (= schnell); ferner in vielen Fremdwörtern, z. B. Alexander, Kruzifix, Examen, Exempel, Felix, Fixstern, Kux, Max, Mexiko, Mixtur, Oxhoft, Taxe, Taxus, Texas, Texel, Text, Xanthippe, Xerxes, Luxus, u. a.;

2. mit **„chs (chſ)"** in: Achse, Achsel, Buchsbaum, Büchse, Dachs, Deichsel, drechseln, Drechsler, Eidechse, Flachs, Flechse (Sehne), Fuchs, Gewächs, Lachs, Luchs, Ochse, Sachsen, sechs, Wachs, wachsen, wechseln, Weichsel, Wichse, Wuchs, u. a.

§254. **„ch"** steht als Anlaut nur in Fremdwörtern und lautet wie **„k"**, wenn diese schon mehr eingebürgert sind, z. B. Christ, Chor, Charakter, Cholera; — dagegen behält es die eigene Aussprache in Wörtern, die noch nicht für eingebürgert gelten, z. B. Chronometer, chronisch, Chaussee, Charpie, Charade, Charge, u. a.

Anm. „Kurfürst (v. küren; vergl. Kürturnen), Karfreitag, Karwoche" sind echt deutsche Wörter, daher nicht mit **„ch"** zu schreiben; ebenso das schon eingebürgerte „Karte".

§255. **„qu"** wird stets geschrieben, wo der Laut **„kw"** gehört wird, z. B. bequem, quacksalbern, Quader, quaken, Qual, Qualm, Quappe, Quark, Quart, Quartier, Quaste, Quelle, quer, quetschen, u. a. und in den von diesen gebildeten, ferner in solchen Fremdwörtern, die schon in der fremden Sprache mit **„qu"** geschrieben werden; nur für franz. **„qu"** schreibt man in häufiger gebrauchten Wörtern **„k"**, z. B. Paket, Fabrik.

§256. **ſ (S), s, ß und ſſ.** —

In der Aussprache unterscheidet man deutlich einen **weichen** und einen **harten S-Laut.** Vergl. sehen, salben, lesen, böse, — und: gießen, Guß, Güsse, Fuß, Haus. Der **weiche** S-Laut wird

in der Schrift stets durch **ſ (S)**, der **harte** durch **ß**, **ſſ** oder **s** bezeichnet.

Über den Gebrauch der einzelnen Zeichen für den S=Laut ist § 257. zu merken:

I. **ſ (S)** steht a) am Anfange (als **Anlaut**) aller mit dem S=Laut beginnenden Wörter, z. B. Sache, ſehen, ſehr, ſein, Beiſein, Sinn, Sohn; — ſowie in den Ableitungsſilben **ſal, ſel, ſam,** z. B. Labſal, Mühſal, Rätſel, Geſchreibſel, ratſam, lobeſam;

Anm. Anlautendes S (ſ) vor **p** und **t** wird in vielen Gegenden wie **ſch** geſprochen, darf aber nie ſo geſchrieben werden, z. B. Stein, ſtehen, ſtellen, ſpielen, Beiſpiel.

b) als **Inlaut:** 1. nach Konſonanten, auch wenn es in der Ausſprache hart klingt, z. B. ſumſen, Linſe, Bremſe, Erbſe, Gemſe, Geſimſe, emſig, Lotſe, Eidechſe;

2. nach langen Vokalen oder Diphthongen, wenn der S=Laut weich klingt, z. B. leſen, löſen, Flieſe, nieſen, weiſe, weiſen, böſe (daher „erboſen"; — daneben auch „erboßen"), Geiſel (der Leib=bürge), grauſen, grauſig, Roſe, Schneiſe (Durchhau durch den Wald);

c) als **In=** oder **Auslaut** ſolcher Wörter, in denen auf den S=Laut noch ein zu derſelben Stammſilbe gehöriges **p** oder **t** folgt, z. B. Eſpe, Knoſpe, Weſpe, Liſte, faſten, Bruſt, Liſt, Kiſte, raſten, liſpeln, (er) lieſt, reiſt.

Anm. Das im In= oder Auslaut ſtehende **„ſ"** iſt in vielen Wörtern für urſprüngliches **„ß"** eingetreten, namentlich nach „b" und „m" oder vor „t", auch ſelbſt nach langen Vokalen und Diphthongen, wie z. B. in: Gemſe, Geſimſe, Ameiſe, emſig, Obſt, verweiſen, feiſt, loſen, Schleuſe, Mauſe, mauſern, u. a.

II. „**s**" ſteht:

a) am Ende (als Auslaut) ſolcher Wörter, die, wenn ſie ver=längert werden, das weiche „ſ" haben, z. B. Greis, Gras, Glas, Haus, Mus (vergl. Gemüſe), los (vergl. löſen), Graus, Gans, Hals, Maus, lies (leſen), las, naſeweis, Reis (der u. das), Fuchs, Ries;

Anm. In „Kreis, Los, Krebs, Worms" iſt **„s"** für **„ß"** eingetreten; ebenſo in „Samstag".

b) in abgeleiteten Wörtern, am Ende des Stammes, wenn dieſer vor vokaliſcher Nachſilbe den weichen „ſ"=Laut hat, z. B. Gläschen, Gräslein, Häschen, Häslein, Häuslein, Hausthür, Röschen, Gleisner, gleisneriſch (v. gleiſen), u. a. — Dasſelbe geſchieht in zuſammen=geſetzten Wörtern, ſogar wenn ein mit „ſ" beginnendes Grundwort folgt, z. B. boshaft, dasjenige, dasſelbe, desſelben, Ausſicht, weisſagen,

Weissager, Weissagung, Weisheit, Nieswurz (v. niesen), griesgram;

c) in der Genitivendung „**es**", z. B. Fuchses, Mannes, Korbes, des, wes, Dienstag, Donnerstag, u. a.;

Anm. Schreibe auch „**deshalb, deswegen, weshalb, weswegen, indes, unterdes**"; doch: **dessen, wessen, indessen, unterdessen.**

d) in der Endung des Nom. u. Acc. Sing. der Neutralformen des Adjektivs und Pronomens starker Flexion, z. B. gutes, böses, das, was, es, alles, dieses, dies, diesseits, u. s. w.;

Anm. In diesen Formen ist „**s**" für früheres „**ß**" eingetreten. — „**Dies**" ist nicht aus „d i e s e s" entstanden, also auch nicht mit „**ß**" zu schreiben.

e) in der Adverbial-Endung „**s**", z. B. „rechts, links, rings, eigens, flugs, abwärts, nachts, nächstens, abends, unversehens, zusehends, eilends, vollends, durchgehends" ꝛc.;

f) in den Partikeln, **bis, bisher, als, aus**;

Anm. In diesen ist „**s**" für eigentliches „**ß**" eingetreten; daher „**außen, außer, äußern**".

g) in der Ableitungssilbe **nis**, z. B. Wagnis, Ärgernis, Kenntnis, Finsternis, Zeugnis, Gleichnis, u. a. — und in den Fremdwörtern: As (im Kartenspiel), Atlas, Firnis, Hornis, Iltis, Kirmes (auch „Kirmeß"), Globus, Kürbis, Messias. Alle diese Wörter nehmen in der Flexion „**ss**" an, sobald eine Silbe hinzutritt, die mit einem Vokale beginnt, z. B. des Firnisses, die Hornissen, die Messiasse, die Ärgernisse, Kenntnisse, des Zeugnisses, des Atlasses (Plural: die Atlasse, oder — die Atlanten);

h) in zusammengesetzten Wörtern als Zeichen der Zusammensetzung, z. B. Ordnungsliebe, Freiheitskrieg, Heiratslust, achtungsvoll;

i) in Fremdwörtern vor Konsonanten, außer vor „**t**" und „**p**" (vergl. I, c.), z. B. Floskel, Muskel, Maske, Boskett, riskieren.

III. **ß** steht als Zeichen des harten S-Lautes

a) im **Inlaut** nach langen Vokalen und Diphthongen, z. B. außen, außer, äußern, beißen, Buße, büßen, dreißig, fließen, geißeln, Geißel (= Peitsche), gießen, gleißen (= glänzen), Gliedmaßen, grüßen, heißen, mäßig, kreißen, Meißel, meißeln, Meißen, Muße, müßig, Müßiggang, nießen, genießen, Nießbrauch, Nießnutz, Preißelbeere (auch „Preiselbeere"), Preußen, reißen (Reißbrett, Reißzeug), Reußen, schießen, schleißen, schließen, schmeißen, spleißen, sprießen, stoßen, Straße, verdrießen, weißen (= weiß machen, weiß anstreichen;

nicht zu verwechseln mit „weismachen“, z. B. Er machte mir etwas weis);

b) im **Auslaut** aller Wörter, welche im Inlaute mit „**ß**“ oder mit „**ss**“ zu schreiben, sind z. B. Ablaß, Amboß, Baß, Biß, bißchen, blaß, bloß, entblößen, Elsaß, Faß, Fleiß, Fließ (kleiner Fluß), Fluß, Geiß (Pl. Geißen), Genuß, gewiß (gewißlich, Gewißheit, ungewiß), gräßlich, Grieß, groß, Gruß, Guß, Haß, heiß, Kloß, Koloß, Kompaß, Kuß, Küraß, Maß, Meßbuch, Meßgewand, Lichtmeß („Mesner“ kommt nicht von „Messe“ her, sondern ist entstanden aus lat. mansionarius), naß, Nuß, Paß, paßlich, unpaß, unpäßlich, Profoß (auch „Profos“), Prozeß, Riß, Roß, Ruß, Sarraß (auch „Sarras“), saß, Schoß, Schluß, Schößling, Schuß, Schweiß, Spaß, Spieß, Sproß, Sprößling, Stoß, Strauß (in jeder Bedeutung), süß, Troß, Vließ (= Fell; auch „Vlies“), Verließ (auch „Verlies“), weiß, u. a. — und stets in der Vorsilbe **miß**, z. B. Mißbrauch, Mißtrauen, Mißernte, mißlich, mißachten, mißfallen, Mißwachs, Mißmut, u. dergl., sowie im Satzartikel (Konjunktion) **daß**.

Anm. 1. Die Konjunktion „**daß**“ erkennt man daran, daß sie niemals mit „**dieses**“ oder „**welches**“ verwechselt werden kann.

Anm. 2. Auslautendes **ß** geht, wenn es nach einem kurzen Vokal steht, und an dasselbe eine vokalisch anlautende Flexions- oder Ableitungssilbe tritt, in **ss** über, z. B. aufpassen, verpassen (von „Paß“), küssen, Missethat, Missethäter, des Fasses, die Fässer, ꝛc. Vergl. ich esse, du issest, er ißt, ich aß; fassen, faßlich, wir faßten (nicht zu verwechseln mit: „wir fasten“). — Steht es nach einem langen Vokal oder Diphthongen, oder beginnt die Ableitungs- oder Flexionssilbe mit einem Konsonanten, so bleibt **ß** unverändert, z. B. des Grußes, die Füße, süßlich, Fäßchen, häßlich, Nüßlein (Plur. dagegen „die Nüsse“), Meißner.

IV. „**ss**“ steht nur im Inlaut solcher Wörter, welche den harten „S“-Laut haben, und zwar nur dann, wenn der vorhergehende Vokal kurz (geschärft) gesprochen wird, und wenn auf den S-Laut noch ein Vokal oder eine vokalisch anlautende Silbe folgt, z. B. Äbtissin, Adresse, Assessor, Blässe, Blesse, Brasse, brassen, Bussard (eigentlich: Bußaar, von bûze = gackern wie eine Henne, oder bôze = stoßen; die deutsche Schreibung lehnt sich an das franz. busard an), Drossel, Esse, gewisse, gewissermaßen, Glosse, hissen, Kasse, Kissen, Klasse, Kresse, küssen, Masse, massiv, Messe, Messing, missen, vermissen, Missethat, Missethäter, aufpassen, verpassen, passieren, Passion, Posse, possierlich, prassen, prasseln, Presse, pressen, Professor, rasseln, Tasse, abschüssig, besser, erdrosseln, essen, Fessel, fesseln, fressen, fassen, beflissen, Essig, Gasse, hassen, Hessen, Kessel, lassen, lässig, messen,

Messer, müssen, Nessel, Genosse, Rüssel, Schlosse, Schlüssel, schossen, sprossen, verdrossen, unverdrossen, vergessen, Wasser, wissen, Gewissen, zerschlissen, zersplissen; — ferner in: „dessen, wessen, indessen, unterdessen" (s. II. c. Anm.), in der Ableitungssilbe **nis** und den unter II. g. aufgeführten Wörtern, sobald an dieselben noch eine vokalisch anlautende Silbe tritt, z. B. des Erkenntnisses, die Kümmernisse, die Globusse u. a.

Anm. **ss** kann nie im Auslaut von Silben oder Wörtern stehen, ebenso nicht vor Konsonanten; in diesen Fällen tritt dafür „**ß**" ein, z. B. schossen — Schößling, lässig — laß, vergessen — vergeßlich, müssen — ich muß, essen — er ißt — iß, fassen — faß — er faßte. Daher: beißen — biß — gebissen; schießen — schoß — geschossen.

§258. V. Tritt in der Flexion oder in der Wortbildung „**st**" oder „**t**"

a) an „**s**", so wird daraus „**st**", z. B. du preisest = du preist, er preiset = er preist. Doch sind die vollen Formen wie „du preisest, du liesest", besser als die verkürzten;

b) an „**ß**", so wird daraus „**ßt**", z. B. du genießest = du genießt, er reißet = er reißt, der größte, er grüßt, du mußt;

Anm. Besser sind aber stets die vollen Formen. — Im Mhd. ging vor „t" das „ß" in „s" über, wie noch unser durch Synkope entstandenes „best" zeigt.

c) an „**ss**", so wird daraus „**ßt**", z. B. er isset = er ißt er faßt, er haßt, er küßt, u. a. — „Er vermißt" kann also kommen von „vermessen" und von „vermissen". Welches Wort gemeint ist, muß der Sinn lehren.

§259. VI. Bei Anwendung lateinischer Schrift ist für „**s**" und „**s**" zu gebrauchen „s", für „**ss**" ein „ss" und für „**ß**" ein „ſs".

Kap. 29. Schreibung der Eigennamen und Fremdwörter.

§260. Eigennamen unterliegen zwar nicht den allgemein gültigen Regeln, da es jedem Eigentümer des Namens zusteht, sich nach Belieben zu schreiben, und jeder andere gezwungen ist, den Namen so wiederzugeben, als der Besitzer ihn schreibt. Doch die Taufnamen gehören nicht einem einzelnen an, sondern viele führen ganz denselben, weichen aber in der Schreibung desselben oft von einander ab. Für die deutschen Eigennamen gilt deshalb die Regel: „Deutsche Vornamen schreibe nach deutschen Lautregeln", z. B. Adolf, Ludolf. — In griechischen Eigennamen wendet man meist die lateinische Schreibung an, z. B. Cimon, Alcibiades; — ebenso: Cyrus.

Die Regel, in deutscher Rede und Schrift den Gebrauch von §261.
Fremdwörtern zu vermeiden, läßt sich nicht in allen Fällen befolgen, da es im Deutschen bisweilen für den zu bezeichnenden Begriff kein entsprechendes Wort giebt. Doch dürfen Fremdwörter nur dann angewandt werden, wenn die Notwendigkeit es fordert. Über die Schreibung derselben ist zu merken:

a) Häufig gebrauchte und schon eingebürgerte Fremdwörter, d. h. solche, die auch der Volkssprache schon geläufiger sind und infolge längern Gebrauchs die deutsche Aussprache angenommen haben, besonders aber diejenigen, in welchen neben der fremden Schreibung auch schon deutsche Schreibung angewandt wird, schreibe man nach deutschen Lautregeln, z. B. Abenteuer, Abseite, Akademie, Almosen, Anker, apodiktisch, Aprikose, Armbrust, Arzenei, Arzt, Advokat, Ästhetik, Autokrat, Automat, Autor, Baracke, Barke, Bezirk, Bischof, Blockade, blockieren, Bluse, Bresche, Brief, Brille, Brosche, Broschüre, broschieren, Butter, Dämon, Degen, Depesche, dichten, Domäne, Drillich (vergl. trilix = 3 fädig, von licium = Faden), Engel, Fabel, Fabrik, fallieren, Fassade, Feier, Fenster, Floskel, Fries, Frucht, Gant, verganten, Gips, Greif, Grimasse, Groschen, Gruppe, Hoboë, impfen, Insel, Jubel, Kalender, Kamerad, Kammer, Kanal, Kanzel, Kanaster, Kapaun, Kapitän, Kapitel, Kaplan, Karawane, Kasse, Kelch, Keller, Kelter, Kerbel, Kerker, Kette, Kirsche, Kiste, klar, Klasse, Kloster, Kohl, Konzert, Korb, kosten (= gelten, v. lat. constare), Kontrolle, kontrollieren, Kontrollör, Kostüm, Kreuz, Krawall, kriminell, Krone, Kupfer, Kur, kurieren, Küster, Lanze, Lanzette, Latwerge, Leier, Lärm, Laterne, Lawine, Linse, Makel, Manöver, Marke, Markt, Marsch, marschieren, Marter, Maschine, Maske, matt, Mauer, Meile, Meister (magister = der Mächtigere), Messe, Militär, Minze, Möbel, Münster, Münze, Muskete, Muster, Natur, Nebel, Nische, Offizier, Oper, Opfer, Orden, Pacht, pachten, Paket, Pallast, Papst, Partikel, Parzelle, Pein, Perücke, Pfau, Pfingsten, Pflaster, Pike, Pilger, Pöbel, Polizei, Polizist, predigen, Prinz, Propst, Provinz, Puder, Quartier, Quitte, Quittung, Rasse, regieren, religiös, Schafott, Schalmei, Schaluppe, Schanze (z. B. in die S. schlagen), Schärpe, Schikane, Schokolade, schreiben, Schrein, Schreiner, Schule, Sekretär, Sekte, Sellerie, Send, Senf, Silbe, Söller, spazieren, Speicher, Stafette, Takt, Tempel, Teppich, Terzerol, Terzett, Thron, Truppe, Tünche,

Tusche, Uhr, Vers, Winzer, Zelle, Zettel, Zimbel, Zinnober, Zins, Zirkel, Zwiebel, Zwillich (vergl. bilix), u. a.

Anm. „kosten" = „untersuchen, prüfen" kommt nicht von gustare, sondern ist ein echt deutsches Wort; althd. coston. Vergl. kiesen = küren.

„Scharmützel" ist nicht ein Fremdwort, sondern kommt von mhd. scherman = „fechten" her, von welchem Wort auch ital. scaramuccia abgeleitet ist.

b) Fremdwörter, die im Deutschen hinsichtlich ihrer Aussprache keine Veränderung erfahren haben, behalten ihre fremde Schreibung, z. B. Adagio, Adieu (daneben „ade"), Adjectiva (dagegen „Adjektive"), Analyse, Annonce, Appartement, Associé, Asyl, Autograph, Bagage, Balance, Ballon, Banquier, Bassin, Billard, Bivouac (daneben „Biwak"), Bouillon, Bouteille, Bowle, brillant, Bulletin, Bureau (Plur. „die Bureaus, Bureaux"), Campagne, Champagner, Champignon, Charlatan, Chance, Chef, Chemie, Clique, Commis, Compagnie (daneben „Kompanie"), Comptoir (Kontor), courant, Couvert, Detail, Diner, Drogue, Emballage, Emphase, engagieren, enorm, Entree, Epaulett, extrem, Façon, Fauteuil, Flacon, Fort, Fourage, Fourier, Gendarm, Genie (doch „genial" mit deutschem g), Guillotine, Guirlande, Guitarre, Gymnasium, Ingenieur, Intermezzo, Intrigue (aber „intrigant"), Journal, Krystall (Kristall), Lorgnette, Logis, loyal, lyrisch, Malheur, Malice (doch „maliziös"), Marquis, Myrte, Memoiren, Niveau, Nuance, Nymphe, Octroi, octroieren, Orange, Ouverture, Oxyd, oxydieren, Page, Passage, Passagier, Pension, Petitmaitre, Pharmaceut, Phosphor, Physiognomie, Plaid, Plateau, Police, Pony, Rayon, Recherche, Refrain, Regisseur, Rhabarber, Rhapsode, Redacteur, Rheumatismus, Revue, Revanche, Reveille, Revenue, Rhythmus, Ressource, Rouleaux, Souper, Spleen, Suite, Syntax, System, Teint, Toilette, Tour, Tricot, Troubadour, Typhus, Typus, Vanille, Violoncell, Vocativus (Vokativ), u. a.

c) Einige auch dem Volke geläufige haben noch bisher die fremde Schreibweise behalten, wie: Bataillon, Billet, Bouquet, Charge, Charpie, Chaussee, Cousin, Cousine, Diarrhöe, genieren, genant, Gouvernante, Katarrh, Postillon, Route (Marschroute), Sauce, Spiritus (Sprit); — andere, in der Volkssprache nicht sehr gebräuchliche haben deutsche Schreibung schon angenommen, wie: Diskurs, Dublette, Dispens, Etikette, Konsens, Komplimente, Lektüre, Mamsell, Manschette, nobel, Notiz, ominös, rüde, Schatulle, Tribüne, Markise (leinenes Sonnendach; zu unterscheiden von „Marquise", Femin. zu „Marquis").

d) Für franz. ai und lat. ae. (griech. $\alpha\iota$) schreibt man im Deutschen „ä", z. B. Äquator, Ästhetik, Hyäne, Pädagogik, familiär, Fontäne, Prälat, präparieren. — Dagegen: Affaire, Chaise, Terrain.

e) Das lateinische c wird, wenn es wie k lautet, auch durch „k" bezeichnet in den Wörtern, welche mit „Ko-, Kol-, Kom-, Kon-, Kor-" beginnen, z. B. Koefficient, koordiniert, Kollege, kollektiv, kollidieren, kolportieren, Kommandant, Kommissar, Komplott, Kompresse, Kompromiß, Konferenz, Kongreß, konkret, Konfekt, Konfession, Konflikt, konfus, Konjunktiv, Konjunktion, Konjunktur, Kontrast, Kontrakt, Konsul, Konsulat, Korporation, Korrektur, korrigieren, Korrespondenz, Korsett, Korvette; — ferner in allen ursprünglich griechischen, sowie in einzelnen andern Wörtern, dann in Verbindung mit „t" und in der Endung „ik", z. B. Akt, aktiv, Akten, Prädikat, Doktor, Perfekt, Respekt, abstrakt, Auktion, Defekt, deklinieren, Dekret, direkt, Edikt, elektrisch, exakt, Extrakt, Faktum, faktisch, Fiskal, Indikativ, Insekt, Instinkt, Interjektion, Kandidat, Kantor, Karbonade, Kasus (auch „Casus"), klassisch, Klassiker, Klausel, Kritik, Lokal, Musik, musikalisch, Nektar, Objekt, praktisch, Projekt, Protokoll, Rektor, Rekurs, Sakrament, Skrupel, Subjekt, subjektiv, Syndikus, Vokabel, Arithmetik, Physik, Plastik, antik, Publikum, vakant, Vulkan, Kapital, Kolonie; — und in der Endsilbe „kel", z. B. Artikel, Karbunkel, Floskel, Muskel, Spektakel.

Anm. Kommt der gleiche Laut in demselben Worte mehrmals vor, so ist er in der Schrift stets mit demselben Buchstaben zu bezeichnen, also entweder zu schreiben: Konjunktion — oder: Conjunction; Konjunktiv — Conjunctiv; korrekt — correct; konkret — concret.

f) Das latein. und französische c wird, wenn es wie „z" lautet, bezeichnet:

1. durch „z" im Auslaut solcher Wörter, die im Latein. auf **tia, tium, tius, cius** oder **cium**, im Franz. auf **ce** endigen, z. B. Konsequenz, Differenz, Kongruenz, Substanz, Kondolenz, Sentenz, Vakanz, Benefiz, Justiz, Hospiz, Notiz, Miliz, Finanzen, Novize, Horaz, Lukrez, Allianz (oder „Alliance"), Distanz (oder „Distance").

2. „z" ist dem „c" vorzuziehen in: Dezember, Domizil, Karzer Konzert, Konzession, Konzil, Kruzifix (daneben „Crucifix"), Medizin, Offizier, Offizin, offiziös, offiziell, Porzellan, Prozeß, Prozent, Produzent, Prozession, Rezept, Spezerei, Zither, — ferner in den Wörtern auf „zieren" und deren Ableitungen, z. B. publizieren, musizieren,

inspizieren, Inspizierung, fabrizieren, u. a. — — Dagegen ist „c“ zu schreiben in: Cäsur, Ceder, Cement, Censur, censieren, Centner, Centrum, central, excentrisch, Ceremonie, Cigarre, Cirkular, cirkulieren, Cirkumflex (daneben „Circumflex“), Cirkus, Citadelle, Citrone, Citat, citieren, Civil, ciselieren, Cölibat, Concept (auch „Konzept“), concipieren, Docent, Deficit, Disciplin, emancipieren, Emancipation, Hyacinthe, municipal, Narcisse, Ocean, Particip, präcis, Präcision, Recensent, recensieren, Rekonvalescent, social, speciell, specifisch, Auspicien (auch „Auspizien“).

Anm. Das im Anlaut stehende lat. c, welches wie „z“ lautet, wird im Deutschen gewöhnlich durch „c“ bezeichnet.

g) Die in der Mitte (als Inlaut) der Wörter stehende Silbe „ti“, wenn sie wie „zi“ lautet, wird auch im Deutschen „ti“ geschrieben, wenn sie auf lat. tia, tie, tio oder tiu zurückweist, z. B. martialisch, partial, Patient, Deklination, Redaktion, Interjektion, Nation, Portion, Motion, Disposition, Disputation, Tradition, Lektion, Horatius, Lukretius. — Nur in einzelnen Wörtern schreibt man diese Silbe mit „zi“, z. B. Grazie, Ingredienzien, Accidenzien.

h) Das in Fremdwörtern vorkommende „cc“ und „cqu“ behält man auch im Deutschen bei, z. B. Accent, Accept, acceptieren, Accise, Acclamation, Accusativ, accurat, Accuratesse, acquirieren, Acquisition, Accord, accordieren, Occident, occupieren, u. a.

i) Endigen Fremdwörter auf ein langes „e“ oder „i“, so schreibt man dafür in einzelnen Wörtern „ee“ oder „ie“ z. B. Allee, Armee, Fee, Idee, Kaffee, Thee, Chemie, Dynastie, Theorie. — Für das betonte auslautende „e“ wird auch wohl „é“ gebraucht, z. B. Café, Exposé, Negligé.

k) Die in deutschen Wörtern gebräuchliche Verdoppelung der Konsonanten nach einem kurzen Vokal hat auch in Fremdwörtern Eingang gefunden, z. B. Ballett, Bankett, Kadett, komplett, violett, Appell, reell, individuell, Cigarre, Guitarre, Kontrolle, Gruppe, Truppe, Galopp, galoppieren, Litteratur, litterarisch, — und wird beibehalten, wenn sie schon in der fremden Schreibung stattfindet, z. B. Bankerott (Bankrott), barock, brünett, Rabatt, Skelett, Epaulett, Etikette, Lorgnette, Stafette, Korvette, Kotelett. — Nur „Bouquet“ und „Billet“ nehmen die Verdoppelung nicht an; dagegen „die Bouquette, Billette“. — Umgekehrt ist in deutscher Schrift nach gedehnt gesprochenem Vokal einfacher Konsonant aufgetreten, z. B. in: Bajonett, Barett, Fourage, honett, Karbonade, Perücke, Pionier, Pomade.

Kap. 30. Silbentrennung.

Ist am Schlusse einer Zeile nicht Raum genug, ein Wort ganz zu Ende zu schreiben, so kann man es trennen; doch darf dies nur geschehen, wenn das betreffende Wort ein mehrsilbiges ist. Denn **einsilbige** Wörter dürfen in keinem Falle getrennt, ebenso auch die Diphthongen nicht geteilt werden; also nicht: Men=sch, Ba=um, schim=pft, u. dergl. §262.

Zwei= oder **mehrsilbige** Wörter werden anders getrennt, wenn sie einfache, und anders, wenn sie zusammengesetzte sind. §263.

I. In **einfachen** Wörtern findet die Trennung nach **Sprech=silben** (§ 88) statt, d. h. wie sie sich bei langsamem Sprechen von selbst zerlegen, z. B. be=le=ben, blü=hen, ar=bei=ten, blei=ben, schul=dig, schrei=en, u. s. w. — Dabei ist zu merken: §264.

α) Steht zwischen zwei Vokalen (oder Diphthongen) ein einziger Konsonant oder das Lautzeichen **ch, ph, sch, ß, th** oder **x**, so werden diese zur folgenden Silbe gezogen, z. B. la=chen, lau=schen, ge=ben, brau=chen, Pro=phet, hei=ßen, rei=sen, bö=se, Lo=thar, He=xe, rei=zen, Me=thode u. s. w. Ebenso wird die Lautverbindung „**dt**" nicht getrennt, sondern zur folgenden Silbe gezogen, z. B. Stä=dte, Ver=wan=dter, Gesan=dter.

β) Stehen zwischen zwei Vokalen (oder Diphthongen) zwei oder mehrere Konsonanten oder „**ck**" und „**tz**", so wird nur das letzte Lautzeichen zur folgenden Silbe gezogen, z. B. le=ben=dig, grim=mig, Bet=ten, sel=ten, Ach=sel, behaup=ten, Men=schen, Las=ten (Las=ten), Was=ser (Was=ser), Knos=pe (Knos=pe), Wes=pe (Wes=pe), has=sen (has=sen). — „**ck**" wird bei der Trennung zerlegt in „**k=k**", z. B. schluk=ken, schmük=ken; „**tz**" in „**t=z**", z. B. krat=zen, Kat=ze; „**pf**" in „**p=f**", z. B. Ap=fel, klop=fen, hüp=fen; nur nach „**m**" und „**r**" bleibt **pf** ungetrennt und wird zur folgenden Zeile gezogen, z. B. em=pfinden, Em=pfindung, Kar=pfen, Däm=pfe.

γ) Stehen zwischen zwei Vokalen (oder Diphthongen) zwei Konsonanten, zwischen denen ein Vokal fortgefallen ist, so zieht man beide Konsonanten zur folgenden Silbe (der Aussprache gemäß), z. B. nie=drig, mun=trer, schlä=frig, u. a.

Anm. Besteht eine Silbe nur aus einem einzelnen Laute (Vokal, Diphthong), so thut man besser, dieselbe nicht von der folgenden Silbe zu trennen, z. B. „Auge" besser als „Au=ge"; „aber" besser als „a=ber", u. dergl.

§265. II. Wörter, die durch **Zusammensetzung** gebildet sind, also auch die mit Vorsilben (§ 117) und mit den (§§ 115 erwähnten) Nachsilben gebildeten, so wie alle diejenigen abgeleiteten Wörter, deren Ableitungssilbe mit einem Konsonanten beginnt, werden nach ihren einzelnen Teilen, d. h. nach **Sprachsilben** (§ 88) getrennt, z. B. Grau=bart, Ab=art, voll=enden, be=ob=achten, un=ver=ständ=lich, Häus=chen, be=denken, hier=in, dar=an, dar=aus, dar=um, her=ein, hin=aus, hin=ein, vor=an, war=um, wor=aus, wieder=um, er=blassen, Erb=lasser, herr=lich, Diens=tag, Atmo=sphäre, Dis=putation, Di=stichon, u. a.

Anm. 1. Die mit einem Vokal beginnenden Ableitungssilben (z. B. ung, at, ig, icht, el, er, isch, in, u. s. w.) nehmen bei der Trennung den Endkonsonanten des Stammes mit sich in die folgende Zeile, z. B. Hei=mat, gebir=gig, Verrich=tung, se=lig, wil=lig, Fi=scher, die=bisch, u. a.

Anm. 2. Eigennamen trennt man nach der Aussprache, nicht nach ihrer Zusammensetzung, z. B. Ru=dolf, Al=fred, Wal=ther; ebenso verfährt man mit Fremdwörtern, z. B. Mo=narch, E=van=ge=li=um.

B. Interpunktion.

Kap. 31. Satzzeichen.

§266. In der Rede macht man bald längere, bald kürzere Pausen, um die einzelnen Satzteile von einander zu trennen. Damit nun auch in der Schrift zunächst die größern oder kleinern Pausen unterschieden, und beim Lesen die einzelnen Sätze und Satzglieder von einander gesondert und richtig betont werden, bedient man sich der Interpunktionszeichen (Satzzeichen). Dieselben sind:

1. der Punkt (.),
2. das Komma (,),
3. das Semikolon (;),
4. der Doppelpunkt, das Kolon (:),
5. das Fragezeichen (?),
6. das Ausrufungszeichen (!).

§267. Die Interpunktionszeichen zerfallen in **Satzgliederzeichen**, welche die beim Lesen einzuhaltenden Pausen bezeichnen, nämlich: Punkt, Komma, Semikolon und Kolon, und in **Satztonzeichen**, welche zunächst die richtige Betonung angeben, nicht selten aber auch zugleich als Satzgliederzeichen stehen, nämlich: das Fragezeichen und das Ausrufungszeichen.

Über den Gebrauch dieser Zeichen ist im allgemeinen zu merken, daß stets eines derselben zu setzen ist, wenn ein neues Subjekt kommt, und somit ein neuer Satz beginnt. Im besondern gelten folgende Regeln:

1. Der **Punkt**, bei dem sich die Stimme senkt und einige Zeit § 268. anhält, dient zur Bezeichnung einer längeren Pause und steht:

a) nach einem vollständig abgeschlossenen Gedanken, mag dieser durch einen einfachen oder einen zusammengesetzten Satz ausgedrückt sein; doch darf derselbe nicht ein Wunsch-, Befehls- oder Fragesatz sein, z. B. Gestern machte ich mit meinem jüngern Bruder einen Spaziergang in den nahen Wald. Das heitere, milde Frühlingswetter hatte uns hinausgelockt, und die Sonne strahlte so freundlich am Himmel, die Luft wehete so lau und linde, daß uns ordentlich wohl ums Herz wurde. — Menschen sind geschaffen für den Menschen. — Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt. Willst du, daß wir mit hinein in das Haus dich bauen, laß es dir gefallen, Stein, daß wir dich behauen;

b) nach einzelnen Wörtern, die einen Satz vertreten, also nach Überschriften, Unterschriften, 2c., z. B. Der lateinischen Grammatik erster Teil. Vorrede. Vom Tau und Regen. Das gute Heilmittel;

c) zur Bezeichnung der Abkürzung eines Wortes, z. B. u. s. w., desgl., Kap. 7., Gebr. (= Gebrüder), n. Chr. Geb., Ew. (= Euer);

d) nach Grundzahlen, welche die entsprechenden Ordnungszahlen ausdrücken sollen, z. B. den 10. Februar, am 12. d. M.

2. Das **Komma**. Bei diesem Zeichen hält die Stimme nur § 269. ganz kurz an und hebt sich. — Dasselbe steht:

a) zwischen Haupt- und Nebensätzen, z. B. Es war im Anfange des Monats März, als nach langem Froste der kalte Ostwind plötzlich in Südwind umschlug. Was heute nicht geschieht, ist morgen nicht gethan. Hinan kommt nicht, wer die Leiter machte, sondern wer die Leiter besteigt, und einen behenden, kühnen Mann trägt auch wohl eine morsche Leiter;

b) vor und nach Zwischensätzen, z. B. Mein Spaziergang, so erzählte er, führte mich heute morgen hinaus auf das Feld, um die Natur, welche sich neu verjüngte, zu bewundern. Herrlich, sprach der Fürst von Sachsen, ist mein Land und seine Macht. — Über die Anwendung der Gedankenstriche oder Parenthesezeichen s. § 274;

c) vor dem Infinitiv mit „**zu, anstatt zu, ohne zu, um zu**", wenn derselbe noch nähere Bestimmungen bei sich hat, z. B. An

einem murmelnden Bache saß einst ein Mann, um Fische zu angeln. Die Kunst, in der Gesellschaft zu erzählen, erfordert eine Geschicklichkeit. — Wenn bei dem Infinitiv mit „zu" nur die Objektsergänzung steht, so wird kein Komma gesetzt, z. B. Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehn;

d) um Sätze zu trennen, die einander koordiniert sind, z. B. Nach und nach wird das Laub der Bäume dunkel, die Tage sind bis zur höchsten Länge gediehen, das Korn wird gelber, und der Schnitter wetzt seine Sense, um dasselbe zu mähen. Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Vieles wünscht sich der Mensch, und doch bedarf er nur wenig. Der tugendhafte Mensch stirbt, aber die Tugend ist ewig;

Anm. Vor den Konjunktionen „**und**" und „**oder**" steht ein Komma nur dann, wenn der damit beginnende Satz ein eigenes Subjekt und Prädikat hat, also vollständig ist, z. B. Vieles wünscht sich der Mensch, und doch bedarf er nur wenig. Kein Schiffer lenket die Fähre, und der wilde Strom wird zum Meere. Dagegen: Der König sendet mich hierher und beut der Priesterin Dianens Gruß und Heil. (Goethe.)

e) um zwei oder mehrere auf einander folgende, gleichartige Wörter, die nicht durch Konjunktionen (**und, oder**) mit einander verbunden sind, von einander zu trennen, z. B. Alles rennet, rettet, flüchtet. Nun ist der schöne, heitere Frühling an allen Enden eingezogen; es lebt und webt in der ganzen Natur; Wiese, Feld und Wald sind gleichsam zu neuen Schöpfungen geworden. Geendigt nach langem, verderblichem Streit war die kaiserlose, die schreckliche Zeit, und ein Richter war wieder auf Erden. (Schiller.) Dunkle Wälder, Bergesketten, Städte, Thäler, Burg und Au sieht er prachtvoll ausgegossen unterm weiten Himmelsblau. (Knapp.) Die Straßen füllen sich, die Hallen;

f) um den Vokativ, die nachgesetzte Apposition nebst ihren etwaigen Attributen oder das seinem Substantiv nachgesetzte Adjektiv von den andern Satzbestandteilen zu trennen, z. B. Was hat man dir, du armes Kind, gethan? Friedrich, König von Preußen, besiegte alle seine Feinde. Schön ist, Mutter Natur, deiner Erfindung Pracht. Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an.

§270. 3. Das **Semikolon**, bei welchem sich die Stimme senkt wie beim Punkt, während man nur so lange anhält wie beim Komma, das also die Mitte zwischen Punkt und Komma bildet, steht:

a) zwischen koordinierten Sätzen, die ohne Konjunktion neben einander stehen und sich auf einander beziehen, besonders wenn sie

größern Umfangs sind, z. B. Schon auf den Straßen der Stadt konnte man die Kraft der Sonnenstrahlen deutlich erkennen; ganze Schneeschichten hatten sich von den Dächern abgelöst und lagen nun gleich kleinen Lawinen umher; von jedem Hause herab war ein Tröpfeln und Geriesel, wie wenn der Himmel seine Schleusen geöffnet hätte. Die Tage vergehen schneller als die Nächte, endlich kommt eine Nacht, die keinen andern Tag kennt als die Erinnerungen; vergeßt auch nicht über das abenteuerliche Spielzeug dieses Lebens das ernste Werk des zukünftigen. (Achim v. Arnim.) Fliehe die Einsamkeit nicht, sie befreundet dich mit dir selbst; fliehe die Gesellschaft nicht, sie befreundet dich mit der Welt;

b) um einen mit einer adversativen oder kausalen Konjunktion beginnenden koordinierten Satz vom vorhergehenden zu trennen, z. B. Das Leben ist der Güter höchstes nicht; der Übel größtes aber ist die Schuld. (Schiller.) Vieles wünscht sich der Mensch, und doch bedarf er nur wenig; denn die Tage sind kurz, und beschränkt der Sterblichen Schicksal. (Goethe.) Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß, soll das Werk den Meister loben; doch der Segen kommt von oben;

c) um einen längern Vordersatz, der selbst schon gegliedert ist, vom Nachsatz zu trennen, z. B. Als ich den Vater fand, beraubt und blind, auf fremdem Stroh, von der Barmherzigkeit mildthätiger Menschen lebend; da weint' ich nicht (Schiller.);

Anm. In diesem Falle kann auch das Kolon gesetzt werden. Vgl. § 271, 4, c.

d) um den Zusatz von den voraufgehenden Sätzen zu trennen, z. B. Die Leute meinen oft, sie haben den Geschmack, und haben nur die Mode; was mitunter ein Glück ist.

4. Der **Doppelpunkt (Kolon)**, bei welchem die Stimme nur **§ 271.**
etwas anhält, sich aber weder hebt, noch senkt, trennt im allgemeinen solche Satzteile und Sätze von einander, die sich zu einander verhalten wie die Vorbereitung zum Schluß. Er wird also gesetzt:

a) vor einem Satze oder Satzteil, welcher zur Erklärung eines andern Satzes dient, der mithin auch mit „nämlich" beginnen könnte; ebenso vor der Aufzählung mehrerer gleichartiger Dinge nach einem einleitenden Satze, z. B. Es gedeihen bei uns mancherlei Früchte: Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, u. s. w. — Nur eins kann uns glücklich machen: die Tugend. Ein Mirakel schließt es ein: die Mutter mit dem Jesusknaben. Der Spruch: „Thue recht und scheue

niemand!" enthält mehr Weisheit, als alle Werke über den Umgang mit Menschen lehren können;

b) nach einem Satze, in welchem ausdrücklich angekündigt wird, daß die von jemand gesprochenen, gedachten oder geschriebenen Worte wörtlich angeführt werden sollen **(bei direkter Rede)**, z. B. Wieland sagt: „Der Heuchler schadet auf dieselbe Weise, wie ein stillwirkendes Gift, dessen Zerstörungen nicht in die Augen fallen." Als er rauchen sieht den Schlot und sieht die Knechte stehn, da ruft er: „Was der Herr gebot, ihr Knechte, ist's geschehn?"

Anm. Werden die Worte jemandes nur **indirekt**, nur dem Sinne nach angeführt, so steht ein Komma, z. B. Mein Freund sagte, er könne mir nicht helfen. Alexander der Große pflegte zu sagen, der Schlaf sei etwas, was ihm fühlbar mache, daß er sterblich sei. — Ein Komma steht auch, wenn der eigentliche Hauptsatz hinter der direkten Rede steht, z. B. „Der Schlaf ist etwas, was mir fühlbar macht, daß ich sterblich bin", pflegte Alexander der Große zu sagen. — Steht der Hauptsatz zwischen den einzelnen Wörtern der direkten Rede, so wird er von zwei Kommaten eingeschlossen, z. B. „Der Schlaf", pflegte Alexander der Große zu sagen, „ist etwas, was mir fühlbar macht, daß ich sterblich bin." —

c) bei der Trennung des Vordersatzes vom Nachsatze in einer mehrgliedrigen Periode, z. B. Eh' ich sinke in die Niedrigkeit, so klein aufhöre, der so groß begonnen; eh' mich die Welt mit jenen Elenden verwechselt, die der Tag erschafft und stürzt: ehe spreche Welt und Nachwelt meinen Namen mit Abscheu aus, und „Friedland" sei die Losung für jede fluchenswerte That. (Schiller.) Vergl. die Beispiele in § 223.

§ 272. 5. Das **Fragezeichen** wird nach jeder **direkten** Frage gesetzt, auf die man eine Antwort erhält oder doch erhalten kann, mag dieselbe durch einen vollständigen Satz oder durch ein einzelnes Wort ausgedrückt sein, z. B. Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Wie? — Es vertritt die Stelle eines Punktes oder eines Komma.

a) Statt des Punktes steht es, wenn mit dem Schlusse der Frage auch zugleich der Satz geschlossen ist, z. B. Wann wirst du deine Arbeit machen? Erschreckt dich ein gefesselt Weib? Ist denn im Schwabenlande verschollen aller Sang, wo einst so hell vom Staufen die Ritterharfe klang?

b) Die Stelle eines Komma vertritt es, wenn auf die direkte Frage noch ein übergeordneter Satz folgt, z. B. Wer hat dir dies gesagt? fragte er mich. „Was macht ihr da?" fragte eine junge Schwalbe die geschäftigen Ameisen.

Anm. 1. Tritt hinter den direkten Fragesatz noch ein Nebensatz, so steht hinter dem Fragesatze ein Komma und erst hinter dem Nebensatze das Frage-

zeichen, z. B. Sind's Räuber, die ihn feig' erschlagen? Wer kann mit dem Geringern sich bescheiden, wenn ihm das Höchste überm Haupte schwebt? — Folgen jedoch mehrere Nebensätze zu gleicher Zeit, so setzt man das Fragezeichen besser unmittelbar hinter den Fragesatz.

Anm. 2. Stehen mehrere direkte Fragesätze hinter einander, so erhält jeder das Fragezeichen, z. B. Wer schafft das Laub der Wälder? Wer ruft das Gras hervor? — Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoß der Erde auf, mit Vorrat uns zu segnen? — Gehören dieselben jedoch so zu einander, daß sie nur **einen** Gedanken bilden, so braucht man das Fragezeichen nur einmal zu setzen und läßt es an den übrigen Stellen durch ein Komma vertreten, z. B. Was soll ich thun, wohin mich wenden? Was rast das Volk, was wälzt sich dort die langen Gassen brausend fort?

Anm. 3. Nach indirekten Fragen darf das Fragezeichen nicht stehen, z. B. Er fragte mich, wie ich mich befände. Ihr alle wißt, wie weit von unserer Stadt zu den Huronen ist.

6. Das **Ausrufungszeichen** steht, wenn die voraufgegangenen § 273.
Worte eine Äußerung des Begehrens oder Fühlens enthalten, mithin:

a) nach Sätzen, die eine Gemütsstimmung, Freude, Schmerz, Verwunderung ausdrücken, z. B. Wie groß ist des Allmächtigen Güte! Wehe, wehe, wer verstohlen des Mordes grause That vollbracht!

b) nach Sätzen, die einen Wunsch oder Befehl enthalten, z. B. Käme er doch bald! Lauf schnell und hole ihn! O wären wir weiter! o wär' ich zu Haus! Nimm die Wehr und wappne dich! Frisch, Gesellen, seid zur Hand!

c) nach der Anrede zu Anfang der Briefe u. dergl., z. B. Geehrter Herr!

d) nach einem Ausrufe, auch wenn er elliptisch ist, also nach Vokativen, Imperativen und nach solchen Interjektionen, welche für sich allein einen Affekt ausdrücken, z. B. Feuer! Feuer! Ach! die Gattin ist's, die teure! ach; es ist die treue Mutter! Lebt wohl, ihr Berge, ihr geliebten Triften! Ihr traulich stillen Thäler, lebet wohl! Wenn der Guß mißlang! Wenn die Form zersprang!

Anm. 1. Folgt auf den einen Ausruf enthaltenden Satz noch ein Nebensatz, so steht hinter dem Ausrufsatze ein Komma, das Ausrufungszeichen aber hinter dem Nebensatze, z. B. Wohl dem Glücklichen, dem keine Stunde schlägt! Sei uns der Gastliche gewogen, der von dem Fremdling wehrt die Schmach!

Anm. 2. Steht hinter dem Satz, der ein Ausrufungszeichen hat, noch ein übergeordneter, so vertritt das Ausrufungszeichen die Stelle eines Komma, z. B. Gott grüß' Euch! so spricht er und sonst nichts mehr. Es lebe Preußens König! die Schar einstimmig ruft.

Anm. 3. Das unter § 272, b, Anm. 2. über das Fragezeichen Gesagte gilt auch vom Ausrufungszeichen.

Kap. 32. Schriftzeichen.

§274. Neben den Satz- und Tonzeichen giebt es noch besondere **Schriftzeichen**, die nur dazu dienen, das Geschriebene dem Leser deutlich zu machen oder anzuzeigen, daß etwas fehle. Es sind dies:

1. das **Anführungszeichen** („—"), welches gesetzt wird zu Anfang und zum Schluß der unverändert angeführten Worte jemandes, oder um ein Wort besonders hervorzuheben und zu bezeichnen, z. B. „Lerne nur das Glück ergreifen, denn das Glück ist immer da", sagt Goethe. „Das Herz", sagt Cronegk, „macht unsern Wert, nicht Purpur oder Krone." Wenn nur das „Wenn" und das „Aber" nicht wär'. „Nicht gebieten werd' ich dem Sänger", spricht der Herrscher mit lächelndem Munde.

2. Die **Klammern** oder **Parenthesezeichen** ((—), [—]). Sie schließen ganze Sätze, einzelne Wörter oder Laute ein, die für die Rede nicht notwendig sind, zur Erzielung eines bessern Verständnisses aber hinzugesetzt werden, dienen also zur Einschließung einer Erklärung, erläuternden Übersetzung, 2c., die zu einem vorhergehenden Worte gemacht wird, oder zur Trennung eines eingeschalteten Satzes von den Teilen des Satzes, in den er eingeschaltet ist, z. B. Die Historie (Geschichte) ist diejenige Wissenschaft, welche uns Aufschluß giebt über das Leben früherer Völker u. s. w. Die Zeit der Jugend (sie ist die schönste im Leben) geht schnell vorüber. Bedenk', auf ungetreuen Wellen [wie leicht kann sie der Sturm zerschellen!] schwimmt deiner Flotte zweifelnd Glück.

3. Der **Gedankenstrich** (—) steht vor dem Worte oder Satze, worauf die Gedanken des Lesenden besonders gelenkt werden sollen. Er deutet auf etwas Unerwartetes, Überraschendes und besonders Wichtiges hin, was im folgenden gesagt wird, fordert zum Nachdenken auf, spannt die Erwartung und bereitet auf eine Überraschung vor, z. B. Was thun sie denn? — Sie spielen. Das Recht des Abgesandten schützt — Reichsverräter nicht. — — Ferner steht der Gedankenstrich häufig am Schlusse eines Satzes, der besonderes Nachdenken verlangt, z. B. Freiheit ist oft Sklaverei —. Die Welt ist so leer, wenn man nur Berge, Flüsse und Städte darin denkt —. Auch steht der Gedankenstrich oft anstatt einer Interpunktion vor einem Satze, der einen Gegensatz zu dem Vorhergesagten bildet, z. B. Der Fleiß ist nicht nur äußerlich nütze: ein Weg zu Reichtum und An-

sehen — er bringt auch Zufriedenheit und Frohsinn. — Endlich bezeichnet er, daß eine Rede absichtlich abgebrochen sei, z. B. Dann wäre wohl das beste —. Auch vertritt er oft die Stelle der Klammern, z. B. Das Gute, das der Mensch thut — es ist immer nur wenig — ist der einzige Schatz, den er sich für das künftige Leben spart.

4. Der **Apostroph** (—') zeigt den Wegfall eines „**e**" oder „**i**", seltener auch eines „**ei**" an, z. B. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein! Ich hab' 'nen schweren Stand; — oder kennzeichnet den Genitiv der Eigennamen auf **s**, wenn diese ohne Artikel stehen, z. B. Demosthenes' Rede. Voß' Luise.

Anm. In der gewöhnlichen prosaischen Darstellung ist eine derartige Verstümmelung der Wörter zu vermeiden und höchstens beim Fürwort „**es**" anzuwenden, z. B. Du fragst, wie's gehe. Gut geht's.

5. Das **Bindezeichen** (=) steht

a) hinter den Bestimmungswörtern solcher zusammengesetzten Wörter, welche ein gemeinschaftliches Grundwort haben, wenn dieses nur einmal und zwar zum letzten Bestimmungswort gesetzt wird, bei den voraufgehenden Bestimmungswörtern aber zu ergänzen ist, z. B. Er hatte einen Obst=, Gemüse= und Blumengarten;

b) wenn zwei an sich selbständige Wörter zu **einem** Begriff verbunden werden sollen, z. B. Der Mensch ist ein sittlich=vernünftiges Wesen. Greiz=Schleiz. Das Dehnungs=h;

c) als Trennungszeichen. Vergl. § 262 ff.

Für äußerliche Zwecke dienen ferner: das **Paragraphenzeichen** (§,), um zu zeigen, daß ein neuer Abschnitt beginnt; — das **Gleichheitszeichen** (=), welches die Gleichheit zweier Wörter oder Sätze andeutet, z. B. Geographie = Erdbeschreibung; — das **Vokaltrennungszeichen** (¨), welches verhüten soll, daß man zwei neben einander stehende Vokale als **einen** spricht, z. B. Noë, Poëten. §275.

Aufgabe: Setzet in folgender Erzählung die richtigen Zeichen:

Das Gärtchen an der Hütte.

Am östlichen Ende unseres Dörfchens liegt eine kleine Hütte worin ein armer Tagelöhner wohnt Der Eingang zu dem Häuschen führt durch ein kleines Gärtchen wovon man eigentlich nicht sagen kann obs ein Obst Gemüse oder Blumengärtchen ist das aber sofort den Fleiß und den guten Geschmack seines Eigentümers erkennen läßt Es ist mit einer dichten wohlgezogenen Weißdornhecke eingefaßt das hölzerne mit einer Klinke versehene Pförtchen ist sorgfältig

weiß und grün angestrichen und der Eingang selbst mit hellen und dunkeln Kieseln in verschiedenen Formen gepflastert Unmittelbar an diesem Wege befinden sich zwei lange schmale Blumenbeete welche mit den verschiedensten Blütengewächsen besetzt sind so daß sie im Frühlinge Sommer und Herbst in reichem Blumenflor dastehen Auch rechts und links von der Hausthür erstrecken sich ähnlich wohlbepflanzte Rabatten auf denen sich zwischen den Blumen zwei kräftige Weinstöcke bis zum Dache der Hütte freundlich emporwinden Ihr verschlungenes Laubwerk ist so dicht daß nur hier und da die grauen Lehmwände sichtbar werden und selbst die niedrigen Fenster bedeckt sind Rings der Hecke entlang stehen stattliche Äpfel und Birnbäume welche ihre Äste nach allen Seiten hin ausdehnen Der Rest des Gartens ist mit allerlei Küchengewächsen bestellt die sorgsam vom Unkraut gereinigt in seltener Üppigkeit und Schönheit gedeihen Das Ganze macht einen höchst lieblichen und um so angenehmern Eindruck da vor manchen andern Häusern ähnliche Plätzchen ganz unbenutzt daliegen auch der Boden sandig daher wenig ergiebig ist und mancher Fremde der dies Gärtchen sah dachte Was doch der Fleiß des Menschen vermag Wohnt hier wirklich nur ein armer Tagelöhner der trotz seiner schweren Arbeit noch Lust an der Schönheit der Natur hat

Schulz, Bernhard

Die deutsche Grammatik in ihren Grundzügen Ein Leitfaden beim Unterrichte in der Muttersprache von Bernhard Schulz

Paderborn 1889